

ANZEIGE



Nur noch bis
MORGEN!

Bis zum 22. November
LVZ-Auktion.de

24264403_001120

THEMEN DES TAGES

sonntag

„Wie lange wollen Sie das noch machen, Ina Müller?“

Im Gespräch mit dem Wochenendjournal „Sonntag“ erzählt die Sängerin, ob sie Stille ertragen kann und warum sie auf keinen Fall mit ihrem Partner zusammenwohnen will. Seit 13 Jahren moderiert sie die Talkshow „Inas Nacht“, und nun veröffentlicht sie auch ein neues Album. Es heißt „55“, und das hat (s)einen Grund. **Beilage**

THÜRINGEN

Landesregierung will mehr als 1000 Lehrer einstellen

Bis zu 1200 Lehrer können in Thüringen im laufenden Jahr eingestellt werden. Diesem Ziel scheint das Erfurter Bildungsministerium diesmal relativ nahe zu kommen. Der Lehrerverband sieht darin ein gutes Signal. Doch reicht das auch im Kampf gegen den Unterrichtsausfall und den Lehrermangel? **Seite 6**

PANORAMA

Sexualmord mit Verdacht auf Kannibalismus in Berlin

Wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer um die 40 verabreden sich über eine Dating-Plattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger menschliche Knochen. Den Rest hat einer der Männer aufgegessen – nach einem Sexualmord. Berliner Ermittler gehen davon aus, dass es so gewesen sein könnte. **Seite 32**




CORONA IN ZAHLEN

Deutschland
+23 648
zum Vortag
879 564
Infizierte Personen seit Beginn der Pandemie
Tote: **31 630**

Altenburger Land
+17
zum Vortag
656
Tote: **5**

Quelle: Robert-Koch-Institut/Kreis Altenburger Land, 20.11.
Mehr Infos zur Corona-Pandemie immer aktuell unter www.lvz.de

FINANZEN

 DAX 13 137,25 (+0,39%)	 TecDAX 3066,35 (+1,09%)	 EUR/USD 1,1863 (+0,26%)
--	---	---

WETTER

SA  6° 4°	SO  10° 6°	MO  9° 4°
--	--	---

OVZ-KONTAKT

Telefon	0341 2181-0
Abonnenten-Service	0800 2181-020*
Ticket-Service	0800 2181-050*

 www.ovz-online.de
 [LVZ Leipziger Volkszeitung](https://www.facebook.com/LVZLeipzig)
 [@LVZ](https://www.instagram.com/lvz)

*KOSTENLOSE SERVICENUMMERN



Die besten Sinfonien Beethovens

Konzerte fallen im Beethoven-Jahr wegen der Corona-Pandemie aus. Bleibt die Flucht zur Konserve. Die besten Einspielungen der Sinfonien aus 107 Jahren finden Sie auf Seite 11.

Ein Graffito an einer Hausfassade zeigt Ludwig van Beethoven (1770–1827) in seiner Geburtsstadt Bonn.

FOTO: ANDREAS RENTZ/GETTY IMAGES

Rechtsextremisten nehmen erneut Kurs auf Leipzig

■ Heute wieder Aufmarsch von Corona-Leugnern in der City

■ Verfassungsschutz rechnet auch mit Linksextremen

Von André Böhmer, Thomas Lieb und Matthias Puppe

Leipzig. Genau zwei Wochen nach der Demonstration von „Querdenken“ sieht Leipzig mit bangen Blicken auf den heutigen Sonnabend. Erneut haben Corona-Kritiker und -Leugner einen Aufmarsch in der Innenstadt angekündigt. Am Freitagabend teilte die Stadt mit, dass die Versammlung unter dem Motto „Das Leben nach Corona“ auf dem Kurt-Masur-Platz hinter dem Gewandhaus stattfinden soll.

Nachdem schon vor zwei Wochen die Groß-Demo mit mindestens 20 000 Teilnehmern (offizielle Polizei-Schätzung) auf dem Augustusplatz von Rechtsextremen und Hooligans unterwandert wurde, schlägt der sächsische Verfassungsschutz auch diesmal wieder Alarm. Für die Kundgebung werde bundesweit seit Tagen auch in der rechtsextremistischen Szene kräftig mobilisiert, teilte die Behörde am Freitag mit.

Zu den gewaltbereiten Gruppen, die nach Leipzig anreisen, könnten Reichsbürger und Hooligans gehören, so die Verfassungsschützer. Insgesamt, so die Behörde, werde ein „heterogenes Protestgeschehen“ erwartet, wie es sich bei Veranstaltungen der „Querdenken“-Szene gezeigt habe.

Nach Angaben der Stadt Leipzig wurde die Demo aus dem Umfeld der „Querdenken“-Bewegung angemeldet. 250 Teilnehmer haben sich angekündigt. „Querdenken“ selbst sei aber nicht der Veranstalter. Stadt und Polizei haben angekündigt, diesmal jegliche Verstöße gegen Corona-Regeln konsequent zu ahnden. Zudem sollen die Teilnehmer-Ströme anders als bei der „Querdenken“-Demo diesmal gezählt werden. Vor zwei Wochen lief das Geschehen völlig aus dem Ruder. Die Polizei griff nicht ein, als die Masse einen Gang um den Leipziger Ring erzwang.

Für Sonnabend ist zudem wieder Protest gegen die Demonstration angemeldet. Nach Einschätzung des Verfassungsschutzes werden sich daran auch Linksextremisten beteiligen. Die Behörde hält zudem Anschläge auf Fahrzeuge oder Bahnanlagen im Zusammenhang

80

Prozent der Sachsen sind der Auffassung, dass der geltende Mindestabstand seine Berechtigung hat. Das ergab eine Insa-Umfrage im Auftrag der Landesregierung. **Seite 6**

mit dem Demo-Geschehen für möglich. Konkrete Hinweise zu geplanten Straftaten aus dem linksextremen Spektrum lägen aber nicht vor.

Die Polizeidirektion Leipzig bereitete sich Freitag unter Hochdruck auf die neue Demo-Konstellation vor. „In der Stadt werden sieben Versammlungen stattfinden“, sagte Sprecher Olaf Hoppe am Abend. Für die Veranstaltung der Kritiker der Corona-Schutzverordnung wird ein Platz durch die Versammlungsbehörde zugewiesen, der mit Gittern umzäunt sein wird. Die Polizei kündigte Zugangskontrollen an.

Laut Polizei führt das Demo-Geschehen am Sonnabend zu zahlreichen Beeinträchtigungen in der City. Die Behörde rät deshalb, den Innenstadtbereich so weiträumig wie möglich zu umfahren. Start der Demo-Aktivitäten ist am Mittag. Die Gegendemo der Initiative „Leipzig nimmt Platz“ wird um 12.30 Uhr auf dem Augustusplatz beginnen. Die Veranstaltung aus dem „Querdenken“-Umfeld um 13 Uhr.

Alle Demo-News ab Sonnabend im Live-Ticker auf www.lvz.de.

Einigung auf Weg zu neuem Haushalt

Wegen unerwartet höherer Steuereinnahmen: Weniger Schulden geplant

Von Stefan Hantzschmann

Erfurt. Etwas mehr als einen Monat vor der geplanten Verabschiedung eines Thüringer Haushalts für 2021 haben Vertreter von Linker, SPD, Grünen und CDU eine erste Einigung erzielt. Die vier Landtagsfraktionen verständigten sich am Freitag darauf, die Neuverschuldung auf 1,557 Milliarden Euro zu reduzieren, wie die Vorsitzenden von Linker, CDU und Grünen nach gemeinsamen Beratungen mit der SPD erklärten. Der bisherige Entwurf der Landesregierung sah eine Neuverschuldung in Höhe von 1,82 Milliarden Euro vor. Die Einigung hatte sich bereits in den vergangenen Tagen abgezeichnet.



Zahlreiche Banknoten liegen auf einem Tisch. FOTO: SKOLIMOWSKA/DPA

„Die November-Steuerschätzung hat gezeigt, dass wir mit weniger Steuerausfällen rechnen können, als zu erwarten gewesen war. Das hat vieles besser gerechnet“, sagte Grünen-Fraktionschefin Astrid Rothe-Beinlich. Die neue Prognose hatte

unter anderem ergeben, dass Thüringen mit rund 263 Millionen Euro mehr rechnen kann, als im Haushaltsentwurf der Landesregierung zugrunde gelegt worden war.

Linksfraktionschefin Susanne Hennig-Wellsow sagte: „Wir haben verhindert, dass mit der Rasenmäher-Methode Ausgaben gekürzt werden. Es wird keine globale Minderausgabe geben.“ Die CDU-Fraktion war nach Angaben von Teilnehmern mit dem Vorschlag in die Beratungen gestartet, nur rund eine Milliarde Euro Kredite aufzunehmen.

Die nun erzielte Einigung sieht auch vor, dass für die Kommunen rund 200 Millionen Euro mehr bereitstehen. Darüber, wie

dieses Geld verteilt werden soll, herrscht noch große Uneinigkeit zwischen den vier Verhandlungspartnern. „Wir wollen, dass mit dem Geld die tatsächlichen Steuerausfälle für die Kommunen beglichen werden“, sagte Rothe-Beinlich. Die CDU-Fraktion dagegen strebe eine Verteilung der Mittel über die Schlüsselzuweisungen an. Zu diesem Thema sollen die Beratungen Anfang der Woche weitergeführt werden.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Mario Voigt werte die bisherige Einigung über den finanziellen Rahmen für 2020 und 2021 als Erfolg: „Das Gerüst für einen Haushalt steht. Die CDU hat Vorschläge gemacht, der Rot-Rot-Grün nun folgen konnte.“

Höchstwert bei Infektionen

UKL-Klinikchef warnt: Immer mehr Patienten

Berlin/Leipzig. Die Zahl der Corona-Neuinfektionen in Deutschland hat einen neuen Höchststand erreicht. Am Freitag meldeten die Gesundheitsämter dem Robert-Koch-Institut (RKI) 23 648 neue Corona-Infektionen binnen 24 Stunden. Auf den Intensivstationen, wo sich die Entwicklung der Neuinfektionen erst zeitverzögert bemerkbar macht, ist derzeit keine Entspannung spürbar.

Einen täglichen Zuwachs an Corona-Patienten meldet auch das Leipziger Universitätsklinikum (UKL). Auf der Corona-Intensivstation liegen derzeit so viele Patienten wie noch nie zuvor, sagte Prof. Sebastian Stehr, Klinikchef der Intensivmedizin am UKL, im Interview der LVZ. Jeden Tag steige die Zahl der Corona-Patienten. 16 schwerst Erkrankte werden derzeit intensiv betreut. Zehn davon müssen künstlich beatmet werden. 24 weitere Corona-Kranke werden im UKL auf der normalen Covid-19-Station versorgt. Fast jeder dritte, der auf die Intensivstation komme, sterbe. „Das sind keine Fake News“, sagt der erfahrene Mediziner. Er habe kein Verständnis für die Querdenker-Demo am Samstag in Leipzig und warnt davor, Corona auf die leichte Schulter zu nehmen.

Anita Kecke
Seiten 4 und 7

Dresdner Striezelmarkt fällt aus

Dresden. Kein Stollenfest, kein Riesenstriezel, kein Glühwein: Der berühmte Dresdner Striezelmarkt fällt in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie aus. Das Infektionsgeschehen in Dresden lasse keine andere Entscheidung zu, sagte Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP). Bis zuletzt hatte er an den Plänen für den 586. Striezelmarkt festgehalten. Dieser gilt als einer der ältesten Weihnachtsmärkte der Welt. Allein im vorigen Jahr kamen mehr als zwei Millionen Besucher.

LEITARTIKEL



Von Damir Fräs

Brüssel darf sich nicht erpressen lassen

So bedrohlich war eine Krise in der an Krisen nicht armen Geschichte der EU selten. Zwei Mitgliedsländer der EU nehmen die gesamte Union in Geiselschaft, weil sie sich nicht an die Regeln der Gemeinschaft halten wollen. Die Regierungen von Ungarn und Polen legen mit ihrem Angriff auf den Rechtsstaat die Axt an einen Grundpfeiler der EU.

Das ist schäbig und gefährlich obendrein. Nun kommt es darauf an, ob vor allem Bundeskanzlerin Angela Merkel den Rechtsstaatshooligans aus Budapest und Warschau erfolgreich die Stirn bieten kann. In den letzten Wochen des Krisenjahres 2020 wird Merkels Regierung zeugen müssen, was sie als deutsche Ratspräsidentschaft draufhat. Das wichtigste Ziel dabei ist: Das Geld aus dem Corona-Hilfsfonds im Umfang von 750 Milliarden Euro muss so schnell wie möglich fließen. Das ist die EU ihren am meisten von der Corona-Pandemie betroffenen Mitgliedsstaaten wie Italien, Spanien und Portugal schuldig.



Eine Botschaft an Polen und Ungarn: Geldentzug.

Wenn es nicht anders geht, dann sollte sich eine Koalition der willigen Staaten bilden, die den Hilfsfonds unter sich ausmacht. Ungarn und Polen wären dann außen vor. Schon vor Monaten hatte der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte über eine Europäische Union ohne Ungarn und Polen ratiert. Heute klingt das nicht mehr ganz so wie eine Fantasie. Zwar wäre das eine schlechte Lösung, weil sie die EU quasi spalten würde, doch angesichts der perfiden Erpressungsversuche von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán und Polens starkem Mann Jarosław Kaczyński ist die Drohung mit der sogenannten „nuklearen Option“ statthaft. Solidarität ist keine Einbahnstraße.

Orbán und Kaczyński bauen seit Jahren in ihren Ländern die Justiz in ihrem Sinne um und setzen Medien, Wissenschaft und Opposition unter Druck. Irgendwann einmal muss das Wegschauen ein Ende haben. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen. Die Rechtsstaatsklausel darf nicht noch einmal verwässert werden. Wer künftig in eklatanter Weise gegen Grundwerte der EU verstößt, der muss auch mit Geldentzug aus Brüssel bestraft werden.

Auch sollte die EU nicht mehr Zeit damit verschwenden, Orbán und Kaczyński zu überzeugen. Das wird nicht gelingen. Wer ernsthaft behauptet, dass der vorgeschlagene Rechtsstaatsmechanismus eine „deutsche Willkürmaßnahme aus Brüssel“ sei oder eine „Waffe“ gegen jene Staaten, die gegen Migration sind, der disqualifiziert sich selbst und verabschiedet sich aus jedem faktenbasierten Diskurs. Der Rechtsstaatsmechanismus hat nichts, aber auch gar nichts mit der Migration zu tun. Es geht vielmehr darum, Verstöße gegen Grundwerte wie die Unabhängigkeit der Justiz zu ahnden, um dadurch EU-Geld vor Missbrauch zu schützen.

SPEAKERS' CORNER



Von Wladimir Kamirer

Jugend, passt auf!

Die Jugend ist dem Ratschlag der Bundeskanzlerin gefolgt, meine Tochter hat sich einen festen Freund zugelegt, beide saßen im Onlineunterricht fest, sie haben es auch gelernt, die Lebensmittel online einzukaufen, es ging schnell und war preiswerter. Im Laden, so erklärte die Tochter, kaufst du mit den Augen und so landen ständig Dinge in deinem Einkaufswagen, die du gar nicht brauchst. Online kannst du ausgewogen bestellen, mit Verstand. Ihre beste Freundin Lena hatte ausgewogen und mit Verstand bei einem Versandhaus Lebensmittel für 200 Euro bestellt und abschließend sich per Mail beschwert, das Olivenöl sei in ihrer Bestellung ausgelassen. Daraufhin bekam sie ihr Geld für den Einkauf zurück, mit der Entschuldigung des Lieferservices. „Leute, es funktioniert!“, twitterte Lena an alle Freunde, der Corona-Kommunismus ist da, ihr könnt einkaufen, ohne zu zahlen. Viele Altersgenossen sind ihrem Beispiel gefolgt, haben für Hunderte von Euros bestellt und die gleiche Meldung abgeschickt, in ihnen sei das Olivenöl ausgelaufen. Doch sie bekamen nur das Olivenöl ersetzt. Der Corona-Kommunismus schien doch noch nicht angekommen zu sein. Außerdem meckerte die Jugend ständig, das Internet sei im November viel zu langsam geworden, vielleicht liege es daran, dass viele Studenten in der Stadt leben. In unserem Dorf in Brandenburg macht das Netz noch öfter schlapp. Der Sohn der Nachbarin kletterte extra mit dem Laptop auf eine Birke, um besseren Empfang zu haben und seine Aufgaben von der Uni runterzuladen. Er war vom Baum gefallen. Laptop kaputt, Junge kaputt. Jugend, passt auf! Onlineunterricht kann lebensgefährlich sein.

Wladimir Kamirer lebt als Autor in Berlin.

Neue Deals zwischen EU und USA

Die Idee des Freihandels über den Atlantik hinweg gewinnt plötzlich neue Freunde. Zwei Faktoren beflügeln das Umdenken: In den USA formiert sich eine neue politische Führung. Und mit Blick auf Chinas Machtansprüche wachsen alte Ängste.

Von Matthias Koch und Marina Korbaki

Portland ist eine kleine, aber feine Küstenstadt im kühlen Nordosten der USA. Die 66.000 Einwohner sind stolz auf ihren hübschen Hafen, auf ihren Leuchtturm aus dem Jahr 1791, vor allem aber auf die Krustentiere, die ihre Fischer aus dem Atlantik ziehen: Hummer aus Maine gilt als der beste der Welt.

Seit dieser Woche gibt es in Portland einen weiteren, ganz ungeahnten Superlativ. Nirgendwo sonst in den USA leben neuerdings so viele Leute, die so gut auf die EU zu sprechen sind.

Eine heiß ersehnte Nachricht aus dem fernen Brüssel ließ die Fischer von Portland jubeln. Der Rat der 27 Regierungschefs billigte ein sogenanntes Mini-Paket im Handel zwischen EU und USA. Danach senken die Europäer die Zölle für Lobster aus den USA – im Gegenzug winken die Amerikaner europäisches Kristallglas und Feuerzeuge durch.

Grüße von „fishermen's friends“

Die Handels erleichterungen summieren sich auf 200 Millionen Euro pro Jahr. Das ist eine kleine Summe im transatlantischen Markt, der nach Billionen misst. Für die Fischer von Portland aber ist Europas Mini-Paket etwas Großes. „Wir haben jetzt Grund zum Feiern“, freut sich Annie Tselikis, Geschäftsführerin des Verbandes der Lobster-Händler von Maine. „Noch im Oktober sah es so aus, als könne die Sache scheitern.“

Im Oktober allerdings gab es auch noch keine US-Präsidentenschaftswahl.

In Brüssel sagt es keiner laut, aber der Grund für den Dreh heißt Joe Biden. Es gefiel den Europäern, ein erstes Zeichen eines neuen guten Willens über den Atlantik zu senden: herzliche Grüße von den „fishermen's friends“.

Der Lobster-Deal hat, bei aller Begrenztheit, etwas Historisches. Erstmals seit 20 Jahren haben EU und USA jetzt überhaupt mal wie-

der den Handel zwischen ihren riesigen Märkten erleichtert. Was nun? Kehrt die funkelnde Perspektive einer umfassenden transatlantischen Freihandelszone zurück?

Für den deutschen Europapolitiker Manfred Weber steht fest: Die Zeit für einen neuen Deal zwischen EU und USA ist gekommen. „Die EU muss dem neuen amerikanischen Präsidenten Joe Biden umgehend Verhandlungen über ein EU-US-Freihandelsabkommen anbieten“, sagte der CSU-Mann am Freitag dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Wir Europäer müssen Handelspolitik neu denken.“

Die Fischer von Portland zumindest hätten nichts dagegen. Sie haben am eigenen Leib erfahren, wie Nationalismus und Abschottungspolitik ökonomisch nach hinten losgehen können. Die Lobster-Story ist ein Lehrstück in vier Akten.

Anfangs gab es großen Jubel, als US-Präsident Donald Trump mit breitbeiniger Pose gleich reihenweise Zölle auf Produkte aus China erhöhte. Endlich, glaubten viele, greift mal jemand durch und sichert amerikanischen Jobs.

China aber kontierte, so ist das in Handelskriegen mit Gegenzöllen. Betroffen war auch amerikanischer Hummer, mit einem Aufschlag von 25 Prozent. Die High-End-Händler in Maine, die ihre gefrorene Ware rund um die Welt versenden, gern auch an die gewachsene chinesische Mittelschicht, blickten auf einen Rückgang der Bestellungen um 64 Prozent.

Vollends verwirrt waren die Fischer von Portland, als sie in ihrer Not über die nahe Grenze zu den Kollegen nach Kanada blickten. Dort feierten Lobster-Fischer plötzlich Rekordexporte – denn hier trat während der Trump-Jahre CETA in Kraft, die Freihandelsvereinbarung zwischen Kanada und der EU.

Trump, unter Druck geraten, wollte im Wahlkampf die Fischer wieder einfangen und ließ üppige Millionen subventionen in Maine verteilen, finanziert durch höhere Staatsschulden. Nach Ansicht von Fachleuten machte dies dann den ökonomischen Nonsens komplett.



Wir haben jetzt Grund zum Feiern.

Annie Tselikis, Geschäftsführerin des Verbandes der Lobster-Händler von Maine

Die Welthandelspolitik wirkt hinein in ungeahnte Winkel: Hummerkäfige im US-Bundesstaat Maine. FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA



„Das Freihandelsabkommen TTIP 2.0 wird es nicht geben“

Handelsexperte Bernd Lange (SPD) glaubt nicht an den großen Wurf – aber an kleine, neue Pakete

Herr Lange, China ist es gelungen, mitten in der Corona-Pandemie die größte Freihandelszone der Welt zu schaffen. Was heißt das für die EU? Das ist in erster Linie ein Signal an die USA gedacht. Es war ein großer Fehler von US-Präsident Trump, die Verhandlungen über ein transpazifisches Abkommen zu beenden. RCEP ist jetzt die Quittung dafür.

Müssen wir nicht so schnell wie möglich wieder mit den USA über ein transatlantisches Abkommen verhandeln, um China zu kontern? Da bin ich angesichts meiner Erfahrungen mit den TTIP-Verhandlungen skeptisch. Es wird uns auch mit einem US-Präsidenten Joe Biden höchstwahrscheinlich nicht gelingen, ein tiefgehendes, umfassendes Abkommen zu schließen. Zumindest nicht in einem vernünftigen Zeitrahmen.

Warum nicht? Die EU und die USA stehen in so vielen Bereichen in starkem Wettbewerb zueinander, dass eine Einigung kaum möglich ist. Denken Sie nur an die starke Autoindustrie auf beiden Seiten des Atlantiks. Hinzu kommt, dass wir als Europäer eine sehr wertorientierte Handels-

politik machen. Die EU schließt nur Abkommen, in denen zum Beispiel der Schutz von Arbeitnehmerrechten ganz groß geschrieben wird. Das sehen die Amerikaner traditionell anders, und das dürfte auch so bleiben.

Das klingt, als hätte der Wechsel von Trump zu Biden gar keine Auswirkungen auf die Handelspolitik. Das ist nicht richtig. Es ist sehr gut, dass die USA mit Biden wieder in das multilaterale System der Welt Handelsorganisation der WTO zurückkehren werden. Das macht es sehr viel einfacher, gemeinsam auf China einzuwirken. Ich denke da an den Schutz des geistigen Eigentums und unlauteren Wettbewerbs chinesischer Staatskonzerne.

Haben Sie denn schon Ihre Fühler zu Biden ausgestreckt? Klar, wir haben Kontakte zu seinem Team. Und ich habe den Eindruck, dass die Gespräche mit den USA künftig sehr viel einfacher werden. Trump hat ja gar keine Gespräche mehr zugelassen.

Sie können doch auf die alten TTIP-Unterlagen zurückgreifen, die noch in der Schublade liegen. Das große Freihandelsabkommen TTIP 2.0 wird es nicht geben. Aber ich glaube, es wird uns gelingen, einige kleinere Abkommen mit den Amerikanern zu schließen.

Interview: Damir Fräs



Bernd Lange (SPD), Europaabgeordneter und Vorsitzender des Ausschusses für internationalen Handel. FOTO: M. FRANKENBERG



„Groß, aber flach“: 15 pazifische Nationen unterschrieben das RCEP-Abkommen, einen Vertrag für mehr Zollfreiheit in Asien. FOTO: AP

um eskalierte Handelskonflikte wie etwa beim Stahl schlichten zu können. Aber auch, um gegenüber Chinas unfairen Handelspraktiken einen wirksamen Hebel zu finden. China liefert den wichtigsten Impuls für ein Umdenken in den USA und in der EU. Als das von China dominierte regionale asiatische Handelsbündnis RCEP am vorigen Wochenende ausgerufen wurde, empfanden das viele in Europa und den USA gleichermaßen als Weckruf.

„Es geht um die politische Macht im angehenden Jahrhundert“, betont Weber, der im Europäischen Parlament die größte Gruppe führt, die Fraktion der Christdemokraten und Konservativen.

Auch die Sozialdemokraten erspüren neue Zeiten. Außenminister Heiko Maas wirbt für einen „New Deal“ mit den USA, für einen Neustart in ein partnerschaftliches Verhältnis über den Atlantik hinweg. Die Wertwahl ist als freundliche Geste gemeint. Ein konkretes Angebot birgt sie nicht.

Auch die Europäer hatten und haben ja ihre Vorbehalte. Als Trump die Verhandlungen über das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP versenkte, applaudierten in Deutschland aus sehr unterschiedlichen Gründen die Vertreter sehr unterschiedlicher Parteien, von den Grünen bis zur AfD. Als es auch nur darum ging, das CETA-Abkommen mit Kanada zu billigen, kam es in der SPD zu unvergessenen Nervenproben.

Ein neuer Deal, das ahnen Amerikaner wie Europäer, müsste anders ansetzen als damals, politischer, und mit gut erklärbaren, konsensfähigen Zielsetzungen: Klimaschutz, Umweltschutz, Schutz der Arbeitsbedingungen und der Menschenrechte.

Der Kieler Ökonom Langhammer empfiehlt Europäern und Amerikanern für die kommenden Jahre, dass sie sich ein bisschen locker machen. Die EU müsse beispielsweise akzeptieren, dass die massive staatliche Förderung der Landwirtschaft so nicht weitergehen könne. Ob im Gegenzug die USA vielleicht eine wie auch immer geartete Digitalsteuer akzeptieren würden?

Airbus und Boeing als Partner?

Wenn EU und USA erst mal richtig verhandeln, könne am Ende vieles möglich sein, meint Langhammer, auch Lösungen „outside the box“. Wer einen frischen Blick etwa auf die jahrzehntelangen Verknüpfungen zwischen Airbus und Boeing werfe, könne auf die Idee kommen, dass die beiden Firmen eine strategische Partnerschaft eingehen – um sich gemeinsam der chinesischen Konkurrenz zu erwehren. John Bolton, bis September 2019 Trumps Nationaler Sicherheitsberater im Weißen Haus, empfiehlt den Europäern, Sicherheits- und Handelsthemen zu kombinieren. Man dürfe China nicht gestatten, nach geistigem Eigentum im Westen zu greifen und nach Daten aller Art. Vorstellbar sei ein Bündnis, zu dem die USA gehörten, die EU, Großbritannien und pazifische Staaten wie Japan, Südkorea, Neuseeland, Australien und Singapur.

Die freie Welt, sagte der als „Falke“ bekannte US-Republikaner diese Woche dem RND, müsse mit Blick auf China viel stärker zusammenarbeiten. „Wir dürfen nichts vormachen“, sagt der 72-Jährige, der schon Ronald Reagan und George Bush senior als Diplomat diente. „China verfolgt eine sehr langfristig angelegte Strategie, und so etwas brauchen wir jetzt auch.“

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. ZusammenGegenCorona.de



Koalition verabredet Frauenquote

Berlin. Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilten Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) am Freitag nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit. Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden.

Lambrecht erklärte, Frauen trügen maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei. „Das ist ein großer Erfolg für die Frauen in Deutschland und bietet gleichzeitig eine große Chance sowohl für die Gesellschaft als auch für die Unternehmen selbst.“

IN KÜRZE

Neue Risikogebiete in Europa

Berlin. Wegen steigender Infektionszahlen hat die Bundesregierung ganz Litauen und Lettland ab Sonntag als Corona-Risikogebiete eingestuft. Zudem wurden am Freitag Regionen in Griechenland und Finnland auf die vom Robert-Koch-Institut geführte Risikoliste gesetzt. Island wurde dagegen wieder gestrichen und ist damit nun das einzige Land in Europa, das frei von Risikogebieten ist. Mit der Einstufung als Risikogebiet gilt automatisch eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes.

Merkel sucht Ausweg nach EU-Gipfel

Brüssel/Berlin. Nach einem EU-Video-Gipfel ohne Durchbruch im Haushaltsstreit mit Ungarn und Polen ist es nun an Kanzlerin Angela Merkel, einen Ausweg zu suchen. Als EU-Vorsitz werde Deutschland alle Optionen ausloten, sagte die CDU-Politikerin am Donnerstagabend. „Da stehen wir noch ganz am Anfang.“ Auch EU-Ratschef Charles Michel hofft auf eine glimpfliche Lösung, nannte aber keine Ansätze dafür. Das Veto von Ungarn und Polen hatte die Gemeinschaft in die Krise gestürzt.

Flüchtlingsstrom aus Äthiopien

Genf. Durch den militärischen Vormarsch der äthiopischen Regierung gegen die Region Tigray bahnt sich im Nachbarland Sudan eine Flüchtlingskrise an. Die Vereinten Nationen stellen sich auf 200 000 Flüchtlinge ein, wie Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, des UN-Kinderhilfswerks Unicef und des Welternährungsprogramms WFP berichteten. Die UN-Organisationen brauchen für die direkte Nothilfe dringend 50 Millionen Dollar (rund 42 Millionen Euro).

„Freiheit endet, wo sie Leben gefährdet“

Bundeskanzleramtschef Helge Braun über den Corona-Winter und Lösungen für die Schulen

Herr Braun, wie feiern Sie Weihnachten?
Wie jedes Jahr in sehr kleinem familiären Kreis.

Wie sollen Weihnachtsfeiern ausfallen, wenn Sie Kontaktbeschränkungen empfehlen? Mit zwei Großelternpaaren kommen viele Familien auf mindestens drei Haushalte.

Es ist für mich nicht vorstellbar, dass die Großeltern an Weihnachten nicht mitfeiern. Deswegen muss man besondere Sorgfalt walten lassen. Wichtiger als die Anzahl der Menschen, die zusammenkommen, ist, dass man vorher seine Kontakte reduziert und darauf achtet, dass niemand Symptome hat.

Die Kanzlerin hat eine langfristige Strategie im Kampf gegen Corona angekündigt. Wird der Teil-Lockdown bis ins Frühjahr verlängert?

Wenn man sich das Infektionsgeschehen anschaut, ist es völlig klar, dass wir im Dezember noch weit entfernt sein werden vom angestrebten Inzidenzwert von maximal 50 Neuinfektionen in sieben Tagen pro 100 000 Einwohner. Der bleibt unser Ziel. Deswegen werden wir weiter Beschränkungen brauchen.

Zusätzliche?

Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen. Deswegen müssen wir sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können. Die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen wir senken, denn sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei. An diesem Punkt gilt es anzusetzen. Darüber werden wir am Mittwoch mit den Ministerpräsidenten sprechen.

Sie empfehlen, sich mit Personen aus maximal noch einem anderen Haushalt zu treffen – und zwar aus dem immer gleichen. Wie soll das für Familien funktionieren?

Es handelt sich nicht um eine Vorschrift, sondern um einen Verhaltenshinweis. Es ist eine Art Winter-Knigge. Kontaktvermeidung klingt sehr abstrakt. Der Hinweis, dass man Feiern, Treffen mit vielen Freunden und Reisen vermeiden soll, zeigt, worauf es ankommt.

Schüler sitzen in den Klassen oft mit 30 anderen zusammen. Nach der Schule sollen sie sich nur noch mit einer Person treffen können. Wie soll man das erklären?

Deswegen müssen wir in der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz noch mal über das Thema Schule sprechen. Vor allem in den weiterführenden Schulen muss alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten.

Sie empfehlen die Halbierung von Klassen. Woher nehmen Sie die zusätzlich nötigen Lehrer?

Wir wollen Schulen nicht schließen. Dafür müssen wir Unterricht und Infektionsschutz bestmöglich zusammenbringen. Da ist Kreativität gefragt. In größeren Räumen lassen sich Abstandsregeln leichter einhalten. Wo es in den Schulen nicht gibt, lässt sich in Bürgerhäuser



„Wir müssen sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können“: Helge Braun (CDU), Chef des Bundeskanzleramts, warnt angesichts der hohen Zahl an Neuinfektionen vor Nachlässigkeiten.

FOTOS: FLORIAN GÄRTNER/PHOTOTHEK.NET



Gemeinsames Papier der SPD-Länder?

Die Länderchefs wollen zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch über das weitere Vorgehen in der Corona-Krise entscheiden. Wie „Business Insider“ berichtet, kuratiert bereits ein erstes Papier der SPD-geführten Bundesländer, das

offensichtlich in Berlin entstanden ist. Darin werden eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung sowie eine erneute Verschärfung der Kontaktbeschränkungen vorgeschlagen. Nach Informationen des RedaktionsNetzwerkes Deutschland (RND) soll-

te zudem noch gestern Abend ein Schaltegespräch der SPD-geführten Länder stattfinden. Aus Kreisen der Berliner SPD hieß es gegenüber dem RND, es werde wie angekündigt ein gemeinsames Länderpapier bis Anfang der Woche geben.

„Wenn ein Gesundheitssystem überlastet ist, kann man die Triage nicht ausschließen.“

„Ich würde mir wünschen, dass wir die Kraft gehabt hätten, uns im Sommer mehr zurückzunehmen.“

und Kinosäle ausweichen. Ältere Schüler ließen sich ins Homeschooling schicken. Das ist alles machbar.

Den Gesundheitsämtern gelingt es seit Wochen nicht, Kontakte von Infizierten ausreichend nachzuverfolgen. Haben Sie da aufgegeben?

Die vollständige Nachverfolgung von Kontakten muss unser Ziel bleiben. Nur wenn wir das schaffen, stabilisiert sich das Infektionsgeschehen. Sonst helfen wie jetzt nur noch teure Beschränkungen.

In Gesundheitsämtern fehlt Personal. Viele Studierende haben in der Krise ihre Nebenjobs verloren. Da ließe sich doch was verbinden.

Studierende sind eine große Gruppe, die man bei der Kontaktnachverfolgung einbeziehen sollte. Die Bundesregierung wird dafür auf die Hochschulrektorenkonferenz zugehen, um noch mehr Unterstützung für die Gesundheitsämter zu ermöglichen. Allerdings ist auch schon viel passiert: Es arbeiten mittlerweile Tausende Menschen in der Kontaktnachverfolgung. Vor der Pandemie hatten die Gesundheitsämter dafür praktisch kein Personal.

Haben Bund und Länder die zweite Welle verschlafen?

Uns war immer klar, dass steigende Infektionszahlen im Winter wahrscheinlich sein würden. Wir haben daher die Gesundheitsämter verstärkt, wir haben bereits im Juni die Hotspotstrategie festgelegt, die bei regional hohem Infektionsgeschehen weiter gehende Maßnahmen ermöglicht. Der Bund hat immer vor zu vielen Reisen gewarnt, also vor dem Verteilen des Virus durch Mobilität. Ich würde mir wünschen, dass wir die Kraft gehabt hätten, uns im Sommer mehr zurückzunehmen. Dann wäre die zweite Welle nicht so schnell und so heftig gekommen.

Ist die Verschärfung der Corona-Maßnahmen noch vermittelbar?

Ich bin davon überzeugt, dass der weit überwiegende Teil unserer Bevölkerung die Maßnahmen unterstützt. Die Zahlen der verfügbaren Intensivbetten sinken. Die Todeszahlen steigen – auf derzeit 300 täglich. In der Schweiz sind mittlerweile alle Intensivbetten belegt. Dort wird nun abhängig vom Lebensalter und von Vorerkrankungen entschieden, wer vordringlich behandelt wird. Es gibt einen breiten Konsens in der Gesellschaft, dass wir das vermeiden wollen.

Ist die Triage in Deutschland ausgeschlossen?

Wenn ein Gesundheitssystem überlastet ist, kann man die Triage nicht ausschließen.

Kritiker sagen, die Regierung verbreite Angst, schränke die Freiheit ein und schade der Wirtschaft.

Die Freiheit endet, wo sie das Leben anderer gefährdet. Und es geht nicht um Angst, sondern darum, Fakten zur Kenntnis zu nehmen. Nicht die Beschränkungen verursachen wirtschaftlichen Schaden, sondern die Pandemie. Er ist umso höher, je weniger man sie in Schach hält.

Interview: Eva Quadbeck und Daniela Vates

Corona-Impfstoff wird für USA angemeldet – Europa soll folgen

Biontech und Pfizer beantragen sogenannte Notfallzulassung – Unternehmenssprecherin: „Wir können innerhalb von Stunden liefern“

Von Christina Horsten und Peter Zschunke

New York/Mainz. Großer Schritt auf dem Weg zum sehnstlich erwarteten Wirkstoff gegen eine Corona-Infektion: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer wollen bis zum Wochenende bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragen, wie beide am Freitag mitteilten. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders

gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (Ema) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die viel versprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der

FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniert über alle Altersgruppen und zeige praktisch keine ernststen Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe gilt wegen der be-

sonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

Bei der Ema und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilinformationen zu Qualität und Wirksamkeit weitergeben. „Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung.

Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der Ema.



„Ein entscheidender Schritt“: Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin.

FOTO: DOMINIK PIETSCH/DPA

AfD steht nach Störaktion unter Druck

Buschmann: „Klima der Bedrohung“ – Gauland entschuldigt sich in Aktueller Stunde

Von Markus Decker

Berlin. Am deutlichsten wurde Barbara Hendricks, Bundestagsabgeordnete der SPD und seit über 20 Jahren Mitglied des Parlaments. „Wir wissen, dass in Ihren Reihen Nazis sind“, sagte sie am Freitagmorgen an die Adresse der AfD – so wie weitere, die sich zum Zwecke der Provokation wie Nazis verhielten. Auch sprach die 68-Jährige von gezielten Beleidigungen anderer Abgeordneter im Plenarsaal, die so leise vorgetragen würden, dass sie nicht im Protokoll auftauchten. Und sie berichtete von einer Mitarbeiterin, die in einer Bundestags-Kantine ein vegetarisches Gericht bestellt hatte und sich von einem AfD-Mitarbeiter zurufen lassen musste: „Euch kriegen wir auch noch, Ihr Körnerfresser!“ Offenkundig suche die AfD ihre Angestellten nach dem

Innenminister: AfD-Verbot ist denkbar

Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) schließt ein Verbotsverfahren gegen die AfD nach den Störaktionen von sogenannten Gästen der AfD-Fraktion am Rande der Bundestagsitzung am Mittwoch nicht mehr aus. „Die jüngsten Ereignisse sind von großer Tragweite“, sagte Maier, der derzeit Vorsitzender der Innenministerkonferenz ist, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Es wird immer offensichtlicher, wie sehr die AfD als parlamentarischer Arm der Rechtsextremisten fungiert und versucht, die parlamentarische Demokratie von innen auszuhöhlen. Die gesamte Partei entwickelt sich in eine rechtsextremistische Richtung.“ Dabei fungiere Thüringens AfD-Partei- und Fraktionsvorsitzender Björn Höcke als Vorreiter.

Kriterium größtmöglicher Skrupellosigkeit aus, so Hendricks.

Die Rede war kennzeichnend für die verhärtete Stimmung im Hohen Haus. Denn nachdem mehrere AfD-Abgeordnete am Mittwoch am Rande der Beratungen über das Infektionsschutzgesetz Störer in die weitläufigen Gebäude ließen mit dem Ziel, andere Abgeordnete zu bedrängen, tagte bereits am Donnerstag der Ältestenrat, um über – auch strafrechtliche – Konsequenzen zu beraten. Am Freitag nun waren die Vorgänge Gegenstand einer Aktuellen Stunde. Dabei waren die Fronten so klar wie nie.

Auf der einen Seite standen die demokratischen Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, Linke und Grüne, deren Redner es allesamt nicht an Entscheidungsfähigkeit fehlen ließen. Michael Grosse-Brömer (CDU) sagte: „Sie wollen dieses Haus in den Dreck ziehen. Das ist Ihre deutliche Absicht.“ Doch die Demokratie sei wehrhaft. „Sie erreichen nicht, was Sie wollen.“ Stefan Müller (CSU) sagte mit Blick auf die Kritik der AfD an der Flüchtlingspolitik: „Sie sprechen von kriminellen Schleuserbanden. Am Mittwoch waren Sie die kriminelle Schleuserbande.“ Und er stellte fest, deren Störaktion vom Mittwoch sei „die offizielle Austrittserklärung aus dem parlamentarischen System“ gewesen.

In der Union, so hört man, sei die Empörung über die AfD besonders groß. Das dürfte unter anderem daran liegen, dass sie selbst stark betroffen war. So wurde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) ebenso angegangen wie der brandenburgische CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt – von der inzwischen AfD-nahen ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Angelika Barbe.

Die Empörung der anderen



Sitzungspräsidentin Claudia Roth (Grüne) überreicht dem AfD-Abgeordneten Thomas Seitz einen Mund-Nasen-Schutz.

FOTO: POLITICAL-MOMENTS/IMAGO IMAGES

Fraktionen war freilich nicht geringer. Marco Buschmann (FDP) warf der AfD eine neuartige „physische Obstruktion“ vor und sagte: „Sie wollten ein Klima der Bedrohung in dieses Haus tragen. Das war Ihr Ziel.“ Aber die Demokratie sei „stärker als Ihr Hass“. Petra Pau (Linke) betonte: „Die demokratische Gesellschaft muss unser Land vor der AfD schützen.“ Britta Haßelmann (Grüne) erklärte: „Wir lassen uns von Rechtsextremen nicht auf der Nase herumtanzen – weder hier im Parlament noch anderswo.“

Und sie erinnerte an die Worte des AfD-Fraktionsvorsitzenden Alexander Gauland von 2017: „Wir werden sie jagen.“

Gauland gab sich derweil zerknirscht. Das, was da im Bundestag auf Veranlassung von Kollegen geschehen sei, sei „unzivilisiert und gehört sich nicht“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender. Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Nur: Diese Ahnungslosigkeit glaubt in den anderen Fraktionen keiner. Schließlich warf sich sein

Kollege Karsten Hilse, der am Mittwoch vor dem Bundestag von der Polizei überwältigt wurde, weil er keine Maske trug, im Plenum provozierend einen Schal um Hals und Mund.

Die Grüne Britta Haßelmann sagte anschließend, es sei wichtig gewesen, die Aktuelle Stunde so schnell nach den sie auslösenden Ereignissen stattfinden zu lassen. Es dürften nicht die Störaktionen sein, die Ende der Woche das Bild des Parlaments in der Öffentlichkeit bestimmten.

IM GESPRÄCH

Steinmeier würdigt Nürnberger Prozesse

Bei einem Festakt hat Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** (64) an die große Bedeutung der Nürnberger Prozesse nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert. Genau vor 75 Jahren, am 20. November 1945, mussten sich führende Nazis und damit erstmals in der Geschichte Vertreter eines Unrechtsregimes vor Gericht verantworten. „Der Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg war eine Revolution. Er schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagte Steinmeier am Freitagabend laut vorab veröffentlichtem Redemanuskript. Damals hatten die alliierten Siegermächte 21 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher vor ein internationales Gericht gestellt.



Lissu fordert zum Hilfsboykott auf

Tansanias Oppositionsführer **Tundu Lissu** (52) hat die internationale Gebergemeinschaft zu Zurückhaltung in seiner zunehmend autoritär regierten ostafrikanischen Heimat aufgefordert. „Dieses Regime muss vor der Welt bloßgestellt werden“, forderte der in Belgien lebende Oppositionelle. Die Hilfe von außen würde nur die von ihm als undemokratisch kritisierte Regierung von Präsident John Magufuli im Amt festigen. „Es ist äußerst wichtig, dass unsere Entwicklungspartner ihre Hilfe einstellen“, sagte er bei einer Videokonferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung. Lissu klagte erneut über systematische Repressionen.



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Anzahl neuer Infektionen mit Corona sinkt leicht

Erfurt. Die Kurve neuer Corona-Infektionen in Thüringen ist in den vergangenen 24 Stunden leicht abgeflacht. Waren hier am Donnerstag noch 500 Fälle gemeldet worden, so waren es am Freitag nach Angaben des Gesundheitsministeriums 340. Die Gesamtanzahl der seit Beginn der Pandemie registrierten Ansteckungen stieg demnach auf 12445. Bei 2126 Neuinfektionen innerhalb der vergangenen Woche sank die sogenannte Sieben-Tage-Inzidenz auf 99,7 je 100 000 Einwohner.

Nun 282 Todesfälle

Die im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung gezählten Todesfälle nahmen auf 282 zu. Schätzungen zufolge sind 8680 Menschen nach einer Infektion mit dem Sars-Cov-2-Virus inzwischen wieder genesen.

Derweil meldete der Unstrut-Hainich-Kreis einen Ausbruch von Infektionen in einem Pflegeheim in Großvargula. Nachdem bei einem Bewohner ein Test positiv ausgefallen war, wurden alle Bewohner sowie das gesamte Personal getestet. Mit Stand Freitag seien 29 Bewohner sowie acht Mitarbeiter positiv getestet worden, einige Testergebnisse ständen noch aus. Konkrete Ursachen für den Ausbruch konnten den Angaben zufolge bisher nicht festgestellt werden.

IN KÜRZE

Busfahrt ohne Maske endet im Gefängnis

Zella-Mehlis. Für einen 31-Jährigen endete eine Busfahrt ohne den vorgeschriebenen Mund-Nase-Schutz in Zella-Mehlis (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) im Gefängnis. Der Mann habe am Donnerstag am Mehliser Markt den Bus bestiegen und sei in der letzten Sitzreihe eingeschlafen sei, so die Polizei am Freitag. Einige Stationen später holten Beamte den Mann aus dem Bus und stellten bei der Überprüfung seiner Personalien fest, dass gegen ihn zwei Haftbefehle vorlagen.

86-Jährige wird im Garten getötet

Geraberg. Nach dem Fund der Leiche einer 86 Jahre alten Frau in Geraberg (Ilm-Kreis) steht fest, dass die Frau Opfer eines Gewaltdelikts wurde. „Das Ergebnis der Obduktion hat den Verdacht eines Tötungsverbrechens bestätigt“, sagte Staatsanwalt Hannes Grünseisen am Freitag. Der Leichnam der Frau war zuvor in der Rechtsmedizin obduziert worden. Die Tote aus Ilmenau war am Donnerstag in einer Gartenanlage entdeckt worden. Die Spurensuche lief am Freitag noch.

Modellbaumesse in Erfurt verschoben

Erfurt. Die Erfurter Messegesellschaft hat die ursprünglich für Anfang Februar vorgesehene Modellbaumesse „Modell Leben“ auf den Juni verschoben. „Mit der Verlegung der Messe in den Sommer, in dem jegliches Infektionsgeschehen, egal ob von Grippe, Covid-19 oder anderen, erwartungsgemäß eher gering ist, wollen wir die Durchführung der Modell Leben im kommenden Jahr sichern“, begründete Messegeschäftsführer Michael Kynast die Entscheidung am Freitag.

Advent: Mehrheit will sonntags einkaufen

Erfurt. Die Mehrheit der Thüringer wünscht sich laut FDP-Fraktion im Thüringer Landtag in diesem Jahr mindestens einen verkaufsoffenen Adventssonntag. Das gehe aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa im Auftrag der Fraktion hervor, teilte die Partei am Freitag mit. Demnach hätten sich 51 Prozent der Befragten dafür ausgesprochen. Davon wünsche sich eine Mehrheit sogar wenigstens zwei verkaufsoffene Sonntage.



Marik arbeitet seit vier Jahren in Hannover für VW. Als er im Sommer eine Stelle in Zwickau antritt, verändert das sein Leben.

ILLUSTRATION: NEELE BUNJES

„Würde die Mauer noch stehen, wäre der Abschaum nicht hier“

Vor fast 20 Jahren kam Marik aus Ägypten nach Hannover, seit vier Jahren arbeitet er für Volkswagen. Als er im Sommer 2020 ins VW-Werk Zwickau wechselt, beginnt der Alptraum seines Lebens.

Von Josa Mania-Schlegel

Anfang Juni, an seinem ersten Arbeitstag im VW-Werk Zwickau, montiert Marik* einen Stecker, immer wieder denselben. Als er den Kopf unter die Karosserie beugt, hört er jemanden sagen: „So viele Affen hier.“

Marik ist einer von 88 Zeitarbeitern, die dieses Jahr aus Hannover nach Sachsen gewechselt sind. Die meisten von ihnen montieren schon seit Jahren VW-Autos. Alle paar Monate erhalten sie einen neuen Vertrag. Aber aufgrund der Corona-Krise wurden diesmal ihre Jobs nicht verlängert. Dafür machte VW ihnen ein Angebot: eine Festanstellung in Zwickau.

Marik, ein mittelgroßer Mann mit feinen Gesichtszügen, stammt aus einer Bauernfamilie in Hurghada, einer Touristenmetropole am Roten Meer. Vor fast 20 Jahren kam er nach Deutschland. Er fing als Fliesenleger an und trug Pizza aus. Später führte er die Filiale einer großen Café-Kette, er heiratete. 2016 begann er, für VW zu arbeiten.

Er grüßt und bekommt keine Antwort. Dann wird es schlimmer

Mittlerweile ist Marik zurück in Hannover. Er ist seit acht Wochen krankgeschrieben. Einmal die Woche geht er zum Psychotherapeuten. Er sagt: „Der Therapeut ist der erste, der mir wirklich glaubt.“ Der ihm glaubt, dass ihn Kollegen systematisch ausgrenzen. Dass sie ihn anfangs aufzogen oder ignorierten und später rassistisch beleidigten. Und, dass ihm niemand half. Wenn Marik über die Zeit in Zwickau spricht, zittern seine Hände. Einmal weint er.

Nicht alles, was Marik erzählt, lässt sich überprüfen. Aber er verfügt über zahlreiche Dokumente, die seine Geschichte belegen – darunter ein Tagebuch, das er in Zwickau geführt hat und das der LVZ vorliegt.

5. Juni. Mehrere Male von unterschiedlichen Mitarbeitern wurde ich gefragt, wie lange ich denn hier bleiben würde. Zuvor fragten sie mich, aus welchem Land ich denn komme und was ich im Osten wolle.

8. Juni. Ich bin wie gewohnt zur Waschkau gegangen, um meine Kleidung zu wechseln. Ich begrüßte den Kollegen, der seinen Spind im gleichen Gang hat und es kam keine Antwort zurück.

Im Zwickauer VW-Werk wurde dieses Jahr zum letzten Mal ein Ver-

brennungsmotor eingebaut. Nun läuft hier der ID.3 vom Band, ein vollelektrisches Auto, das einmal ein Erfolg wie der Golf werden soll. Auf dem Produkt des Zwickauer Werks ruhen die Zukunftshoffnungen des weltgrößten Autokonzerns.

Die meisten der Arbeiter, die im Sommer 2020 von Hannover hierher wechseln sollten, stammen aus Tunesien, Griechenland oder Indien. Und mehr als die Hälfte von ihnen lehnte das Angebot ab. Kaum einer kannte Zwickau. Aber es hatte sich herumgesprochen, dass man als

Nicht-Weißer dort Probleme bekommen kann.

Marik kannte Zwickau nicht. Er erzählte seiner Frau, einer Deutschlehrerin aus Hannover, dass er dorthin gehen kann. „Sie bekam Angst“, sagt er. Am Abend sahen sie sich eine Dokumentation über den NSU an. Das Terrortrio lebte unentdeckt in Zwickau, während es über Jahre nach Deutschland zog.

„Ich wollte mir selbst ein Bild von Zwickau machen“, sagt Marik. Am nächsten Tag schickte er seine Bewerbung ab. Er malte sich ein Leben als Wochenendpendler aus, zwischen Arbeit und Familie. Vor zwei Monaten war er Vater einer Tochter geworden.

9. Juni. In der letzten Pause hatte ich zwei Bananen zum Essen dabei, die eine fing ich an zu essen, während die andere vor mir auf dem Tisch lag. Ein Arbeitskollege kam um die Ecke, sah die Banane auf dem Tisch und meinte zu mir: „Nimm die Banane vom Tisch, du bist hier im Osten.“

Jemand unterhält sich über „Kanaken“ und „Neger“

In den ersten Wochen wohnen die Monteure aus Hannover in einem

Zwickauer Hotel. Abends treffen sie sich auf ihren Zimmern. Sie reden über die deutsch-türkische Kollegin, die schon eine Wohnung hat, an der jeden Morgen ihr Name vom Klingelschild gekratzt wird. Oder von dem deutsch-griechischen Kollegen, der auf der Arbeit den Satz hörte: „Was soll ich in Griechenland Urlaub machen, wenn die ganzen Griechen schon hier sind.“

Mariks Kollegen erzählen Dinge, die auch er erlebt: Dass man sich über sie lustig macht. Dass sie nicht begrüßt werden. Dass man ihnen besonders genau auf die Finger guckt. Dass sie beleidigt werden, zum Teil rassistisch. Sie gründen eine WhatsApp-Gruppe, „Rassismus in Zwickau“, um die schlimmeren Vorfälle zu dokumentieren. Und Marik führt sein Tagebuch.

15. Juni. Ich merke, dass der Teamsprecher sich mir gegenüber extremer verhält als zuvor. Nun kontrolliert er jeden Arbeitsgang und gibt mir das Gefühl, dass ich alles falsch mache.

18. Juni. Ich konnte nicht zur Arbeit gehen, weil ich zwei Tage am Stück nicht schlafen konnte, da mich das alles so stark beschäftigt.

19. Juni. Ich las im WhatsApp-Verlauf unserer Gruppe, wie einer von uns in der Raucherpause zwei Mitarbeitern aus Zwickau beim Gespräch zugehört hat. Diese unterhielten sich über die Kanaken und Neger und fragten sich, was die denn hier zu suchen haben.

Hinter seinem Rücken imitieren zwei Männer Affengeräusche

Ende Juni geht Marik zum ersten Mal zum Betriebsrat. Er schildert den „Affen“-Satz, den er am ersten Tag gehört hat. Der Betriebsrat will wissen, wer das gesagt hat. Marik

nennt einen Namen. Wenig später wird sein Teamsprecher zum Betriebsrat gerufen. Hinterher kommt der Sprecher zu ihm. „Er fragte, warum ich denke, dass es im Osten nur Nazis gibt“, sagt Marik. Er fühlt sich vom Betriebsrat hintergangen und entscheidet, künftig keine Namen mehr zu nennen.

In den folgenden Wochen bekommt Marik immer wieder Probleme. Wenn er diese anzeigt, wird er in andere Teams versetzt. Er trägt nun die meiste Zeit Kopfhörer auf der Arbeit. In der letzten Woche vor seinem Urlaub begegnet er zwei Werkstudentinnen aus Kame-run. Als er an ihnen vorbeiläuft, hört er von hinten zwei Männer, die Affengeräusche imitieren. Er dreht sich nicht um.

15. September: Ich ging an einer Gruppe von Arbeitskollegen vorbei. Einer sah mich an, drehte sich zu einem anderen Kollegen und sagte: „Würde die Mauer noch stehen, wäre der ganze Abschaum nicht hier.“

21. September: Der eine Kollege meinte zu dem anderen, als er mich nicht in seiner Nähe vermutete: „Was hast du angestellt, dass du deinen eigenen Neger bekommen hast?“

Volkswagen bietet ihm eine andere Stelle an

Auf Anfrage bestreitet Volkswagen die Vorwürfe nicht. Man wolle „weiterhin alles daran setzen, die nötige Sensibilität für das Thema Diskriminierung hochzuhalten“, so ein Sprecher. „Wer sich diskriminiert fühlt und uns dazu konkrete Angaben macht, kann sicher sein, dass er auch ganz konkrete Hilfe erhält.“ Auch dem Fall in Zwickau sei man nachgegangen. Allerdings habe Marik die Namen derer, die ihn beleidigten, nicht nennen wollen.

Seit dem 21. September kann Marik nicht mehr schlafen, tagsüber zittern seine Hände, manchmal bricht er in Tränen aus. Seine Frau sagt, dass er nach Hause kommen soll. Am nächsten Tag fährt er nach Hannover, seitdem ist er krankgeschrieben. Er bekommt Therapiestunden, die helfen gegen das Zittern. „Nach Sachsen will ich nie wieder“, sagt er.

Von Volkswagen erreicht Marik noch eine Nachricht: Man könne ihm eine Stelle in Chemnitz anbieten.

*Name von der Redaktion geändert

Ministerium will über 1000 Lehrer einstellen

Erfurt. Das Thüringer Bildungsministerium ist zuversichtlich, bis Ende des Jahres mehr als 1000 neue Lehrer an den Schulen eingestellt zu haben. Im laufenden Jahr seien bis Ende der ersten Novemberwoche 940 unbefristete Lehrerstellen besetzt worden, teilte das Bildungsministerium mit. Weitere Stellen seien ausgeschrieben, mindestens 78 davon befänden sich in abschließender Bearbeitung und seien bereits mit einem Bewerber oder einer Bewerberin untersetzt.

„Es ist uns gelungen, die notwendigen Neueinstellungen zu vollziehen“, sagte Bildungsminister Helmut Holter (Linke). Er wertete die Bilanz als großen Erfolg – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie.

„Wir haben immer gesagt: Die Neueinstellungen müssen trotz und auch gerade wegen der Pandemie oberste Priorität haben“, betonte Holter. Die Einstellungen in diesem Jahr seien wichtig für die Unterrichtsabsicherung.

Der Vorsitzende des Thüringer Lehrerverbands, Rolf Busch, sprach mit Blick auf die Zahlen von einem guten Signal. Zugleich betonte er, dass die rot-rot-grüne Landesregierung wie auch die CDU-geführten Vorgängerregierungen zunächst massiv Lehrerstellen abgebaut hätten, bevor es zum Umdenken kam. „Erst im Jahr 2018 handelte die Landesregierung und damit viel zu spät“, sagte Busch. Auch fragte er danach, ob die mehr als 1000 Einstellungen tatsächlich alle Altersabgänge von Lehrern in diesem Jahr abdecken.

Thüringen leidet seit Jahren unter einem akuten Lehrermangel, der vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten und in bestimmten Schulfächern wie Mathematik und Chemie groß ist.

Laut Bildungsministerium ist im aktuellen Haushalt vorgesehen, dass die Stellen aller aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrer wiederbesetzt und darüber hinaus 285 weitere Lehrer eingestellt werden können. Für 2020 bedeute dies, dass theoretisch bis zu 1200 Einstellungen möglich seien.

Busch wies darauf hin, dass in diesem Jahr so viele Seiteneinsteiger eingestellt wurden wie noch nie. Mit Stand Ende August lag der Anteil der Seiteneinsteiger bei den Neueinstellungen bei fast 16 Prozent.

Armutsquote leicht gestiegen

Erfurt/Berlin. Einem Bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands zufolge hat sich die Armut in Thüringen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Damit gehöre Thüringen zu den überdurchschnittlich von Armut betroffenen Bundesländern in Deutschland, teilte der Verband in Berlin mit. 2019 galten hierzulande 17 Prozent der Menschen als arm, im Bundesdurchschnitt waren es 15,9 Prozent. 2018 hatte die Quote in Thüringen bei 16,4 Prozent gelegen, bundesweit bei 15,5. Die bundesweit höchste Quote wies im vergangenen Jahr Bremen mit 24,9 Prozent auf.

Dem Bericht zufolge sind in Deutschland rein rechnerisch 13,2 Millionen Menschen arm und damit so viele wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Als arm oder armutsgefährdet gelten Menschen, die 60 Prozent oder weniger des mittleren Einkommens der Bevölkerung zur Verfügung haben. Bayern und Baden-Württemberg haben den Angaben nach mit 11,9 und 12,3 Prozent die mit Abstand geringsten Armutsquoten. Der Verband warnte, dass alles darauf hindeute, „dass die Auswirkungen der Corona-Krise Armut und soziale Ungleichheit noch einmal spürbar verschärfen werden.“



Made in Zwickau: Der ID.3 soll einmal der Golf unter den E-Autos werden.

FOTO: OLIVER KILLIG

„Dreifach höhere Sterblichkeit“ – erste Corona-Welle traf Herz-Patienten hart

Leipziger Herzzentrum: Direktor Gerhard Hindricks über den veränderten Umgang mit Covid-19 und warum zu langes Warten ein tödliches kardiologisches Risiko sein kann

Leipzig . Das Leipziger Herzzentrum gehört zu den Corona-Schwerpunktkliniken in der Region Leipzig. Was das für die Herzpatienten bedeutet und welche Folgen die Zurückhaltung in der ersten Corona-Welle hatte, darüber sprachen wir mit dem Ärztlichen Direktor, Professor Gerhard Hindricks.

Herr Professor, wie ist aktuell die Lage in Ihrer Klinik? Müssen Sie wegen der Corona-Patienten auf andere Behandlungen verzichten?
Derzeit haben wir im Herzzentrum einen Corona-Patienten auf der Intensivstation. Drei Corona-Patienten befinden sich auf der Isolations-Normalstation. Das ist die Folge der guten Zusammenarbeit, die wir in der Stadt und im Umland von Leipzig gefunden haben. Wir stehen in einer gemeinsamen Corona-Behandlungslinie, tragend sind das St. Georg und das Universitätsklinikum. Die Koordination klappt bestens.

Wie sieht diese Aufteilung aus?
Covid-Patienten mit notwendigem Krankenhausaufenthalt, aber ohne intensivmedizinische Notwendigkeit, werden im Georg behandelt, Covid-Intensivpatienten ohne kardiologische Behandlung sind im Uniklinikum und Patienten mit kardiologischen Problemen kommen zu uns.

Was heißt das für das Herzzentrum?
Wir steuern das so, dass wir möglichst lange für die Bevölkerung die Behandlung rund um alle Herzprobleme in den überlebenswichtigen Bereichen aufrechterhalten.

In Welle 1 hatten Sie fast alle Betten für mögliche Covid-Patienten gesperrt. Was haben Sie daraus gelernt?
Wir gehen jetzt viel ruhiger, analytischer und vielleicht etwas weniger emotional damit um. Für uns war im Sinne der Bevölkerung die Betten-Sperrung unklug. Wir haben in der ersten Welle eine Übersterblichkeit bei Herzpatienten gesehen.



Professor Gerhard Hindricks auf der Intensivstation im Herzzentrum Leipzig.

FOTO: CHRISTIAN HÜLLER

Das heißt: Die Corona-Angst hat von März bis Juni viele Patienten abgehalten, mit Herzproblemen in die Klinik zu kommen?

Wir haben für alle Helios-Kliniken eine Studie vorgenommen. In den Notaufnahmen ging die Patienten-Zahl bundesweit um 40 Prozent nach unten. Und gleichzeitig stieg die Sterblichkeit bei denen, die noch gekommen sind, um das Dreifache an. Das heißt: Die Menschen kamen später in die Notaufnahmen und hatten dann größere Komplikationen. Wer beim akuten Herzinfarkt zu lange wartet, hat danach viel schlechtere Karten. Da können zwei Stunden eine ganz große Rolle spielen.

Und wie steuern Sie jetzt dagegen?
Ein Szenario wie bei der ersten Welle wollen wir nicht mehr. Wir halten jetzt alle Ressourcen offen. Intensiv-Kapazitäten können in kürzester Zeit aufgebaut werden. Derzeit haben wir allein im Herzzentrum 134

Intensivbetten aufgestellt. Falls notwendig, können wir sie kurzfristig noch erhöhen.

Rechnen Sie mit diesem Szenario?
Nein, das glaube ich nicht. Wir werden an unserem Standort die Intensiv-Kapazitäten wohl erhöhen müssen. Ich sehe aber nicht, dass wir in die Grenzbereiche gehen müssen. Es wird aber mehr als bei der ersten Welle werden und in den nächsten zehn bis 14 Tagen werden wir möglicherweise einen deutlichen Anstieg bei Intensiv-Leistungen verzeichnen.

Sehen Sie denn wie in der ersten Corona-Welle eine Zurückhaltung der Herzpatienten?
Das registrieren wir noch nicht. Wir müssen zwar für eine Bilanz noch abwarten, aber wahrscheinlich ist es so, dass die Menschen auch gelernt haben, mit Covid-19 umzugehen und zu leben. Viele haben erfahren, dass

sie normal in die Kliniken gehen können, wenn es ihnen schlecht geht.

Alle Welt redet von Covid-19 und aktuell laufen im November die Herzwochen auch in Leipzig. Dringen Sie denn als international anerkannte Spezialklinik damit durch?
Es ist natürlich schwieriger als in Nicht-Covid-Zeiten. In den Köpfen der Menschen ist der Speicher für medizinische Themen begrenzt. Und sehr viel ist eben mit Covid-19 belegt. Wir wollen aber trotzdem das Signal setzen: Denkt an euer Herz und denkt an eure Herz-Kreislaufkrankungen! Wir haben jedenfalls unsere Patiententage, die immer viel Zulauf hatten, nicht abgesagt. Wir führen unser Herzseminar am 28. November auf einer virtuellen Plattform durch.

Was passiert da?
Wir werden unsere Angebote digital vorstellen. Wir wollen auch in Corona-Zeiten versuchen, alles

rund das Thema Gesundheit und Herz inhaltlich den Menschen näherzubringen. Dabei geht es um die schnelle Reaktion bei akutem Herzinfarkt genauso wie um Luftnot oder Herzmuskel-Schwäche.

Bei welchen Symptomen sollte man reagieren?
Wenn Sie zum Beispiel merken, dass der Treppengang in die 2. LVZ-Etage langsamer wird als bisher, dann sind das Alarmzeichen, die Sie ernst nehmen sollten. Oder wenn sich der Spaziergang am Sonntag deutlich in die Länge zieht, dann sollten Sie zeitnah einen Kardiologen konsultieren.

Danke für den Tipp, bisher spüre ich noch nichts. Wie ist der Stand in Sachen Forschung am Herzzentrum, bremsen Sie da Covid aus?
Die Rekrutierungsraten für Herz-Studien sind weltweit zurückgegangen. Kontakte, die nicht zwingend notwendig sind, müssen vermieden werden. Und da gehören Studien natürlich dazu. Auch wir mussten da runterfahren.

Das klingt jetzt ziemlich besorgt...
Stimmt, aber ich bin trotzdem optimistisch. Wir haben eine europaweit geförderte Studie zum Vorhof-Flimmern genehmigt bekommen. Und gerade haben wir grünes Licht für eine gemeinsame EU-Studie mit dem Dresdner OncoRay Zentrum erhalten.

Worum geht es da?
Es geht um eine Behandlung bei der ionisierende Strahlen durch die Haut lebensbedrohliche Herzrhythmus-Störungen heilen können. Das ist ähnlich wie in der Krebs-Therapie, wo Tumore mit Strahlen behandelt werden. Und dieses Prinzip wollen wir jetzt kardiologisch mit erforschen. Das ist wissenschaftliches Neuland für uns und darauf freue ich mich.

Interview: André Böhmer

Coronaampel in vielen Schulen auf Gelb

Arnstadt, Ilmenau und Sonneberg betroffen

Erfurt. Das Bildungsministerium hat am Freitag die sogenannte Coronaampel an zahlreichen Schulen auf die Stufe Gelb gestellt. Damit wechseln in den Städten Arnstadt, Ilmenau und in der Gemeinde Großbreitenbach (alle Ilm-Kreis) sowie im gesamten Landkreis Sonneberg die all-gemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft in den eingeschränkten Regelbetrieb mit erhöhtem Infektionsschutz. Grund ist die in den betroffenen Gebieten deutlich gestiegene Anzahl der Corona-Fälle.

Für die betroffenen Schulen bedeutet das, dass in den Klassenstufen 1 bis 6 feste und voneinander getrennte Lerngruppen gebildet werden. Diesen wird grundsätzlich dasselbe pädagogische Team zugeordnet. Der eingeschränkte Unterricht soll mindestens vier Stunden umfassen. In den Klassenstufen 7 bis 12 werden ebenfalls voneinander getrennte Lerngruppen gebildet oder Mindestabstände von 1,5 Metern in den Unterrichtsräumen eingeführt. Dadurch kann es zum Wechsel von Präsenzunterricht und Homeschooling kommen.

Zur Eindämmung der Pandemie an Schulen und in Kindergärten hat Thüringen ein Ampelsystem abhängig vom Infektionsgeschehen eingeführt. Grün bedeutet Regelbetrieb, bei Gelb gelten erste Einschränkungen, zum Beispiel abwechselnder Unterricht in der Schule und zu Hause. Rot bedeutet in der Regel, dass betroffene Einrichtungen schließen müssen.

Die Regelung an den jetzt betroffenen Schulen tritt am Montag in Kraft und gilt bis zum 6. Dezember. Thüringens Landräte sehen das unbedingte Festhalten daran, den Schul- und Kitabetrieb in der Corona-Pandemie aufrecht zu erhalten, kritisch.

Juwelenraub: Mehr als 60 Hinweise zu Flüchtigen

Dresden. Bei der Fahndung nach den zwei flüchtigen Tatverdächtigen im Zusammenhang mit dem Einbruch ins Grüne Gewölbe bekommen die Ermittler weiterhin Tipps aus der Bevölkerung. Bis Freitag gingen bei der Polizei nach Angaben eines Sprechers 61 Hinweise aus ganz Deutschland ein. Konkrete Anhaltspunkte zum aktuellen Aufenthalt der Gesuchten gibt es bisher nicht. Nach den 21-jährigen Zwillingbrüdern aus dem Berliner Remmo-Clan wird international gefahndet.

Bei einer großangelegten Razzia im Zuge der Ermittlungen zu dem spektakulären Diebstahl von kostbarem Juwelschmuck aus dem berühmten Schatzkammermuseum im November 2019 waren am Dienstag in Berlin drei der fünf Tatverdächtigen (21 bis 26 Jahre) aus einem arabischstämmigen Clan festgenommen worden. Sie befinden sich in Untersuchungshaft. Die beiden anderen konnten entkommen. Gegen die fünf jungen Männer waren vor dem Einsatz Haftbefehle wegen schweren Bandendiebstahls und Brandstiftung erlassen worden.

Bei der nach einem der gestohlenen Preziosen benannten Sonderkommission „Epaulette“ gingen bisher 1382 Hinweise ein. Davon waren mit Stand 4. November 1018 abschließend bearbeitet. Neben 1700 gesicherten Fasern-, Lack-, DNA-Spuren oder Fingerabdrücken, deren Untersuchung mit Hochdruck andauert, wurden und werden auch 679 Dateien ausgewertet, die ins Hinweisportal der Polizei geladen wurden.

Immer mehr Sozialhilfe in Pflegeheimen

11 903 Bewohner können Eigenanteil nicht mehr bezahlen.

Von Anita Kecke

Leipzig. In Sachsen ist inzwischen mehr als jeder fünfte Pflegeheimbewohner auf Sozialhilfe angewiesen. Betroffen sind damit 11 903 Menschen von insgesamt 51 974 vollstationär gepflegten Heimbewohnern im Freistaat. Die Zahlen beziehen sich auf 2019. Im Jahr davor waren es 11 043. Damit stieg die Quote von 21,25 Prozent auf 22,9 Prozent. Deutschlandweit liegt die Anteil der Sozialhilfeempfänger unter den rund 900 000 Pflegeheimbewohnern sogar bei 36,4 Prozent. Das geht aus Daten hervor, die die Linksfraktion im Bundestag mit Hilfe des Statistischen Bundesamtes zusammengetragen hat. Danach müssen in Sachsen 860 Pflegeheimbewohner mehr Sozialhilfe beantragen als noch 2018.

In Thüringen und Sachsen-Anhalt ist der Trend ähnlich. Im grünen Freistaat beziehen 7009 von 26 414 Heimbewohnern Sozialhilfe, 374 mehr als im Jahr davor. Ihr Anteil kletterte von 25,5 auf 26,5 Prozent. Auch in Sachsen-Anhalt ist inzwischen jeder vierte Pflegebedürftige, der vollstationär betreut werden muss, auf die Leistungen des Staates angewiesen. Von 30 818 Menschen, die in einer Betreuungseinrichtung leben, bekommen 7715 Sozialhilfe. In Jahresfrist stieg die Quote von 23,5 auf 25 Prozent.

Dietmar Bartsch, der Bundestagsfraktionschef der Linken kritisiert diesen Zustand. „Immer mehr Menschen verarmen in den Pflegeheimen aufgrund explodierender Kosten“, sagte er der LVZ. Und er fordert die Bundesregierung zum Handeln auf: „Wann kommt die Pflegereform? Nach der Ankündigung, den Eigenanteil zumindest teilweise zu deckeln, sind wieder Wochen vergangen. Das Gesundheitsministerium muss endlich einen Gesetzentwurf vorlegen. Corona darf nicht die Ausrede dafür sein, dass die eigentliche Politik liegenbleibt. Wir brauchen eine deutliche Sen-

kung der Eigenanteile, sodass das Pflegeheim nicht länger eine Armutsfalle ist“, fordert der Linken-Politiker.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen entlasten und plant dafür eine Begrenzung eines Teils der Kosten. Demnach soll der Eigenanteil für die reine Pflege künftig für längstens 36 Monate maximal 700 Euro im Monat betragen. Im Schnitt lagen die Kosten dafür zuletzt bei 786 Euro. „Was wir wollen, ist vor allem einen Rahmen setzen, der Pflege kalkulierbarer macht“, sagte Spahn.

Auch Sachsens Staatsministerin für Soziales und Gesundheit, Petra Köpping (SPD), sieht diese Entwicklung mit Sorge. Ziel sei es, die Eigenbeiträge in der stationären Pflege zu begrenzen. Pflege müsse für alle bezahlbar bleiben, fordert sie.

Die sächsische Staatsregierung spricht sich für eine nachhaltige Finanzierung der Leistungen der Pflegeversicherung aus und wirkt auf Bundesebene auf eine Begrenzung der Eigenbeiträge in der stationären Pflege hin, heißt es aus dem Sozialministerium.

In Sachsen beträgt die monatliche Zahlung nach Berechnungen des Verbands der Ersatzkassen derzeit im Schnitt 1621 Euro. Davon sind 595 Euro der Eigenanteil an den Pflegekosten, 672 Euro für Unterkunft und Verpflegung sowie 354 Euro Investitionskosten.

Die Heimbetreiber begründen die Kostensteigerung vor allem mit steigenden Ausgaben fürs Pflegepersonal. Die Kassen bleiben jedoch bei ihren festen Beiträgen je Pflegestufe, so dass sich nur der Eigenanteil der Bewohner erhöht. Ein bundesweites „Bündnis für Gute Pflege“ schlägt inzwischen Alarm. Jeder dritte Heimbewohner beziehe inzwischen Sozialhilfe. „Pflegebedürftigkeit ist zum realen Armutsrisiko geworden“, heißt es in einer Erklärung.



Lebenslang was rausholen.

Wenn mit einer privaten Rentenversicherung im Alter das Geld niemals versiegt. Garantiert.



Wir beraten Sie gerne – persönlich, telefonisch oder online in allen sächsischen Sparkassen und unseren Agenturen.

wir-versichern-sachsen.de

Sparkassen
Sachsen Versicherung

DER BÖRSENTAG

Ein bisschen lustlos

Es sind die Mühen der Hochebene. Zwei Wochen hintereinander hatte der Markt kräftig zugelegt, das lässt sich nicht beliebig wiederholen. Und so pendelte der Dax ein bisschen lustlos durch die vergangene Woche. Der Index bewegte sich in einem Band von rund 200 Punkten ohne klare Tendenz auf und ab, und als er auch den Freitag in diesem Stil absolviert hatte, blieb ein Wochengewinn von einem halben Prozent. Das war ungefähr so langweilig, wie es klingt, aber durchaus kein schlechtes Zeichen. Schließlich wäre bei einem Dax-Niveau über 13 100 Punkten die Versuchung groß, mit einem Ausstieg Gewinne zu sichern – und die Welt ist ja nicht so ruhig, dass sich kein Anlass fände. Aber die Anleger begnügten sich mit kleineren Korrekturen und blieben im Ge-

schaft. Die Charttechnik-Experten von Index Radar sehen das als klares Zeichen der Stärke. Einerseits. Aber andererseits: „Je länger der nächste Aufwärtsimpuls auf sich warten lässt, desto mehr steigt die Anspannung erfahrungsgemäß.“

Das sieht man an Thyssenkrupp. Aufwärtsimpulse – nun ja. Entsprechend steigt die Anspannung. Am Donnerstag rutschte der Kurs wegen anhaltender Geldverbrennung bei dem taumelnden Industriekonzern ab. Am Freitag erholte er sich um 4 Prozent. Bis dort die Zukunft der Stahlsparte entschieden ist, wird der Kurs wohl ordentlich in Bewegung bleiben. In die Rub-



Stefan Winter
WIRTSCHAFTSREDAKTION

rik Kurskorrektur gehört auch CTS Eventim. Die Aktie des Ticketverkäufers erholte sich nach dem Verlust vom Vortag ebenfalls um 4 Prozent.

Kommen wir zur Zockerecke. Denn ein langweiliger Dax bedeutet ja nicht Langeweile überall. Die Kryptowährung Bitcoin ist wieder auf dem Weg zu früheren Rekordhöhen bei knapp 20 000 Dollar. Allein am Freitag stieg der Wert um rund 5 Prozent auf gut 18 800 Dollar. Eine Auswahl der Gründe: Digitalisierung des Geldgeschäfts, politisch unruhige Zeiten – und eben Zocken.



Sie geben nicht auf. Oberleitungen für Lastwagen sind in Fachkreisen, sagen wir mal: umstritten. Die Lkw-Hersteller jedenfalls sind überzeugt, dass es schnellere, billigere und überhaupt sinnvollere Wege zum schadstofffreien Fahren gibt als die Verkabelung der Autobahnen. Doch auf der A5 in Hessen wird das Konzept eifrig mit fünf Hybrid-Lkw er-

probt, die ihren Energiebedarf über den Stromabnehmer holen – auf Teilstücken von fünf Kilometern in jeder Richtung. Das hat mit Fernverkehr natürlich wenig zu tun, und so soll die Strecke verlängert werden. In einer Richtung. Um fünf Kilometer. Fertigstellung Ende 2022. Es ist noch weit bis zum Durchbruch.

FOTO: SILAS STEIN/DPA

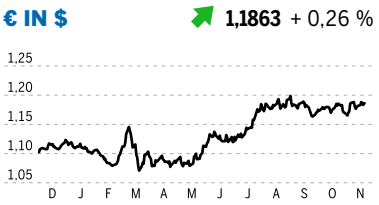


GEWINNER aus Dax und MDax (in %)

HelloFresh	49.90	+ 5.10
thyssenkrupp	4.94	+ 4.33
CTS Eventim	51.05	+ 4.01
Siltronix NA	97.40	+ 3.88
Rational	746.00	+ 3.47
Bayer NA	47.90	+ 3.23
TeamViewer	39.52	+ 3.05
Software	36.94	+ 2.90

VERLIERER aus Dax und MDax (in %)

Hochtief	76.00	- 1.11
Airbus	88.60	- 0.91
Covestro	45.78	- 0.89
Vonovia NA	57.50	- 0.79
Dürr	27.80	- 0.79
Scout24 NA	64.25	- 0.70
MTU Aero Engin.	194.65	- 0.69
TAG Immobilien	24.74	- 0.64



Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch
Aareal Bank	0	19.01	+0.32	12.28	31.90	Kion Group	0.04	68.12	+2.13	33.20	80.84
Airbus*	0	88.60	-0.91	47.70	139.40	Knorr-Bremse	1.80	108.56	+1.69	70.79	110.24
Aixtron	0	11.06	+2.41	6.01	12.86	Lamessa	0.95	54.30	+0.89	25.68	62.72
Alistria Off.	0.53	13.66	+0.37	9.09	19.09	LEG ImmoB.	3.60	118.56	+0.37	75.12	127.68
Arundtown	0.07	5.49	-0.62	2.88	8.88	Lufthansa vNA	0	9.45	-0.25	6.85	17.63
Auris	1.25	63.54	+2.06	30.05	64.38	Metro St.	0.70	8.03	-0.25	6.10	14.99
Bechtle	1.20	182.00	+1.11	79.35	182.70	MorphoSys	0	91.20	+2.47	65.25	146.30
Brenntag NA	1.25	63.82	+0.92	28.68	64.44	Nemetschek	0.28	65.20	+2.03	32.46	74.35
Cancom	0.50	44.56	+0.41	31.20	59.05	Osram Licht	0	51.96	-0.08	20.50	52.60
Carl Zeiss Med.	0.65	118.90	+1.71	67.70	123.90	Pro.Sat.1	0	12.52	-0.08	5.72	14.33
Commerzbank	0	4.97	+0.67	2.80	6.83	Puma	0	84.62	+0.79	40.00	86.12
CompUGroup	0.50	77.00	+0.98	46.50	85.40	Qiagen	0	40.20	+0.50	29.32	46.95
CTS Eventim	0	51.05	+0.41	25.54	61.55	Rational	5.70	746.00	+3.47	377.20	746.00
Dürr	0.80	27.80	-0.79	15.72	32.90	Rheinmetall	2.40	76.50	+1.49	43.23	109.30
Evonik	0.58	23.94	+1.31	15.13	27.59	Sartorius Vz.	0.36	373.00	+0.76	164.20	416.80
Evotec	0	25.15	+1.78	17.17	26.77	Scout24	0.91	64.25	-0.70	43.00	79.80
Fraport	0	46.18	+0.70	27.59	79.26	Shop Apotheke	0	135.80	+1.80	36.65	168.60
freenet NA	0.04	17.20	+0.85	13.59	21.60	Siltronix NA	3.00	97.40	+3.88	46.56	109.10
Fuchs P.Vz.	0.97	48.74	+0.54	25.56	49.46	Software	0.76	36.94	+2.90	21.60	44.50
GEA Group	0.43	29.01	+1.43	13.16	33.70	Ströer	2.00	75.55	+1.34	37.00	79.20
Gerresheimer	1.20	100.10	+0.70	50.65	103.70	Symrise	0.95	106.55	+1.28	71.20	121.05
Grand City	0.22	20.06	-0.40	13.82	24.40	TAG Imm.	0.82	24.74	-0.64	14.16	28.14
Grenke NA	0.80	37.16	+0.16	23.92	104.40	TeamViewer	0	39.52	+3.05	22.30	54.86
Hann. Rück.NA	5.50	145.40	+0.41	98.25	192.80	Telefonica Dt.	0.17	2.34	+0.30	1.72	2.91
Healthiners	0.80	37.88	+1.61	28.50	47.27	Thyssenkrupp	0	4.94	+4.33	3.28	12.43
Hella	0	46.56	+0.43	20.24	50.85	Uniper	1.15	28.50	+1.50	20.76	30.88
HelloFresh	0	49.90	+5.10	16.14	56.40	Utt. Internet NA	0.50	32.90	-0.21	20.76	43.88
Hochtief	5.80	76.00	-1.11	41.58	121.90	Varta	0	111.70	+1.27	50.04	138.70
Hugo Boss NA	0.50	25.76	+0.51	19.11	47.09	Wacker Chemie	0.50	93.94	+0.77	30.00	96.04
K+S NA	0.04	6.95	+1.08	4.50	11.46	Zalando	0	80.04	+1.09	27.33	91.10



Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch
1&1 Drillisch	0.05	19.35	+0.16	13.29	27.03	Jungheinrich	0.48	36.40	+4.24	10.06	37.62
Adler Group	0.66	23.50	+0.77	11.37	31.57	Klöckner & Co.	0	6.39	+3.07	2.61	6.59
ADVA Optical	0	7.10	+1.57	3.89	8.54	Koenig & Bauer	0	23.70	+2.78	14.42	33.10
Amadeus Fire	0	109.20	-0.73	68.80	162.60	Krones	0.75	59.30	+1.72	41.92	75.50
BayWa vNA	0.95	28.75	-1.03	20.70	29.85	KWS Saat	0.70	63.50	+1.44	39.15	74.00
Befesa	0.44	40.25	+1.26	22.75	40.45	Leoni NA	0	6.69	+0.22	4.30	12.92
Bilfinger	0.12	22.50	+1.81	12.64	35.32	LPKF Laser	0.10	21.65	+3.34	10.20	26.00
Bor. Dortmund	0	5.48	+1.95	4.17	9.50	Medios	0	30.10	+1.69	21.30	42.00
Economy St.	0	4.24	+1.29	1.69	5.69	New Work	2.59	243.50	+1.46	162.00	314.00
CeWe Stift.	2.00	91.90	+1.88	74.10	111.80	Nordex	0	18.15	+1.62	5.55	18.63
Corestate	0	16.88	+0.78	11.70	45.80	Norma Group	0.04	33.20	-0.60	14.38	42.06
CropEnergies	0.30	13.12	-2.09	5.97	16.26	Patrizia	0.29	24.30	+0.83	16.08	25.54
Dermapharm	0.80	49.95	+1.20	28.06	51.10	Pfleiffer Vac.	1.25	157.80	-0.38	104.40	181.40
Deutz	0	5.21	-0.38	2.62	6.04	RIT Group	0	38.54	+0.77	26.86	45.06
DIG Asset	0.66	12.06	+0.17	6.69	17.40	S&T	0.09	18.99	-0.37	13.20	26.18
DMC Mori	1.03	41.05	+0.24	38.80	43.00	S&F Holland	0.45	10.10	+3.06	3.17	10.30
Dr. Hönle	0.80	51.06	-0.96	24.45	60.40	Salzgitter	0	14.99	+3.10	7.77	20.73
Drägerwerk Vz.	0.19	69.40	+0.43	47.94	108.50	Schaeffler	0.45	6.07	+0.91	4.14	10.30
Dr. Beckhoff	1.50	33.55	+0.90	22.20	42.50	Securtec	1.56	25.00	+2.00	18.60	310.00
Dt. EuroShop	0	17.59	+1.21	9.28	26.92	Sixt St.	0	91.60	-0.43	33.30	100.00
Dt. PfandbB	0	7.84	-0.13	4.95	15.74	SMA Solar	0	48.22	+3.23	9.84	52.15
DWS Group	0.67	33.25	+0.29	16.75	39.99	SNP	0	56.00	+5.46	32.25	74.00
Eckerl&Ziegler	0.43	42.52	+2.46	22.53	51.50	Stabilus	1.10	57.85	-0.77	28.62	64.55
Encavis	0.26	16.52	-0.60	6.76	18.92	Strattec	0.84	113.80	+1.61	46.40	144.60
Fiellmann	0	62.45	-0.08	41.90	76.25	Südzuucker	0.20	13.18	+1.38	9.97	17.76
Global Fashion	0	7.30	+1.42	0.97	8.95	Takkt	0	10.00	+0.50	5.73	13.02
Hamborner Reit	0.47	8.93	+0.39	7.19	10.67	Talanx	1.50	30.94	-0.58	21.42	48.38
Hamburg. Hafen	0.70	18.00	+1.01	9.68	25.14	Tele Columb.	0	2.39	+1.06	1.73	3.95
Hornbach H.	1.50	85.70	+1.42	32.65	101.40	Traton	1.00	21.01	-0.90	11.00	25.49
Hornbach-Bau.	0.68	37.10	+2.34	12.20	46.70	Vossloh	0	37.10	+0.27	23.60	42.50
Hypoport	0	444.00	+1.72	205.50	580.00	Wacker	0	15.65	+0.45	7.80	18.57
Indus.Hold.	0.80	31.15	+2.64	20.75	41.30	Washtech	0	43.05	+2.26	28.85	57.50
Inst. Real.	0	21.35	+1.18	12.77	26.09	Wüst&Württ	0.65	16.56	+1.47	11.10	19.98
Jenoptik	0.13	25.90	+4.77	12.99	27.52	Zeal Netw.	0.80	40.50	+0.00	17.52	41.55
Jost Werke	0	39.00	+0.78	18.62	39.60	zooplus	0	166.40	-0.12	65.10	171.00

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Adler Real Est.	0	12.88	-0.62	Gelsenwasser	21.16	13.50	+3.23	OHB	0	40.75	+0.99
ALBA	3.25	64.50	+2.38	Gesco	0.23	13.50	+1.12	OVB Hold.	0.75	18.50	+2.78
Alzchem Group	0.75	20.50	-0.49	Grammer	0	17.05	-0.87	PAION	0	2.41	+5.70
Aumann	0	13.50	+5.14	H+R	0	5.04	+7.23	paragon	0	9.35	+1.96
Aurelius	0	17.80	+1.02	Hapag-Lloyd	1.10	59.40	+2.06	Petro Welt	0	2.11	+0.48
Bauer	0	9.41	-1.98	Hawesko	1.75	43.90	-0.23	Porsche Vz.	2.21	56.12	-0.85
BB Biotech	3.40	61.90	+0.98	Henkel	1.83	78.70	+0.38	PSI NA	0.05	24.00	-0.83
Bijou Brigitte	0	20.50	-2.38	Homag	1.01	39.00	+0.00	Rhön-Klinikum	0	16.44	+0.24
Biotech St.	0	26.20	+0.40	KSB St.	8.50	258	+1.53	RIB Software	0.12	24.40	-2.32
Biotech Vz.	0.04	25.70	-1.53	KUKA	0.15	30.70	+1.37	Sedimag	44.00	3.100	+0.00
BMV Vz.	2.52	54.90	+0.46	Leifheit	0.55	38.20	+0.26	Sixt Vz.	0.05	56.00	-0.18
Centit	0	13.20	-0.38	Logwin	3.50	141	+0.00	SLM Sol. Gr.	0	14.14	-0.14
Centrotec	0	15.10	-1.31	MAN St.	0.11	44.80	-4.58	Sto Vz.	4.09	120	-1.64
Delticom	0	4.24	-7.63	MAN Vz.	0.11	44.00	-2.22	Surteco Grp.	0	22.50	+0.45
Dialog Semic.	0	36.95	+2.02	Manz	0	31.70	+1.93	Süss M. Tec	0	17.76	-1.00
Diebold Nix.	0.10	7.40	-4.56	Mediclin	0	3.64	+0.05	Szyzyg	0	5.25	+0.00
Drägerwerk St.	0.13	59.20	-0.67	Medion	0.69	16.30	+1.24	technotrans NA	0	19.50	-0.31
Ferrattum St.	0.52	24.80	+0.81	Mensch&Ma.	0.85	56.40	-1.05	UmweltBank	0.33	13.20	+3.94
ErlingKL NA	0	11.68	-0.85	Metro Vz.	0.70	8.74	+0.23	Uzin Utz	1.30	52.40	+1.55
ENBW	0.35	52.50	+0.96	MLP	0.21	5.35	+4.49	Viller&Boch Vz.	0.35	12.75	-0.78
Energiekontor	0.40	43.70	-1.13	Mühlbauer	1.50	38.6	+0.52	WCM St.	4.80	162	-0.06
Ferratum Oyj	1.18	4.58	+0.44	MV Energie NA	0.90	2540	+1.60	VWV	0.11	3.34	-1.76
Fuchs	1.60	69.80	+1.45	Nexus	0.18	50.80	+1.60				
Flora P. St.	0.96	38.70	+1.13	Nürnb. Bet.	3.30	70.00	-0.71				

Deutschland braucht 400 000 Ladepunkte

Berlin. Deutschland braucht im Jahr 2030 mindestens 440.000, vielleicht sogar 843.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte für Elektroautos. Das ist das Ergebnis einer Studie der Nationalen Leitstelle Ladeinfrastruktur im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums, die gestern veröffentlicht wurde. Die Anzahl hänge davon ab, wie viele private Ladepunkte es dann gibt, wie ausgelastet die öffentlichen Ladesäulen sind und wie oft Schnellladepunkte genutzt werden. Heute gibt es laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erst 33.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte.

In zehn Jahren dürften laut der Studie bis zu 14,8 Millionen Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge in Deutschland zugelassen sein. Die Studienautoren erwarten, dass dann an 61 Prozent der privaten Stellplätze am Wohnort ein Ladepunkt zur Verfügung steht. An diesen 7 Millionen privaten Ladepunkten würden 41 Prozent des Stroms getankt. „Ergänzende, öffentlich zugängliche Ladepunkte sind daher zwingend notwendig und decken etwa 32 Prozent der verladenen Energiemenge ab. Die restlichen 27 Prozent werden an Ladepunkten auf Firmenparkplätzen verladen.“

In Städten sei ein öffentlicher Ladepunkt pro 14 Fahrzeuge notwendig, auf dem Land reiche einer für 23 Fahrzeuge. „Errechnet wurde ein Bedarf von 420.000 Ladepunkten dort, wo man sein Auto am häufigsten parkt: am Straßenrand oder auf öffentlichen Parkplätzen.“

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) forderte Erleichterungen im Baurecht. Das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz müsse ambitionierter gestaltet und zügig verabschiedet werden. Pilotprojekte, etwa innerstädtische Schnellladehubs, müssten schnell realisiert werden, forderte Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing.



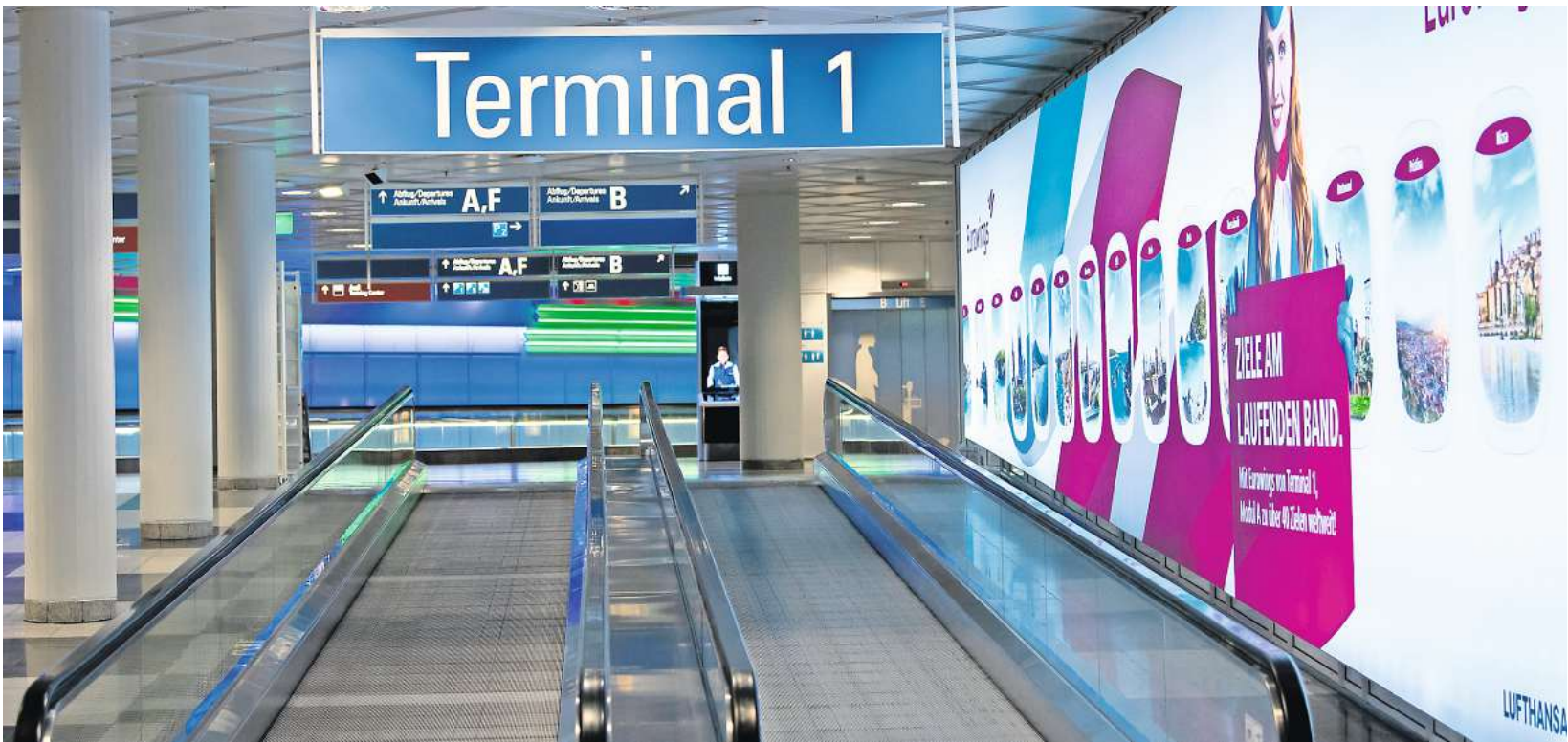
Blick auf einen Stecker in einer Ladesäule. FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Kurzarbeit: Mehr Geld bis Ende 2021

Berlin. Auch im nächsten Jahr bekommen Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld. Der Bundestag hat die entsprechende Sonderregelung in der Corona-Krise am Freitag bis Ende nächsten Jahres verlängert. Das Gesetz zur Beschäftigungssicherung muss abschließend noch durch den Bundesrat, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände gegen die Verlängerung hat.

Die Regelung sieht vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns gehen. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.

Die Bestimmungen sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus.



Flughafen München will Terminal 1 schließen

Fast menschenleer zeigt sich das Terminal 1 am Flughafen München. Der Airport stellt die Passagierabfertigung im Terminal 1 ab dem 1. Dezember bis auf Weiteres ein. Aufgrund der weltweiten Reisebeschränkungen und Quarantäne-

regeln hätten die Airlines ihr Angebot mit Beginn des Winterflugplans in München noch weiter reduziert. Wurden im November des Vorjahres noch 120.000 Passagiere pro Tag abgefertigt, seien es jetzt nur 10.000. FOTO: SVEN HOPPE/DPA

„Wirtschaftliche Erholung in Sachsen abrupt abgebremst“

Arbeitgeber-Präsident Jörg Brückner über die Folgen des neuen Stillstands

Leipzig. Sachsens Arbeitgeberpräsident Jörg Brückner über Corona, Stillstand und die Folgen für die Wirtschaft im Freistaat.

Herr Brückner, wie verkraftet Sachsens Wirtschaft den Stillstand wegen der steigenden Infektionszahlen – besser als den ersten in diesem Jahr? Die Situation ist und bleibt sehr angespannt. Die wirtschaftliche Erholung nach dem starken Einbruch im Frühjahr wird jetzt wieder abrupt gebremst. Die betroffenen Branchen trifft es hart und zu pauschal. Die Mehrzahl dieser Betriebe hat viel Zeit und Geld in konstruktive Lösungen gesteckt. Jetzt muss der Steuerzahler Verluste auch dort ausgleichen, wo es keine hätte geben müssen. An dieser Stelle wäre mehr Augenmaß für verhältnismäßigere Maßnahmen notwendig gewesen. Zudem ist die Verunsicherung weiterhin groß. Denn es ist nicht klar, wie es nach diesen vier Wochen weitergeht.

Aber laut Ifo-Institut hat Sachsen im bundesweiten Vergleich einen niedrigen Anteil an Kurzarbeit. Zeigt das nicht, dass der Freistaat noch relativ glimpflich durch die Krise kommt? Nur auf die Kurzarbeit abzustellen, greift zu kurz. Wir sollten insgesamt auf die Zahlen schauen und da zeigt sich, dass die Arbeitslosenzahlen flächendeckend steigen und es für viele Unternehmen immer noch um die Existenz geht, weil Aufträge und Umsatz eingebrochen sind. Hinzu kommt, dass viele Branchen schon vor Corona in einer konjunkturellen Krise steckten und die Zurückhaltung vieler Kunden bei neuen Investitionen und den Druck des Strukturwandels spürten. Mit der Pandemie müssen die Unternehmen jetzt eine Dreifachbelastung schultern.

Sie haben das Politik-Krisenmanagement kritisiert. Was läuft schief? Angst und Panikmache sind in dieser Situation schlechte Ratgeber. Die Politik muss darauf achten, dass die Akzeptanz für die Maßnahmen in der Bevölkerung nicht verloren geht. Grundrechtseingriffe müssen nachvollziehbar, verhältnismäßig und befristet sein. Wir sollten auch auf die Erfahrungen anderer Staaten schauen, die bisher besser durch die Krise gekommen sind.

Trotz der schwierigen Lage plant die Regierung ein Lieferkettengesetz, das weltweit die Einhaltung von menschlichen Arbeitsbedingungen sichern soll. Was ist falsch daran? Zunächst einmal ist auch für die Unternehmen die Achtung der Menschenrechte völlig selbstverständlich. Aber wir möchten nicht für etwas verantwortlich gemacht werden, was wir nicht beeinflussen können. Den Plänen zufolge müssten deutsche Unternehmen entlang der gesamten Lieferkette für das Handeln Dritter weltweit die Einhaltung von Menschenrechten bzw. Umweltvorgaben dokumentieren und die Haftung übernehmen. Da habe ich als Mittelständler doch gar nicht die Mittel und Möglichkeiten, um das weltweit lückenlos zu kontrollieren.

Was bedeutet die weltweite Pandemie für Sachsen als Exportland?

Da wir mittlerweile fast jeden zweiten Euro im Ausland verdienen, sind wir existenziell darauf angewiesen, dass sich die Lage weltweit wieder verbessert und Nachfrage und Konsum erholen. Gerade auf unseren wichtigsten Märkten bleibt es schwierig: Auch wenn China die Pandemie offensichtlich ganz gut im Griff hat und hier die Nachfrage wieder steigt, bleibt der Handelskonflikt mit den USA, wo gerade ein neuer Präsident gewählt wurde. Großbritannien kämpft nicht nur mit einem Lockdown, sondern nach wie vor mit dem Brexit. Hier wächst unsere Sorge, dass es einen No-Deal-Brexit geben könnte, aber auch insgesamt sehen wir die Gefahr von zunehmendem Protektionismus und Deglobalisierung.

Sie haben Hilfs- und Konjunkturpakete auch kritisch gesehen. Warum?

Weil der Staat damit den Eindruck erweckt hat, dass die Staatskasse nicht leer wird und damit gleichzeitig eine neue Qualität bei der Anspruchshaltung zur Vollversorgung geschaffen hat. Der Eindruck ist grundlegend falsch. Schließlich kann die Politik nur verteilen, was vorher Unternehmen und Beschäftigte erarbeitet und in die Steuerkassen eingezahlt haben. Deshalb brauchen wir auch dringend mehr Ehrlichkeit in der

Diskussion. Denn klar ist, der Steuerzahler muss all die Lücken, die es jetzt in den Haushalten gibt, wieder schließen und den immensen Schuldenberg abtragen.

Sachsens Koalition steckt in den Verhandlungen für den Doppel-Haushalt. Was erwartet die Wirtschaft? Angesichts des historischen Wirtschaftseinbruchs, anhaltender Existenzsorgen von Bürgern und Unternehmen und rückläufiger Einnahmen für Steuer- und Sozialkassen muss auch die Politik ihre Planung entsprechend anpassen. Statt neuer Haushaltsforderungen und Überlegungen zur weiteren Neuverschuldung muss Sparsamkeit Richtschnur für die Aufstellung des Doppel-Haushalts sein. Das gilt auch für den vorgesehenen Personalaufbau. Wenn der Bedarf an Polizisten und Lehrern weiterhin besteht, muss an anderer Stelle gespart werden.

Für die Bewältigung der Corona-Krise hat der Landtag ein Sondervermögen von 6 Milliarden Euro vorgesehen. Wie soll das Geld verwendet werden? Wir erwarten eine klare Begründung und größtmögliche Transparenz, für was und welche Vorhaben die Mittel verwendet werden sollen. Keinesfalls darf es einen Schattenhaushalt für Wunschvorhaben der Koalition geben. Genauso erwarten wir das Bekenntnis zur Schuldentilgung im Rahmen der in der sächsischen Verfassung hierfür vorgesehenen Frist von acht Jahren. Das darf keinesfalls auf kommende Generationen abgewälzt werden. Interview: Andreas Dunte



Arbeitgeberpräsident Jörg Brückner. FOTO: STEFFEN FUESSEL/DPA

Start-up-Preis für Notfall-Trage

Nordsachse Andreas Körner steht bei Leipziger Gründernacht ganz oben auf dem Treppchen

Von Ulrich Milde

Leipzig. Andreas Körner aus Naundorf ist von Haus aus Rettungsassistent. Vor einem Jahr gründete der vierfache Familienvater die AK Med-Tec GmbH. Damit will der Nordsachse seine Erfindung in Serie herstellen: eine beheizbare Trageauflage für den Transport von Notfallpatienten. Sein Produkt sei ein Novum in der Medizinbranche und könne die sachgerechte Versorgung von Verletzten und Erkrankten maßgeblich unterstützen, urteilte die Jury. Dafür erhielt Körner im Rahmen der Leipziger Gründernacht den mit 6000 Euro dotierten Start-up-Preis.

29 Gründer aus der Region hatten an diesem Businessplanwettbewerb teilgenommen. Dieser wird ausgeschrieben und durchgeführt von der Sparkasse Leipzig, der Stadt Leipzig,

den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen, die Gründerinitiative Smile, die Sparkassen-Beteiligungen, dem Technologiegründerfonds (Sachse) sowie der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig. Der Start-up-Preis würdigt Neugründungen, die sich durch eine innovative Geschäftsidee und ein langfristig tragfähiges Geschäftsmodell auszeichnen.

Die Auszeichnung „Ten Years After“ erhielten in diesem Jahr Bruno



Andreas Körner beim Start-up-Wettbewerb. FOTO: PRIVAT

Rockstroh und Falk Wittmann. Sie gründeten 2010 die Schlagzeugmanufaktur Rockstroh Drums. Im Leipziger Osten fertigen sie exakt auf ihre Kunden zugeschnittene Instrumente höchster Qualität. Damit hat sich Rockstroh Drums einen Namen in der Musikszene gemacht. Mit „Ten Years After“ werden Firmen geehrt, die sich fest am Markt etabliert haben.

Mit dem Ehrenpreis „Lebenswerk“ wurde Jens Karnahl ausgezeichnet. Er blickt mit der Kafirl Unternehmensgruppe auf eine nahezu 30-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Unter seiner Leitung wuchs das mittelständische Unternehmen aus dem Landkreis Leipzig zu einer international agierenden Erd- und Tiefbaufirma. „Durch ständige Entwicklungsprozesse und einem hohen Qualitätsanspruch ist es gelungen, das Familienunternehmen fest am

Markt zu etablieren“, so die Jury.

Um die mit 2000 Euro dotierte beste Geschäftsidee ging es beim Publikumspreis der Leipziger Gründernacht. Insgesamt 30 Teams und Einzelpersonen nahmen am Ideenwettbewerb des Hochschulgründernetzwerkes Smile teil. Eine Jury wählte die sechs besten Ideen aus. In einer jeweils 90-sekündigen Präsentation stellten die Finalisten ihre Geschäftsidee dem Publikum im Livestream vor. Mit einem Stimmenanteil von 31,0 Prozent gewann der Beitrag von Disaster Relief Systems. Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Bereich der mobilen Katastrophenhilfe technische Geräte zu entwickeln, die spezifisch auf die Einsatzbedingungen zugeschnitten sind, beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Schnell-Einsatz-Einheit Wasser des Technischen Hilfswerks.

Airports kommen nicht aus Corona-Krise

Berlin/Frankfurt. Selbst die Herbstferien haben die deutschen Flughäfen nicht aus der Corona-Flaute geholt. Wie erwartet blieben auch im Oktober die Passagierzahlen weit hinter den Vorgaben aus dem Vorjahr zurück. 3,94 Millionen Fluggäste wurden abgefertigt und damit 83,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, wie der Flughafenverband ADV am Freitag in Berlin berichtete. Lichtblick bleibt die Fracht, deren Menge im Oktober 0,6 Prozent über dem Vorjahresmonat lag. Auf die ersten zehn Monate des Jahres gesehen haben die Flughäfen mit 59,2 Millionen Passagieren 72,3 Prozent im Vergleich zu 2019 verloren.

Weitreichende Reisebeschränkungen und Beherbergungsverbote hielten die Menschen weiterhin von Flugreisen ab, erklärte der Verband. Die Luft- und Reisebranche befindet sich faktisch in einem zweiten Corona-Lockdown nach dem Frühjahr. Laut ADV müssen mehrere Flughäfen den Winter über ums wirtschaftliche Überleben kämpfen. Eine vor zwei Wochen beim Luftverkehrsgipfel anvisierte gemeinsame Finanzspritze des Bundes und der Länder steht noch aus.

IN KÜRZE

Metro-Machtkampf geht weiter

Düsseldorf. Der tschechische Milliardenärz Daniel Kretinsky hat seinen Anteil am Handelskonzern Metro noch weiter aufgestockt. Mit Ablauf der weiteren Annahmefrist des freiwilligen Übernahmeangebots habe die von Kretinsky kontrollierte EP Global Commerce GmbH (EPGC) Angebote für insgesamt 10,6 Prozent der Metro-Stammaktien und 1,84 Prozent der Metro-Vorzugsaktien angenommen, teilte das Unternehmen am Freitag mit. Damit steigt der Anteil auf mittlerweile rund 40,6 Prozent.

Ryanair streicht Umbuchungsgebühr

Dublin. Wegen der anhaltenden Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie streicht Ryanair die Umbuchungsgebühren zwei weitere Monate. Wer im Dezember und Januar einen Flug bucht, kann diesen kostenlos auf ein anderes Datum bis zum 30. September 2021 umbuchen. Das teilte die Fluggesellschaft mit. Die Änderungen müssen mindestens sieben Tage vor dem ursprünglichen Abflugdatum vorgenommen werden. Auch andere Fluggesellschaften bieten derzeit kostenlose Umbuchungen an.

Bauwirtschaft mit sinkenden Umsätzen

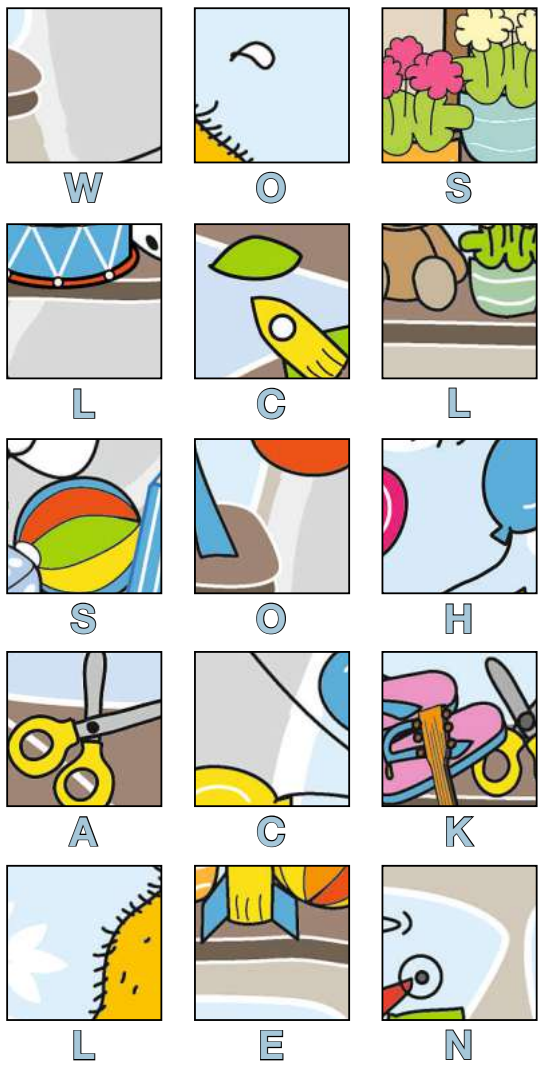
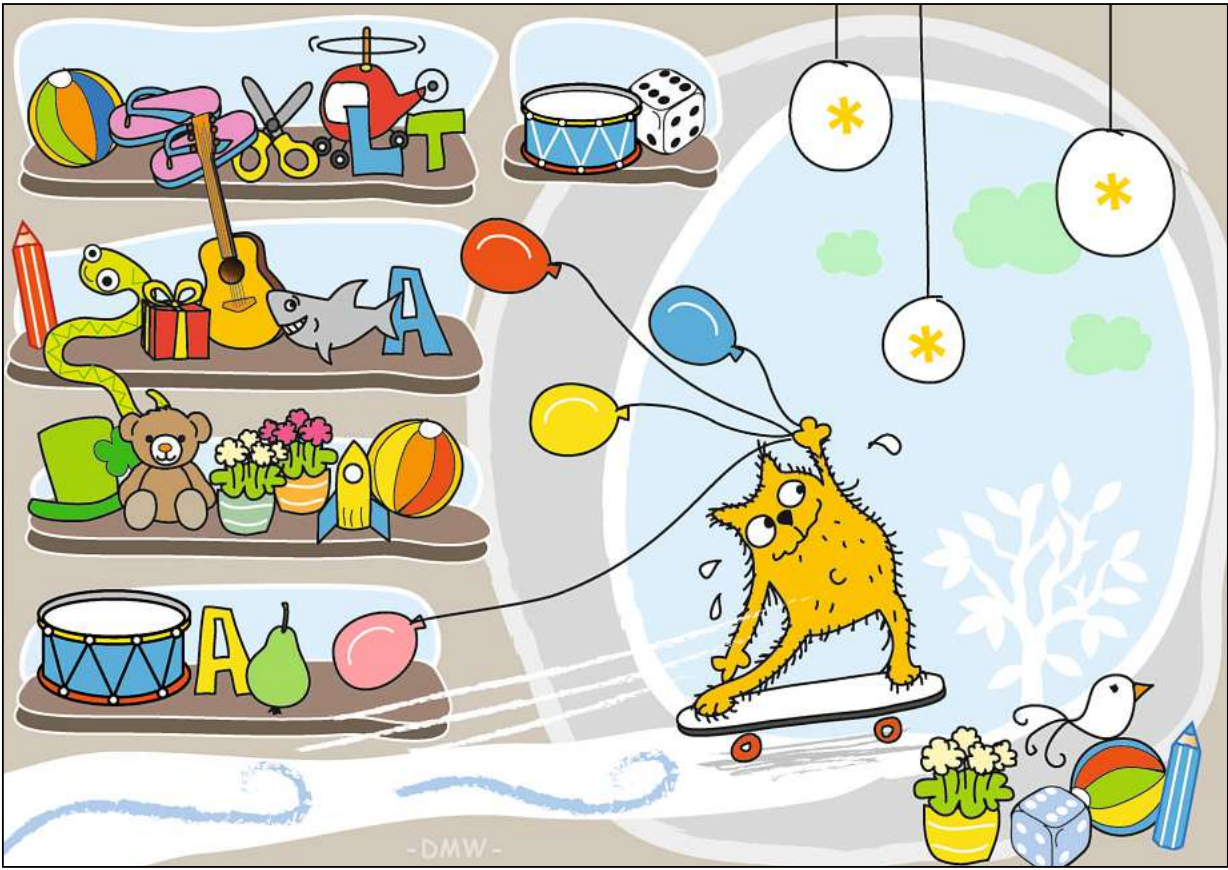
Halle. Die Umsätze des Bauhauptgewerbes in Sachsen-Anhalt gehen zurück. Im dritten Quartal hätten Hoch- und Tiefbau rund 709,5 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet und damit acht Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum, so das Statistische Landesamt am Freitag in Halle. Für die ersten drei Quartale ergab sich demnach ein Umsatzrückgang um 3,5 Prozent auf 1,821 Milliarden Euro. Zwischen Juli und September seien zudem 15,7 Prozent weniger Aufträge eingegangen als im Vorjahreszeitraum.

Exportrückgang verlangsamt sich

Frankfurt/Main. Die deutsche Elektroindustrie erhält sich zunehmend von der Corona-Krise. Die Exporte lagen im September mit 18,1 Milliarden Euro nur noch um 0,9 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats, wie der Branchenverband ZVEI am Freitag in Frankfurt berichtete. Im Zeitraum Januar bis September verringerten sich die Ausfuhren um 7,5 Prozent auf 147,3 Milliarden Euro. Im gesamten Vorkrisenjahr 2019 lag das Exportvolumen bei 214,8 Milliarden Euro – 1,9 Prozent mehr als 2018.

Peter - der Skater

Von den 15 Bildausschnitten gehören 10 zu dem großen Bild.
Die Buchstaben dieser 10 Ausschnitte nennen dir,
der Reihenfolge nach gelesen, das gesuchte Lösungswort.

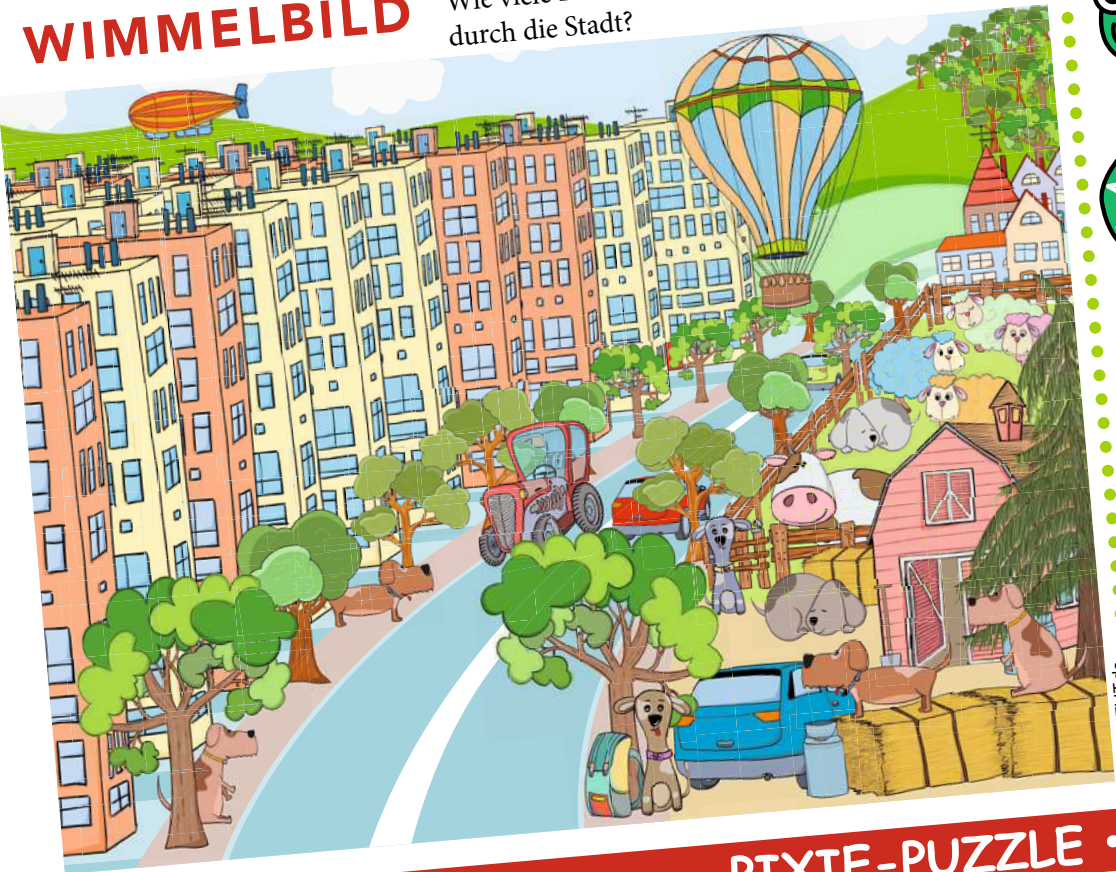


A
B
C



WIMMELBILD

Wie viele Hunde sind hier ausgebüxt und laufen durch die Stadt?

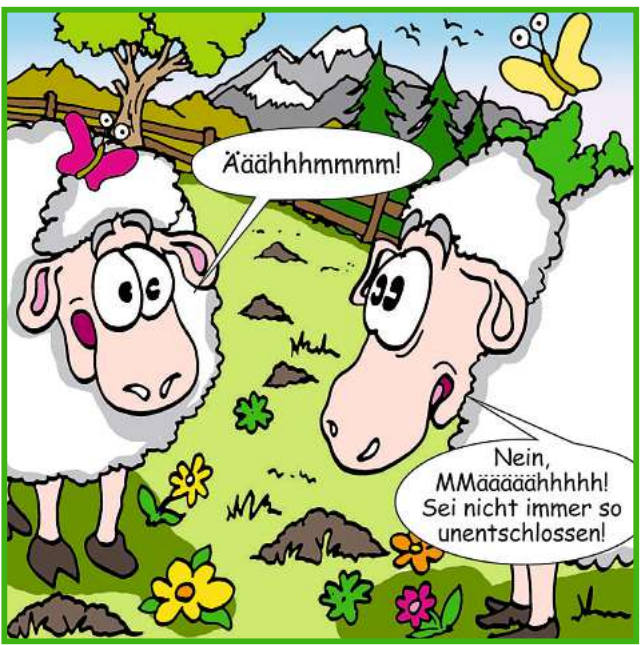
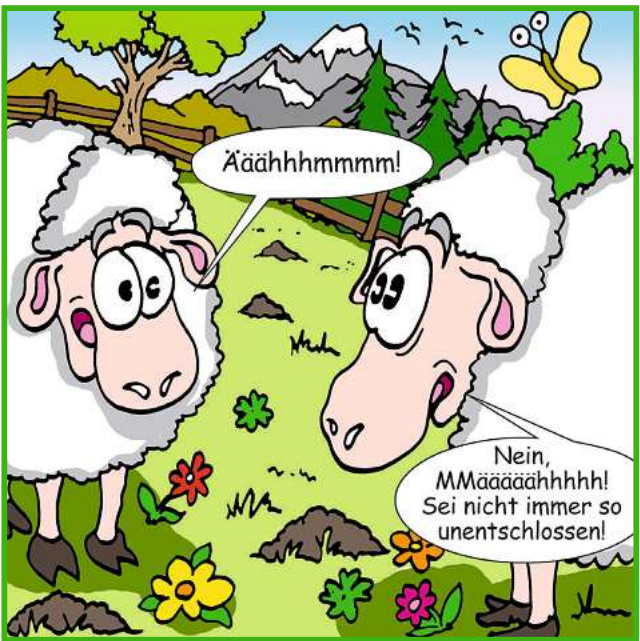


WORT-SCHLANGE

Die Wortschlange kriecht nur waagerecht und senkrecht durch alle Buchstaben und kreuzt sich nicht. Wie lautet das gesuchte Wort?

Vergleichsbild

Wer findet die 8 Fehler im unteren Bild?



SUCHWORTRÄTSEL



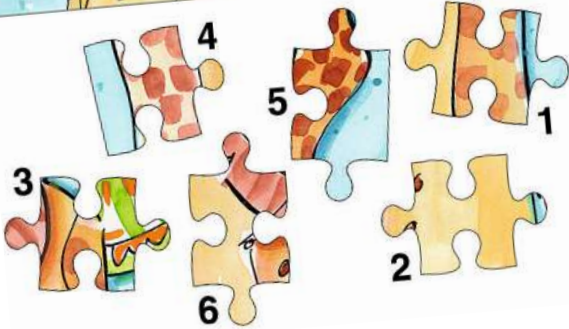
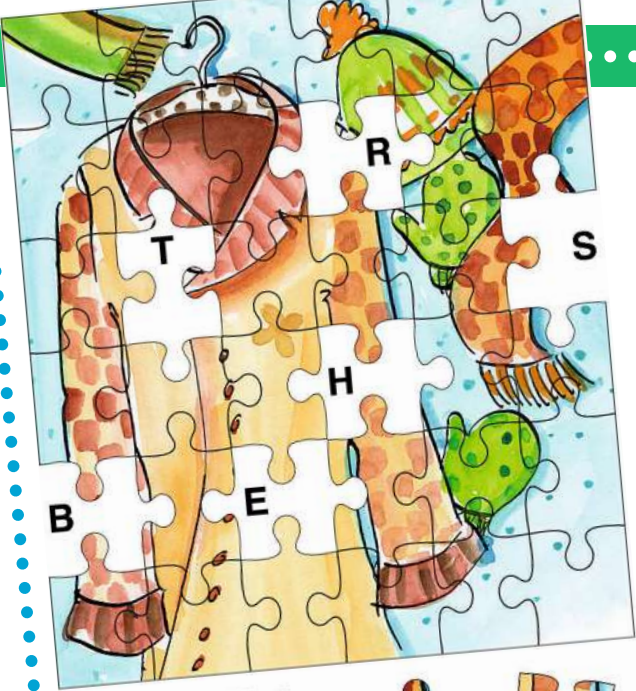
Im Buchstabenfeld sind sämtliche Wörter der unteren Liste versteckt.
Um sie zu finden, muss in alle Richtungen gesucht werden.

N A W O A X F R K S V L K F P W L
E G Q U D P O E I E T Y X N G T W
T D F S Y T F G Q G P R Y K S R M
N H L I K A U E A E E S F R H A F
Z B C A H E K N L L O F O N U W A
O O R R Z K V W L B K D G L B H R
T T R G O N S O A O A K W E U Q E
R A U Z M T R L T O W U O P P J V
D L M A E V S K U T R W M F M V P
F L M E B Z R E X F B H J H A Y N

Wortliste:

APFELBAUM
AUTO
FAHRRAD
FLUGZEUG
MAULWURF
REGENWOLKE
ROLLER
SEGELBOOT
STORCH
TRAKTOR

Wenn die Puzzelteile an die richtigen Stellen gesetzt werden, ergibt sich das Lösungswort.



Auflösungen:

In den meisten (nicht in allen) Rätseln gilt: ß=ss,
ä=ae, ö=oe, ü=ue.

Wimmelbild: Es sind acht Hunde.



Wortschlange: Korken

Wimmelbild: Es sind acht Hunde.
Pixie-Puzzle: Herbst
Suchworträtsel:
WOLLSOCKEN
Peter - der Skater:

KULTUR

AUSGEPRESST



Von Janina Fleischer

Wollfuhl-Oase

Das Kirchenjahr steuert auf einen weiteren Höhepunkt zu, und darum ist für uns eine Zeit angekommen, zwar diesmal weniger über Weihnachtsfeiertagslogistik, dennoch aber über Geschenke nachzudenken. Da gibt es einen Klassiker, dessen zweifelhafter Ruf zu den wenigen Konstanten im Wahnsinn gehört: die Socken. Den meisten ist die Loriothafigkeit des Freudentaumels vertraut, der die Beschenke erfasst – Enttäuschung wie Entsetzen nur notdürftig kaschierend.

Dabei haben die Socken mehr Würdigung verdient. Mehr Würde allerdings auch. Einhörner können auf geschundenen Ü30-Knöchen seltsame Botschaften senden. Der Schriftzug „Hero“ löst Fluchreflexe aus – denn Held und Socke bilden selten ein passendes Paar. Wo aber Zweckmäßigkeit und Schamgefühl zusammenfinden, schlägt ihre Stunde. Sie verhüllen den Pflegenotstand am unteren Ende des Menschen. Und sie halten warm. Ganz besonders in der Wollfuhl-Variante hilft das, Heizkosten zu sparen. Ein Markenprodukt namens „Teppich im Schuh“ verweist auf Qualitäten, die im Homeoffice endlich Wertschätzung erfahren. Da könnte eine Weiterentwicklung „Sofa im Pantoffel“ das Produkt der Stunde, nicht zuletzt der Mittagsstunde werden. Es ist also an der Zeit, das Socken-Geschenk aus der Schublade der Einfallslosigkeit zu befreien.

Und schon droht Konkurrenz. Was ihre nicht von der Hand zu weisende Nützlichkeit betrifft, könnten sie abgelöst werden von einem auf der Beliebtheitskala benachbarten Produkt: dem Mund-Nasen-Schutz. Aus guter Wille ist er das perfekte Geschenk für Menschen, die schon alles hassen.

TAGESTIPPS

Statt einer „Nacht der Hausmusik“ gibt es heute eine Traumreise durch den hohen Norden rauer Schönheit und wärmender Musik. Das **Konzert mit Ysilia** wird ab **19 Uhr live gestreamt**, im Anschluss ist Gelegenheit, mit der Band per Chat-Funktion ins Gespräch zu kommen. Der Link zum Kartenverkauf steht auf www.dnb.de.

Der **D21 Kunstraum** verwandelt sich in eine Radiostation, noch bis 22. Dezember ist dort die Ausstellung **„Anybody outthere?! 100 Jahre Radio in Deutschland“** zu sehen (Demmeringstraße 21). **Stream** auf d21-leipzig.de: von Freitag bis Sonntag jeweils 15 bis 20 Uhr; **Radio Activity** auf dem Lindenauser Markt: Fr–So, 15 bis 19 Uhr.

IN KÜRZE

Ulrike Draesner gewinnt Bayerischen Buchpreis

München. Die Autorin Ulrike Draesner ist für ihren Roman „Schwitters“ mit dem Bayerischen Buchpreis ausgezeichnet worden. Bei den Sachbüchern siegte Jens Malte Fischer mit „Karl Kraus“. Der Ehrenpreis fürs Lebenswerk war bereits am Mittwoch vergeben worden: an den Astrophysiker Harald Lesch. Die Gewinner in den Kategorien Sachbuch und Belletristik erhalten je 10 000 Euro. Nominiert waren in diesem Jahr in der Kategorie Belletristik auch die Schriftstellerinnen Dorothee Elminger („Aus der Zuckerfabrik“) und Iris Wolff („Die Unschärfe der Welt“) sowie die Sachbuchautoren Max Czollek („Gegenwartsbewältigung“) und Hedwig Richter („Demokratie“).

NRW-Kinderbuchpreis für Hein und Berner

Düsseldorf. Der Autor Christoph Hein und die Illustratorin Rotraut Susanne Berner erhalten für ihr Buch „Alles, was Du brauchst – Die 20 wichtigsten Dinge im Leben“ den Kinderbuchpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Das 2019 erschienene Buch erzählt aus der Perspektive eines Erwachsenen von den Dingen, die Kinder brauchen und nicht entbehren sollten. Das kann das Lieblingsessen sein, ein Stofftier oder Freundschaft. Die Auszeichnung ist mit 5000 Euro dotiert. Die Preisträger führten vor Augen, dass das, was man zum glücklich sein braucht, nicht zwangsläufig materieller Natur ist, und vermitteln damit eine wichtige Lebenslektion“, sagte Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen.



Doppelrolle

Ulrich Tukur als Opfer und Ermittler im „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“ **Seite 13**

Maßstäbe für den Maßstab

Auf der Suche nach dem besten Zyklus: Die neun Sinfonien Ludwig van Beethovens auf Schallplatte und CD.

Von Peter Korfmacher

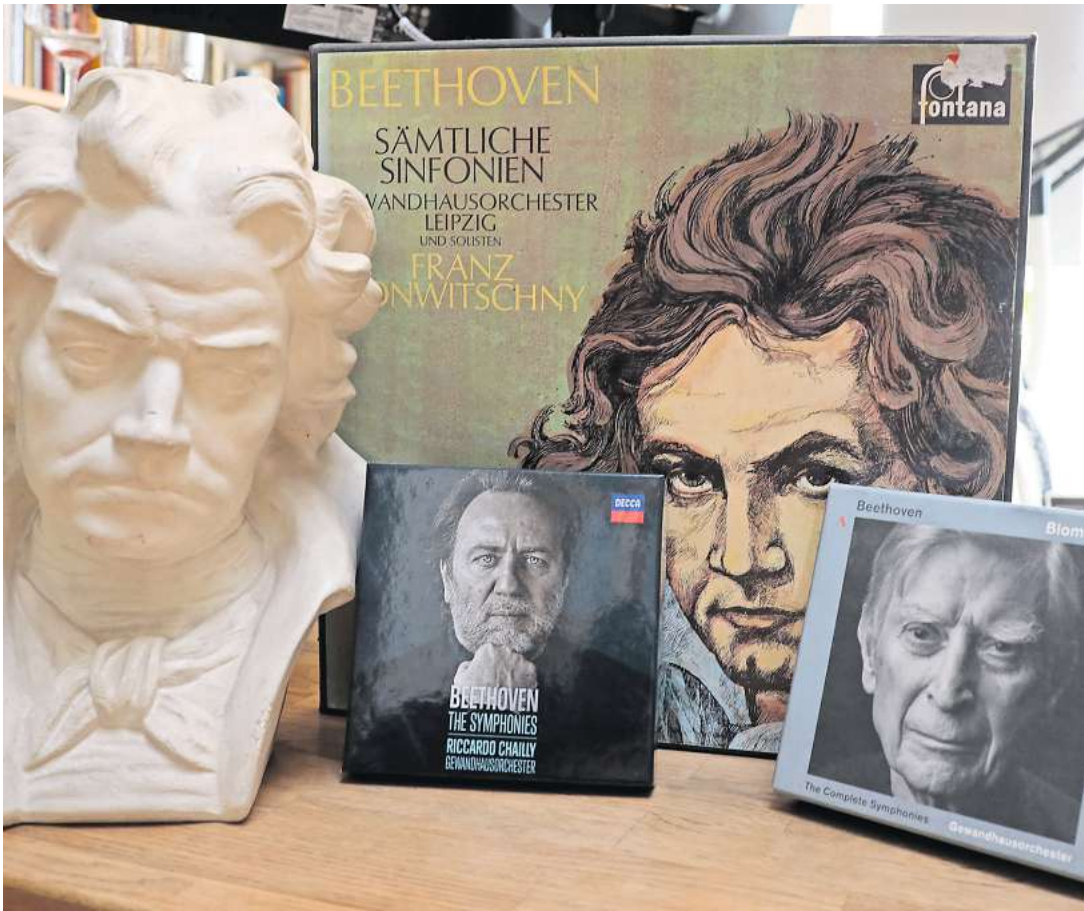
Beethoven ist der Maßstab. Er ist es als erster wirklich freier Komponist. Er ist es als Schöpfer absoluter Musik. Und er ist es für die CD. Denn deren Spieldauer wurde bei ihrer Einführung vor knapp 40 Jahren so festgelegt, dass Beethovens Neunte gerade draufpasst – in der Interpretation Herbert von Karajans mit den Berliner Philharmonikern. Der aus den 70ern. Doch dazu später mehr.

Vor 250 Jahren wurde Ludwig van Beethoven geboren. Das Datum wissen wir nicht. Nur, dass er am 17. Dezember 1770 getauft wurde. Da war er noch kein Maßstab, sondern nur der Sohn eines wackeren Hofmusikers im beschaulichen Bonn. Dennoch wäre dieses Jubiläum der Musikwelt Anlass genug zum ausführlichen Feiern. Hätte nicht die Corona-Pandemie den Beethoven-Jüngern die Feierlaune versaut. Selbst das Beethoven-Fest in Bonn wurde abgesagt. Und die Neunte zum Jahreswechsel im Gewandhaus ist längst nicht in trockenen Tüchern. Also müssen wir uns einstweilen mit Konserven behelfen, was die Frage aufwirft: Wer produzierte auf Platte oder CD bislang den besten Zyklus der neun Sinfonien, der 32 Klaviersonaten, der 5 Klavierkonzerte ...?

Beethovens Sinfonien blieben für nachgeborene Kollegen bis weit ins 20. Jahrhundert der Maßstab. Brahms litt an ihnen, Wagner schickte ihnen seinen „Ring“ hinterher, Mahler kam nicht daran vorbei, ebenso wenig Henze. Grund genug, die Suche nach den besten genau hier zu beginnen, bei den zwischen 1800 und 1824 uraufgeführten Meisterwerken, deren jedes im Reich der Musik keinen Stein auf dem anderen ließ.

Aber kann es das in der Musik überhaupt geben? Der, die, das Beste? Nein, kann es natürlich nicht. Oder für jeden andere. Für mich sind es derzeit die Folgenden – in umgekehrter chronologischer Reihenfolge.

Wobei der jüngste Zyklus nicht zu den besten gehört. Dazu ist er zu wenig Zyklus: Pünktlich zum Beethoven-Jahr brachte Gewandhauskapellmeister **Andris Nelsons** mit den **Wiener Philharmonikern** bei der Deutschen Grammophon so etwas wie die repräsentative Box zum Beethoven-Jahr heraus. Natürlich spielt das derzeit wahrscheinlich beste Orchester der Welt darauf zum Niederknien schön. Auf Klangschönheit setzten auch die Tontechniker, wobei sie es mit dem Hall übertrieben und mit der Präzision nicht. Ergebnis von Nelsons' Inspirationsarbeit am Pult sind viele herrliche Stellen, einige sensationell mit Energie aufgeladene Einzelsätze wie das Finale der Siebten – und einige



Beethoven mit dem Gewandhausorchester: Zyklen von Chailly, Konwitschny, Blomstedt.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

Sinfonien, die einfach nur schön sind, manche der Geradzahligen klingt dabei beinahe ein wenig harmlos.

Derlei kommt bei Nelsons' Vorwörter im Amt des Gewandhauskapellmeister nicht vor. Wobei **Herbert Blomstedt** seinen Leipziger Zyklus erst 2017 auf CD vorlegte (bei accentus). Da war er längst Ehrendirigent des **Gewandhausorchesters**. Jahrzehnte zuvor hatte der schwedische Beethoven-Prediger aus den USA den Zyklus bereits mit seiner Staatskapelle Dresden auf Platte produziert. Aber in Beethoven-Fragen hat das Gewandhausorchester die älteren Rechte: 1825, zwei Jahre vor Beethovens Tod, begann das älteste bürgerliche Orchester der Welt die weltweit erste zyklische Aufführung aller neun Sinfonien. Und seither verging in Leipzig keine Spielzeit, ohne dass nicht ein großer Teil von ihnen aufgeführt worden wäre.

Wie Blomstedt diese kollektiven Erfahrungen bündelt, das ist atemberaubend. Es reicht die unerklärliche Spannung des seinerzeit so kühnen Dominant-Septakkords, der die Erste eröffnet, um zu spüren: Hier geschieht etwas Besonderes. Blomstedt gelingt das Kunststück, seinen Beethoven bei aller historischen Informiertheit sehr persönlich zu gestalten. Er ist kein Dogmatiker. Nicht in Tempo-Fragen – obschon er meist nah an den Metro-



Die repräsentative CD-Box zum Beethoven-Jahr: Andris Nelsons und die Wiener Philharmoniker bei der Deutschen Grammophon.

nom-Zahlen operiert. Nicht bei der Dynamik – obgleich er keinen Hinweis aus Beethovens Hand unberücksichtigt lässt. Nicht bei der Phrasierung. So wurde dieser Beethoven-Zyklus zum beeindruckend lebendigen Monument musikalischer Altersweisheit.

Dass Blomstedts Nachfolger **Riccardo Chailly** fünf Jahre vorher das gleiche Orchester vorsich sitzen hatte, als er den Zyklus für Decca produzierte, ist beim ersten Hören kaum zu glauben, der charakteristische Gewandhaus-Klang schiebt sich erst später ins Bewusstsein. Unerbittlich trieb der Italiener das **Gewandhausorchester** mit seinen modernen Instrumenten so nah wie sonst keiner an Beethovens halbsbrecherischen Tempo-Vorgaben entlang. Nicht aus sportlichem Ehrgeiz oder als Selbstzweck, sondern um der Größe dieser Werke von der strukturellen Seite aus auf den Grund zu gehen. Chailly nimmt sich als Subjekt zurück und versucht lediglich, buchstäblich alles hörbar zu machen, was Beethoven auf die Linien schrieb und dazwischen. Mit so großem Erfolg, dass diese Einspielung in Sachen Transparenz, Präzision und Orchestervirtuosität noch immer die Maßstäbe setzt.

Mit alten Instrumenten tat dies anderthalb Jahrzehnte zuvor Chaillys späterer Freund **John Eliot Gardiner**

Kunstvoller Budenzauber

Gelebte Texte, Lieder, Dialoge von Jens-Paul Wollenberg sind bei Loewenzahn erschienen

Von Harald Pfeifer

Die Welt in seinen Liedern und Texten ist sonderbar und eindringlich. Geradezu alles ist da möglich, nur keine bürgerliche Normalität. Partner im Geiste sind für ihn bis heute François Villon, H.C. Artmann und in jedem Fall Daniil Charms. Als Jens-Paul Wollenberg 1986 aus dem Harz nach Leipzig kam, geflohen vor machtgewohnten Provinz-Genossen, war diese Welt bereits klar zu erkennen. Später wurden lediglich die Konturen deutlicher und die Details reichhaltiger.

Dieser Welt begegnet man im Buch „Sing Seufzer sing“, im September erschienen im Loewenzahn-Verlag, mit Grafiken vom Autor und einer CD. Eine Sammlung mit Lyrik, Prosa und Dialogen, allesamt in den letzten vier Jahren entstanden. Wollenbergs Welt ist zeitlos, und er zeigt sie aus der Sicht des Außensei-



Jens-Paul Wollenberg auf der Bühne.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

ters, ausgesetzt der Übermacht der Institutionen. „Engverflochten wucherndes Gestrüpp/ Undurchschaubare Paragraphen, die nie schlafen“.

Er widersetzt sich allen mehrheitsfähigen Gepflogenheiten mit Hingabe und behauptet heiter: „Ich bin der schönste Feind der Zivilisation.“ Wollenberg ist ein in der Tat heiterer Rebell,

freudlich aber mit deutlichem Spott. Mit Worten spielend geht er seinen Gedanken nach und gibt Einblick in seine Welt weit außerhalb des Koordinatensystems der täglichen Meldungen. Seine Gedichte sind am ehesten formbewusst und fordern geradezu, vertont und gesungen zu werden. In seiner Prosa passieren unglaubliche Dinge, oder



Jens-Paul Wollenberg: Sing Seufzer sing. Lyrik, Prosa, Dialoge. Loewenzahn; 103 S., 20 Euro

Booker Prize geht an Douglas Stuart

Der schottische Autor Douglas Stuart hat mit seinem Erstlingswerk „Shuggie Bain“ den renommierten Booker Prize gewonnen. Der Roman sei dazu bestimmt, ein Klassiker zu sein, sagte die Vorsitzende der Literaturpreis-Jury, Margaret Busby, bei Bekanntgabe. „Shuggie Bain“ handelt vom Erwachsenwerden eines Jungen in den 80er Jahren in Glasgow. Das Werk sei intim, fesselnd, herausfordernd und erforsche hoffnungsvoll die aufkommende Sexualität des Jungen Shuggie und die komplexe und zugleich liebevolle Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Sohn.

Der 44-jährige Stuart hat zehn Jahre an dem Werk gearbeitet. Der frühere Modedesigner lebt mittlerweile in New York. Für das Buch schöpfte er aus seinen Erfahrungen als schwuler Jugendlicher im ökonomisch schwachen Glasgow.

Neue Leitung in Göttingen

Die Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen bekommen 2021 ein neues Leitungsteam. Der griechische Dirigent und Pianist George Petrou übernimmt von Laurence Cummings die künstlerische Leitung, Petrou leitet derzeit das Orchester „Armonia Ate-ne-a“, das ein breites Musikreper-toire von der Barockzeit bis zur Moderne spielt. Cummings wird Direktor der „Academy of An-cient Music“ in Cambridge.

Geschäftsführender Intendant der Göttinger Händel-Festspiele wird 2021 Jochen Schäfsmeier. Er ist seit 2005 Geschäftsführer des „Concerto Köln“, ein auf histori-sche Aufführungen spezialisier-tes, vielfach ausgezeichnetes Or-chester. Schäfsmeier wird Nach-folger von Tobias Wolff, der zur Spielzeit 2022/23 als Intendant an die Oper Leipzig wechselt.

Die 101. Internationalen Hän-del-Festspiele sind für den 13. bis 24. Mai 2021 geplant.

IN KÜRZE

Matthias Schulz bleibt Intendant

Berlin. Matthias Schulz bleibt für weitere vier Jahre Intendant der Staatsoper Unter den Linden. Der Stiftungsrat der Stiftung Oper in Berlin stimmte der Vertragsverlän-gerung bis 2024 zu. Der 42-Jähri-ge hatte vor zwei Jahren die Nach-folge von Jürgen Flimm angetre-ten. Schulz wirkte zunächst als Co-Intendant mit Flimm, bevor er 2018 die Verantwortung komplett über-nahm. Die musikalische Leitung des Hauses liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Daniel Barenboim.

Tom Pauls erst 2021 im Gewandhaus

Leipzig. Das für den 6. Dezember geplante Doppelkonzert „Ilse Bäh-nerts Tubamania“ mit Tom Pauls und der Elblandphilharmonie Sachsen im Gewandhaus muss verschoben werden, es soll nun am 13. Juni 2021 um 16 und um 20 Uhr stattfinden. Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Zudem findet am 5. Dezember 2021 ein „Heiteres Weihnachtskonzert“ mit Pauls und der Elblandphilharmonie im Leipz-iger Gewandhaus statt, der Vorver-kauf dafür hat an den üblichen Vorverkaufskassen begonnen.

RADIO-TIPPS

Sonnabend

MDR KULTUR: 19.00 Diskurs: Der Schriftsteller Wilhelm Bartsch im Ge-spräch; 19.30 Jazz; 20.00 Opernmaga-zin; 21.00 Hoffmeisters/Fischers Emp-fehlungen; 22.00 Spezial; 23.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR: 19.05 Robert-Schumann-Philharmonie, Kin-der- und Jugendchor der Theater Chemnitz: Musical-Gala „On Broad-way“ – Ausschnitte aus Werken von Sondheim, Bernstein, Leigh u.a.; 22.00 Die besondere Aufnahme; 23.05 Fazit

DEUTSCHLANDFUNK: 20.05 Olessia, Hörspiel nach der gleichnamigen Er-zählung von Alexander Kuprin; 22.05 Neue Musik: Stefan Pohllits transkultu-relles Komponieren; 22.50 Sport aktu-ell; 23.05 Die Lange Nacht vom Nürn-berger Prozess

Sonntag

MDR KULTUR: 18.00 Kultur trifft: Nina Gühlstorff (Regisseurin, Deutsches Nationaltheater Weimar); 19.00 Chor-magazin; 19.30 MDR-Sinfonieorches-ter, MDR-Rundfunkchor, Michael Schönheit (Orgel): Solisten: Stücke von Ravel, Mozart, Durufle; 22.00 Or-gelmagazin; 22.30 Nachtmusik

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR: 18.30 „Wir haben keine Krise“, Hörspiel von Saralisa Volm; 20.03 Orchestre de Pa-ris, Gil Shaham (Violine): Werke von Tschaiakowsky, Debussy, Ravel; 22.03 Literatur: Neu anfangen mit James Baldwin – Eddie S. Glaude Jr. im Ge-spräch über einen Klassiker in den USA heute; 23.05 Fazit

DEUTSCHLANDFUNK: 19.10 Sport; 20.05 Dreierpack (3/3): Only the Lo-nely – Vom schrecklich schönen Al-leinsein; 21.05 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Solisten: Stücke von Mozart, Mahler, Webern; 23.05 Der Tag; 23.30 Sportgespräch



Ein Gebot, das man nicht abschlagen kann. Lasst Schilder sprechen – es erspart Aerosole.

FOTO: GEORGIOS KEFALAS/KEYSTONE/DPA

Wir müssen reden

Zu den Opfern dieser Krise gehört das Gespräch. Wie im Lockdown die Kommunikation heruntergefahren wird, lässt Fragen offen.

Von Janina Fleischer

Es dauert eine Weile, bis Kinder so reden, wie Eltern sich ein Gespräch vorstellen. Verlernt ist es dann schnell. Auf die ersten Zauberformeln „Bitte“ und „Danke“ folgen ir-gendwann „Alexa“ oder „Siri“, und bald schon lässt sich hübsch parlie-ren. Doch wann und wo überhaupt noch? Worüber und: mit wem?

Im ersten Lockdown sah es aus wie eine Übung. Als nur Discounter, Drogerien, Apotheken und der Bio-laden ihre Türen öffnen durften, ging man nicht mehr nur zum Kauf-einkaufen, sondern zum Quat-schen. Wohin sonst, wenn Stamm-tische verstummen und Freundes-kreise sich auf Haushalte verteilen.

So wurde mit Homeoffice und Kurzarbeit die Großstadt zum Dorf. Bis dahin kannte man Verkäuferin-nen vom unverbindlichen „Pay-back-Karte?“ – „Nein, aber den Kas-senzettel bitte.“ Wer etwas Festes suchte, ging zu Käse-Atze oder Hühner-Keule auf den Wochen-markt. Nun jedoch ergab ein Wort viele andere und alles zusammen eine Plauderei über geplanten und abgesagten Urlaub. Über bedau-ernswerte und nervende Kinder, hilfsbereite Nachbarn und jene, die denunzieren. Dass zum Glück bald Sommer werde und nicht Herbst.

Der Wortschatz wuchs um ein paar Begriffe aus dem Pandemie-Handbuch, der Sommer kam, der Sommer ging, die RKI-Zahlen stie-

gen, die Masken blieben – darüber hat es den Menschen die Sprache verschlagen, und mit dem sozialen Wandel begann: das Ende der Kom-munikation.

„In Zeiten bedeutender technolo-gischer und kultureller Umbrüche entstehen unweigerlich große Ver-wirrung und ein Gefühl tiefer Ver-zweiflung“ steht in Marshall McLu-hans (1911–1980) „Das Medium ist die Massage. Ein Inventar medialer Effekte“ (1967). In seiner visionären Analyse erkennt der Kommunika-tionstheoretiker die erste Welle des Verstummens. „Wir leben vor allem deswegen im ‚Zeitalter der Angst‘, weil wir versuchen, die Aufgaben von heute mit den Mitteln und Me-thoden von gestern zu bewältigen“, schrieb er. „Die instantane Welt der elektronischen Informationsmedien bezieht uns alle mit ein, alle auf ein-mal. Keine Distanz, kein Rahmen!“

In dieser nicht mehr neuen, dafür anhaltenden Überforderung spreizt sich eine weitere soziale Distanz, die ebenfalls keine Frage des Abstands ist. Der zunächst ungenaue Begriff social distancing passt immer bes-ser, je mehr er eine Entsprechung in sozialer Isolation findet. „Wer vor-her schon einsam war, der ist jetzt noch mal schlimmer betroffen“, sagt der Religionspädagoge Daniel Tiet-jen angesichts steigender Anrufer-Zahlen bei der Telefonseelsorge.

Hinzu kommt eine noch gar nicht genauer benannte Einsamkeit in der Gemeinschaft von Chat-Grup-

pen und Video-Konferenzen, wo das Prinzip von Rede und Gegenre-de im Informationsaustausch ver-harrt. Eine Beziehungssimulation unter Einbeziehung ebenfalls vor-ge-täuschter Öffentlichkeit. Die von elektronischer Technologie erzeug-te Masse, von der McLuhan sprach, steht vor einem Hohlraum und der Aufgabe, die Leerstellen ausgeblie-bener Kommunikation zu füllen. Doch auf welchem Weg?

„Gesellschaften wurden schon immer stärker von der Natur der Medien geprägt, mit denen Menschen kommunizieren, als vom Inhalt der Kom-munikation“, wusste McLuhan. Er sprach von der Kluft zwischen der Realität des Mögli-chen und der Irrealität der Daten, von der Ge-fahr, Desinformation und Überwa-chung ausgeliefert zu sein.

Wohin führt das, wenn sowohl der Inhalt der Kommunikation auf das Nötigste schrumpft als auch die Herausforderung ausbleibt, sich in ungeplanten Alltagsbegegnungen spontan auf andere einstellen zu müssen? Zu Aggression und Unver-ständnis. So ist es inzwischen zu be-obachten und zu erleben, wo Men-schen sich nicht aus dem Weg gehen

können. Halten vor allem Gebots-schilder das Zusammenleben in Bahnen, werden auch die Reaktio-nen nonverbal. Dagegen ließe sich Interesse formulieren und Einfüh-lung. Doch diese beiden wurden lange nicht zusammen in einem Raum gesehen.

Neue Einsamkeit trifft auf neue Not. „Nicht notwendige Kontakte zu anderen Personen sind zu unterlassen.“ So steht es in aktuellen Allge-meinverfügungen sächsischer Landkrei-se. Was bedeutet „nicht notwendig“ für den Einzelnen?

Das von der Bundes-regierung in Video-Spots beworbene be-sonders Heldenhafte des Zuhausebleibens ist Angriffen auch auf die psychische Ge-sundheit ausgesetzt.

Darüber wäre genauso zu reden wie über Gesprächskultur im Raum so-zialer Interaktionen. „Maske auf!“ geht leider nicht als gelungene Er-öffnung eines Dialogs durch. „Mas-ke runter!“ muss nicht dessen Ende sein. Den Lockdown zu akzeptieren, erlöst nicht davon, zu hören, wie er gesellschaftlichen Zusammenhalt verändert.

Sonst würde es ja genügen, Emo-jis in die Höhlenwand zu ritzen.

„Nicht notwendige Kontakte zu anderen Personen sind zu unterlassen.“

Allgemeinverfügungen sächsischer Landkreise

Einer der Konsequentesten

Der Maler, Zeichner und Grafiker Max Uhlig hat den Schmidt-Rottluff-Preis erhalten

Von Simona Block

Der Dresdner Maler und Zeichner Max Uhlig hat den Kunstpreis der Karl Schmidt-Rottluff-Stiftung Chemnitz erhalten. „Er ist einer der konsequentesten Künstler, die aus-schließlich auf ihre innere Intention hören“, sagte der Vorsitzende der Jury, der Leipziger Galerist Volker Zschäckel. „Es geht um die innere Haltung, die Qualität über alles zu stellen, ohne den leisesten Kompro-miss in Richtung Markt.“ Genau die-sen künstlerischen Anspruch wollte die Stiftung mit der Ehrung würdi-gen. Die mit 20 000 Euro dotierte Auszeichnung wurde dem 83-Jähri-gen gestern übergeben – in seinem Atelier statt in einem Festakt.

„Ich finde es ganz toll, dass die Stiftung mit Schmidt-Rottluff einen sächsischen Künstler, der wegen sei-ner Radikalität nie ein Publikums-liebling werden konnte, ins Licht rückt“, sagte Uhlig. Aus Sicht der Ju-ry verbindet sich in dessen Werk Ma-lerei und Zeichnung „zu einem Œu-vre von höchster Qualität“.

Schmidt-Rottluff (1884–1976) und



Der Maler, Zeichner und Grafiker Max Uhlig.

FOTO: SEBASTIAN KAHNERT/DPA

dessen Stil begeistern Uhlig. Der Mitbegründer der expressionisti-schen Künstlergruppe Brücke hat ihn schon früh beeinflusst. „Vor al-lem von der Radikalität, die er ent-wickelte, und ganz besonders im Holz-schnitt, war ich fasziniert“, sagte er. Als Kunststudent ist Uhlig ihm erst-mals in einer Dresdner Ausstellung Ende 1957 begegnet. „Das war ein zündendes Erlebnis.“

Die Holzschneider der Brücke waren „in den Anfängen wie eine

Geschwisterfamilie für mich“, sagte Uhlig, der zunächst Schriftzeichner lernte und dann bei Hans Theo Rich-ter und Max Schwimmer in Dresden studierte. Verschlungene Zweig-werke sind Erkennungszeichen sei-ner Kunst, seit Jahrzehnten bringt er Landschaften und Porträts als scheinbares Gewirr aus Linien und Pinselstrichen auf Leinwand und Papier – auch Gerhard Schröder saß ihm in seiner Amtszeit für das Kanz-lerporträt Modell.

Wechsel der Perspektive

Klassik Stiftung Weimar stellt neues Leitbild vor

Die Klassik Stiftung Weimar sieht ihre Zukunft auch als Impulsge-berin für gesellschaftliche Debat-en. Künftig wolle sie sich stärker einmischen und auch selbst Dis-kussionen anstoßen, teilte die Stiftung gestern mit. Zudem gehe es um die Öffnung zu breiteren Publikumsschichten, sagte Stif-tungspräsidentin Ulrike Lorenz bei der Vorstellung des neuen Leitbildes. Damit steht eine der größten Kulturstiftungen in Deutschland vor einem Perspektivwechsel. Nicht mehr die reine Bewahrung kulturellen Erbes ste-he im Vordergrund, sondern Ver-mittlung und Diskursbildung.

Das was die Stiftung tue, müs-se außerhalb bei den Menschen ankommen, betonte Lorenz. „Sonst können wir es auch sein lassen.“ Museen müssten sich wieder mehr als öffentliche Orte verstehen, ergänzte der Leiter des neu geschaffenen Referats für kulturelle Bildung, Folker Metz-ger. Er bekannte sich zu einer stärkeren Orientierung auf Fami-lien unter den Museumsbesu-chern.

Als erstes solle im nächsten Jahr ein modernes Besucherzent-rum im Schloss Belvedere einge-richtet werden. Zudem sei ein Themenjahr „Neue Natur“ ge-plant. Das Weimarer Stadtschloss soll nach seiner Sanierung auch einen „Bürgertrakt“ für Bildungs-arbeit erhalten, kündigte Lorenz an.

In dem Leitbild bekennt sich die Klassik Stiftung neben der Fortführung der Herkunftsfors-chung für ihre Bestände auch zur kritischen Aufarbeitung der eige-nen Vergangenheit. Dabei geht es etwa um die Bestände, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Zeit der sowjetischen Besatzzone zwischen 1945 und 1949 und in der DDR in die Sammlungen der damaligen Nationalen For-schungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur gekommen sind.

Zur Klassik-Stiftung gehören mehr als 25 Museen, darunter das Goethe-Nationalmuseum, das neue Bauhaus-Museum, For-schungseinrichtungen wie das Goethe- und Schiller-Archiv und die Herzogin Anna Amalia Biblio-thek sowie mehrere Parks.

Man rechne bis Jahresende mit rund 500 000 Gästen. Die Co-rona-Pandemie habe die Besu-cherzahlen in den Häusern in die-sem Jahr halbiert.

Festspiele MV planen über 140 Konzerte

Die Festspiele Mecklenburg-Vor-pommern haben für ihre Sommer-saison vom 12. Juni bis 18. Sep-tember 143 Konzerte an 87 Spiel-stätten angekündigt. Weltstars der Klassik würden erwartet, da-runder die Cellistin Sol Gabetta, die Geiger Nigel Kennedy und Veronika Eberle sowie die Sänge-rin Ute Lemper, teilten die Fest-spiele in Schwerin mit. Als „Preis-träger in Residence“ werde der Bratscher Nils Mönkemeyer die Saison in 25 Konzerten und Ver-anstaltungen besonders prägen.

Neben der Sommersaison bie-ten die Festspiele MV auch Kon-zertreihen im Frühjahr auf Rügen sowie im Advent und über den Jahreswechsel an. In normalen Jahren haben die Festspiele knapp 100 000 Besucher und ge-hören damit zu den größten Klas-sikfestivals in Deutschland. In diesem Jahr musste allerdings co-ronabedingt zuerst im März der Festspielfrühling abgesagt wer-den. Zwischen Mai und August folgte eine teilweise Absage des Festspielsommers. Während der Sommermonate gab es 64 Ver-anstaltungen mit reduzierter Gäste-zahl. Im November sollten einige der Sommer-Konzerte nachge-holt werden, mussten allerdings ausfallen.

Kitsch geht nur vor Weihnachten

Zuckersüß bei Netflix: „Dash & Lily“

Von Aliki Nassoufis

Los Gatos. TV-Kitsch geht gar nicht. Ausnahme: um Weihnachten herum. Da können Serien und Filme (für manche) gar nicht genug Goldlametta haben.

Dazu passt die neue, auf einer Romanvorlage basierende Netflix-Serie „Dash & Lily“. Es geht um zwei Teenager in New York, die sich in den Tagen vor Weihnachten auf ungewöhnliche Weise kennenlernen: Lily ist eine nerdige Außenseiterin, schüchtern, aber immer gut gelaunt. Sie liebt Weihnachten und will in der Megacity endlich den einen Jungen treffen, der sie versteht.

Deswegen versteckt sie ein rotes Notizbuch mit Rätseln und Aufgaben in ihrem Lieblingsbuchladen. Dort entdeckt es Dash, ein Junge aus reichem Haus. Weihnachten findet er furchtbar, dennoch lässt er sich auf Lilys Spiel ein, und das rote Notizbuch wird in den folgenden Tagen mit gegenseitigen Aufgaben und intimen Gedanken an verschiedenen Orten hinterlegt.

Zugegeben, diese Geschichte klingt vorhersehbar und trivial – und das ist sie im Kern auch. Dennoch nehmen einen Dash und Lily und ihre Annäherung ein. Die beiden Hauptdarsteller Austin Abrams als Dash und Midori Francis als Lily verkörpern ihre Figuren mit der passenden Mischung aus Unsicherheit, Neugier und Abenteuerlust. Diese romantische Komödie ist süß und kitschig, herzerwärmende leichte Unterhaltung – genau das Richtige für den bevorstehenden Advent..

„Dash & Lily“ | Netflix
Mit Austin Abrams, Midori Francis, Keana Marie
bereits streambar
★★★★



M. Francis als Lily. FOTO: A. COHEN ROSA/NETFLIX

Männer, die auf Eisbein starren

Ulrich Tukur übernimmt im neuen „Tatort“ eine Doppelrolle, er spielt den Kommissar, aber auch den Autohändler, der ermordet wird

Von Lars Grote

Bei Kommissar Murot erwartet man ja immer einen Ausfallschritt, ein ungeplantes Tänzchen oder einen Satz, der in der ARD um diese Uhrzeit eigentlich verboten ist. Der Sonntagabend wird im Sender meist genutzt für eine gut gebaute, in sich stimmige Moralpredigt. Was die Kirchen gegen 10 Uhr nach dem Glockenläuten leisten, bietet der „Tatort“ ab 20.15 Uhr in einer etwas ruppigeren Variante: Die Werte des Abendlandes werden gefeiert. Die Bösen kommen in den Knast, die Guten finden endlich Ruhe.

Moralisch ist Murot durchaus robust, er sieht das nicht so eng mit Gut und Böse. Doch wenn die Kellnerin ein Eisbein bringt, führt sie Murot an seine Grenzen – denn der Kommissar lebt abseits aller bürgerlichen Speisekarten. Ja, er mag es herzhaft, doch er liebt die Raffinesse. Sein rundes Bäuchlein ist barock, sein Blick jedoch wirkt fein. Aus der Ferne sieht er aus wie ein Franzose, der kultiviert durch einen alten Film der Nouvelle Vague spaziert. In Filmen aus Frankreich hat es indes noch nie Eisbein gegeben.

Hat ihn die Kellnerin verwechselt, wartet jemand anderer auf diesen großen Mittagsteller? Felix Murot, Ermittler im „Tatort“ aus Wiesbaden, jetzt aber auf Urlaub im Taunus, schaut sich im Garten vor dem Gasthaus um. Da sitzt ein Mann hinter der Zeitung, er lässt die Zeitung fallen. Es ist, als blicke Kommissar Murot in einen Spiegel: Das ist sein Doppelgänger! Murot sieht Walter, den Autoverkäufer, redselig und ruchlos, der Hunger steht ihm ins freundliche Gesicht geschrieben.

Ulrich Tukur spielt sie beide, den Ermittler Murot und Walter, dessen prächtige Proletenhaftigkeit so feist und greifbar wirkt, dass Tukur sich mit Lust in diese Rolle wirft. Doch Walter bleibt nur eine Episode. Er zappelt vor Erregung, wenn er Eisbein riecht. Doch er hat Angst. Vor seiner Frau. „Sie will mich umbringen!“, sagt Walter. Neulich habe sie ihm Pflanzenschutzmittel in den Kaffee getan. „Ich gehe jetzt nur noch auswärts



Er muss sich erst in die Rolle des toten Doppelgängers finden: Murot (Ulrich Tukur) und die Witwe (Anne Ratte-Polle) in einer Szene von „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“.

FOTO: BETTINA MÜLLER/HR/DPA

essen.“ Und er trinkt Bier. Gegen die Angst. Viel Bier. Betrunkene sind sie letztlich beide, Walter und Murot.

Walter torkelt nach Hause, pinkelt an einen Baum, wankt über die Landstraße. Es ist Nacht. Da kommt ein Auto, ein alter, gut gepflegter Daimler – Walter, der Händler, liebt solche grundsoliden Fabrikate. Der Daimler nimmt Anlauf, zielt auf Walter, überfährt ihn. Und gleich noch mal. Er ist tot. Wer saß am Steuer? Es ist zu dunkel, um das zu erkennen.

Felix Murot, den nun jeder im Dorf für Walter hält, nimmt diese neue Rolle an. Erschlüpft ins Leben seines Doppelgängers, geht nach Hause zu Walters waidwunder Frau Monika (Anne Ratte-Polle), die mit Tabletten durch den Tag kommt und schreit, als sie Walter

sieht. Murot hockt in Walters Büro, siezt die Sekretärin Susa (Lena Kalisch), sie wacht mit kurzem Rock, Lippenstift und Stiefeletten über den Laden, der sich „Walter's Top Cars“ nennt. „Waren wir nicht längst per Du?“, fragt sie mit einem frechen Grinsen. Murot steigt denkbar ungelken in Walters Leben, um zu ermitteln.

„Tatort“ | ARD
Mit Ulrich Tukur, Anne Ratte-Polle, Lena Kalisch
Sonntag, 20.15 Uhr
★★★★

Doppelgängerstücke setzen oft auf einen einfältigen Witz, doch „Die Ferien des Monsieur Murot“ ist ein großes, subtiles Vergnügen – was auch an Anne Ratte-Polle liegt, die so existenzialistisch gucken

kann, so verdutzt und zärtlich, dass man ihr schnell die große Leinwand wünscht für diesen Blick.

Das Werk hat angefangen wie ein Heimatfilm (Regie: Grzegorz Muskala), die gemächlichen Figuren sehen aus wie in den Stücken aus den 50ern mit Peter Alexander. Doch plötzlich wird es eben doch ein Krimi, der auch Komödie bleiben will. Hier spürt man die Hommage an die „Ferien des Monsieur Hulot“, dem Luststück aus dem Jahre 1953 mit Jacques Tati. Auch die Krimis mit Kommissar Murot sind exzentrisch, nicht jeder mag da folgen. Sein neunter Fall jedoch zeigt sich fast bürgerlich, der Wille zum Experiment bleibt maßvoll. Und dennoch ist das Stück so stark, spielfreudig und versonnen, wie es bei einem „Tatort“ nur selten glückt.

IN KÜRZE

Neue Führung bei der „Neuen Presse“

Hannover. Die Madsack Mediengruppe beruft Carsten Bergmann (Bild) zum neuen Chefredakteur der „Neuen Presse“ (NP). Spätestens zum 1. Juli 2021 übernimmt der 39-Jährige das Amt von Bodo Krüger, der dann in den Ruhestand gehen wird. „Carsten Bergmann ist ein digital denkender, in der Region Hannover sehr gut vernetzter Journalist, dem die ‚Neue Presse‘ und ihr unverwechselbares Profil bestens vertraut sind“, sagt Thomas Düffert, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Madsack Mediengruppe. „Als Chefredakteur wird er die Relevanz der Traditionsmarke weiter ausbauen.“

Paraderolle für Joachim Król

Mainz. In Berlin und Umgebung finden derzeit die Dreharbeiten zum ZDF-Fernsehfilm der Woche „Wirklich Weiser?“ statt. In der Titelrolle versucht Joachim Król (Bild) alias Georg Weiser seiner Vergangenheit auf den Grund zu gehen. An seiner Seite spielen Martina Gedeck, Peter Lohmeyer und andere. Georg Weiser möchte sein Leben als Witwer nutzen, um alte Wunden zu schließen. Mit seinem Wohnmobil fährt er zu einem Bauernhof, um zerbrochene Freundschaften zu kitten. Gedreht wird bis Mitte Dezember in Berlin und Umgebung. Ein Sendetermin steht bislang noch nicht fest.

Heimatserie vor dem RTL-Promispecial

Berlin. Erfolg für das RTL-Quiz „Wer wird Millionär?“. Das Prominentenspecial mit Günter Jauch verfolgten 3,86 Millionen (Marktanteil 14,1 Prozent) im Rahmen des 25. RTL-Spendenmarathons. Den ersten Platz in der Zuschauergunst errang aber die ZDF-Heimatserie „Die Bergretter“ mit 5,41 Millionen (16,5 Prozent). Den „Lissabon“-Krimi im Ersten sahen 4,86 Millionen Zuschauer (14,8 Prozent).

Treppenlift kostenlos?

Sie erhalten bis zu **4000€ Zuschuss** von der Pflegekasse, wenn Ihnen ein Pflegegrad zugesprochen wurde. **Damit ist ein gerader Treppenlift komplett finanziert.**

Vereinbaren Sie ein kostenloses Beratungsgespräch.. Gemeinsam finden wir für Sie die beste Lösung.

WL LIFT SYSTEME

WL-Liftsysteme GmbH
Klostergasse 5
04109 Leipzig

Tel. 0341 462 626-490
Mail: info@wl-liftsysteme.de
www.wl-liftsysteme.de

6° 4° Wechselnd bewölkt und nur vereinzelt Regen

VORHERSAGE FÜR HEUTE

Nach Auflösung von Nebel oder Hochnebel scheint erst auch mal längere Zeit die Sonne. Im Laufe des Tages wird es wolkiger, Regen fällt aber nur vereinzelt. 4 bis 7 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Südwest. Nachts sinken die Werte auf 5 bis 2 Grad.

WEITERE AUSSICHTEN

Morgen ziehen viele Wolken vorüber. Aus ihnen fällt im Tagesverlauf auch mal etwas Regen. Maximal 10 Grad werden erreicht. Zu Wochenbeginn gibt es noch vereinzelt Schauer. Ab Dienstag setzt sich mit einem Hoch ruhiges und überwiegend trockenes Herbstwetter bei uns durch.

BIOWETTER

Menschen mit Kreislaufproblemen müssen mit Beschwerden rechnen. Außerdem fühlt man sich vielfach müde und matt. Darunter leiden Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Auch besteht bei der Wetterlage eine große Ansteckungsgefahr mit Erkältungskrankheiten.

Sonntag
10° 6°

Montag
9° 4°

Dienstag
10° 4°

22.11. 30.11. 08.12. 14.12.

Leipzig 07:38 16:14

Leipzig 13:30 22:36

REISEWETTER

	heute	morgen
Nordsee		
List/Sylt	11° Regen	11° Schauer
Spiekeroog	10° Regen	10° Schauer
Ostsee		
Binz/Rügen	8° Regen	10° Schauer
Ahrenshoop	8° Regen	10° Schauer
Usedom	7° st. bew.	10° Schauer
Warnemünde	8° Regen	10° Schauer
Osteuropa		
Danzig	4° Schauer	9° Schauer
Prag	5° wolkig	7° wolkig
Budapest	7° sonnig	6° wolkig
Varna	9° bedeckt	8° sonnig
Spanien		
Barcelona	16° heiter	16° heiter
Palma/Mallorca	17° wolkig	18° wolkig
Malaga	19° wolkig	19° heiter
Las Palmas	26° wolkig	25° wolkig
Portugal		
Lissabon	19° sonnig	18° heiter
Faro	20° heiter	20° heiter
Italien		
Bozen	12° sonnig	11° heiter
Florenz	11° sonnig	12° heiter
Neapel	14° wolkig	15° heiter
Östl. Mittelmeer		
Athen	15° wolkig	16° wolkig
Antalya	21° heiter	22° heiter

WASSERTEMPERATUREN

	heute	morgen
Nordsee	10-11°	14-16°
Ostsee	9-11°	20-21°
Adria	16-21°	22-23°
Ägäis	18-21°	15-18°
Algarve	19-21°	27-29°

ARD

7.20 neuneinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Jugendfilm, D 2018 **9.50** Tagesschau **9.55** Seehund, Puma & Co. **10.40** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagesschau **12.05** Die Tierärzte – Retter mit Herz **12.55** Tagesschau **13.00** Sportschau. Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf / ca. 14.10 Bob: Weltcup, Zweierbob, 1. und 2. Lauf Herren / ca. 15.20 Schneller, höher, grüner? Sport und Nachhaltigkeit / ca. 15.50 Skiprington: Weltcup, Team Herren, 1. und 2. Durchgang

17.50 Tagesschau Mit Wetter **18.00 Sportschau** **18.30 Sportschau** **20.00 Tagesschau** Mit Wetter **20.15 Klein gegen Groß – Das ungläubliche Duell** Show. Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin), Ralf Schmitz (Komiker), Fabian Hambüchen (ehem. Kunstturner), Ina Müller (Entertainerin), Jürgen Vogel (Schauspieler), Wladimir Klitschko (ehem. Boxer), Roland Adrowitzer (ORF-Korrespondentenchef)

23.30 Tagesthemen **23.50 Das Wort zum Sonntag** Mit Christian Rommert (Bochum) **23.55 Donna Leon** Beweise, dass es böse ist. TV-Kriminalfilm, D 2005 Mit Uwe Kockisch, Julia Jäger, Michael Degen

1.25 Tagesschau **1.30 The Book of Eli – Der letzte Kämpfer** Actionfilm, USA 2010. Mit Denzel Washington, Gary Oldman, Mila Kunis

BR

12.00 Herzlichen Glückwunsch. Komödie, D 2005. Mit Gudrun Landgrebe. Regie: Berno Kürten **13.30** Giesing – von Menschen und Löwen **14.00** Fußball: 3. Liga. TSV 1860 München – KFC Uerdingen 05 **15.55** Glockenläuten **16.00** Rundschau **16.15** Tiernythen. Dokureihe

17.00 Anna und die Haustiere **17.13** Blickpunkt Sport **17.45** Zwischen Spessart und Karwendel

18.30 Rundschau **19.00** Gut zu wissen **19.30** Kunst & Krempel **20.00** Tagesschau

20.15 Nicht mit mir, Liebling Komödie, D 2012. Mit Ursula Karven. Regie: Thomas Nennstiel

21.45 Rundschau Magazin

22.00 Das Glück ist eine Insel Liebesfilm, D 2001

23.30 Die Kinder meines Bruders Drama, D 2016 Mit David Rott

1.00 Herzlichen Glückwunsch Komödie, D 2005

SIXX

10.45 Jamie and Jimmy's Food Party **12.50** Das große Backen **15.20** Sweet und Easy – Enie backt. Show. Brotastisch / Mein täglich Brot. Pikantes Strudelbrot mit Oliven, Kräutern, getrockneten Tomaten und Parmesan / Knäckebrot / knusprige Brotchips **16.25** Die Super-Makler – Palm Springs. Reportagerihe

17.55 Die Super-Makler – Top oder Flop? Doku-Soap Das Vintage-Haus

20.15 Fixer Upper – Umbauen, einrichten, einziehen! Doku-Soap. Ein Haus mit Schuhschrank / Traumhaus für wilde Kerle

22.10 o2 Music Roadtrip Show

23.15 Das Böse im Blick – Augenzeuge Kamera Dokureihe. Fatale Nächstenliebe / Date oder Zufallsbegegnung?

SUPER RTL

13.10 Barbie – Traumvilla-Abenteuer **13.45** Friends – Freundinnen auf Mission **14.15** Tom und Jerry **14.40** Spirit: wild und frei **16.55** Wuzzle Goozle

17.10 Die neue Looney Tunes Show Zeichentrickserie **17.55** Paw Patrol Animationsserie

18.10 Die Tom und Jerry Show **19.10** ALVINNN!!! **19.35** Super Toy Club **20.00** Angelo!

20.15 Der Weihnachtsfluch – Nichts als die Wahrheit Romanantikomödie, USA 2018. Mit Kali Hawk, D. Dayoub, Ali Ghandour. Regie: Jay Karas

22.00 Mein Weihnachtssprinz Romanze, USA 2017

23.45 Comedy TOTAL **0.25** Infomercials

ZDF

8.45 heute Xpress **8.50** Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen – das Magazin **12.15** Das Glück der Anderen. Liebeskomödie, D 2014. Mit Veronica Ferres **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. Liebesfilm, A/D 2007. Mit Sophie Wepper **15.15** Vorsicht, Falle! **16.00** Bares für Rares. Magazin

17.00 heute Xpress **17.05** Länderspiegel **17.35** plan b Dokureihe **18.05** SOKO Wien **19.00** heute **19.20** Wetter **19.25** Der Bergdoktor Familienfeber. Arztserie

20.15 Der Kommissar und das Meer Aus glücklichen Tagen. Kriminalfilm, D/S 2020. Mit Walter Sittler, Inger Nilsson, A. Gätjen Regie: Miguel Alexandre **21.45** Der Kriminalist Crash Extreme. Krimiserie. Mit Christian Berkel, Johanna Polley, Timo Jacobs

22.45 heute-journal **23.00** Das aktuelle Sportstudio Magazin. Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Toppiegel, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig, Bielefeld – Bayer Leverkusen, FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg, Hoffenheim – VfB Stuttgart, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg, Bayern München – Werder Bremen, Hertha BSC – Dortmund; 2. Liga, 8. Spieltag

0.25 heute Xpress **0.30** heute-show Nachrichtensatire

1.00 Auf die harte Tour Krimikomödie, USA 1991

RBB

12.00 Verrückt nach Meer. Dokureihe **12.50** Verrückt nach Meer **13.40** Luzyka **14.10** Die rbb-Reporter **14.40** In 80 Stunden durch Brandenburg **15.10** Auf der B1 von Ost nach West. Doku **15.55** Expedition Arktis. Ein Jahr. Ein Schiff. Im Eis. Dokumentarfilm, D 2020

17.25 Echtes Leben **17.55** Unser Sandmännchen **18.00** rbb UM6

18.30 rbb Kultur – Das Magazin **19.00** Heimatjournal **19.30** Brandenburg aktuell **20.00** Tagesschau **20.15** Galapagos – Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation

21.00 Galapagos – Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle

21.45 rbb24

22.00 Nord bei Nordwest Estonia. TV-Kriminalfilm, D 2017. Mit H. Schöne-mann. Regie: D. Seume

23.30 Koyaanisqatsi Doku

KABEL 1

5.15 In Plain Sight – In der Schusslinie. Vier Marshalls und ein Baby. Krimiserie **5.55** Abenteuer Leben Spezial **6.20** Hawaii Five-0. Krimiserie **9.10** Blue Bloods. Krimiserie **11.00** Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection. Krimiserie **16.25** News **16.35** Castle. Krimiserie **17.35** Castle Krimiserie **20.15** Hawaii Five-0 Unter Wasser / Ein Zeichen. Krimiserie. Mit Alex O'Loughlin, Scott Caan, Ian Anthony Dale

22.15 Lucifer Krimiserie **0.10** Hawaii Five-0 Krimiserie **2.35** Lucifer Krimiserie **3.55** Hawaii Five-0 Krimiserie **4.35** Abenteuer Leben Spezial Magazin

DISNEY CHANNEL

13.50 Phineas und Ferb **14.50** Cleo und die Schneeballschlacht. Animationsfilm, CDN 2015. Regie: Jean-François Pouliot, François Brisson **16.15** Taffy

17.00 Das Haus der 101 Dalmatiner Animationsserie **17.30** Phineas und Ferb **18.00** DuckTales **18.30** Miraculous **19.30** The Boss Baby: Wieder im Geschäft

19.55 Tierduell **20.15** Küss den Frosch Zeichentrickfilm, USA 2009

22.05 Eine Prinzessin zu Weihnachten Familienfilm, USA 2011. Mit Roger Moore, Katie McGrath, Sam Heughan. Regie: Michael Damian

23.55 Die Nanny **0.55** Micky Maus

MDR

7.35 The Contest – In geheimer Mission. Familienfilm, DK 2013 **9.10** Unser Mann ist König **10.05** Tierärztin Dr. Mertens **10.55** Familie Dr. Kleist **11.45** Der Waggonbau Ammendorf – Das stählerne Herz von Halle **12.15** MDR-Garten **12.45** Unser Dorf hat Wochenende **13.15** Wildes Kanada **14.00** Fußball: 3. Liga. Hansa Rostock – Dynamo Dresden **16.00** MDR vor Ort **16.25** MDR aktuell **16.30** Sport

18.00 Heute im Osten **18.15** Unterwegs in Thüringen **18.45** Glaubwürdig **19.00** MDR Regional **19.30** MDR aktuell **19.50** Thomas Junker unterwegs – Europas einsame Inseln Dokumentation

20.15 Ein Kessel Buntes – Spezial Show. Zu Gast: Tobias Künzel, Lutz Künzel, Katrin Weber, Paul Millns, Tim Thoeke, Hannelore Kalin, Michael Ernst, Martina Molch

22.15 MDR aktuell **22.20** Das Gipfeltreffen Show. Schubert, Sträter und König retten die Welt. Mit Max Moor, Fernanda Brandao, Ireen Sheer, Ansgar Brinkmann, David Striesow

22.50 Privatkonzert Hausbesuch bei Stephanie Stumph & Wigald Boning. Mit Albert Hammond, Steiner & Madlaina

23.50 Verloren auf Borneo Komödie, D 2012. Mit Hannes Jaenicke, Mirjam Weichselbraun, Michael Fitz. Regie: U. Baumann

1.20 Die schöne Warwara Märchenfilm, SU 1970. Mit Tatjana Kljuchowa, M. Pugowkin, Wera Petrowa. Regie: Alexander Rou

WDR

14.00 Unser Westen. Unsere cleveren Ideen **14.45** Rekorde – Das Beste im Westen **15.30** Rekorde – Das Beste im Westen. Dokureihe **16.15** Land und lecker im Advent. Dokureihe

17.00 Beste Heimathäppchen – regional, lecker, einfach! **17.15** Einfach und köstlich – Kochen mit Björn Freitag

17.45 Kochen mit Martina und Moritz Magazin

18.15 Westart

18.45 Aktuelle Stunde **19.30** Lokalzeit **20.00** Tagesschau **20.15** 11LIVE Krone 2020 Show. Auch im schwierigen Jahr 2020 haben Künstler aus Deutschland erfolgreiche Musik veröffentlicht. Seit 2000 werden die Radiopreise „1Live Krone“ an Newcomer und etablierte Stars vergeben.

21.45 Mitternachtsspitzen **22.45** Sträter Show **23.30** Carolin Kebekus **0.15** 11LIVE Krone 2020 Show

VOX

5.00 Medical Detectives **5.35** Criminal Intent – Verbrechen im Visier. Die Stripperin / Das Todesalbum / Feine Freunde / Todesstille / Die Astronautin / Die Stripperin / Das Todesalbum. Krimiserie. Mit Chris Noth, Julianne Nicholson, Eric Bogosian **11.50** Shopping Queen **16.50** Die Pferdewelt. Dokureihe

18.00 hundkatzenmaus **19.10** Der Hundeprofi – Rütters Team Doku-Soap

20.15 96 Hours – Taken 3 Actionthriller, USA/E/F 2014. Mit Liam Neeson, Famke Janssen, Maggie Grace. Regie: O. Megaton

22.25 Snow White and the Huntsman Fantasyfilm, USA/GB 2012

0.50 96 Hours – Taken 3 Actionthriller, USA/E/F 2014. Mit Liam Neeson

KIKA

10.20 SingAlarm **10.35** TanzAlarm **10.45** Tigerenten Club **11.45** Schmatzo – Kochen mit WOW **12.00** Die Wilden Kerle **13.30** Wer küsst schon einen Leguan? Jugendddrama, D 2004 **15.05** Geronimo Stilton **15.50** Mascha und der Bär **16.20** 1000 Tricks **16.35** Operation Autsch!

17.00 Timster Magazin. Krypto-Kids gegen böse Hacker und fiese Computer-Viren

17.15 Sherlock Yack

18.00 Ein Fall für die Erdmännchen Abenteuerserie

18.15 Edgar, das Super-Karibu **18.35** Elefantastisch!

19.00 Yakari **19.25** Checker Tobi **19.50** logo! **20.00** Kika Live **20.10** Checkpoint **20.35** Leider lustig

N-TV

11.10 PS – Reportage. Reportagerihe **11.30** PS – Porsche Carrera Cup **12.10** Der H-145M – Das Spezialtaxis der Eliteeinheiten. Doku **13.10** Top Gear **14.10** Könnten wir das heute? **15.10** Könnten wir das heute? **16.10** So baut man eine Stadt **17.05** Deluxe – Alles was Spaß macht Magazin **18.30** Auslandsreport Magazin **19.05** Wissen Magazin **20.15** Mega-Projekte der Nazis Dokureihe. Hitlers Insektswaffen / Blitzkriegswaffen / Der Adlerhorst

23.10 Geheimwaffe auf See Dokureihe. Panzerschiffe / Kampfschiffe

1.00 Mega-Projekte der Nazis Dokureihe. Hitlers Insel-festung / Blitzkriegswaffen

SAT.1

5.05 Die dreisten drei – Die Comedy-WG **5.20** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap. Gewalt in der Familie, Drogenhandel, Diebstahl: Der Polizeialltag in Berlin ist hart und oft gefährlich. Die Doku zeigt echte Polizisten bei ihrer Arbeit – in Villenvierteln und Problemkiezen. **10.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Soap

17.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap. In Bayern können Sie samstags von 17:00-18:00 Uhr das SAT.1 Bayern-Magazin empfangen. In allen anderen Verbreitungsgebieten empfangen Sie „Auf Streife – Die Spezialisten“.

18.00 Auf Streife Doku-Soap

19.55 Sat.1 Nachrichten

20.15 BFG – Big Friendly Giant Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016. Mit Mark Rylance, Ruby Barnhill, Penelope Wilton. Regie: Steven Spielberg. Das zehnjährige Waisenmädchen Sophie entdeckt eines Nachts vor ihrem Fenster einen Riesen. Als er bemerkt, dass sie ihn gesehen hat, nimmt er sie ins Land der Riesen mit, damit sie niemandem von ihm erzählen kann. Sophie stellt fest, dass der Riese ihr freundlich gesinnt ist. Zusammen versuchen die beiden, menschenfressende Riesen aufzufalten, die in die Menschenwelt eindringen wollen.

22.35 Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse Fantasyfilm, USA/D 2004. Mit Jim Carrey

0.45 Pathfinder – Fährte des Kriegers Actionfilm, USA/CDN 2007

NDR

10.00 Schleswig-Holstein Magazin **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Niedersachsen **11.30** Die Nordreportage **12.00** Als die Ökos in den Norden kamen **12.45** Weltreisen **13.15** Wie fliegen wir morgen? **14.00** Fußball: 3. Liga. 11. Spieltag: Hansa Rostock – Dynamo Dresden **16.00** Wildes Deutschland **16.45** Wolf, Bär & Co.

17.35 Tim Mälzer kocht!

18.00 Nordtour **18.45** DAS! **19.30** Ländermagazine **20.00** Tagesschau **20.15** 11LIVE Krone 2020 Show. Auch im schwierigen Jahr 2020 haben Künstler aus Deutschland erfolgreiche Musik veröffentlicht. Seit 2000 werden die Radiopreise „1Live Krone“ an Newcomer und etablierte Stars vergeben.

21.45 Am Ende der Gewalt Drama, USA/D/F 1997. Mit Bill Pullman

3.15 Quizduell Show **4.00** Quizduell-Olymp Show **4.50** Tim Mälzer kocht! Show

RTL 2

10.15 Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **11.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **12.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **15.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **16.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken

18.15 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken

20.15 Twister Actionthriller, USA 1996. Mit Helen Hunt. Regie: Jan de Bont

22.25 Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse Sci-Fi-Film, CDN 2014. Mit C. Lloyd Regie: David Hogan

0.10 The 6th Day Sci-Fi-Film, USA 2000

2.20 Twister Actionthriller, USA 1996

PHOENIX

10.00 Berlin 1945: Tagebuch einer Großstadt. Dokumentarfilm, D 2020. Regie: Volker Heise **12.45** phoenix vor ort **14.15** Wilde Schlösser **15.00** Geheimnisvolle Orte. Dokureihe

17.00 So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr Dokumentation

17.15 Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General Dokumentation

19.30 Böse Bauten Doku **20.00** Tagesschau **20.15** Wildes Deutschland Doku. Die Zugspitze

21.00 Kühle Schönheiten – Al-penseen Dokumentation

21.45 Unbekannte Tiefen Dokumentation. Von den Alpen zum Rhein / Vom Harz bis zur Nordsee

23.15 ZDF-History Dokureihe

RTL

5.30 Verdachtsfälle **6.25** Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt **8.25** Familien im Brennpunkt **9.25** Der Blaulicht-Report **10.25** Der Blaulicht-Report **11.25** Der Blaulicht-Report. Soap. Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten, Sanitätern und Notärzten. Besorgniserregender Fund im Keller / Prinzessin entführt 7-Jährige **12.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **12.50** Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands **15.40** Undercover Boss. Doku-Soap

17.45 Best of ...! Show

18.45 RTL aktuell

19.05 Life – Menschen, Momente, Geschichten Magazin

20.15 Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. Vor zwölf Jahren kam der kleine, süße Eteeyen Ita auf die Bühne bei „Das Supertalent“. Eteeyen hat an sich gearbeitet, seine Stimme trainiert und Bühnenerfahrung gesammelt. Nun sitzt er am Klavier und legt los.

23.00 Mario Barth & Friends Zu Gast: Jürgen von der Lippe, Markus Krebs, Bastian Bieldendorfer, Maria Clara Groppler

0.10 Temptation Island VIP Doku-Soap. Die VIP-Männer sollen ihren Single-Ladys tief in die Augen schauen und nonverbal flirten.

1.15 Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall

3.15 Mario Barth & Friends Show

3SAT

11.30 Gustav Adolfs Page. Liebesfilm, A/D 1960. Mit Curd Jürgens. Regie: Rolf Hansen **13.00** ZIB **13.10** Notizen aus dem Ausland **13.15** quer **14.00** Ländermagazin **14.30** Kunst & Krempel **15.00** Natur im Garten. Magazin **15.30** Österreich-Bild. Reihe **16.00** Universum. Dokureihe

17.30 Frühling zu früh geträumt. Melodram, D 2017. Mit S. Thomalla

19.00 heute

19.20 100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree Doku

20.00 Tagesschau **20.15** Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten Komödie, CH 2019. Mit Dietrich Siegl. Regie: Katalin Gödrös

21.45 Der König von Köln Komödie, D 2019 Mit Rainer Bock. Regie: Richard Huber

23.10 Chloe Thriller, USA/CDN/F '09. Mit J. Moore

0.40 lebens.art

EUROSPORT 1

13.05 Ski alpin: Weltcup. Slalom Damen, 2. Lauf (1. Tag) **14.15** Skispringen: Vierschanzentournee **15.15** Skispringen: Weltcup **15.50** Skispringen: Weltcup. Mannschaftsspringen (HS 134)

17.55 Ski alpin: Weltcup Slalom Damen, 1. Lauf (1. Tag)

18.25 Ski alpin: Weltcup Slalom Damen, 2. Lauf (1. Tag)

19.00 Snooker: World Main Tour Northern Ireland Open: Halbfinale

19.40 Eurosport News **19.45** Snooker: World Main Tour Northern Ireland Open: Halbfinale

23.30 Eurosport News Aktuelle Meldungen, Resultate und Interviews

23.35 Ski alpin: Weltcup Slalom Damen, 2. Lauf (1. Tag)

0.30 Skispringen: Weltcup Mannschaftsspringen

PHOENIX

10.00 Berlin 1945: Tagebuch einer Großstadt. Dokumentarfilm, D 2020. Regie: Volker Heise **12.45** phoenix vor ort **14.15** Wilde Schlösser **15.00** Geheimnisvolle Orte. Dokureihe

17.00 So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr Dokumentation

17.15 Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General Dokumentation

19.30 Böse Bauten Doku **20.00** Tagesschau **20.15** Wildes Deutschland Doku. Die Zugspitze

ARD	ZDF	MDR	SAT.1	RTL	PRO 7	TIPPS AM SONNTAG
<p>8.05 Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur 8.30 Tiere bis unter's Dach 9.30 Die Sendung mit der Maus 10.03 Allerleirauh. Märchenfilm, D 2012. Mit Henriette Confurius 11.00 Die Galoschen des Glücks. Märchenfilm, D 2018 12.03 Presseclub 12.45 Europamagazin 13.15 Sportschau. Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf / ca. 14.20 Flucht und Verrat – Die Stasiakte Tuchscherer / ca. 15.15 Bob: Weltcup, Zweierbob, 2. Lauf Herren / ca. 15.50 Skispringen: Weltcup, 1. und 2. Durchgang Herren</p> <p>18.00 Tagesschau Mit Wetter 18.05 Bericht aus Berlin 18.30 Sportschau 19.20 Weltspiegel 20.00 Tagesschau Mit Wetter 20.15 Tatort Die Ferien des Monsieur Murot. TV-Kriminalfilm, D 2020. Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anne Ratte-Polle 21.45 Brokenwood – Mord in Neuseeland Benzin im Blut. TV-Kriminalfilm, NZ 2016. Mit Neill Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson 23.15 Tagesthemen Mit Sport und Wetter</p> <p>23.35 ttt – titel, thesen, temperamente Magazin. Für eine bessere Zukunft – der Dokfilm „Morgen gehört uns“ / Paris und der Terror – Hilmar Klutes Roman „Oberkampf“ / Love and politics – Neues von Soulsänger Aloe Blacc / Begleiter der Moderne: Fotografien von Shunk-Kender</p> <p>0.05 Druckfrisch 0.35 Bericht vom Parteitag Bündnis 90/Die Grünen 0.50 Philomena – Eine Mutter sucht ihren Sohn Drama, GB/USA/F 2013</p>	<p>10.15 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. Märchenfilm, D/A 2009 11.30 heute Xpress 11.35 Bares für Rares – Lieblingsstücke 14.00 Mach was draus 14.40 heute Xpress 14.45 Heidi. Familienfilm, CH/D/SA 2015. Mit Anuk Steffen, Bruno Ganz, Isabelle Ottmann. Regie: Alain Gsponer 16.30 planet e.</p> <p>17.00 heute 17.10 Sportreportage 17.55 ZDF.reportage 18.25 Terra Xpress 18.55 Aktion Mensch Gewinner Magazin 19.00 heute Wetter 19.10 Berlin direkt 19.30 Terra X Faszination Erde (3/3): Die Alpen – Nichts ist für die Ewigkeit 20.15 Katie Fforde: Für immer Mama Romanze, D 2020. Mit Rebecca Immanuel, Alexander Wipprecht, Jascha Baum 21.45 heute-journal 22.15 Vienna Blood Königin der Nacht. TV-Kriminalfilm, GB 2019. Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh 23.45 ZDF-History Dokureihe. Strafe muss sein. Wofür wir wie büßen müssen</p> <p>0.30 Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin 0.45 heute Xpress 0.50 Vienna Blood Königin der Nacht. TV-Kriminalfilm, GB 2019. Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh 2.20 Terra X Dokureihe. Faszination Erde (3/3): Die Alpen – Nichts ist für die Ewigkeit 3.05 Terra X Dokureihe. Alexander der Große (2/2): Bis ans Ende der Welt</p>	<p>9.00 Unser Dorf hat Wochenende 9.30 Länder – Menschen – Abenteuer 10.15 Go Trabi go 2 – Das war der wilde Osten. Komödie, D 1992 11.50 Zunft mit Zukunft? 12.00 Riverboat 14.00 Legenden 15.30 Der Osten – Entdecke wo du lebst 16.15 Elefant, Tiger & Co. 16.40 MDR aktuell 16.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte. Deckung aufgeben. Arztserie. Mit Sanam Afrashteh</p> <p>17.30 In aller Freundschaft Schicksalhafte Begegnungen. Arztserie 18.15 MDR aktuell 18.20 Brisant Classix 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Kripo live 20.15 Thomas Junker unterwegs Dokureihe. Russlands Perlen. In dieser Sonderausgabe nimmt Weltenbummler und Filmemacher Thomas Junker seine Zuschauer mit auf eine Reise durch die weiten Russlands. Er präsentiert faszinierende Menschen, Orte und Landschaften.</p> <p>21.45 MDR aktuell und Sport im Osten 22.05 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg – 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln – 1. FC Union Berlin 22.25 MDR Zeitreise Magazin. Die Dienenden – von der NVA zur Bundeswehr 22.55 Das Ende der NVA Dokumentation. Wie die Bundeswehr die DDR-Volksarmee übernahm 23.55 Kollektiv – Korruption tötet Dokumentarfilm, RUM/LUX 2019 1.45 Kripo live</p>	<p>5.30 Watch Me – das Kinomagazin 5.40 Auf Streife 7.00 So gesehen – Talk am Sonntag 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick 10.10 The Voice of Germany 12.35 BFG – Big Friendly Giant. Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016 14.55 Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm, USA/GB 2007. Mit Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Grint. Regie: David Yates</p> <p>17.25 Das große Backen Jury: B. Schliephake-Burchardt, Christian Hümb. Hobby-Bäcker kreieren raffiniertes Backwerk, das dann von einer Jury verkostet und anschließend bewertet wird.</p> <p>19.55 Sat.1 Nachrichten 20.15 The Voice of Germany Battle (5/5). Coach: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Samu Haber, Mark Forster, Nico Santos. Auch in dieser Runde der Battles erwarten die Coaches atemberaubende Vorstellungen und höchst emotionale Momente. Die Kandidaten kämpfen um den Einzug in die nächste Runde. Yvonne, Stefanie, Rea, Samu, Mark und Nico stehen vor schweren Entscheidungen: Welches ihrer Teammitglieder schicken sie nach Hause? Einzig und allein der „Steal Deal“ kann die Talente dann noch vor dem Ausscheiden bewahren.</p> <p>23.00 Luke! Die Greatnight-show Luke vs. Köln Zu Gast: Lukas Podolski, Jenke von Wilsdorff, Fabian Hambüchen, Dennis aus Hürth 1.35 Die Martina-Hill-Show</p>	<p>8.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 9.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 10.25 Ehrlich Brothers live! 12.25 Die Ehrlich Brothers Magic School 12.55 Das Supertalent 15.40 Life – Menschen, Momente, Geschichten 16.45 Explosiv – Weekend. Magazin 17.45 Exclusiv – Weekend 18.45 RTL aktuell 19.05 Die Versicherungsdelektive Soap. Vor ihnen zittern Versicherungsbe-träger in ganz Deutsch-land: Patrick Hufen, Ralph Schweda und der neue Ermittler Timo Heitmann decken jeden scheinbar noch so perfekt durch-dachten Betrugsfall auf.</p> <p>20.15 Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, Eric Johnson. Regie: James Foley. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausfor-derung gestellt.</p> <p>22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Doku-mentarfilm, D 2017 23.45 Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Doku-mentarfilm, D 2017 3.05 Der Blaulicht-Report Doku-Soap. Aufregende Geschichten aus dem Be-rufsalldag von Polizisten, Sanitätern und Notärzten</p>	<p>11.10 Uncovered. Reportage. Roma. Wie leben sie wirklich? / Ware Mensch – Das Geschäft mit Billigarbeitern 13.15 Big Stories. Show. US Hip-Hop Superstars 14.20 The Voice ...</p> <p>17.00 taff weekend 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons Die erste Liebe / Geächtet. Zeichentrick-serie. Marge und Homer erzählen ihren Kindern, wie sie sich kennenlern-ten. Im Ferienlager kam es zum ersten Kuss, doch durch Homers Schuld sahen sie sich lange Zeit nicht. Erst jetzt beichtet er Marge, warum.</p> <p>19.05 Galileo Spezial Magazin 20.15 Solo: A Star Wars Story Sci-Fi-Film, USA 2018. Mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke. Regie: R. Howard 23.00 The Amazing Spider-Man Actionfilm, USA 2012. Mit Andrew Garfield, Emma Stone, Rhys Ifans. Regie: Marc Webb. Im Labor eines Wissenschaftlers wird der High-School-Schüler Peter Parker von einer Spinne gebissen. Der Biss verleiht ihm Superkräfte, die er dazu nutzt, um als Spider-Man gegen das Böse zu kämpfen.</p> <p>1.30 Immortal – Die Rückkehr der Götter Mysteryth-riller, FI/I/GB 2004. Mit Linda Hardy, Thomas Kretschmann, C. Ramp-ling. Regie: Enki Bilal 3.20 The Philosophers – Die Bestimmung Drama, USA/INO 2013. Mit James D'Arcy, Sophie Lowe, Bonnie Wright</p>	
TV-KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD						
Tatort – Die Ferien des Monsieur Murot						
Kaum im Ferienort angekommen, wird Felix (Ulrich Tukur) mit Wal-ter Boenfeld verwechselt, der ihm gleicht wie ein Ei dem anderen. Die Verwechslung endet für Boenfeld allerdings tödlich, nachdem beide die Nacht durchzech und in weinseliger Laune die Klamot-ten getauscht haben: Er wird in der Nacht totgefahren. Felix ent-scheidet, seinen Alltag als Kommissar zurückzulassen und in das Leben seines Zwillings einzutauchen. Regie: G. Muskala 90 Min.						
						
TRAGIKOMÖDIE 20.15 Uhr, 3sat						
Herren						
Der Afrobrasilianer Ezequiel (Tyron Ricketts) glaubt, man hätte ihn als neuen Fahrer beim Denkmalschutz angestellt, aber die vermeintlichen Denkmäler sind öffentliche Pissoirs, die Ezequiel zusammen mit seinen neuen Kollegen Reynaldo und Jason in nächtlichen Aktionen reinigen muss. Für Ezequiel ist die Tätigkeit derart unter seiner Würde, dass er seiner Familie lieber nichts über seinen neuen Job erzählt. Regie: Dirk Kummer 90 Min.						
						
SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Pro 7						
Solo: A Star Wars Story						
In der Flugakademie des Imperiums bekommt Han Solo (Alden Eh-renreich) bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss diese ver-lassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen wertvollen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi’Ra wieder. Außerdem lernt er Chewbacca kennen, der zu einem seiner treues-ten Freunde werden wird. Regie: Ron Howard 165 Min.						
DRAMA 20.15 Uhr, Arte						
Der fremde Sohn						
Als Christine Collins im März 1928 nach Hause kommt, ist ihr kleiner Sohn Walter verschwunden. Als die Polizei ihr den Jungen später zurück-bringt, behauptet Christine, dass dies nicht ihr Kind sei. Keiner will ihr das glauben. Die mutige Frau ist entschlossen, mit allen Mitteln nach der Wahrheit zu suchen. Regie: Clint Eastwood 135 Min.						
KOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL 2						
Das ist das Ende						
Alles beginnt mit einer Party im Haus von James Franco, die jäh unterbrochen wird. Denn James und seine Kumpels Jay Baruchel, Seth Rogen und andere Filmstars werden Zeugen von katastrophalen Ereignissen, die L.A. in Schutt und Asche legen. Während die Gäste flüchten, bleiben die Kumpels im Haus. Regie: E. Goldberg, S. Rogen 110 Min.						
						
SCI-FI-FILM 22.05 Uhr, RTL 2						
What happened to Monday?						
Die Überbevölkerung hat die Regierungen dazu gezwungen, eine Ein-Kind-Politik durchzusetzen. Sieben identisch aussehende Schwwestern (alle: Noomi Rapace) versuchen, unentdeckt zu blei-ben. Jede darf daher nur an einem Wochentag, dessen Namen sie trägt, das Haus verlassen. Als Monday nicht zurückkommt, haben ihre Schwwestern Angst, aufzufliegen. Realie: T. Wirkola 150 Min.						

SUDOKUS

Die unten stehenden Diagramme sind mit den Zahlen von 1 bis 9 aufzufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3-x-3-Feld nur einmal vorkommen.

8						3	1	5
			4		6			
2				8	5		6	
1	2	9					8	
4		6		2		5		1
	5					2	9	3
	1		3	4				6
			8		9			
3	8	5						9

		3			4		6	8
7						4		1
			2	6	5			
	2				1	6		7
				9				
1		5	4				2	
			5	8	7			
8		1						4
3	5		1			7		

			3		5	4		
	3			9				6
				1		3		
4			8				5	
	6			7			1	
	8				1			3
		5		6				
9				8			3	
		1	2		7			

[illegible]

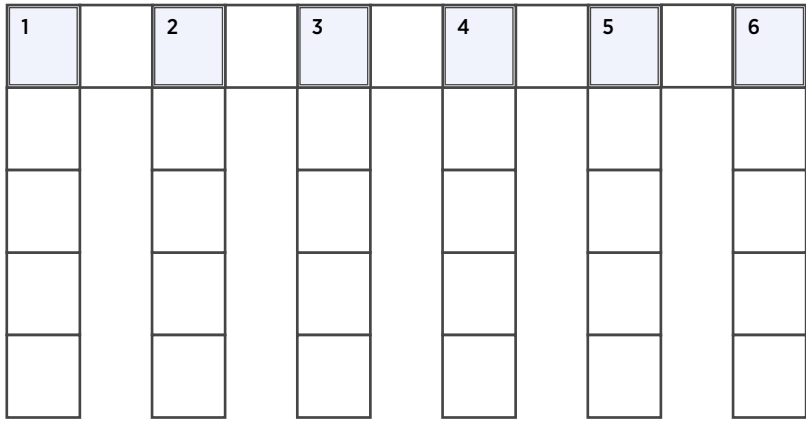
1=A, 2=L, 3=T, 4=R, 5=O, 6=I,
7=E, 8=W, 9=C, 10=M, 11=U, 12=D,
13=Z, 14=K, 15=N, 16=S, 17=F,
18=P, 19=H, 20=B, 21=G

1 BRATHERING, 2 AMULETTE, 3 URFEHDE, 4 TUSCH-
KASTEN, 5 HAARSCHARF, 6 AHNDUNG, 7 BODENSATZ,
8 EIGENSINN, 9 NIELSEN = auf Sand gebaut haben

LEICHT: 28
MITTEL: 57
SCHWER: 260

KAMMRÄTSEL

Bilden Sie aus den unter stehenden Buchstaben fünfbuchstellige Wörter, die Sie in die Zähne des Kammes eintragen können. Wenn Sie anschließend die übrig gebliebenen Felder des Kammrückens ausfüllen, ergibt sich ein feiner, dichter Niederschlag. Die Buchstaben im Kammende (letzte waagerechte Reihe) nennen dann eine Untugend.



a - a - a -
a - a - b -
b - b - e -
e - e - e -
e - e - e -
g - h - i -
i - l - l -
l - n - n -
o - r - r -
r - s - s -
s - t - t -
t - u

1 Lufttrübung
2 biblischer Prophet
3 sittlicher Begriff

4 Hauptstadt von Marokko
5 Getreidebündel
6 Schöpfung

LOKALES



Hoffnung für Halbes Schloss
Architekt Philipp Hesse will verfallenden Barockbau in Langenleuba-Niederhain retten **Seite 19**

KOMMENTAR



Von Thomas Haegeler

Laga, die zweite – Finanzfrage bleibt

Nun heißt es in Altenburg also: Landesgartenschau, Klappe, die zweite! Dabei sollte die Kritik der SPD an der neuerlichen Bewerbung nicht überbewertet werden. Denn die Genossen haben nach ihrer Totalopposition bis hin zur Spaltung der Skatstadt beim letzten Mal nur nach einer Möglichkeit gesucht, ohne allzu großen Gesichtsverlust aus der Zwickmühle zwischen „Wir haben weiter Zweifel, wollen aber keine Dauernörgler und Verhinderer sein“ herauszukommen. Ob das so gelingt, darf mindestens bezweifelt werden.

Andererseits sollte man die SPD-Kritik aber nicht unterschätzen. Denn in ihrem Kern ist sie berechtigt. Nicht was die Beteiligung der Bevölkerung betrifft, die wirklich erst ab jetzt möglich ist, dafür aber in finanzieller Hinsicht. Denn selbst wenn es Oberbürgermeister André Neumann (CDU) und den Laga-Befürwortern gelänge, die Kosten für das neue Konzept auf 21 Millionen Euro und damit die Hälfte des alten zu drücken, bliebe für die Stadt noch ein Eigenanteil von fünf bis sechs Millionen Euro.

Doch woher soll das Geld kommen? Vor allem angesichts eher sinkender Steuereinnahmen und weiter laufender, aber bitter nötiger Millionen-Investitionen in Schulhäuser und Kitas, in Sporthallen und Verwaltungsgebäude inklusive des maroden Rathauses, in digitale Infrastruktur, in Straßen und Leitungen. Aber auch mit Blick auf über drei Millionen Euro Eigenanteil für die Spielwelt, knapp eine Million Eigenmittel für den Ernestinum-Umbau zur Stadtbibliothek, über eine Million Euro für die verpfuschte Tiefgarage Jüdingasse und und und. Von Wirtschaftsförderung, Tarifsteigerungen, Theaterfinanzierung und Co. ganz zu schweigen.

Damit ist klar, dass in Altenburg etwas auf der Strecke bleibt, wenn die Laga kommt. Oder sie kommt eben nicht. Eine mit Studien für über 70 000 Euro ziemlich teuer erkaufte Erkenntnis. Und das führt in Altenburg zu weiteren Enttäuschungen, von denen die Skatstädter wegen so vieler gebrochener Versprechen in der Vergangenheit schon mehr als genug erlebt haben.

Neuer Plan: Kletterwald nahe Skatbank-Arena

Altenburg. Für den in Altenburg geplanten Kletterwald gibt es einen neuen Standort-Favoriten. Wie Oberbürgermeister André Neumann (CDU) am Donnerstagabend zur Stadtratssitzung sagte, handelt es sich dabei um eine Fläche im Stadtwald gegenüber der Skatbank-Arena stadteinwärts auf der linken Seite.

„Wir haben das geprüft und dort kann sich der Kletterwald über Jahre entwickeln“, sagte der Rathauschef. Das passe auch zum Konzept der Betreiber – einer Firma, die bereits in Chemnitz eine solche Freizeiteinrichtung betreibt. „Wir haben die Sache an die Forstwirtschaft weitergeleitet, die nun prüfen muss.“ Erst mit dem Ergebnis gebe es weitere Gespräche. „Ich habe noch ein positives Bauchgefühl, dass das gelingen könnte.“

Eine Einschätzung, die Neumann vor dem Hintergrund traf, dass das bereits der dritte geplante Standort ist. Der erste, im Stadtwald am Bismarck-Turm, scheiterte an zu hohen Kosten von 300 000 bis 400 000 Euro für Toiletten, weil man die Leitungen dafür quer durch den Wald hätte ziehen müssen. Der zweite, am Waldrand am Großen Festplatz, ging nicht, weil dort vor allem die gefährdete Baumart Esche steht, die durch das Projekt zu großen Schäden genommen hätte.

haeg



Nahe der Skatbank-Arena könnte der Altenburger Kletterwald entstehen. FOTO: MARIO JAHN



Polizei sucht mit Video nach Tankstelleneinbrecher von Meuselwitz

Täter gefilmt: Nach einem bereits Ende August stattgefundenen Einbruch in eine Tankstelle in Meuselwitz hat die Polizei nun Fotos und Videoaufnahmen der Tat veröffentlicht. Das Video ist auch unter www.lvz.de/region/altenburg zu sehen.

Am 24. August gegen 2 Uhr in der Nacht war ein bislang unbekannter Täter gewaltsam in die Tankstelle in der Altenburger Straße eingedrungen. Im Inneren stahl er mehrere Zigarettenschachteln und flüchtete anschließend per Fahrrad.

Trotz sofort eingeleiteter Fahndung konnte der Mann nicht gestellt werden, so die Polizei. Wer Hinweise geben kann, wird gebeten, sich unter Tel. 03447 4710 bei der Polizeieinspektion Altenburger Land zu melden. FOTOS: POLIZEI

Neuer Anlauf für Landesgartenschau

Altenburger Stadtrat beschließt einstimmig Bewerbung für 2028 und Machbarkeitsstudie für 40 000 Euro. Trotz Zustimmung kündigt die SPD an, das Vorhaben kritisch zu begleiten.

Von Thomas Haegeler

Altenburg. Gut zwei Jahre nach der gescheiterten Bewerbung für die Landesgartenschau (Laga) 2024 wagt Altenburg einen neuen Anlauf. So beschloss der Stadtrat am Donnerstagabend einstimmig, dass sich die Skatstadt für die Ausrichtung im Jahr 2028 bewerben wird. Geschehen wird das auf 30 Seiten, die erste Ideen zu einem neuen Konzept beinhalten. Zugleich wurde Oberbürgermeister André Neumann (CDU) beauftragt, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Mit dem von einem Landschaftsarchitekten bis September 2021 zu erstellenden Konzept mit Standortgutachten wird sich Altenburg in die zweite Bewerbungsphase begeben, die im Oktober 2021 beginnt. Dafür sind Kosten in Höhe von 40 000 Euro veranschlagt. Eine Höhe, die laut Neumann auf den 38 000 Euro für die Studie beim letzten Mal basierte.

„Vielen Dank für dieses starke Signal nach Erfurt“, sagte der Rat-

hauschef im Anschluss an die Abstimmung euphorisch. Es werde kein einfacher Weg, aber er werde sich für Altenburg und seine Einwohner lohnen. „Wir werden die Stadt in den nächsten zehn Jahren verändern – und die Laga ist ein Teil davon.“

Den Optimismus, dass es diesmal klappen könnte, zieht Neumann neben dem einstimmigen Votum und der daraus abzuleitenden Unterstützung des ganzen Stadtrats vor allem aus zwei Gründen: aus geringeren Kosten im Vergleich zum ersten Konzept aufgrund einer kleineren Kernzone und wegen einem Plus an Nachhaltigkeit. Damals sollte die Altenburger Laga knapp 41,8 Millionen Euro verschlingen, weil sich die Kernzone vom Bahnhof bis hinter die Hellwiese zog und zig Nebenschauplätze enthielt.

„Die Lagas finden anderswo oft auf Feldern ein bisschen außerhalb statt und ziehen deshalb im Nachgang nur wenige Besucher an“, unterstrich der OB. „Wir wollen aber eine kompakte, bezahlbare

„Wir wollen eine kompakte, bezahlbare und nachhaltige Laga.“

André Neumann, Altenburger Oberbürgermeister

und nachhaltige Laga.“ Als Kernzone solle dabei diesmal nur der hintere Teil des Großen Teichs – ohne den Inselzoo –, das Schloss-Areal und das Gebiet dazwischen fungieren. Es gehe hier um Stadtentwicklung, um Wegebeziehungen und um das Freilegen der Blauen Flut.

„Das letzte Mal war eine sehr große Laga geplant mit vielen Begleitprojekten“, erklärte Neumann. „Es muss diesmal aber nicht nur für Thüringen, sondern auch für Altenburg bezahlbar sein.“ Daher habe man die neue Bewerbung abgespeckt. Zugleich verwies das Stadtoberhaupt durch die Laga auf die „riesige Chance, die Menschen im Umland für einen Tagesausflug oder mehr zu begeistern“. Schließlich leben „4,6 Millionen Menschen im Umkreis von 90 Minuten Fahrweite“ um Altenburg. „Das ist Thüringenweit fast einmalig – nur in Schmöln ist es ähnlich.“

Darum und um mögliche positiven Effekte weiß auch die SPD. Im Gegensatz zum letzten Mal, als man wegen fehlender Finanzen ein Bür-

gerinitiative gegen die Laga gründete, stimmte man diesmal zu. Nicht aber ohne Kritik. So erklärte Fraktionsvize Thomas Jäschke, das er „von Beginn an eine breite Einbeziehung der Bevölkerung“ vermisse und man trotz aller Euphorie klar sagen müsse, dass es ein finanzielles Risiko gebe. Man erhoffe sich daher von der Studie „eine solide Finanzierung“ und eine Aussage des OBs, „wie die Eigenmittel der Stadt aufgebracht werden sollen“.

Neumann nahm die Kritik auseinander: So könnten die Altenburger erst mit dem aktuellen Beschluss beteiligt werden. „Wer mich und meinen Kontakt zur Bevölkerung kennt, weiß, dass wir das bis zum Erbrechen tun werden.“ Und: „Über eine solide Finanzierung bestimmen Sie alle in den Haushaltsberatungen mit.“ Im Anschluss zeigte sich Peter Müller (Pro Altenburg) voller Ironie „sprachlos“ über den „Sinneswandel“ der SPD: „Wir werden an der Laga nicht pleite gehen. Da bin ich ganz sicher.“

Kommentar

Engere Taktzeiten: Fahrplanwechsel für Linie S

Der stark frequentierte Stadtbus soll ab Mitte Dezember in Stoßzeiten aller acht Minuten kommen

Von Kay Würker

Altenburg. Dicht gedrängte Fahrgäste auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit, zum Wochenmarkt: In der Altenburger Stadtbuslinie S ist das ein regelmäßiges Bild. Und für viele Fahrgäste ein regelmäßiger Grund für Verdruss – gerade in Corona-Zeiten. In Gesprächen wird dann die Sorge vor möglichen Ansteckungsgefahren laut – verbunden mit der Frage, warum die ThüSac auf der stark frequentierten Linie nicht zusätzliche Busse rollen lässt, um dem Ansturm besser Herr zu werden.

Genau das soll jetzt planmäßig passieren. Wie das Nahverkehrsunternehmen auf OVZ-Anfrage mitteilt, wird zum 14. Dezember der Fahrplan der Linie S überarbeitet. Auf der Strecke, die die Altenburger Innenstadt mit den beiden größten Stadtteilen verbindet, werden zeitweise die Taktzeiten verkürzt. „Es ergibt

sich in den Stoßzeiten eine neue Acht-Minuten-Taktung. Die Verstärkung erfolgt zu den Schulzeiten zwischen 6.30 und 7.50 Uhr sowie zwischen 12.45 und 16 Uhr“, schildert ThüSac-Sprecher Thomas Hermsdorf. „Damit sind alle verfügbaren Kapazitäten im Einsatz.“

Was sich ab 14. Dezember re-

gulär im Fahrplan niederschlägt, werde auch jetzt schon teilweise praktiziert. Denn bereits seit dem Frühjahr, als die Corona-Pandemie begann, habe die ThüSac Vorkehrungen getroffen und verstärkte die Linie S bei Bedarf zu Stoßzeiten durch ein zusätzliches Fahrzeug. Im Oktober testete das Unternehmen auf der Stadtstrecke



Die Altenburger Stadtbuslinie S verbindet die Innenstadt mit den Stadtteilen Nord und Südost. FOTO: MARIO JAHN

cke zudem ein rund 18 Meter langes Gefährt. Ein Gelenkbus – in ähnlicher Form, wie er vor Jahrzehnten schon in Altenburg rollte. Die langen Lion's City 18 des Herstellers MAN, die die gewohnten Busse um etwa eine halbe Länge überragen, sind bei der ThüSac jedoch nicht für eine kurzfristige Anschaffung vorgesehen, unter anderem weil dafür Bushaltebuchten angepasst werden müssten.

Bei den Fahrgästen jedenfalls kam der Gelenkbus gut an, weil er entschärfte, was in Stoßzeiten unangenehm auffällt: das Gedränge speziell im Stehplatzbereich. In Internetforen ziehen Linien-S-Nutzer Vergleiche zu größeren Publikumsveranstaltungen: Während diese wegen Infektionsgefahren untersagt wurden, bleibt die mitunter drückende Nähe im Bus erhalten.

Der ThüSac-Sprecher sieht da allerdings einen Unterschied, verweist auf Schutzvorkehrun-

gen in den Fahrzeugen. „Wir haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Hygienestandard in unseren Bussen nochmals zu steigern“, sagt Thomas Hermsdorf. „Die Hochleistungspartikelfilter der Fahrzeugklima-beziehungsweise Belüftungsanlagen werden in kürzeren Abständen als erforderlich getauscht.“ Das Sorge für einen schnelleren Luftwechsel und geringere Aerosolkonzentrationen im Innenraum. „Unser Fahrpersonal kontrolliert zudem beim Zustieg das Tragen des Mund-Nase-Schutzes.“ Das sei auch Aufgabe der Fahrkartenkontrollen. Hinzu kämen Schutzmaßnahmen im Bereich der Fahrer-kabinen und veränderten Reinigungsrythmen in den Bussen.

Gleichzeitig würden alle Fahrzeuge der ThüSac-Flotte eingesetzt, um die Fahrgastströme zu entzerren. Im neuen Fahrplan ab Mitte Dezember schlägt sich das nieder.

Hier packen alle mit an

OVZ-Spendenaktion für Meuselwitzer Wohngruppe / Kinder setzen auf Gemeinschaftssinn

Von Kay Würker

Meuselwitz. Malern, gestalten, tapezieren: Bei den Kindern und Jugendlichen in der Meuselwitzer Mühlgasse ist seit dieser Woche Farbe im Spiel. Es wird renoviert in der Wohngruppe – eine frische Optik für den Flur im zweiten Obergeschoss. Geplant hatten die Bewohner und ihre Erzieher das schon länger. Seit in der obersten Etage, wo die Jugendlichen unter anderem Wohnzimmer und Küche haben, zwei ehemalige Wohnungen durch einen durchgängigen Flur verbunden wurden, stehen die Malerarbeiten auf der Liste. Und jetzt, da das Wetter draußen immer trüber und nasser wird, ist die beste Zeit dafür.

Es packen alle mit an – drinnen die Jungs an der Tapetenbahn, draußen im Treppenhaus die Mädels beim Gestalten des Eingangsbereiches. Die Erzieher helfen mit. Nichts Ungewöhnliches in dieser Wohngruppe: Wenn es etwas zu tun gibt, sind alle gefordert. Erst recht im täglichen Miteinander. „Ich muss da so gut wie nichts sagen“, berichtet Erzieher Uwe Weiser und zeigt auf acht Haken an der Wand, aufgereiht an einer Holzleiste. An jedem Haken eine Bezeichnung: „Küche wischen“, „Treppe kehren“, „Aufwasch“ – und an jedem hängt ein Namensschild. „Die Kinder sehen, wer mit was gerade dran ist. Das wird dann erledigt“, erzählt Uwe Weiser.

Die Zeit für solche Hausarbeiten ist meistens abends. Täglich wird gekehrt und der Müll rausgebracht, der Ein- und Ausräumdienst am Geschirrspüler ist noch öfter dran. Nervt das manchmal? „Nö, gar nicht“, sagt Selina, die hier meist nur Selly gerufen wird, weil es noch eine zweite Selina und auch eine Celina gibt. „Ich habe auch zu Hause gekehrt und gewischt. Das ist jetzt nichts Neues.“

Zu Hause, bei der Familie, ist Selly seit einiger Zeit nur noch in größeren Abständen. Die Wohngruppe, getragen vom Innova Sozialwerk im Auftrag des Jugendamtes, ist jetzt der Lebensmittelpunkt der 14-Jährigen. Wie auch der von sieben weiteren Mädels und Jungs zwischen 11 und 17. Sie bleiben hier in diesem Zuhause auf Zeit, bis die eigene Familie wieder gekittet ist, die Eltern der Erziehung wieder gewachsen sind. In der WG sollen die Kinder und Jugendlichen nicht nur stabile Alltagsstrukturen finden, sondern



Die Kinder und Jugendlichen in der Wohngruppe haben sich die Arbeit aufgeteilt. Die Namensschilder an der Wand helfen dabei.

FOTO: MARIO JAHN

auch in ihrer Selbstständigkeit gestärkt werden. Wer nicht zur Familie zurück kann, bleibt hier bis zur Volljährigkeit.

Dieses Miteinander unter einem Dach funktioniert nicht ohne Gemeinschaftssinn. Nachmittags gegen drei, wenn alle aus der Schule zurück und die Hausaufgaben erledigt sind, wird zusammen gependelt. Auch zum Abendbrot sitzen alle an einem Tisch, ebenso am Wochenende zum Mittagessen. Kein Handy, stattdessen Gespräche. „Wir erzählen uns meistens irgendwas Witziges, was am Tag so passiert ist“, sagt Katharina.

Manchmal ist auch ein neues Gesicht in der Runde. Denn immer mal wieder verlässt ein Kind die WG, zieht wieder bei den Eltern ein – und dann wird der Platz in der Mühlgasse neu belegt. „Wir erzählen dann alle was von uns, jeder stellt sich vor, auch der Neuankömmling“, schildert die 15-jährige Katharina. Vor gut vier Monaten war Selly die Neue am Tisch. Nun sind Katharina und sie dicke Freundinnen.

Aber es ist auch Raum für Privatsphäre und individuelle Freizeit. René verbringt die am liebsten nebenan im Seckendorff-Park. „Ich bin gern draußen“, sagt der 14-Jährige. Bei der Freundin und den Freunden, von denen sich René nur

in seiner Wohnadresse unterscheidet. Handydaddeln, verliebt sein, mal über die Stränge schlagen – das ist auch in der Mühlgassen-WG jugendliche Normalität.

Celina macht allerdings am liebsten ihr Ding für sich. Dass ihr größtes



Neue Raufaser für den Flur: Mick bringt den Kleister auf die Tapete, Erzieherin Franziska Fischer hilft.

FOTO: MARIO JAHN

Hobby gerade brachliegt – das Tischtennispiel in der Nachmittags-AG an der Schule – findet sie traurig. Gestrichen wegen Corona. Dabei ist die Neuntklässlerin seit rund fünf Jahren im Wortsinn am Ball geblieben. „Ich hoffe, dass wir bald unsere Tischtennisplatte bekommen, damit ich wenigstens hier spielen kann“, sagt sie.

Die neue Platte – zusammenklappbar und wetterfest für den Hinterhof – ist einer der großen Wünsche bei der diesjährigen OVZ-Spendenaktion „Ein Licht im Advent“ im Altenburger Land. Ein zweiter ist der dringend benötigte Fahrradschuppen. Die OVZ-Leser können mit kleinen und größeren Spenden diese Anschaffung unterstützen. Je nach dem, wie hoch die Spendensumme ausfällt, gibt es zudem noch weitere Herzenswünsche.

Den Schuppen hinterm Haus aufzubauen, wäre dann das nächste gemeinsame Projekt der Innova-Wohngruppe. Doch vorher wird erst mal die Renovierung beendet.



Weitere Spenden eingetroffen

Altenburg. Vor einer Woche ist sie gestartet – die diesjährige OVZ-Spendenaktion „Licht im Advent“. Noch bis zum 13. Dezember können sich OVZ-Leser mit kleinen und größeren Beträgen beteiligen.

In diesem Jahr wird die Wohngruppe Meuselwitz des Innova Sozialwerks unterstützt. Die Kinder und Jugendlichen wünschen sich eine Tischtennisplatte und einen Fahrradschuppen, um ihre Räder sicher unterstellen zu können. Damit sie sich diese Wünsche erfüllen können, bittet die OVZ mit ihrer Aktion um Unterstützung. Hier sind weitere Namen der Spender:

5 Euro: Dieter **Berger**; 10 Euro: Torsten **Gadomski**; Pal und Roselore **Harcza-Hanza**; Inge **Hoffmann**; Sven und Anett **Kühne**; Torsten und Katja **Schwich**; Ingrid **Woepke**; 20 Euro: Helfried und Martina **Hanisch**; Gunter und Ilona **Hoehne**; Thomas Hartmut **Hoffmann**; Volkmar und Rosmarie **Preußer**; 25 Euro: Bernd und Theres **Krell** und **Hoffmann-Krell**; 30 Euro: Germana **Pfeifer**; 50 Euro: Ursula **Hirschfeld**; Jürgen und Elke **Hoffmann**; 150 Euro: **Fahrraddienst Mende Inh.: Kati List**;

Und so können Sie spenden: Füllen Sie einen Überweisungsschein aus.

Zahlungsempfänger: LVZ-Spendenaktion

Verwendungszweck: „Wohngruppe Meuselwitz“

Sie tragen bitte Ihren Betrag ein, den Sie spenden möchten, und überweisen diesen an:

IBAN: DE89 8605 5592 1090 2297 19
BIC: WELADE8LXXX

Die Namen der Spender werden in der Zeitung veröffentlicht. Sollten Sie das nicht wünschen, dann tragen Sie bitte auf dem Überweisungsschein „ANONYM“ ein.

Mehr Infos zur Aktion gibt es unter www.lvz.de/Thema/Specials/Ein-Licht-im-Advent.

Anzeige

Öffentliche Bekanntmachung
des Zweckverbandes Wasserver- und Abwasserentsorgung
Altenburger Land (ZAL)

Öffentliche Zustellung gemäß § 15 Thüringer Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz (ThürVwZVG).

Der ZAL gibt bekannt: In Finanzangelegenheiten wird zum **Aktenzeichen 1104601400 - 612683** die öffentliche Zustellung gem. § 15 Abs. 1 ThürVwZVG des **Schriftstückes vom 09.11.2020 mit der Buchungsnummer 2020/193 an Herrn Valerij Viktorowitsch Sorokin, letzter bekannter Wohnsitz, ul. Admiraltejskaja/per.Schepnoj 37/3 kwart. 2A, 414000 ASTRACHAN, RUSSLAND**, vorgenommen.

Die Unterlagen sind beim ZAL, Dorfplatz 1, 04603 Nobitz OT Wilchwitz hinterlegt. Es wird belehrt, dass durch diese Form der Zustellung die Vollstreckungsvoraussetzungen gegeben sind.

24581201_001120

prisma
Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

Top-Themen im neuen prisma

10.000 €: das prisma-Rätsel Seite 25

100 x PRINTEN GEWINNEN! plus Rezept zum Selbermachen Seite 3

50 JAHRE TATORT Stars, Kurioses und großes Gewinnspiel Seite 4/5

Wertfaktor Das Magazin zum Selbermachen

» Noch nicht bereit für einen Immobilien-Vollverkauf? » Mehr dazu auf Seite 25.

» Immer brandaktuell: das TV-Programm » Worauf Sie sich verlassen können: die Tagesspots von **prisma.de**
» Naheaufnahme: der Tatort-Blog
» Ihre Meinung: Leser bewerten Filme und Schauspieler

prisma

2229801_001120

RIFF- GESCHENKGUTSCHEINE

- Entspannung & Wärme an Weihnachten schenken und im neuen Jahr einlösen!
- Wertgutscheine nutzbar für Eintritt, Massagen und Gastronomie
- Bestellung im Online-Shop: <https://shop.freizeitbad-riff.de/>

BBK GmbH KUR- UND FREIZEITBAD RIFF
Am Riff 3 04651 Bad Lausick www.freizeitbad-riff.de

24128501_001120

2 Wochen gratis lesen?

Ihre Osterländer Volkszeitung im Probeabo.

Telefon: 0800/2181-020*
*gebührenfrei

Osterländer Volkszeitung

Zeitung-Vertriebs-GmbH Altenburg

Wir suchen Tageszeitungszusteller (m/w/d)

Als Logistikexperten können wir eine langjährige Erfahrung in der Zustellung von Tageszeitungen, Anzeigenblättern und Prospekten vorweisen. Zusätzlich stellen wir unter der Marke LVZ Post bundesweit jährlich mehr als 50 Mio. Briefe zu. Zur Unterstützung bei der Zustellung unserer Produkte suchen wir ab sofort Tageszeitungszusteller (m/w/d).

Ihre Aufgaben:

- Sie sind montags bis samstags bis 06:00 Uhr verantwortlich für die pünktliche Zustellung von Tageszeitungen auf Ihrer eigenen Zustell-tour.

Bewerben Sie sich jetzt unter: **0341 2181 3271** oder unter: sofort.bewerben@lokalboten.de Sie finden uns im Internet unter: www.lokalboten.de

schriftliche Bewerbungen an:
Leipzig Logistik GmbH
David Noack, Zustellmanagement
Druckereistraße 1, 04159 Leipzig

Wir bieten:

- Ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis oder Minijob
- Persönliche Einarbeitung durch kompetente Ansprechpartner
- Eine sichere und pünktliche Bezahlung
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Hilfsmittel (Zustellwagen, Lastenrad)

Ihr Profil:

- Führerschein der Klasse B und eigenes Fahrzeug
- Sie sind belastbar, zuverlässig und pünktlich.
- Sie sind bereit, auch in den frühen Morgenstunden zu arbeiten.

Zeitung-Vertriebs-GmbH ALTENBURG

Effizient mit großer Wirkung! Anzeigen aufgeben unter www.lvz.de

24304801_001120



Seit 1838 fehlt der Südflügel des ehemaligen Wasserschlosses in Langenleuba-Niederhain, was dem Barockensemble den Namen Halbes Schloss einbrachte.

FOTO: ANDY DRABEK

Architekt will Halbes Schloss retten

Einmalig in Deutschland: Philipp Hesse will die Rettung des Barockbaus aus dem Jahr 1711 in Langenleuba-Niederhain anschieben und holt die Bevölkerung mit ins Boot.



Versteckte Schönheit auf einem Dach im Innenhof. Die Dächer des Gebäudes sind seit Anfang des Jahres endlich wieder dicht.

FOTO: ANDY DRABEK



Zur Informationsveranstaltung wurden den interessierten Anwesenden Gegenwart und mögliche Zukunft des Halbes Schlosses vorgestellt.

FOTO: PRIVAT



Bürgermeister Carsten Helbig (M.) stellte den Initiator der Veranstaltung vor. Architekt Philipp Hesse (r.) möchte die Rettung des Halbes Schlosses anschieben.

FOTO: PRIVAT



Bröckelige Fassade: Ein Schutznetz hindert die Sicht auf Wappen und Verzierungen über dem Eingangsportal des Gebäudes.

FOTO: ANDY DRABEK

Von Dana Weber

Es kommt Bewegung ins Schicksal des Halbes Schlosses in Langenleuba-Niederhain. Im vergangenen Monat fand in der Gaststätte Straßenschänke eine Informationsveranstaltung zu Gegenwart und Zukunft des gefährdeten Kulturdenkmales statt. Rund 30 Interessierte informierten sich über die aktuelle Lage des Sorgenkindes der Gemeinde, das seit etwa 55 Jahren leer steht. Letzter Wissensstand der meisten Anwesenden waren Verkaufsabsichten der beiden Leipziger Eigentümer. Diese wollten das 2018 erworbene Ensemble über die Internet-Plattform Ebay wieder veräußern (die OVZ berichtete).

Initiator der Veranstaltung war Architekt Philipp Hesse. Gemeinsam mit Beatrice Müller von der Unteren Denkmalschutzbehörde erläuterte er, wie sich das weitere Schicksal des Schlosses möglicherweise in eine ganz andere

Richtung entwickeln könnte. Seit Hesse von der Existenz der denkmalgeschützten Anlage erfahren hat, ist er fasziniert vom unvollständigen Barockbau aus dem Jahr 1711. „Das Halbe Schloss ist einmalig in Deutschland“, erklärte der gebürtige Greizer, dessen berufliche Schwerpunkte in der Denkmalpflege und Sanierung liegen.

Der 30-Jährige möchte Impulse zur Rettung der historischen Bausubstanz geben und bietet seine Unterstützung bei der Erstellung eines nachhaltigen Nutzungskonzeptes an – mit dem mündlichen Einverständnis der Schlossbesitzer. Beatrice Müller bestätigte das: „Die Eigentümer sind dankbar für Hilfe und Ideen.“ Seine Dienste bietet Philipp Hesse momentan ehrenamtlich an. „Ich möchte das Projekt jetzt erst mal anschieben“, meinte der junge Architekt.

Hesses Arbeits- und Lebensmittelpunkt liegt seit zwei Jahren in Kopenhagen. In Dänemark ist es üblich, die Bevölkerung bei kommunalen Bauvorha-

ben bereits in die Planungsphase mit einzubeziehen. Diese Herangehensweise möchte Hesse auf Langenleuba-Niederhain übertragen und herausfinden, wie das Dorf zum Schloss steht, welche zukünftige Nutzung sich die Einwohner vorstellen können. Der Architekt nutzt Fragebögen, um Meinungen im Ort zu erfassen, und bezieht auch das Rittergut in seine Überlegungen mit ein. Die Bögen sind auf der Gemeinde erhältlich und können nach Beantwortung im dortigen Briefkasten eingeworfen werden.

Hesse ist es wichtig, dass die künftige Art der Gebäudenutzung vom Dorf akzeptiert wird. Zugleich klärte er darüber auf, was nicht umsetzbar sein wird. „Die Gebäude können nicht für Wohnzwecke genutzt werden. Das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege wird eine Wohnung nicht erlauben.“ Somit ist auch ein Seniorenwohnheim nicht realisierbar. Die zu schaffenden Zimmer würden eine Zerstörung der historischen Raumstruktur nach sich ziehen und eine Erhaltung

der reichhaltigen originalen Ausstattung wie Stuckdecken unmöglich machen. „Da bleibt vom Kulturgut Schloss nicht mehr viel übrig. Es muss eine Mischnutzung werden, die zu dem Haus passt“, mahnte Hesse.

Ihm zufolge kann bis zu einem Jahrzehnt ins Land gehen, ehe die Sanierung des Baudenkmales abgeschlossen sein wird. Umso wichtiger findet er deshalb eine Nutzung schon während der Bauphase. In der Vergangenheit wurde das Schloss wiederholt als Bildungsstätte genutzt. Bauen und Bildung könnten im Dorfzentrum Langenleuba-Niederhains durch eine temporäre Jugendbauhütte zusammengeführt werden (siehe Infokasten). Laut Hesse hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Interesse bekundet, bis zu 20 Jugendlichen die Mitarbeit bei der Sanierung des Bauwerkes gemeinsam mit örtlichen Handwerkern zu ermöglichen. Dies würde allerdings nur funktionieren, wenn die jungen Leute im Ort auch willkommen wären. Die Beantwortung der

Fragebögen soll auch darüber Aufschluss geben.

Das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege gab Anfang des Jahres die Bestandserfassung der Schlossanlage in Auftrag. So scannten Fachleute im April drei Tage lang die Gebäude, um 3D-gestützte Aufnahmen vor allem vom Zustand der Stuckdecken zu erhalten. Noch in diesem Jahr ist zudem die Erstellung eines Holzschutzgutachtens geplant. Das Architekturbüro von Philipp Hesse erarbeitet momentan ein sogenanntes Raumbuch, welches die Räumlichkeiten bauzeichnerisch detailliert wiedergibt und Grundlage für die Erstellung eines möglichen tragfähigen Nutzungskonzeptes ist. „Wir müssen den zurzeit guten Kontakt mit den Eigentümern aufrechterhalten“, machte Hesse deutlich. Die Gefahr eines Weiterverkaufs des Kulturdenkmales mit ungewissem Ausgang für die ehrgeizigen Sanierungspläne scheint derzeit gebannt – bei Ebay-Kleinanzeigen ist das Halbe Schloss nicht mehr zu finden.



Das Halbe Schloss ist auch von der Seite ein imposanter Bau.

FOTO: ANDY DRABEK

Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist bundesweit die größte private Organisation für Denkmalpflege und verschreibt sich seit 1985 der Bewahrung von Kulturdenkmalen.

Im Rahmen ihrer Jugendarbeit führt sie junge Erwachsene

zwischen 16 und 26 Jahren praktisch und theoretisch an das Thema Denkmalschutz heran. Seit 1999 erhalten junge Leute innerhalb eines Freiwilligen Jahres in der Denkmalpflege die Möglichkeit, unter fachlicher Anleitung in Jugendbauhütten

an der Erhaltung historischer Originale mitzuarbeiten. Mittlerweile existieren deutschlandweit 16 Jugendbauhütten, denen gemeinwohlorientierte Einrichtungen als Einsatzstellen zugeordnet sind. Das können unter anderem Vereine und Museen sein

sowie denkmalpflegerisch arbeitende Handwerks- und Baubetriebe. Das Erlernen und Anwenden traditioneller Handwerks-techniken vor Ort wird durch Seminare ergänzt. Pro Orientierungsjahr werden rund 350 Plätze angeboten.

DW



Seit rund 55 Jahren herrscht Leerstand im Barockschloss.

FOTO: ANDY DRABEK

Auf falscher Fährte zu großer Ehre

Stadt zeichnet Wolfgang Preuß aus



Wolfgang Preuß
FOTO: R. SEIFARTH

Altenburg. Dieser Plan ging auf: Altenburgs Oberbürgermeister André Neumann (CDU) rief Wolfgang Preuß, Vorsitzender des Regionalverbands der Kleingärtner im Altenburger Land, am Donnerstag unter einem Vorwand zur Stadtratssitzung hinzu. Was der Kleingärtner nicht wusste: Niemand hatte wirklich vor, den 75-Jährigen mit Fragen zum Generalpachtvertrag zu löchern. Vielmehr überraschte ihn das Gremium mit der Ehrenmedaille der Stadt.

Die Stadträte hatten sich zuvor einstimmig dafür entschieden, Preuß für seine Verdienste für die Entwicklung des Kleingartenwesens und seine jahrelange Stadtratsarbeit mit der Ehrung in 999er-Silber auszuzeichnen. Auch sein Einsatz für den Erhalt und die Entwicklung des Botanischen Erlebnisparkes, der ohne Preuß und den von ihm gegründeten Verein nicht mehr existieren würde, hob Neumann hervor. „Ich sehe es als eine Art Ehrung fürs Lebenswerk.“

Preuß zeigte sich davon nicht nur überrascht: „Ich bin wirklich gerührt und hätte nicht gedacht, dass mich das so ergreift.“ Und obwohl sein Name auf der Urkunde steht, stellte Preuß in seiner aus dem Stegreif gehaltenen Dankesrede andere Dinge in den Mittelpunkt: die Freude über den Beschluss zur Landesgartenschau, über Gesundheit der Stadträte und einen Dank an diese für den Beschluss zur Zukunft des Kleingartenwesens mit der Verlängerung beziehungsweise Erneuerung des Generalpachtvertrags – einem Konstrukt, durch das Altenburg laut OBM Neumann bundesweit als „Vorzeigestadt für Kleingärtner“ wahrgenommen werde.

Und Preuß will dafür weiter kämpfen: „Solange der letzte Nagel nicht im Sarg ist, glaube ich nicht, dass ich tot bin.“

ap/haeg

525 Kinokarten für Jugendwehren

Altenburg. Der Kreisfeuerwehrverband Altenburger Land spendiert Kinokarten für die gesamte Feuerwehrjugend. 525 Karten überreichte Vorsitzender Andreas Hofmann gestern symbolisch in der Altenburger Berufsfeuerwehr an Kreisjugendwart Stephan Penndorf. „Wir wollen, wenn alles wieder zur Normalität zurückgekehrt ist, unseren Jugendgruppen ein Erlebnis in der Gemeinschaft ermöglichen“, begründet Andreas Hofmann die Aktion. Unterstützung bei der Bereitstellung des vierstelligen Betrages erhielt der Verband von der Sparkasse Altenburger Land. Die Karten sind für jeden Film im Capitol einlösbar und behalten drei Jahre ihre Gültigkeit.

Für die über 400 Mitglieder der Jugendfeuerwehren fiel in diesem Jahr sehr viel aus. So konnte das jährliche Kreiszeltlager in Pahlitz pandemiebedingt nicht stattfinden. „Gleiches gilt leider auch für die Kreismeisterschaften der Jugendfeuerwehren unseres Landkreises und viele Veranstaltungen in den Vereinen und Wehren. Auch Ausbildung und Schulung sind derzeit nicht möglich“, erklärt Andreas Hofmann. Mit den Kinokarten möchte der Verband ein Zeichen für Teamgeist und Miteinander setzen. „Ein Kinobesuch der Kinder und Jugendlichen, gemeinsam mit ihren Jugendwarts und Jugendfeuerwehrbetreuern, wäre eine schöne Abwechslung.“



Neue Deckschicht für 275 Meter Landebahn

Die Flugplatz Altenburg-Nobitz GmbH hat die im August angekündigte Teilsanierung der Landebahn nun realisiert. Ein 275 Meter langer Abschnitt der Piste, der noch aus rund 50 Jahre alten Betonplatten bestand, wurde mit einer neuen Bitumendeckschicht versehen. Die Kosten für die Maßnahme beliefen sich auf rund 350 000 Euro – davon 60 Prozent Fördermittel, teilte Flugplatz-Geschäftsführer Frank Hartmann auf OVZ-Anfrage mit. Während der rund zweiwöchigen Bauarbeiten war die nutzbare

Länge der Landebahn verkürzt worden. Noch bis Monatsende gibt es zudem Einschränkungen beim Nacht- oder Instrumentenflug, da aktuell noch Wartungsarbeiten an den Funknavigationsanlagen und der Befeuerung laufen. In den nächsten beiden Jahren sollen zwei weitere Teilabschnitte der Landebahn überholt werden. Denn nach Angaben Hartmanns sind aktuell noch rund 300 Meter Piste unsaniert. Für diese Arbeiten werden voraussichtlich weitere 400 000 Euro

Kosten zu Buche schlagen. Auch dafür seien bereits Fördermittel beantragt, aber noch nicht bewilligt worden. Bleibt die Gesamtmaßnahme im Plan, sei die Landebahn 2022 komplett saniert.

An der wirtschaftlichen Situation des Flugplatzes ändern die Ausgaben nichts, die Baumaßnahmen seien bereits einkalkuliert, erklärt Frank Hartmann. An dem Plan, die Airport-Gesellschaft 2021 schuldenfrei zu stellen, halte er fest. *KW* FOTO: FLUGPLATZ GMBH

Gerichtsmediziner: Frau wurde vor Fenstersturz umgebracht

Darstellung eines Angeklagten bricht damit vor dem Landgericht Gera zusammen / Wichtiger Zeuge kann sich kaum noch erinnern

Von Jens Rosenkranz

Altenburg/Gera. Wenn Experten einen schwierigen Sachverhalt erklären, wirkt das für die Zuhörer meist sehr erhellend. Bei der Verhandlung am Landgericht Gera über den Fenstersturz der 57-jährigen Ilona T. im April 2017 in Altenburg-Nord glichen die Erläuterungen von Professor Hans-Peter Kinzl einer Erschütterung. Der renommierte Rechtsmediziner zerbröselte am Dienstag nämlich die Schilderungen der Angeklagten, wonach ihr Opfer selbst aus dem Fenster gesprungen und zuvor auch nicht schwer misshandelt worden sein soll. Für den Chef des Instituts für Rechtsmedizin Gera/Zwickau stand fest, dass die Frau bereits tot war, als sie vom zweiten Obergeschoss aus in der Straße An der Glashütte auf die Wiese fiel. Kinzl wollte nicht einmal ausschließen, dass sie nach ihrem Ableben sogar hinuntergetragen und abgelegt worden sein könnte. Das aber sei eher unwahrscheinlich.

Der Expertise des Facharztes zufolge starb Ilona T. aus einer Kombination aus Blutverlust und extremer Atemnot schließlich an Sauerstoffmangel im Gehirn. Dazu hatten schwerste, durch Fußtritte zugefügte Verletzungen, insbesondere im Brustbereich und der Lungen, geführt. In diesem Zustand „hätte sie nicht mehr auf das Fensterbrett klettern und sich dort festhalten können“, sagte der seit 46 Jahren praktizierende Facharzt. Diese Version hatte insbesondere Hans-Joachim Sch., einer der beiden Angeklagten, mehrfach vorgebracht und beteuert, dass Ilona T. von selbst aus dem Fenster gefallen sei.

Dass der Tod bereits in der Wohnung eintrat, begründete der Gelehrte mit einer massiven Verletzung der Leber. Wenn diese zu Lebzeiten entstanden wäre, hätte man Blut im Bauchraum finden müssen. „Das fehlte aber.“ Die Art der Zerreißung dieses Organs rühre von der Erschütterung beim Sturz her. Kinzl legte sich ebenfalls darauf fest, dass die Auffindelage der Frau unmittel-

bar unten an der Hauswand nicht jene war, die nach dem Herabfallen eingetreten sein muss, weil dies mit belegbaren biomechanischen Vorgängen beim Sturz eines leblosen Menschen nicht vereinbar sei. Die Lage des Opfers sei also vor dem Eintreffen der Rettungskräfte nachträglich verändert worden.

Nur von wem? Darauf lieferte auch der fünfte Verhandlungstag keinen Anschluss. Auch nicht die mit Spannung erwartete Aussage des zwischenzeitlich abgetauchten Zeugen Werner G., der am fraglichen Abend des 6. April 2017 in der Tatort-Wohnung weilte. Doch G. lieferte kaum brauchbare Aussagen, vor allem, wer die tödlichen Fußtritte ausgeteilt hatte. Für Schläge mit der Hand machte er den Angeklagten Andreas H. verantwortlich, der „wie ein Verrückter“ zuschlug und „außer Rand und Band“ war. Ob der durch eine andere Zeugenaussage belastete Hans-Werner Sch. mehrmals zutrat, wollte G. nicht gesehen haben. Er habe lediglich gehört, wie das Opfer vor Schmerzen in der Küche

stöhnte, als Sch. ebenfalls dort weilte.

Ob dies daran lag, dass er zur Tat womöglich zu betrunken war, abgestumpft oder gewissenlos ist oder sich wirklich nicht mehr daran erinnern kann, weil die Geschehnisse nun schon dreieinhalb Jahre zurückliegen, bleibt unklar. Auch die mehrmaligen und eindringlichen Ermahnungen von Gericht, Staatsanwältin, Nebenklägerin und Verteidigung, dass er sich doch an ein solch dramatisches Erlebnis erinnern müsse und so zur Aufklärung eines Verbrechens beitragen könne, fruchteten nicht. „Ich kann mich nicht mehr erinnern“, wiederholte sich G. ohne Ende. Möglich erschien, dass er sich vor einer Aussage fürchtete, worauf seine Körpersprache hindeutete, dies aber verneinte.

Dass er aber zugelassen habe, wie eine gute Freundin von ihm schwer misshandelt wurde, dass würde G. sein Leben lang auf sein Gewissen laden müssen, meinte der Vorsitzende Richter Uwe Tonndorf am Ende der zweistündigen Befragung des Zeugen.

Neue Baustellen in Altenburg

Altenburg. Mehrere neue Baustellen werden mit Beginn der neuen Woche im Altenburger Stadtgebiet eingerichtet, informiert die Straßenverkehrsbehörde. So wird die Berggasse (Abfahrt zur Neugasse) von Montag bis voraussichtlich Donnerstag, 26. November, für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt. Hier wird ein Straßeneinlauf repariert.

Am Dienstag wird die Straße Zur Fasanerie im Ortsteil Ehrenberg für den Verkehr gesperrt. Betroffen ist der Abschnitt zwischen Schlossstraße und Schusterstraße. Hier wird per Tieflader ein großer Weihnachtsbaum abgeholt.

Ab Mittwoch wird die Porphystraße bis voraussichtlich 2. Dezember voll gesperrt. Betroffen ist der Abschnitt zwischen den Einmündungen Julius-Zinkeisen-Straße. Grund sind Inspektionsarbeiten am Abwasserkanal. Die Arbeiten werden in zwei Abschnitten durchgeführt, so dass die Dekra in der Porphystraße jeweils erreichbar ist.

Ebenfalls am Mittwoch wird die Otto-Dix-Straße zwischen den Hausnummern 10 und 16 vollständig gesperrt. Hier wird ein Kran aufgestellt. Im gesperrten Straßenabschnitt ist das Parken an diesem Tag nicht möglich.

Corona: Schulampel bleibt Gelb

Altenburg. Die Ampel an den Altenburger Schulen bleibt vorerst weiter auf Gelb stehen. Das teilte gestern das Thüringer Bildungsministerium in Erfurt mit. Demnach werden die damit verbundenen und seit dem 9. November geltenden Regelungen zunächst bis zum 6. Dezember verlängert.

In der Stufe Gelb werden in den Klassenstufen 1 bis 6 beständige, feste und voneinander getrennte Lerngruppen gebildet, denen grundsätzlich dasselbe pädagogische Team zugeordnet wird. In den Klassenstufen 7 bis 12 werden entweder feste und voneinander getrennte Lerngruppen nach dem oben genannten Prinzip gebildet, oder ein Mindestabstand von 1,5 Metern in den Unterrichtsräumen eingeführt.

Mehr Infos unter <https://bildung.thueringen.de/ministerium/coronavirus/>.

21 Infizierte in Altenburger Pflegeheim

Gesundheitsamt testet Einrichtung jetzt komplett / Patientenzahl im Klinikum erhöht sich auf 16

Von Ellen Paul

Altenburg. Wie bundesweit, so steigen die Corona-Zahlen auch im Altenburger Land weiter. Seit Donnerstag wurden im Landkreis weitere 17 Personen positiv auf das Corona-Virus getestet, teilt das Gesundheitsamt mit. Die Zahl derer, die stationär im Krankenhaus behandelt werden müssen, hat sich auf 16 erhöht. Zwei von ihnen liegen auf der Intensivstation.

Besonders dramatisch entwickelt sich die Situation im Altenburger DRK-Seniorenpflegeheim „Albert Schweitzer“. Nachdem am Dienstag drei Corona-Fälle aufgetreten waren (die OVZ berichtete), hat das Gesundheitsamt den betroffenen Wohnbereich durchgetestet. Das aufgrund von technischen Problemen im Labor erst mit einem Tag Verspätung vorliegende Ergebnis ist alarmierend: Die Zahl der positiv getesteten Personen erhöhte sich auf 21, zwölf Bewohner und neun Pflegekräfte. Das Gesundheitsamt

wird die Einrichtung jetzt komplett testen, heißt es.

Diese Entwicklung ist besonders tragisch, da sie eigentlich mit Corona-Schnelltests verhindert werden

sollte. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte sie Anfang Oktober in Aussicht gestellt. Seit 15. Oktober liegt eine entsprechende Verordnung seiner Behörde vor, die



Nach dem Corona-Ausbruch im DRK-Pflegeheim „Albert Schweitzer“ soll jetzt die Einrichtung komplett getestet werden.

FOTO: MARIO JAHN

solche Tests flächendeckend und massenhaft für Bewohner, Mitarbeiter und Besucher möglich macht. Doch im Altenburger Land kommen sie nach wie vor in keinem Pflegeheim zum Einsatz.

Von sechs Einrichtungen liegen aktuell zwar die notwendigen Testkonzepte vor. „Es konnte aber noch keines genehmigt werden, da eine sehr große Rechtsunsicherheit besteht und die Vorgaben vom Thüringer Gesundheitsministerium noch fehlen“, so die Pressesprecherin des Landratsamts, Jana Fuchs. Am Mittwoch hatte das Gesundheitsamt erneut beim Landesverwaltungsamt nachgefragt, wann mit der fehlenden Vorgabe zu rechnen sei. Eine Antwort liegt bislang nicht vor.

Mit den neuen Fällen sind momentan 395 Personen im Altenburger Land aktiv positiv. Die Gesamtzahl der Infizierten stieg auf 656, davon gelten 256 als genesen. Fünf sind verstorben. Die Sieben-Tage-Inzidenz beträgt 153,2 pro 100 000 Einwohner.

Blanke Nervensache

Fußball-Thüringenliga: Kommt Schlusslicht SV Ehrenhain die Saisonunterbrechung gelegen?

Von Johannes David

Ehrenhain. Blank gelegte Nervenenden sind nicht nur beim ortsansässigen Zahnarzt ein Graus. Auch König Fußball greift bisweilen zu fiesen Werkzeugen und führt Körper und Geist an seine Grenzen. Die Mannen von Thüringenligist SV Ehrenhain können ein trauriges Liedchen davon pfeifen. In der Vorsaison noch gefeierter Vizemeister hinkt das personell dezimierte Team seit Beginn dieser Spielzeit durch fußballerisches Odland. Schlusslicht der Liga, Pokalaus bei einem unterklassigen Gegner garniert mit gleich drei Platzverweisen binnen 90 Minuten. Die neuerliche Corona-Pause hätte für den SVE zu keinem günstigeren Zeitpunkt kommen können. Oder?

Trainer Jörg Böckel ist hin- und hergerissen. „Klar haben wir die Möglichkeit, uns jetzt neu zu sortieren. Aber sportlich sieht es natürlich blöd aus, dass du ganz unten stehst und nichts machen kannst“, sagt der 38-Jährige. Schon gar nicht wieder gut machen kann man das Aus im Thüringenpokal bei Landeskategorie-Team Blau-Weiß Büßleben.

Gegen Ende, beim Rückstand von 3:4, folgte der große Frust mit der großen Kartenflut, zwei gelbrote und eine Rote Karte holten sich die Ehrenhainer ab. „Das war einerseits unnötig, andererseits aber auch teilweise überzogen vom Schiedsrichter“, erinnert sich Böckel, der selbst einen gelben Karton sah. Es war bereits die dritte Verwarnung für ihn in dieser Saison. „Ich bin verbal nicht ganz so auf Wellenlänge mit den Schiedsrichtern. Irgendwie sehen wir manche



Für die Ehrenhainer (gelbe Trikots, hier gegen Schleiz) lief es bis zur abermaligen Unterbrechung gar nicht – Tabellenletzer.

FOTO: MARIO JAHN

Dinge verschieden“, sagt er halb im Scherz und halb ernsthaft. Blanke Nervensache eben. Doch es bloß dem Unparteiischen anzulasten, wäre dann doch zu simpel. „Büßle-

ben hatte nichts zu verlieren und wir waren mental nicht auf Pokal eingestellt“, nennt Böckel weitere Gründe.

Und dann ist da noch der

schmalbrüstige Kader. Nach den Abgängen diverser Leistungsträger im Sommer stand freilich nicht zu erwarten, dass die Jungs vom Waldsportpark noch einmal mit um

den Titel kämpfen würden. Doch der neuerliche Absturz in den Klassenkampf kam dann schon für alle unerwartet. Schließlich gab der Coach vor Saisonstart noch

mindestens Platz neun als Ziel aus.

Nun ist offenbar auch dem früheren Kicker des FSV Zwickau das ganze Ausmaß der Personallage bewusst geworden. Angesichts vieler Gegentore und hergeschenkter Punkte in den Schlussphasen der Partien meint er: „Die Kadergröße ist einer der Gründe dafür.“ Aber eben nicht der einzige.

„Die Chancenverwertung ist unser Knackpunkt. Wir belohnen uns nicht. Viele Spiele, in denen wir Punkte abgegeben haben, hätten wir schon vorher entscheiden können. Dann stünden wir jetzt nicht da, wo wir nun mal stehen.“ Und damit lägen auch die Nervenenden nicht derart blank. Nun haben Körper und Seele immerhin unbestimmte Zeit, um wieder in Einklang zu gelangen. „Ich glaube nicht, dass wir dieses Jahr noch einmal spielen. Ich vermute auch, dass die Saison bloß zu 50 Prozent zu Ende gespielt und dann gewertet wird“, sagt Böckel und schlägt den Bogen: „Letztes Jahr lief alles für uns, dieses Jahr müssen wir uns alles erarbeiten. Hoffentlich bleiben uns genug Spiele dafür.“

Schließlich kann es sein, dass dem SV Ehrenhain nach einem Thüringenliga-Neustart zehn Begegnungen bleiben, um die gefährlich Zone zu verlassen. Den abermaligen Lockdown kann Jörg Böckel indes nachvollziehen.

„Es nervt zwar, aber wir können es nicht ändern. Wenn man die steigenden Zahlen sieht, ist es die richtige Entscheidung.“ Und mit nervigen Situationen kennen sich die Ehrenhainer in dieser Saison ja aus. Sie müssen nur noch den richtigen Umgang damit finden.

Bunn verfehlt knapp Bronze

Langenleuba-Niederhain. Im nationalen Enduro-Pokal des Deutschen Motorsport-Bundes (DMSB) ist Marco Bunn vom MC Langenleuba-Niederhain (MCLN) in diesem Jahr lange Zeit auf Medaillenkurs gefahren. Am Schluss schrammte der Husqvarna-Pilot in der Klasse E3B (über 250-Zweitakt/über 450-Viertakt) nach sieben Pokalläufen um nur einen winzigen Punkt am Bronzerang vorbei und musste sich mit

Platz vier begnügen. Diesen einen Zähler mehr schnappte ihm der Dahlemer Maik Gruhne (KTM) weg, der sich damit über die Bronzemedaille im Wettbewerb freuen konnte. In der E1B (125-Zweitakt/250-Viertakt) beendete Marcus Degel aus Langenwetzendorf im Landkreis Greiz, der ebenfalls eine Husqvarna einsetzte, den DMSB-Enduro-Pokal auf dem respektablen achten Platz. *stf*

Jähmig braust der Konkurrenz davon

Gute Regionalbilanz im Motorradrennsport

Von Stefan Friebe

Lehndorf/Schmölln. Die im Motorradrennsport aktiven Fahrer aus dem Osterland und dessen Umgebung haben 2020 hervorragende Ergebnisse erzielt und sind nahe dran, der Rennsport-Hochburg Sachsen den Rang abzulaufen. Jan-Ole Jähmig aus Lehndorf raste in der Internationalen Deutschen Motorradmeisterschaft (IDM) der 600-er Superstockklasse, die aus acht Rennen bestand, fünfmal als Sieger und einmal als Zweiter ins Ziel. Bei zwei Rennen war er wegen verspätetem IDM-Einstieg nicht dabei. Damit war Yamaha-Pilot Jähmig der erfolgreichste IDM-Superstock-Fahrer 2020. Im European BMW-Boxer-Cup erkämpfte Kai-Uwe Lenz aus

Schmölln zum wiederholten Mal den Meistertitel. Selbst ein Sturz im Regen beim Cup-Finale auf dem DEKRA-Lausitzring konnte den „Lenzer“ zwar kurz einbremsen, aber bei seiner Titeljagd nicht stoppen. In der IDM-Twin-Klasse holte Justin Hänse aus Harth-Pöllnitz auf Yamaha in seinem ersten Meisterschaftsjahr gleich die Bronzemedaille in der Gesamtwertung.

Pascal Pfaucht aus Münchensbersdorf gewann die European Moto-Trophy in der Klasse GP125/S3 auf einer Honda-RS. Den 1. Platz im Deutschen Langstrecken-Cup (DLC) schließlich errang Christoph Beinlich aus Pößneck als Team-Fahrer von Ravenol-Endurance-Motorsport auf Yamaha in der Klasse Moto-600 mit.



Jan-Ole Jähmig dominiert die IDM-Superstockklasse fast nach Belieben.
FOTO: PRIVAT

Weil's ● auf
sie!
ankommt ●

Pflege-
Netzwerk
Deutschland

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren.

Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen.

Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf:
www.pflegenetzwerk-deutschland.de



Bundesministerium
für Gesundheit

Herbst im Altenburger Land

Spektakuläre Farbenspiele und stimmungsvolles Licht: Die Fotos der Leserinnen und Leser der OVZ sind wieder echte Hingucker.



Herbstimpression: Dieses stimmungsvolle Foto hat Kerstin Kratzsch aus Altenburg in Eschefeld fotografiert.



Guter Start: „Bei so einem Licht am Morgen hat man Lust, den Tag zu beginnen“, findet Petra Kolacyak.



Schöner Blick: Wilfried Grimm aus Treben unternahm einen Spaziergang am Großen Teich.



Hingucker: „Das kann nur der Herbst und man braucht für diese Farbenpracht nichts zu tun“, schreibt Roswitha Behnke, die das Foto in ihrem Garten in Kosma machte.



Romantische Stimmung: Frank Graichen aus Altenburg war am Tagebaurestloch im Naturschutzgebiet Callenberg unterwegs.



Ohrenbetäubender Lärm am Himmel: „Hunderte Wildgänse waren auf den Weg zum Nachtlager. Es ist toll anzusehen, wie alle gleichzeitig starten und in Formation fliegen“, finden Dagmar und Jürgen Böhme aus Kriebitzsch.

DU FEHLST.



Eine Mutter zu haben, ist die größte Seligkeit.
Doch ein Mutterherz zu begraben, ist das allergrößte Leid.

Völlig unerwartet wurde unsere
herzensgute Mutter, Oma und Uroma

Hildegard Schröder

geb. Damsch
geb. 26.11.1930 verst. 09.11.2020
aus dem Leben gerissen.

In stiller Trauer:
**Ihre Kinder Gisela, Waltraud, Monika,
Karin und Frank mit Familien
sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

24575601_001120

Wir nehmen Abschied von

Gisela Uhlig

geb. Knoth
* 6. Januar 1940
† 13. November 2020

In stiller Trauer
**Deine Tochter Annette
mit Familie
Dein Sohn Jörg mit Familie**

Aus gegebenen Anlass
findet die Trauerfeier im
engsten Familienkreis statt.



bestattung · schulze

24574501_001120

Wenn die Kraft versiegt,
dann ist der ewige Frieden
eine Erlösung.

Frank Markus

verlor am 12.11.2020 im Alter von
57 Jahren den Kampf gegen die
schwere Krankheit.

In stillem Gedenken
**Deine Mutti Erika mit Horst
Dein Bruder Stefan mit Hedi
Deine Schwester Franziska
mit Christian**

Lobstädt, Rostock, Marktheidenfeld,
Schneppenthal



24578001_001120

GEORGE

Was Du an Liebe uns gegeben, dafür ist jeder
Dank zu klein. Was wir an Dir verloren haben,
das wissen wir nur ganz allein.

In Stille haben wir Abschied genommen von

Ingrid Schindler

geb. Netter
* 2. Juli 1939 † 25. Oktober 2020

Herzlichen Dank allen, welche ihr im Leben ihre
Zuneigung und Freundschaft schenkten,
Achtung und Wertschätzung entgegen brachten,
uns auch am Ende ihres Lebensweges sehr zur
Seite standen. Sie haben ihr auf vielfältige
Weise die Ehre erwiesen und uns damit ihre
Anteilnahme und Verbundenheit erfahren lassen.
Besonderer Dank dem Team der
Diakonie-Sozialstation Pegau.

In Liebe und Dankbarkeit
**Ehemann Kurt Schindler
im Namen der Familie**

Weideroda, im November 2020



24578701_001120

Es ist egal, zu welchem Zeitpunkt man einen Menschen verliert.
Es ist immer zu früh und es tut immer weh.

Wir nehmen Abschied von

Tischlermeister Lothar Senf

* 14.05.1934
† 11.11.2020

In stiller Trauer
**Deine Tochter Bärbel
mit Helmut**

Die Trauerfeier findet im
engsten Familienkreis statt.



bestattung · schulze

24579201_001120

In Liebe und Dankbarkeit nehmen
wir Abschied von meiner lieben Mutter,
Schwiegermutter und Oma

Lucia Gentzsch

geb. Gloger
* 03. August 1935 † 10. November 2020

In stiller Trauer
**Deine Tochter Carmen mit Roger
Dein Enkel Markus mit Anastasia
und alle Angehörigen**

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet im engsten Familienkreis statt.



24580001_001120

Weinet nicht, ich habe es überstanden,
bin befreit von meiner Qual.
Doch lässt mich in stillen Stunden
bei euch sein so manches Mal.

Wir nehmen Abschied von

Gertraud Woida

geb. Graichen
* 08.06.1939
† 14.11.2020

In stiller Trauer
**Dein Sohn Michael mit Lilia
Dein Sohn Uwe mit Ina
sowie Deine Enkel
Janine mit Familie
Enrico mit Familie**

Die Abschiednahme findet im engsten
Familienkreis statt.



bestattung · schulze

24577101_001120

Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind
und immer sind irgendwo Spuren Deines Lebens,
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.

Wir verabschieden uns von unserem
lieben Verstorbenen

Siegfried Kallweit

geb. 04.10.1937 gest. 30.10.2020

am Mittwoch, dem 02.12.2020
im engsten Familienkreis.

In dankbarer Erinnerung
Deine Marthel und Familie



24577101_001120



Phönix

Bestattung

Pauritzer Platz 4 • Altenburg
Tel.: (0 34 47) 483 07 76
Mobil: (0159) 01339552 • (0159) 01483459
E-Mail: info@Phoenix-Bestattung.de

Sie erreichen uns 24 h/7 Tage

- Erd-/Feuerbestattungen
- Überführungen
- Erledigen aller Formalitäten

Wir beraten und betreuen Sie in einem persönlichen Gespräch -
Hausbesuch oder Büro: Bürozeiten Mo-Fr 9-21 Uhr



24581301_001120



Wer einen Menschen verliert, braucht seine Nächsten umso mehr.

Mit einer Familienanzeige in Ihrer Tageszeitung geben Sie
den Verlust eines lieben Menschen bekannt.

11791901_001120

Fachgeprüfte Kompetenz im Trauerfall

- individuelle Trauerfeiern
- eigene Trauerfloristik
- eigener Trauerdruck
- gastronomischer Service im Haus
- Bestattungsvorsorge



KOMMUNA

GmbH
Erstes Altenburger
Bestattungsinstitut

Tag und Nacht ☎ 03447 371417

04600 Altenburg
Grüntaler Weg 9a
Tel. 03447 371417

04610 Meuselwitz
Fr.-Naumann-Str. 7
Tel. 03448 703277

04613 Lucka
Altenburger Str. 4
Tel. 034492 46687



Management
System
ISO 9001:2015
www.kommuna.de
03447 371417

www.kommuna-bestattung.de

Trauermarkt in der Osterländer Volkszeitung und im OsterlandSonntag

Ihre Familienanzeige in der Kombi-Ausgabe

Wer einen wichtigen Menschen verliert, braucht seine Nächsten um so mehr.
Mit einer Familienanzeige in der Kombi-Ausgabe Osterländer Volkszeitung und
OsterlandSonntag teilen Sie Ihre Trauer um einen lieben Menschen mit Lesern
der Regionen Altenburg und Schmöln.

Nebenstehendes Muster ist Teil unseres Trauerkataloges.

Sie erreichen uns unter: 0800 2181-012, familienanzeigen@lvz.de

www.lvz-trauer.de

DU FEHLST.



WIR SIND UNENDLICH TRAURIG

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von
unserem lieben Vati

Medizinrat a.D.

Max Mustermann

* 12. Monat 0000
† 00. Monat 0000

In stiller Trauer:
**Ehefrau Magda Musterfrau
im Namen aller Angehörigen**

Die Beerdigung findet am Wochentag,
dem 00. Monat 0000, um 00.00 Uhr auf
dem Friedhof in Ortschaft statt.

Größe: 2spaltig x 100 mm Höhe

Preis: 115,95 Euro

20572001_001120

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG OSTERLANDSONNTAG

KOLUMNE

Die Referendarin:
Mysterium Fachleiter



Helena (25) wird Lehrerin. Unter Pseudonym berichtet sie darüber in ihrer Kolumne. FOTO: AMELIE ROOK

Im Referendariat gibt es so etwas wie den riesigen dreiköpfigen Hund aus Harry Potter. Fluffy bewacht im ersten Teil der Romanreihe eine Falltür, die zum Stein der Weisen führt. Im Ref sind das die Fachleiter, die den Weg zum Lehrerdasein bewachen. Um sie ranken sich viele Mythen. Schon im Studium gehen Horrorgeschichten von ihnen um: „Es gibt welche, denen gefällt einfach deine Nase nicht“, „Das Studium ist egal, alles steht und fällt mit dem Fachleiter“. Doch wer sind diese Fachleiter, was machen sie und warum sind sie so gefürchtet?

Es sind „Lehrer-Lehrer“, die Ausbilder, von denen jeder Referendar jeweils einen pro Fach hat. Hinzu kommt ein Pädagoge. Die Fachleiter beraten und benoten den Fachunterricht, der Pädagoge schaut, wie du mit Schülern umgehst und welche Methoden du benutzt. Für den Prüfungsunterricht gibt's zwei Versuche, danach klappt die Falltür zu.

Als ich die Namen meiner Fachleiter erfuhr, befragte ich sofort eine Freundin, die sie kannte – und bekam wieder viel Hörensagen zu hören. Mittlerweile kann ich sagen: Ja, es stimmt. Mit den Fachleitern steht und fällt das Ref. Versteht du nicht, was sie unter gutem Unterricht verstehen, hast du ein Problem. Aber was wäre die Alternative? Dass alle, die Lehramt studieren, automatisch Lehrer werden? Schließlich werden im Studium geisteswissenschaftlicher Fächer fast keine Studenten ausgesiebt. Ja, Fachleiter bewachen den Weg zum Lehrersein. Sie blockieren ihn aber nicht, sondern teilen ihr Wissen und wollen uns unterstützen.

Fluffy kann in Harry Potter mit Musik besänftigt werden. Auch bei Fachleitern gibt es einen Schlüssel: ihre Vorstellung von gutem Unterricht. Die findet man heraus. Wenn nicht, kann man unsere Ausbilder durchaus fragen. Und dass ihre Noten auch einmal subjektiv gefärbt sein können, wissen wir doch am besten. Von Helena Fischer

DAS IST MADS

MADS – das steht für Medien an der Schule – hilft, den Durchblick in der Medienwelt zu behalten - und zwar crossmedial und unter Verwendung aktueller Nachrichten und Themen. Unterstützt durch engagierte Partner stellen wir Klassen der Jahrgänge 7 bis 12 ihre regionale Tageszeitung zur Verfügung, vergeben Zugänge zur Digitalausgabe und unterstützen damit Lehrkräfte, Medien ganz leicht und flexibel in den Schulalltag zu integrieren. Das MADS-Projektbüro begleitet die Klassen mit Unterrichtsmaterial und Arbeitsbögen zu Themen, die vor der Haustür und in der Welt passieren.

Anmeldung für interessierte Lehrer unter www.mads.de/anmeldung

Unser MADS Projektbüro erreichen Sie von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr unter Telefon (0800) 50 52 478 (gebührenfrei).

Mit MADS.de, dem neuen Onlineportal, gibt es einen festen Platz für Reportagen, Interviews, Serien- und Musiktipps von jungen Autoren.

Jede Woche erscheint zudem eine MADS-Seite in der Zeitung.

Projektleitung: Tomma Petersen, (0511) 518-1807
tomma.petersen@mads.de
Mads.de | Facebook.com/wirsend-MADS | Instagram.com/mads.de



Viel Grün: Mehr als jeder dritte Deutsche möchte auf dem Dorf leben – doch Jugendliche fühlen sich dort auch schnell eingeeengt. FOTO: UNSPLASH/ BOER BOUDEWIJN

Warum das Aufwachsen auf dem Dorf gar nicht so öde ist

Anders als die Helden in der Dokureihe „Jugendland“ blickt MADS-Autorin Sarah wehmütig auf ihre Jugend auf dem Land zurück – denn Provinz verbindet

Schwach reflektieren die weißen Mittelstreifen im Mondlicht. Drum herum ist es so dunkel, dass ich meine Füße nicht sehen kann. Denn um Mitternacht erlischt das Licht der Laternen. Freunde und ich, wir schlendern mitten über die Hauptstraße. Vielleicht ist es der Rückweg von einer Hausparty, bestimmt nehmen wir immer wieder einen Schluck aus Flaschen mit minzig-süßen Biernixgetränken. So genau weiß ich das nicht mehr. Nach mehr als einem Jahrzehnt ist die Erinnerung verblasst. In einigen Hundert Metern Entfernung leuchtet eine Ampel rot, kurz gelb, dann grün. Völlig egal, die Ampel und wir, denn Autos fahren hier um diese Uhrzeit sowieso nicht.

Frei und eingeeengt zugleich

Das Leben auf dem Land vereint zwei Widersprüche: sich frei und gleichzeitig eingeeengt fühlen. Dreht man die Anlage auf, stört man damit niemanden. Die Nachbarn wohnen weit genug weg, nicht eine Etage tiefer. Allerdings sind sie doch nah genug dran, um ständig über den Zaun schielen zu können. Die soziale Kontrolle hat mich mit jedem Jahr mehr erdrückt. Direkt nach dem Abi zog ich aus dem nieder-

sächsischen Dorf in die nächste Großstadt. Ich liebe die Anonymität hier – aber meine Heimat aus der Distanz noch immer.

Jeder Dritte will aufs Land

Nur jeder fünfte Deutsche will so wie ich in einer Großstadt wohnen. Das hat die ARD in einer Umfrage herausgefunden. 40 Prozent bevorzugen die Kleinstadt, 38 Prozent wollen auf dem Dorf leben. Manche Familien ziehen aufs Land, damit die Kinder fernab der hastigen Stadt inmitten von Wald und Wiese aufwachsen. Verständlich. Als Kind strolchte ich mit meinem Opa durch den Wald und fing Frösche. Je nach Jahreszeit beschmissen wir Kinder uns mit Wasserbomben oder Schneebällen. An jeder Ecke, unter jedem Blatt, gibt es etwas zu entdecken. Und damit man bei Erkundungstouren nicht verloren geht, passt das ganze Dorf mit auf.

Doch als Teenager begann mich die Gemeinschaft zu nerven. Es ist nämlich schwierig, sich abzugrenzen und eigene Werte zu entwickeln, wenn man beim Schützenfest immer nur die „Tochter von“ ist. Meine Familie lebt seit mehreren Generationen im gleichen Dorf.

Die Geschichten, die meine Großeltern und Eltern erlebt haben,

waren immer mit meiner verwoben. Menschen hatten noch nie mit mir gesprochen, aber dachten doch, genau zu wissen, wie ich tickte. Denn sie kannten schließlich meine Oma oder meinen Vater.

Dass Dorfbewohner gern tratschen, stimmt absolut. Doch abseits davon hat es Vorteile, dass jeder jeden kennt. Denn man hilft sich gegenseitig. Einer repariert das Fahrrad, ein anderer verleiht seine Bierbänke für die Lagerfeuerparty. Uns fehlten zwar die Clubs und Bars – nicht aber die Räume zum Beisammensein und Feiern. Wir tanzten unter dem Sternenhimmel auf Wiesen. Wir tranken süß-sauren Schnaps in Gartenhütten. Und wir quatschten nächtelang in unseren Zimmern.

Keine Langeweile

Statt bei Konzerten oder in Cafés protesten sich viele von uns im Feuerwehrhaus mit Limonade oder Bier zu. Ich kenne kaum jemanden, der nicht wenigstens in einem Sportverein Bällen hinterherhechtete. „Die Vereinsstruktur ist auf dem Land so einzigartig, weil dort soziales Leben stattfindet“, sagte Sozialwissenschaftler Armin Küchler dem Deutschlandfunk. Tennistraining, Musikunterricht

und Zeltfete am Wochenende: Wer aktiv am Dorfleben teilnimmt, langweilt sich nicht.

Kein Wunder also, dass laut einer Studie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft 90 Prozent der Landbewohner angeben, mit ihrer Wohnsituation zufrieden zu sein. Mir kam der Dorfalltag mit seinen Schützenvereinen, Kegelabenden und festen Cliquen irgendwann aber nicht mehr geregelt, sondern reglementiert vor. Deshalb bin ich gegangen.

Mittlerweile komme ich sehr gern wieder. Wenn ich vorbei am Kindergarten über den Marktplatz Richtung Wald spaziere, kleben an jeder Ecke Erinnerungen. Nicht alle sind schön. Aber dank ihnen entwickelte ich mich zu dem, was und wie ich bin.

Vor allem erinnere ich mich an die Menschen, die ich in einer so wichtigen Phase des Lebens geliebt, geschätzt, aber auch gehasst habe. Das Heranwachsen ist die Zeit der großen Gefühle. Und die Jugend auf dem Dorf verbindet. Wer Teil dieser Gemeinschaft ist, bleibt es ein Leben lang.

Vielleicht hatten wir als Teenager nicht so viel Abwechslung wie in der Stadt. Aber wir hatten uns.

Sarah Franke

INSTA-LIKE

Selbstdarstellung und Aufklärung



Als junge Frau mit einem femininen Stil hat sich Alexa in der LGBTQ-Szene oft unsichtbar gefühlt – obwohl sie Frauen datet. Auf Instagram spricht die 25-Jährige offen über ihre Sexualität und das Bedürfnis, in der lesbischen Community wahrgenommen zu werden. Dating, Selbstzweifel und Therapie sind zentrale Themen ihres Accounts @alexasearth.

Doch Alexa überzeugt nicht nur durch ihre offene Art. In bester Influencermanier setzt sich die Kanaloptik von @alexasearth überwiegend aus Fotos von sich und ihren Freundinnen zusammen. Unter ihnen jede Menge Youtube-Prominenz, wie Diana zur Löwen, Silvi Carlsson oder Inka vom Kanal „einfach inka“. Warme Farben und ästhetische Porträts verleihen dem Feed eine fast schon melancholische Optik. Selbstbewusst präsentiert die junge Berlinerin ihren Körper und verzichtet auf das Retuschieren von Dehnungsstreifen und Leberflecken.

Die Psychologiestudentin möchte mit Geschlechternormen brechen – und darüber aufklären, wie viel auf dem Weg zur Gleichberechtigung noch getan werden muss. nh

PLAYLIST

Zarter Gesang und düstere Bässe



Vielseitige Violinistin: „Unpaintable“ heißt die neue EP von Tsar B. FOTO: HANDOUT

Justine Bourgeus, bekannt als Tsar B, experimentiert gerne – mit Klangstilen, Musikgenres und ihrer Stimme. Das Ergebnis präsentiert sie in ihrer aktuellen EP „Unpaintable“. Die insgesamt fünf neuen Songs der belgischen Musikerin vereinen verschiedene Musikrichtungen zu einem modernen, futuristischen Sound. R&B und Pop treffen auf persische und klassische Einflüsse. „Unpaintable“ ist eine experimentelle Fortsetzung der ersten Single „Escalate“ und dem Debütalbum „The Games I Played“, das 2018 erschien.

Im Vordergrund stehen auch in den neuen Songs vor allem die gefühlsbasierten Texte, die durch elektronische, teilweise düstere Sounds untermauert werden.

Tsar Bs musikalische Karriere startete als Violinistin. Der klassische Einfluss zeigt sich auch in ihrer EP: Immer wieder setzen Streichinstrumente ein, die sich von den rhythmischen Beats und Bässen abheben. Gerade durch diesen spielerischen Umgang mit musikalischen Kontrasten überzeugt „Unpaintable“ – und macht neugierig auf weitere Klangexperimente der Belgierin. she

Lebenswege statt Klischees

18 Monate lang hat die NDR-Dokureihe „Jugendland“ Sarah, René und Timo begleitet

„Es macht einerseits Freundschaft und tiefe Verbundenheit aus und andererseits Probleme“, sagt Timo. Mit diesem Satz beschreibt der 19-Jährige sein Leben in Uetze. In der Dokureihe „Jugendland“ redet Timo, der zu den drei Hauptprotagonisten zählt, immer wieder davon, die behütete Heimat und seine etwa 7000 Einwohner hinter sich zu lassen – doch so richtig greifbar scheint der Traum noch nicht zu sein. Während andere mit 18 ihre Koffer packen, führen Timo, René und Sarah ihr Leben auf dem Dorf fort. Wieso sie bleiben, zeigen die jeweils rund siebenminütigen Folgen.

Es sind alltägliche Herausforderungen junger Menschen, die „Jugendland“ abbildet – Langeweile, Drogen, Streitigkeiten zwischen Freunden. Dabei überlässt die 24-teilige Reihe, die seit August jeden

Dienstag auf Youtube ausgestrahlt wird, der Jugend selbst die Bühne. Timo, René und Sarah nehmen die Zuschauer mit in ihr Leben. Ein Leben, in dem es an Möglichkeiten, Jobs und elterlicher Unterstützung mangelt. Die Schauplätze: Orte, die zu groß sind, um den romantischen

Klischees des idyllischen Dorflebens gerecht zu werden, und doch zu klein sind, um sich Städte zu nennen.

An diesen Orten kennen sich die Leute, es wird getuschelt und gelästert. Partys steigen am Kiesteich oder an der Bushaltestelle, wo sich



René (links) und Timo (rechts) hadern mit dem Leben auf dem Dorf, bleiben aber vorerst doch dort. FOTO: NDR/JUGENDLAND (SCREENSHOT)

Alkoholfflaschen um die überfüllten Mülleimer reihen.

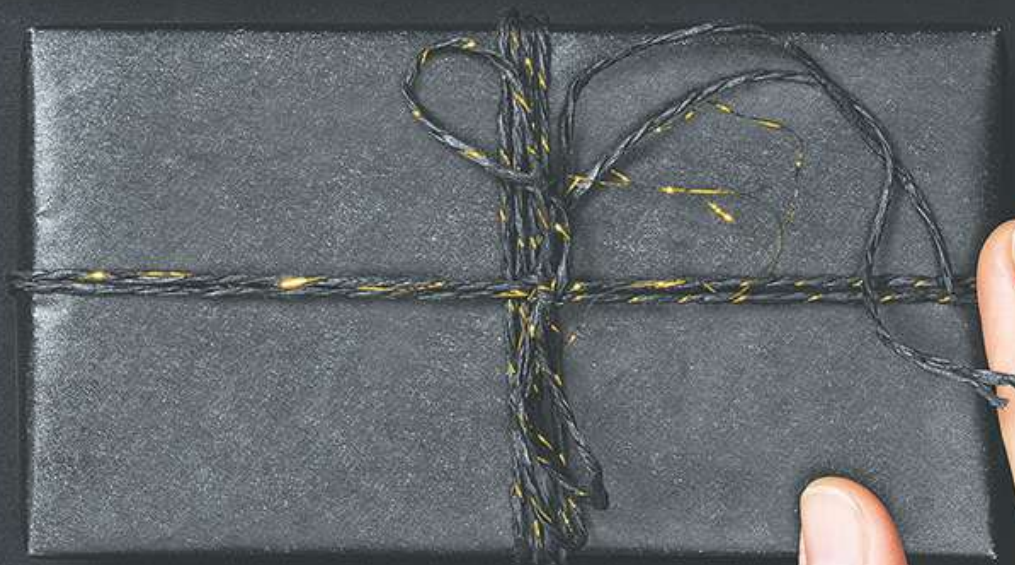
Christoph Heymann (Regie, Produktion, Schnitt) und Jannis Keil (Kamera) verzichten darauf, die Szenen zu kommentieren. Die Zuschauer sollen das Gesehene selbst einordnen. Die Kamera richtet sich auf Stoppelfelder, zeigt aneinandergereihte Einfamilienhäuser und fokussiert dann wieder auf qualmende Zigaretten und Schnapsflaschen. „Jugendland“ spielt mit den Kontrasten des Dorflebens.

Und zeigt gleichzeitig den Willen der Jugendlichen, aus ihrer schier von Geburt an vordiktierten Situation auszubrechen. 18 Monate lang begleitete der NDR seine Protagonisten und gibt ihnen so die Chance, ihre individuellen Lebenswege zu zeigen, statt ausschließlich Klischees zu bedienen. nh

Zeit für Geschenke!

Sie haben die Wahl: Lesen Sie das OVZ E-Paper auf einem Smartphone oder Tablet Ihrer Wahl ab mtl. nur 7,40 €* zzgl. einmaliger Zuzahlung! Als Geschenk gibt es **100 € Weihnachtsgeld** oder **original Kopfhörer** passend zum Gerät dazu!

- ✓ Smartphone oder Tablet Ihrer Wahl, wie das neue **iPhone 12** oder das **Samsung Galaxy Tab S6 Lite**
- ✓ **100 € Weihnachtsgeld** oder **Apple Air Pods** bzw. **Samsung Ear Buds** geschenkt



Jetzt online bestellen unter
ovz-mediastore.de/geschenk

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG

*Mtl. Rate für Leser mit regulärem Print- oder E-Paper-Abonnement (Mo.-Sa.). Gleichzeitig verlängert sich die Laufzeit ihres bereits bestehenden Abonnements auf 24 Monate Laufzeit. Preis variiert je Pakettyp zzgl. einmaliger Zuzahlung. Das Angebot ist gültig beim Erwerb eines Smartphone- oder Tablet-Pakets bis 30. Dezember 2020 und solange der Vorrat reicht. Bei Abonnenten mit bereits bestehendem Zugang zum E-Paper reduziert sich die Zahlung je Pakettyp entsprechend. Je Abonnent kann das Angebot einmal abgeschlossen werden. Mehr Informationen zum Vertrag auf ovz-mediastore.de/geschenk oder in unseren AGB.

OVZ GRATULIERT



Sonntag:
Altenburg: Gerda Krause zum 84.
Plottendorf: Jens Karow zum 53.
Sonja Rösner zum 90.

SPRUCH DES TAGES

Du selbst zu sein,
in einer Welt,
die dich ständig
anders haben will,
ist die größte
Errungenschaft.

Ralph Waldo Emerson (1803-1882),
US-amerikanischer Philosoph
und Schriftsteller

TELEFON

Nationale Ferngespräche im Inland:		
Zeit	Vorwahl	Cent/Min.
0-7 Uhr	01028	0,10
	01088	0,77
7-24 Uhr	010018	1,46
	01012	1,55

Ortsgespräche:		
Zeit	Vorwahl	Cent/Min.
0-7 Uhr	01028	0,10
	01052	0,89
7-24 Uhr	01079	1,45
	01088	1,89

Vom Festnetz zum Handy:		
Zeit	Vorwahl	Cent/Min.
0-24 Uhr	01052	1,75
	01038	1,79

Call-by-Call-Anbieter mit Tarifansage ohne Anmeldung. Die Tarife stellen eine Momentaufnahme dar und können mit fortschreitender Zeit an Aktualität verlieren. Angaben ohne Gewähr!
Stand: 20.11.2020. Quelle: www.teltarif.de

ANZEIGE

GESCHÄFTLICHE
EMPFEHLUNGEN

Dachdecker günstig 01784628336

VERSCHIEDENES

Praxisauflösung Physiotherapie 28.11. 10 - 12 Uhr Stötteritzer Landstraße 63, 04288 Leipzig ☎ 0342/9749778

GARTEN

Suche Rasentraktor auch alt oder defekt. ☎ (01 72) 3 44 43 84

LANDWIRTSCHAFT

Silage-Rundballen u. Heu zu verkaufen ☎ (03 77) 5 47 55 78

KUNST- UND SAMMLERMARKT

Kaufe alte Postkarten, Münzen, Orden, Medaillen, Briefmarken, Militärfotos, Schmuck, Mosaik, Bücher, 03433201887

DIENTSTLEISTUNGEN

Fensterputzer f. Sie 0162/2750359

Brauchen Sie Hilfe im Haushalt?! Putzen, Bügeln, Einkaufen u.a. - Putzfee hat noch freie Termine ☎ 0176/61094101

Allroundhandwerker für Entrümp.-blitzdienst + Haus/Gartenarb. 0341-2288351

Ihre Klein-
anzeige bitte!

Telefonisch
unter: **0800 21 81 010***
*gebührenfrei

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Mit Nordic Walking durch den Winter

Immunsystem stärken und Infekte vorbeugen – Bewegung ist die beste Medizin



FOTO: ARCHIV

Bewegung im Wald ist besonders erholsam.

nend an die Witterung zu gewöhnen, reichen bereits fünf bis zehn Minuten Stretching aus, idealerweise in den eigenen vier Wänden.

Kreislauf in Schwung bringen

Haben sich Anfänger, Hobbyathleten und Profis entsprechend den jahreszeitlichen Gegebenheiten angepasst und aufgewärmt, steht der Nordic-Walking-Einheit nichts im Weg. Als Ganzkörpersport akti-

viert das Gehen auf die skandinavische Art 600 Muskeln und schont zugleich Bänder, Gelenke und Sehnen. Durch den Stockeinsatz beschränkt sich die Bewegung nicht nur auf Beine und Gesäß, sondern trainiert auch Arme, Brust-, Schulter- und Rückenmuskulatur. Eine korrekte Ausführung löst zudem Verspannungen im Oberkörper. Weiterhin bringt das dynamische Ausdauer-

training das Herz-Kreislauf-System in Schwung. Bei einer Laufgeschwindigkeit von sechs Stundenkilometern verbrennen Nordic Walker im Durchschnitt gut 400 Kilokalorien pro Stunde und lassen Winterspeck keine Chance. Egal ob verschneiter Wald oder nasser Fußweg – Nordic Walking ist weder an Witterung noch an landschaftliche Gegebenheiten gebunden.

NOTDIENSTE

NOTRUF

Feuerwehr/Rettungsdienst: Tel. 112
Polizei: Tel. 110

ÄRZTE

Notdienstzentrale: Mi. und Fr. 18-20 Uhr, Sa./So./Feiertag 9-12 und 18-20 Uhr
Hausbesuchszeiten: Mo., Di., Do. 18-7 Uhr, Mi./Fr. 13-7 Uhr, Sa./So./Feiertag 7-7 Uhr; Tel. 116117, www.kv-thueringen.de
Klinikum Altenburger Land, Tel. 03447 520; 18-20 Uhr Notsprechstunde.
Notruf bei Vergiftungen: 24-Stunden-Dienst, Tel. 0361 730730
Kinderarzt: Sonnabend 9-13 Uhr: DM Lau, Bahnhofstr. 7, Lucka, Tel. 034492 46565;**Sonntag** 9-13 Uhr: Carina Ludwig (ehem. Praxis Dr. Hellrung), August-Bebel-Str. 15, Schmölln, Tel. 034491 80881
Zahnärztlicher Notdienst: Sonnabend/Sonntag Tel. 116 117

TIERÄRZTE

ALTENBURG: Kleintierpraxis Dr. Börngen, Tel. 03447 509898; TÄ Gitta Petermann, Tel. 03447 311690 oder 0170 7313383; TA Dirk Vaerst, Tel. 03447 311411; FTÄ Werrmann, Tel. 03447 504198
MEUSELWITZ: TA Dr. S. Schmidt, Tel. 03448 3364

TIERHEIME

ALTENBURG: Tierschutzverein, Am Poschwitz Park 3, Tel. 03447 834355; tägl. 12.30-16 Uhr.
SCHMÖLLN: Tierheim, Sommeritzer Str. 75, Tel. 034491 23909; Mo.-Fr. 10.30-12 und 13-15 Uhr, Wochenende und Feiertag nach Vereinbarung.

APOTHEKEN

SAMSTAG
ALTENBURG Glück-Auf-Apotheke - Im Bahnhof-Center Tel. 03447 894401, Fabrikstr. 32: 8-8 Uhr
ROSITZ Glück-Auf-Apotheke Tel. 034498 44580, Karl-Marx-Str. 17: 9-12, 17-19 Uhr

SCHMÖLLN Stadt-Apotheke Tel. 034491 81112, Altenburger Str. 6: 9-12, 17-19 Uhr

SONNTAG
ALTENBURG Hof-Apotheke Tel. 03447 311423, Weiermarkt 17: 8-8 Uhr
ROSITZ Glück-Auf-Apotheke Tel. 034498 44580, Karl-Marx-Str. 17: 10-12, 17-19 Uhr
SCHMÖLLN Stadt-Apotheke Tel. 034491 81112, Altenburger Str. 6: 10-12, 17-19 Uhr

CORONA-HILFE

TELEFON-HOTLINE

Gesundheitsamt Altenburger Land für medizinische und gesundheitsrelevante Fragen zur Corona-Virusinfektion 03447 586888
Zu erlassenen Maßnahmen, Verboten und Beschränkungen 03447 586333
Beide Hotlines sind Montag bis Freitag von 8-12 Uhr erreichbar
Thüringer Hotlines
Fragen rund um den Gesundheitsschutz - Service-Hotline des Thüringer Landesverwaltungsamts Mo. bis Do. 8-16 Uhr, Fr. 8-14 Uhr Tel. 0361 573321188
Allgemeine Erstinformation und Kontaktvermittlung Tel. 115
Unabhängige Patientenberatung Mo. bis Fr. 8-22 Uhr, Sa. 8-18 Uhr 08000117722
Bei Infektionsverdacht - Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117

TESTPRAXEN

Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16-19 Uhr, Sonntag 9-12 Uhr

HAVARIEDIENST

Energie- und Wasserversorgung
Altenburg: Tel. 03447 8660
Zweckverband Wasserver- und Abwasserentsorgung Altenburger Land: Tel. 0172 7998833

Eigenbetrieb der Stadt Meuselwitz Stadtwerke Schnaudertal: Tel. 0172 3407178
Mitgas-Leitstelle Erdgasversorgung Altenburger Land: Tel. 0800 2200922
Envia-M Altenburger Land: Tel. 0800 2305070
Stadtwerke Schmölln: Tel. 0162 2696440
Wohnungsverwaltung Schmölln: Tel. 0162 2646450

TERMINE

WOCHENMARKT

ALTENBURG Marktplatz Sa. 8-12 Uhr
SCHMÖLLN Marktplatz Sa. 8-12 Uhr
ZEITZ Platz der deutschen Einheit Sa. 8-12 Uhr

TIERPARK

ALTENBURG Inselzoo Tel. 03447 316005, Teichpromenade 31: Sa., So. 9-16 Uhr

RELIGION

ALTENBURG Ev.-freik. Gemeinde Tel. 03447 4547, Zeitzer Str. 39: So. 9.30 Uhr Gottesdienst, Aufgrund der Raumgröße bitte mit Voranmeldung unter Tel. 03447 4547 oder pastor@zeitzer39.de (bis Sonnabend 12 Uhr)
ALTENBURG Ev.-luth. Kirchengemeinde Brüderkirche Tel. 03447 4885146, Brüdergasse 11: So. 10 Uhr Gottesdienst (Pfr. Vogler & Kantorei)
ALTENBURG Jehovas Zeugen Tel. 03447 509789, Wilchwitz Str. 5: So. 10 Uhr Virtueller Gottesdienst zum Thema „Jehova mit Freude dienen“, Zugang über Kontaktformular auf der Website jw.org (#Wünschen Sie einen Besuch?)
ALTENBURG Kath. Kirche Tel. 03447 314092, Frauengasse 24: Sa. 17 Uhr, So. 10 Uhr Hl. Messe
ALTENBURG Magdalenenstift Tel. 03447 5129100, Stiftsgraben 20: Sa. 15 Uhr Wochenschlussandacht

ALTENBURG Städtischer Friedhof Tel. 03447 8967480, Grüntaler Weg 4: So. 15 Uhr Andacht (Pfr. Giefler & Posauenenchor)
DOBITSCHEN Ev.-luth. Kirchengemeinde Dobitschen Tel. 034495 70188, Kirschweg 7: So. 10.30 Uhr Pfarrer Mönnich, Gottesdienst
FALKENHAIN Friedhof Sa. 15 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken
GROSSRÖDA Ev.-luth. Kirchengemeinde So. 10.30 Uhr Pfarrer Köhler, Gottesdienst
KOSMA Ev.-luth. Kirchengemeinde Unserer lieben Frauen So. 9 Uhr Gottesdienst (Pfr. Vogler)
LUCKA Ev.-luth. Kirche St. Pankratius Lucka Kirchpl. 4: So. 9 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken
LUCKA Kath. Kirche St. Joseph Sa. 17 Uhr Hl. Messe
MEHNA Ev.-luth. Kirchengemeinde Mehna Tel. 034495 70188, Dorfstr.: So. 14 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Mönnich
MEUSELWITZ Friedhof Altenburger Str.: So. 10.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken
MEUSELWITZ Kath. Kirche Tel. 034498 22524, Zeitzer Str. 1: So. 8.30 Uhr Hl. Messe
MOCKERN Ev.-luth. Kirchengemeinde Mockern So. 9 Uhr Zentralgottesdienst zum ewigkeitssonntag
MONSTAB Ev.-luth. St.-Laurentius- und Katharinenkirche Monstab Ringstr.: So. 10.30 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Abendmahl und Gedenken der Verstorbenen
OBERLÖDLA Ev.-luth. Marienkirche Oberlödla Zum Sandberg: So. 15 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Abendmahl und Gedenken der Verstorbenen
ROMSCHÜTZ Ev.-luth. Kirche St. Matthäus So. 14 Uhr Gottesdienst (Pfr. Vogler)
ROSITZ Ev.-luth. Christuskirche Tel. 034498 22215, Karl-Marx-Str. 7: So. 9 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Abendmahl und Gedenken der Verstorbenen; **Friedhof:** So. 14 Uhr Andacht
ROSITZ Kath. Kirche Tel. 034498 22524, Altenburger Str. 20: So. 10 Uhr Hl. Messe
SCHMÖLLN Kath. Kirche Tel. 03447 314092, Lindenberg 2: So. 10 Uhr Hl. Messe
WINTERSDORF Friedhof So. 15 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Ein Grabstein für den Vater



Von Dietmar Wiegand*

Die Nachgeborenen werden dadurch erinnert: Hinter den unfassbaren Zahlen an Opfern, die die beiden Weltkriege und der Nationalsozialismus und der Stalinismus gefordert haben, stehen einzelne Biografien, die durchkreuzt, die zerstört wurden.
„Endlich gibt es einen Grabstein für meinen Vater.“ Fern der Heimat ist er gefallen, in fremder Erde be-

stattet. Nun steht der Name hier, der Name des Vaters, den sie nie hat kennenlernen können. Ein Foto hat sie. Ihr Sohn hat viel recherchiert und eine kleine Ausstellung gestaltet zu allen Gefallenen des Dorfes, damit eben auch die Gesichter und die Geschichten in Erinnerung bleiben. Und auch das Schicksal der Witwen und der Kinder, die väterlos aufwuchsen. – Durchkreuztes Leben.

Da stehen sie die Kreuze auf den schier endlosen Soldatenfriedhöfen. Und da stehen sie, auch viel zu viele da an den Rändern unserer Straßen. Immer wieder stockt mir der Atem: Alles unter Vorbehalt. Unser Leben, unser Träumen und Planen, unser Sehnen und Streben, jeder Schritt und jeder

Kalendereintrag – sie stehen unter dem Vorbehalt: So Gott will und wir leben.

In den Zeiten der Pandemie mit den notwendigen Beschränkungen steht uns dies einmal mehr vor Augen: Alles unter Vorbehalt!
Die Zukunft ist nicht verfügbar. Gott schenkt sie, (nur) Tag für Tag. Und Gott sei Dank, auch über den Tod und über alle Vergänglichkeit im Hier und Jetzt hinaus. Deswegen trägt dieser Sonntag auch einen Doppelnamen: Totensonntag und Ewigkeitssonntag.
Eine geeignete Trauerzeit allen, die Abschied nehmen mussten und müssen!

* Dietmar Wiegand ist Pfarrer der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schmölln.

ABOGLÜCK

Heute gewinnt die Abo-Vertrags-Nummer:

275412*

Nachschauen, Vergleichen, Gewinnen!

Attraktive Preise warten auf Sie.
Einfach anrufen: **0800 2181 020** (gebührenfrei Mo – Fr 6.30-19 Uhr und Sa 6.30-14 Uhr)

Viel Glück!

* Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrer Rechnung oder Ihrem Kontoauszug.



22847801_001120

LVZ POST

Die LVZ Post ist ein regionaler privater Postdienstleister mit bundesweitem Versand. In den Servicestellen finden alle privaten und geschäftlichen Kunden Beratung im Bereich Briefdienstleistung. Dies beinhaltet die Annahme von Brief- und Einschreibesendungen zur bundesweiten Zustellung. Außerdem werden Marken verkauft.

Servicestellen und die Standorte der blauen LVZ Post-Briefkästen sind abrufbar unter www.lvz-post.de.

Die Service-Hotline lautet: **0341 21813244**

KONTAKT

Zustell- und AboService 0800 2181 020
leserservice@lvz.de
Anzeigen-Service:
Tel. 0800 2181 010
kleinanzeigen@lvz.de

Geschäftsstelle
Markt 10, 04600 Altenburg
Tel. 03447 574942

Altenburg Information
Markt 10, 04600 Altenburg
Tel. 03447 896689
Fax: 03447 896688
info@altenburg.travel
www.altenburg.travel

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9-18 Uhr
Sonnabend 10-14 Uhr
Sonn- und Feiertag 10-14 Uhr (April-Dez.)

Vermarktung
Leipzig Media GmbH,
Baderei 1, 04600 Altenburg
Verkaufsleitung:
Helko Leischner, Tel. 03433 270727, h.leischner@leipzig-media.de
Beratung für gewerbliche Kunden:
Ute Albrecht, Tel. 03447 574938, u.albrecht@leipzig-media.de
Grit Bergner, Tel. 03447 574935, g.bergner@leipzig-media.de
Andreas Meuche, Tel. 03447 574936, a.meuche@leipzig-media.de
Fax: 03447 574940

Redaktion
Baderei 1, 04600 Altenburg
Tel. 03447 574910
altenburg.redaktion@lvz.de
Fax: 03447 574919

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG

Impressum
Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG

Chefredakteur: Jan Emendorfer
Stellvertreter: André Böhmer, Olaf Majer
Chefs vom Dienst: Dr. Anita Kecke, Matthias Roth (digital),
Chefreporter: Guido Schäfer, **Sachsen/Wirtschaft:** Roland Herold, Landespolitischer Korrespondent: Andreas Debski, Andreas Dürte (Wirtschaft), **Kultur:** Peter Korfmacher, **Sport:** Frank Schober, Lokalsport: Kerstin Förster, **Redaktionsproduktion:** Bert Klinghammer.
Die OVZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem **RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)**.
Chefredakteur: Marco Fenske, stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck, Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier.

Nachrichtengagenturen: dpa, afp, sid, epd
Geschäftsführer: Björn Steigert, Benjamin Schrader
Anzeigen: Thomas Jochenko
Vertrieb und Marketing: Alexandra Grothe

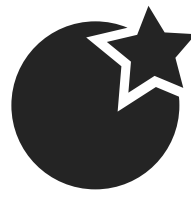
Verlag und Redaktion: 04088 Leipzig, Hausanschrift: PETERSSTEINWEG 19, 04107 Leipzig, Telefon: 0341 2181-0, Telefax: 0341 2181640
Druck: MZ Druckereigesellschaft mbH, Fietschulze-Straße 3, 06116 Halle

OVZ-Redaktion, Verlag: Hausanschrift: Baderei 1, 04600 Altenburg, Redaktionsleiter: Kay Würker, Telefon: 03447 5749-10, Telefax: 03447 5749-19, E-Mail: altenburg.redaktion@lvz.de, Internet: www.ovz-online.de, Anzeigenberater: 03447 5749-35, 5749-36 und 5749-38, Telefax: 03447 574940, Kleinanzeigen: 0800 2181-010, Abo-Service: 0800 2181-020.

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 36,60 Euro (einschl. Zustellkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 42,70 Euro (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 3,20 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prima“ enthalten.
Die Auflage ist iVW-geprüft.
Anzeigenpreisliste Nr. 28a, gültig ab 24. 2. 2020

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperung besteht kein Entschädigungsanspruch. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern.
Für die Herstellung der Leipziger Volkszeitung wird Recycling-Papier verwendet.





Heute auf sportbuzzer.de
Gregor Schlierenzauer über Markus Eisenbichler, die Skisprung-Saison und Corona-Einschränkungen

Hyrox entwickelt
neues
Corona-Konzept

Sportevents in der Pandemie /
In Leipzig am 28. März geplant

Leipzig/Hamburg. Hype um Hyrox: Der anspruchsvolle Mix aus Kraft- und Kraftausdauerübungen samt acht 1000-Meter-Läufen hat in den vergangenen drei Jahren Tausende Hobbyathleten aller Altersklassen in seinen Bann gezogen und motiviert. Die dritte Hyrox-Auflage auf der Neuen Messe in Leipzig musste vom Oktober ins Frühjahr 2021 verschoben werden. Einen neuen Termin – den 28. März – gibt es bereits. Doch wird die Pandemie bis dahin größere Sportevents zulassen?

„Das ist die Lösung, die Frage ist nur, wann wir loslegen dürfen“, sagt Moritz Fürste, einer der Hyrox-Erfinder und -Veranstalter. Fürste und sein Partner Christian Troetzke wollen sich nicht allein auf das Abflachen der Pandemie verlassen. Sie haben ein Konzept entwickelt, das für die gesamte Veranstaltungsbranche für mehrere Tausend Teilnehmer und Zuschauer als Retter in Corona-Zeiten taugen dürfte. Das Erfolgsrezept: Alle Starter und Zuschauer sollen im Vorfeld des Events per Schnelltest auf das Virus getestet werden. Wer negativ ist, darf starten. Zusätzlich gehören Abstandsregeln und das Tragen von Masken am Rande des Parcours zum Konzept. „Virologen haben uns versichert, dass bei diesem Konzept keinerlei Ansteckungsgefahr herrscht, zumal der von uns favorisierte Schnelltest eine Genauigkeit von über 95 Prozent hat“, verspricht Moritz Fürste. Doch der 36-Jährige weiß auch, dass sich die Sozialministerien und Gesundheitsämter noch schwertun, die Hyrox-Wettkämpfe fürs kommende halbe Jahr zu genehmigen. Am Donnerstag hatte der Stadtrat in Hamburg über einen ersten Testlauf in der Hansestadt diskutiert, eine Antwort erwartet Fürste in den nächsten Tagen.

Das Konzept soll unabhängig von der jeweiligen Corona-Lage funktionieren. Deswegen müsse auch nicht gewartet werden, bis sich die Kurve der Ansteckungen abflacht. Inzwischen tickt die Uhr aber gegen die Agentur von Fürste. „Wir brauchen drei, vier Monate Vorlauf, um genügend Sponsoren und Teilnehmer zu gewinnen“, unterstreicht der Hamburger. *FS/tik*

IN KÜRZE

Niners Chemnitz verlieren
in Bamberg erstes BBL-Spiel

Bamberg. Die Niners Chemnitz sind mit einer Niederlage in die Saison der Basketball-Bundesliga gestartet. Der Aufsteiger unterlag bei Brose Bamberg mit 86:93 (47:44). Die Mannschaft von Trainer Rodrigo Pastore zeigte in ihrem ersten Erstligaspiel der Vereinsgeschichte über weite Strecken eine gute Leistung und musste sich den favorisierten Franken erst in der Schlussphase geschlagen geben. Bester Niners-Werfer war Terrill Harris mit 17 Punkten.

MBC-Basketballer
für Länderspiele nominiert

Weißenfels. Der Syntainics MBC aus Weißenfels stellt zwei seiner Basketball-Profis für die anstehende Länderspiel-Periode ab. Wie der Club mitteilte, wurden der Pole Michael Michalak sowie der Kroatie Roko Rogic für ihre Nationalmannschaften nominiert. Polen spielt in der EM-Qualifikation in Valencia gegen Rumänien (28. November) und Israel (30. November). Kroatien trifft in Istanbul auf die Türkei (27. November) und Schweden (29. November). Die Qualifikationsspiele zur EM 2022 finden in sogenannten Blasen anstelle von Heim- und Auswärtsspielen statt.

SGE-Star Kostic ist zurück

Eintracht setzt heute gegen RB auf den serbischen Dampfmacher /
Verlorener Sohn Frank Aehlig kehrt zurück

Von Guido Schäfer

Leipzig. Als die Rasenballer im Flieger zum Ligaspiel bei Eintracht Frankfurt saßen (Sonnabend, 18.30 Uhr), machte der 1. FC Köln diese Rochade öffentlich: Frank Aehlig verlässt den Effzeh, kehrt zurück nach Leipzig. Der 52-jährige Dresdner war von 2014 bis 2018 die rechte Hand von Ralf Rangnick und bei den Roten Bullen viel mehr als ein Sport-Koordinator. Er bahnte Transfers an, saß nicht nur im Wohnzimmer der Familie Upamecano, und finalisierte komplizierte Vertragswerke. Aehlig war auch der gute und normale Geist im rund um die Uhr blubbernden Hochglanz-Labor, quarte ab und an eine Zigarette, hatte nicht die olympischen Körperfettwerte der Chefetage. Jetzt kehrt der verlorene Sohn, der sich im Januar 2018 Richtung 1. FC Köln verändert hatte, heim.

Aehlig hatte mehr als einen Koffer im schönen Sachsen stehen, genauer gesagt: Ein ganzes Haus am Zwenkauer See. Offizieller Termin der Wiedervereinigung: 1. Juli 2021. Inoffiziell und lebensnäher: Er wird wahrscheinlich schon am 2. Januar loslegen. Als Head of Global Soccer, Vernetzer der Red-Bull-Fußballstandorte New York, Brasilien, Leipzig. Aehlig war zuletzt am 24. Oktober in der RB-Arena gesichtet worden, wohnte dem 2:1-Sieg gegen die Hertha bei. An jenem Wochenende kamen RB-Boss Oliver Mintzlaff und Aehlig überein, dass sie füreinander bestimmt sind.

Fußball gespielt wird in diesen Tagen und Wochen immer und überall. Und so stehen den gestressten jungen Männern von RB-Coach Julian Nagelsmann noch satte zehn Spiele ins Haus, ehe unterm Weihnachtsbaum die neuen Handgelenks-Täschlein von Louis Vuitton ausgepackt und ein viertägiger (!) Winterurlaub zelebriert wird. Das erste Match steigt heute in Frankfurt am Main, bei der so humorlosen und so heimstarken Weltmacht mit drei Buchstaben, der SGE. Rund um dieses sechste Spiel in dieser Konstellation ranken sich viele Geschichten.

Erstens: Die Eintracht hat noch kein Heimspiel gegen RB verloren. Daraus ergibt sich zweitens: Eine derart miese Auswärts-Bilanz hat RB außerdem nur gegen den FC Bayern und den FC Ingolstadt vorzuweisen.

Drittens: In Reihen der Eintracht tummeln sich Herren mit RB-Anstrich. Coach Adi Hütter war mal Trainer von Red Bull Salzburg. Verteidiger Martin Hinteregger hat sich in



Dieser Mann ist gefährlich. Frankfurts Filip Kostic, hier erzielt er ein Tor gegen RB. FOTO: JAN HÜBNER/IMAGO

Salzburg interessant für die Bundesliga gemacht, wäre aber nie im Leben nach Leipzig gewechselt. Und da wäre ja noch Stefan Ilsanker, der Leipzig im Januar 2020 nach viereinhalb Jahren den Rücken kehrte und in Frankfurt anheuerte. Hütter/Hinteregger/Ilsanker werden ihre intimen Kenntnisse über RB teilen und sich besonders anstrengen.

Viertens: Vor der Leipziger 0:2-Niederlage in Frankfurt verpasste ein Star-Friseur diversen RB-Stars einen neuen Schnitt, danach verpasste Nagelsmann den Seinen einen Einlauf („Bergpredigt“).

Fünftens: Der zwölfte Mann, die Fans, fehlt der Eintracht mehr als anderen. Der Frankfurter Anhang ist der lauteste und giftigste der Liga, begreift den Gegner als Gegner im Wortsinn, macht in engen Spielen schon mal den Unterschied.

Vor dem
Anpfiff

Eintracht Frankfurt: Trapp - Abraham, Hasebe, Hinteregger - Kohr, Ilsanker - Toure, Kamada, Kostic - Dost, Silva

RB Leipzig: Gulacsi - Henrichs, Orban, Konaté - T. Adams, Sabitzer, Kampl, Angelino - Nkunku, Dani Olmo - Poulsen

Sechstens: SGE-Star Filip Kostic war in den Spielen gegen RB regelmäßig der beste Mann auf dem Platz, brannte auf seiner linken Seite ein Feuerwerk ab. Der serbische Nationalspieler hat sich just von einem Innenbandanriss im rechten Knie erholt, soll gegen RB so lange ran, wie die genialen Füße tragen. Ein anderer Dampfmacher, Sebastian Rode, fällt verletzt aus.

Siebtens: Von einer Wunsch-Elf ist die heutige RB-Startformation Nagelsmann zumindest um die Sportkameraden Lukas Klostermann, Konrad Laimer und Marcel Halstenberg entfernt. Außerdem ist eher unwahrscheinlich, dass Dayot Upamecano und Willi Orban nach Zerrungen topfit sind.

Nach dem Spiel ist vor dem Heimflug. Schon am Montag jettet die RB-Entourage nach Paris.

Aue will trotz Personalsorgen Sieglos-Serie beenden

Aue. Mit Personalsorgen geht Erzgebirge Aue in das Heimspiel am Sonntag (13.30 Uhr) gegen Darmstadt 98. Trainer Dirk Schuster muss gegen seinen Ex-Verein auf Steve Breitzkreuz, Malcolm Cacutalua (verletzt), Tom Baumgart (gesperrt) sowie die langzeitverletzten Fabian Kalig und Erik Majetschak verzichten. Vor allem den Ausfall von In-

nenverteidiger Cacutalua bezeichnete Schuster als „sehr bedauerlich“. Der Abwehrspieler musste sich in dieser Woche einer OP am rechten Knie unterziehen und wird den Sachsen mehrere Wochen fehlen. „Das tut mir persönlich ein bisschen weh. Malcolm hatte sich nach mehreren Verletzungen und vielen Nackenschlägen immer wieder he-

rangekämpft. Er hat das Unglück magisch angezogen“, sagte Schuster gestern.

Neben Jan Hochscheidt, der eine Corona-Infektion überstanden hat, kann der Aue-Trainer gegen Darmstadt auch auf Florian Krüger zurückgreifen. Der Stürmer war am Montag krankheitsbedingt von der U21-Nationalmannschaft abgereist.

Nach zuletzt vier sieglosen Spielen in Serie wollen die Erzgebirger gegen den punktgleichen Tabellennachbarn aus Darmstadt in die Erfolgsspur zurückkehren. „Ich weiß, dass die Truppe brennt und im Training gut geliefert hat“, lobte Schuster seine Profis für die „emotionalen und körperlich präsenten Einheiten“.

SPORTSTATISTIK

FUSSBALL

2. Bundesliga

Sonnabend, 13 Uhr:
Fortuna Düsseldorf - SV Sandhausen
SC Paderborn 07 - FC St. Pauli
Holstein Kiel - 1. FC Heidenheim
Eintracht Braunschweig - Karlsruher SC

Sonntag, 13.30 Uhr:
Hamburger SV - VfL Bochum
Erzgebirge Aue - Darmstadt 98
SpVgg Greuther Fürth - Jahn Regensburg
Würzburger Kickers - Hannover 96

Montag, 20.30 Uhr:
VfL Osnabrück - 1. FC Nürnberg

1. Hamburger SV	7	16: 8	17
2. VfL Osnabrück	7	11: 7	13
3. SpVgg Greuther Fürth	7	13: 7	12
4. Holstein Kiel	7	8: 6	12
5. SC Paderborn 07	7	12: 7	11
6. VfL Bochum	7	9: 8	11
7. Hannover 96	7	11: 8	10
8. Jahn Regensburg	7	10:10	9
9. Erzgebirge Aue	7	7: 8	9
10. Darmstadt 98	7	12:15	9
11. 1. FC Heidenheim	7	10: 9	8
12. SV Sandhausen	7	8:11	8
13. Fortuna Düsseldorf	7	7:10	8
14. Eintr. Braunschweig	7	8:14	8
15. Karlsruher SC	7	10: 9	7
16. 1. FC Nürnberg	7	10:11	7
17. FC St. Pauli	7	12:14	7
18. Würzburger Kickers	7	6:18	1

3. LIGA

Gestern: MSV Duisburg - SC Verl 0:4 (0:1)

Sonnabend, 14 Uhr:
TSV 1860 München - KFC Uerdingen
SV Meppen - Türkgücü München
Hallescher FC - 1. FC Kaiserslautern
1. FC Saarbrücken - SV Wehen Wiesbaden
Hansa Rostock - Dynamo Dresden
FSV Zwickau - SV Waldhof Mannheim

Sonntag, 13 Uhr: VfB Lübeck - FC Bayern München II. **14 Uhr:** SpVgg Unterhaching - Viktoria Köln. **15 Uhr:** FC Ingolstadt 04 - 1. FC Magdeburg

1. 1. FC Saarbrücken	10	19: 9	22
2. TSV 1860 München	10	21:12	17
3. FC Ingolstadt 04	10	14:12	17
4. SC Verl	9	18:10	16
5. Hansa Rostock	9	15: 9	16
6. Türkgücü München	9	17:13	16
7. Dynamo Dresden	10	11:10	16
8. Viktoria Köln	10	14:16	16
9. SV Wehen Wiesbaden	10	16:13	15
10. KFC Uerdingen	10	10:12	14
11. SV Waldhof Mannheim	9	19:15	13
12. Bayern München II	9	15:13	12
13. VfB Lübeck	10	13:16	11
14. Hallescher FC	9	11:18	11
15. FSV Zwickau	9	11:13	10
16. 1. FC Kaiserslautern	10	9:13	9
17. SpVgg Unterhaching	8	7:11	9
18. MSV Duisburg	11	10:19	9
19. 1. FC Magdeburg	10	10:18	8
20. SV Meppen	8	9:17	6

EISHOCKEY

DEL2

Frankfurt - Ravensburg
Kassel - Dresdner Eislöwen
EHC Freiburg - Kaufbeuren
Bad Nauheim - EV Landshut
Heilbronn - EHC Bayreuth
Bietigheim - Lausitzer Füchse
Crimmitschau - Tölzer Löwen

Oberliga Nord

Krefelder EV - Hammer Eisbären
Diez-Limburg - Hamburg
Rostock - EHC Erfurt
MEC Halle - Icefighters Leipzig
Hannover Scorpions - Herne
Herford - Hannover Indians

VOLLEYBALL

Bundesliga, Männer:

Netzhoppers KW-Bestensee - TSV Herrsching 2:3 (25:15,22:25,25:22,17:25,11:15)
Berlin - Herrsching 1:3 (25:22,19:25,23:25,18:25)

JUDO

Europameisterschaft in Prag

Frauen, - 63 kg: 1. Agbegenou (Frankreich); 2. Krssakova (Österreich); 3. Trajdos (Hamburg) (Kampf um Platz 3); 4. Franssen (Niederlande); 5. Szymanska (Polen); Leski (Slowenien)
Frauen, - 70 kg: 1. Pinot (Frankreich); 2. Van Dijke (Niederlande); 3. Tajmazowa (Russland) (Kampf um Platz 3); 4. Gahie (Frankreich); 5. Butkerei (Glinde); Bellandi (Italien); 9. Scoccimarro (Wolfsburg) (Achtelfinale)
Männer, - 73 kg: 1. Sterpu (Moldau); 2. Schawdatuaschwili (Georgien); 3. Rorujov (Aserbaidschan) (Kampf um Platz 3); 4. Macias (Schweden); 5. Basile (Italien); 6. Stump (Schweiz); 9. Wandtke (Hannover) (Achtelfinale); ... 17. Zingg (Leverkusen) (2. Runde)





VS

SO 22.11. | 16:00

QUARTERBACK Immobilien AG

UNTERSTÜTZE UNS DIESMAL AUF DER VIRTUELLEN FANTRIBÜHNE!

WWW.SCDHFK-HANDBALL.DE



DAS SPIEL WIRD LIVE AUF DER FACEBOOK-SEITE DHHFKHANDBALL VON EXPERTEN KOMMENTIERT.



Moukoko bringt alles mit

Der BVB sollte ihn behutsam aufbauen

Von Michael Rummenigge

An diesem Wochenende freue ich mich auf das Spiel von Borussia Dortmund noch ein wenig mehr. Denn: Wenn der BVB bei Hertha BSC antritt, könnte die Bundesliga um eine Attraktion reicher sein. Seit Freitag ist Youssef Moukoko 16 Jahre alt und darf bei den Profis ran. Vielleicht bekommt er in Berlin einige Einsatzminuten. Ich kann jedenfalls nur dafür plädieren, dass man ihn behutsam aufbaut und nicht sofort Wunderdinge erwartet.

Körperlich und fußballerisch bringt Moukoko alles mit: Er ist schnell, wendig, dribbelstark. Dennoch: Es ist ein großer Unterschied, ob man in der U19 spielt oder bei den Profis. Die Anforderungen sind andere, die Erwartungen viel größer. Sobald er sein erstes Spiel macht, wird die gesamte Welt auf ihn schauen. So etwas muss man verarbeiten. Daher braucht Moukoko keine Schulterklopper. Er braucht vor allem Leute, die ihm auch mal sagen, worauf es ankommt.

Gecheckt von



Michael Rummenigge

Dabei hängt vieles vom Umfeld und vom BVB ab. Ich denke, dass er bei Lars Ricken, Michael Zorc und Lucien Favre in den allerbesten Händen ist. Aber man stelle sich vor: Moukoko kommt am Samstag ins Spiel – und schießt ein Tor. Dann dreht Deutschland durch. Dabei muss allen klar sein, dass er noch nicht am Ende seiner Entwicklung ist. Meiner Meinung nach kann er erst in zwei oder drei Jahren eine tragende Säule bei den Dortmundern werden.

Dennoch: Moukoko bringt außergewöhnliche Fähigkeiten mit und ich finde es richtig, dass man die Altersgrenze gesenkt hat. Die Spieler sind heute in ihrer persönlichen Entwicklung einen guten Schritt weiter als früher. Eines ist aber auch klar: Außer Moukoko sehe ich kein deutsches Talent, das zeitnah bei den Profis debütieren wird.



Dortmunder Toptalent: Youssoufa Moukoko beim Training.

FOTO: MARTIN MEISSNER/AP

„Neid ist unrühmlich“

Gladbach-Trainer Marco Rose spricht im Interview über die Corona-Krise, Kumpel Jürgen Klopp und seinen Umgang mit sportlichen Niederlagen

Von Heiko Ostendorf und Andreas Kötter

Mönchengladbach. Marco Rose (44) ist seit Sommer 2019 Trainer des Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach. Vor dem Spiel an diesem Samstag (15.30 Uhr, Sky) gegen den FC Augsburg spricht er über Kommunikation und die Ziele mit seinem Team.

Herr Rose, wie wichtig ist Ihnen ein gutes Verhältnis zu Ihren Spielern, oder muss man als Trainer gar nicht immer Freund der Profis sein?

Grundsätzlich halte ich beides für möglich. Ich selbst pflege gerne ein gutes Verhältnis zu meinen Spielern und finde das auch wichtig, schließlich hat man es mit Menschen zu tun. Trotzdem wird man nicht immer jedem gerecht – wobei mein Verhältnis zu einem Spieler nicht davon beeinflusst ist, ob der Spieler spielt oder nicht. Der Spieler selbst mag das anders empfinden, aber als Trainer musst du auch mal harte Entscheidungen treffen. Wichtig ist dann, dass du gut kommunizierst.

Sie hatten es als Profi mit starken Trainerpersönlichkeiten zu tun wie Jürgen Klopp, Ralf Rangnick oder Dragoslav Stepanovic. War es da schwierig, die eigene Identität als Trainer zu finden?

Es war für mich in der Tat etwas Besonderes, mit diesen Trainern zusammenarbeiten zu dürfen. Man nimmt sicher auch etwas mit von solchen Typen, aber wichtiger ist es, bei sich selbst zu bleiben und überzeugt zu sein von dem, was man tut.

Sie sind ja mit Jürgen Klopp befreundet und waren 2019 beim Champions-League-Triumph des FC Liverpool dabei. Ist man neidisch auf den Kumpel? In erster Linie war ich sehr stolz auf Jürgen und habe mich riesig für ihn gefreut, Liverpool und er haben diesen Erfolg absolut verdient. Man erlebt diesen Tag und Moment und entwickelt vielleicht auch das Gefühl, selber so etwas erreichen zu wollen. Das hat aber überhaupt nichts mit Neid zu tun. Neid ist ein ganz unrühmlicher Charakterzug.

Auch Sie haben schon Titel gewonnen; können Sie es dann auch mal richtig krachen lassen?

Auf jeden Fall! (lacht) Das ist auch sehr wichtig, denn die ganz großen Momente erlebt man im Fußball nicht so oft. Trotzdem richtest du als Trainer den Fokus relativ schnell wieder auf die nächste Aufgabe.

Wie gut können Sie mit Niederlagen umgehen?

Niederlagen sind schwierig, aber gehören dazu. Die Nacht und der Tag danach sind oft ungemütlich, dann richtet sich der Blick schon wieder auf die nächsten Aufgaben.

Fliegt da auch mal etwas durch die Kabine?

Es kann schon sein, dass in der Vergangenheit mal was durch die Kabine geflogen ist. Inzwischen habe ich mich aber ganz gut im Griff. Vor allem setze ich alles daran, dass eine Niederlage zu Hause keine Rolle spielt. Es darf nie so sein, dass meine Mädels das ausbaden müssen. Im

Gegenteil: Es tut gut, nach Hause zu kommen und Ablenkung bei meiner Familie zu haben.

Klopp sagte mal, dass man als Trainer immer auf gepackten Koffern sitze. Ist Ihrer schon gepackt und vielleicht sogar schon in Richtung Dortmund unterwegs?

(lacht) Grundsätzlich hat Klopp da mit natürlich recht. Und deshalb macht es vor allem immer Sinn, sich auf die kommenden Aufgaben zu konzentrieren und sich nicht mit anderen Dingen zu beschäftigen.

Was ist möglich mit dieser Gladbacher Mannschaft? Gibt es so etwas wie eine natürliche Grenze?

Ich bin überzeugt, dass wir eine sehr gute Mannschaft haben, und wir haben auch unsere Ziele. Dazu gehört, dass wir versuchen, die Grenzen immer wieder zu verschieben.

Ihr Sportdirektor Max Eberl träumt davon, „mit Borussia einmal etwas in der Hand zu halten“. Werden Sie ihm diesen Traum erfüllen können?

Davon dürfen wir alle gerne träumen. In der vergangenen Saison sind wir im Pokal früh in Dortmund ausgeschieden. Und in der Meisterschaft geht alles über Bayern München. Trotzdem ist es richtig, dass ein Verein wie Borussia Mönchengladbach diesen Traum träumt.

Sie werden in Ihrem Leben auch vom christlichen Glauben getragen. Wie kam es dazu?

Ich bin wie so viele Kinder in der DDR atheistisch erzogen worden. Glaube, Gott und Kirche haben in meiner Kindheit und Jugend keine Rolle gespielt. Erst später habe ich Menschen kennengelernt, die mich neugierig gemacht haben. Es gab auch einige Ereignisse, die dazu geführt haben, dass ich mir gesagt habe: „Das alles kann kein Zufall sein.“ Ich habe mich dann entschieden, mit Gott zu leben.

Ein Gott, mit dem Sie auch mal hadern, wenn Dinge passieren wie der Ausbruch der Corona-Pandemie?

Natürlich ist man zunächst nachdenklich und fragt sich, was der Sinn dahinter und wo die Gerechtigkeit ist. Aber ich zweifle nicht an Gott und meinem Glauben.

Wie sehr macht Ihnen Corona ganz persönlich Angst?

Ich komme einigermaßen damit zu recht. Aber natürlich macht man sich Gedanken oder Sorgen um seine Eltern, und ich freue mich jedes Mal, wenn ich von ihnen höre, dass alles okay ist und es ihnen gut geht.

Machen Sie sich in diesem Zusammenhang Sorgen um den Fußball?

Grundsätzlich geht es erst mal um die Gesundheit. Dass nun die ersten Impfstoffe entwickelt worden sind, ist ein Lichtblick. Ich sehe den Tag herbei, an dem wieder 50 000 und mehr Menschen in die Stadien strömen werden. Das sollte dann ein Tag sein, den man gemeinsam ausgelassen feiert und an dem es vielleicht gar nicht so darauf ankommt, welches Team als Sieger vom Platz geht. Gewonnen hätten dann endlich wieder alle Fußballfans und der Fußball per se.



„Wir versuchen, die Grenzen immer wieder zu verschieben“: Mönchengladbachs Trainer Marco Rose an der Seitenlinie in Aktion. FOTO: TEAM2/IMAGO IMAGES

Liga-Gipfel: Eberl hätte alle Klubs eingeladen

Borussia Mönchengladbachs Sportchef Max Eberl hat den G-15-Gipfel der Bundesliga verteidigt, ist mit der Zusammensetzung aber nicht einverstanden. „Es ging bei Weitem nicht nur ums Fernsehgeld, und gerade deswegen hätte ich alle Klubs mit dazugenommen. Ich plädiere sehr dafür, dass

man miteinander spricht und Einheit zeigt. Solche Debatten in der Öffentlichkeit halte ich für kontraproduktiv“, sagte Eberl zur „Frankfurter Rundschau“. Bei dem Treffen in der vergangenen Woche waren 14 Bundesligisten und der Hamburger SV zusammengekommen. Der VfB Stutt-

gart, FC Augsburg, FSV Mainz 05 und Arminia Bielefeld waren nicht eingeladen worden. Konfrontiert mit dem Vorwurf, Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge rufe und alle rückten brav an, konterte Eberl: „Diesen Eindruck habe ich nicht. Am Ende geht es um den deutschen Fußball.“

BUNDESLIGA

FC Bayern – Werder Bremen	Sa., 15.30
M'gladbach – Augsburg	Sa., 15.30
Hoffenheim – VfB Stuttgart	Sa., 15.30
Schalke 04 – Wolfsburg	Sa., 15.30
Bielefeld – Leverkusen	Sa., 15.30
Eintr. Frankfurt – RB Leipzig	Sa., 18.30
Hertha BSC – Dortmund	Sa., 20.30
Freiburg – Mainz 05	So., 15.30
1. FC Köln – Union Berlin	So., 18.00

1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. Bor. Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. Mönchengladbach	7	3	2	2	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11. Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

■ Champions League ■ Europa League
■ Relegation ■ Abstiegsplätze

Kein Showdown ohne Lyon

Dreimal wurde die Champions League der Frauen vom Elfmeterpunkt entschieden. 2010, in dem Jahr, als der Wettbewerb von Women's Cup in Champions League umbenannt wurde, gewann Turbine Potsdam die Königsklasse durch ein 7:6 im Elfmeterschießen gegen Olympique Lyon. In den vorangegangenen 120 Minuten hatte es im Coliseum Alfonso Pérez im spanischen Getafe keine Tore gegeben. In der Verlängerung des Elfmeterschießens – nach jeweils fünf Schützinnen hatte es 3:3 gestanden – verschoss dann erst Élodie Thomis, bevor Potsdams Bianca Schmidt die Nerven behielt.



Noch eine Premiere: Erstmals wurde das Finale nicht in Hin- und Rückspiel ausgetragen. Die übrigen Endspiele mit Elfmeterschießen entschied Lyon, das damit immer dabei war, wenn es zum Showdown um den Titel ging, für sich: 2016 gegen den VfL Wolfsburg (1:1 n. V., 3:4 i. E.) und 2017 gegen Paris Saint-Germain (0:0 n. V., 7:6 i. E.). Insgesamt kam es in den K.-o.-Runden des Wettbewerbs seit der Saison 2001/2002 nur zu zehn Entscheidungen vom Punkt, deutsche Teams waren sechsmal involviert (Bilanz: vier Siege, zwei Niederlagen). *seh*

Anekdoten, Kurioses, Statistisches, Rekorde und Interviews: Die Serie zu 50 Jahren Elfmeterschießen läuft bis zum 23. Dezember.

SPORT IN KÜRZE

Bericht: Bierhoff soll Analyse präsentieren

Frankfurt/Main. Nach Informationen der „Bild“ soll Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff am 4. Dezember dem Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes eine Analyse der Krise um das Team von Bundestrainer Joachim Löw präsentieren. Das Präsidium wolle Löw einen weiteren Auftritt ersparen, hieß es. Ob es danach eine Abstimmung über die Zukunft von Löw gebe, sei offen. Auf „bild.de“ zitierte das Boulevardblatt am Freitagabend nach einer Schaltkonferenz des DFB-Gremiums einen namentlich nicht genannten Teilnehmer mit den Worten: „Einen Freifahrtschein für Jogi Löw gibt es nicht.“ Demnach soll sich die sportliche Leitung der Fußball-Nationalmannschaft nun in den kommenden Tagen mit Bierhoff treffen.

SPORTSTATISTIK

BASKETBALL:

Euroleague, 10. Spieltag: Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73

Zverev verpasst das Halbfinale

Für den Tennisprofi sind die ATP Finals vorbei – Djokovic, Nadal, Thiem und Medwedew spielen um den Titel

Von Kristina Puck

London. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor der Tennisprofi aus Hamburg am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglistenersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev.

2018 hatte der Weltranglistensiebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-

Weltmeisterschaft seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.“ So viel habe er erlebt. Zu Beginn der Saison hatte er bei den Australian Open sein erstes Grand-Slam-Halbfinale erreicht, bei den US Open verpasste er nach der langen Turnierpause aufgrund der Coronavirus-Krise nur knapp den Titel. Zuletzt verdrängten private Schlagzeilen das sportliche Geschehen: Kurz nach der Nachricht, dass Zverev Vater wird,

ging seine frühere Freundin Olga Scharipowa mit Gewaltvorwürfen gegen ihn an die Öffentlichkeit.

Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an. Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglistenzweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und

war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpatzte den Start: Nur zwei der ersten 14 Punkte gingen an ihn,



Deprimiert: Alexander Zverev kassiert gegen Novak Djokovic eine Niederlage. FOTO: FRANK AUGSTEIN/DPA

mit einem Doppelfehler schenkte er dem Serben das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei. Doch der Weltranglistensiebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich Zverev zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte er aber nicht mehr wettmachen.

Der zweite Satz war umkämpft. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet – und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev.

Katar ist voll im Zeitplan für die WM

Doha. Zwei Jahre vor der offiziellen Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft am 21. November 2022 sind 90 Prozent der Infrastruktur im Gastgeberland Katar fertiggestellt. Das teilte der Weltverband Fifa am Freitag mit. Bereits in Nutzung sind die drei Stadien Khalifa International, al-Janoub und Education City, in denen 2020 trotz der Corona-Pandemie über 100 Spiele absolviert wurden. Auch die Stadien al-Rayyan, al-Bayt und al-Thumama sind nach Auskunft der Fifa fast fertig. Die Arbeiten an den restlichen beiden Arenen – Ras Abu Aboud und Lusail – sollen 2021 abgeschlossen werden.

Auch die Arbeiten an der Infrastruktur schreiten laut Weltverband zügig voran. „Sowohl die Turnier- als auch die nationalen Infrastrukturprojekte sind weit fortgeschritten und sollten schon lange vor dem Anpfiff fertig sein, während die Menschen in verschiedenen Bereichen wie Arbeitnehmerrechten, Bildung und Unternehmertum bereits jetzt von unseren Nachhaltigkeitsprojekten profitieren“, sagte Hassan al-Thawadi, Generalsekretär des Obersten Rats für Organisation und Nachhaltigkeit.

Hingegen hatte die Menschenrechtsorganisation Amnesty International erst vor zwei Tagen kritisiert, dass die Reformen zur Verbesserung der Lage ausländischer Arbeiter nur unzureichend umgesetzt wurden.

SPORT IN KÜRZE

Skeleton: Deutsche rasen hinterher

Sigulda. Die deutschen Skeleton-Pilotinnen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann vom WSV Königssee kam am Freitag im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Auf die siegreiche Janine Flock hatte sie nach zwei Läufen 1,69 Sekunden Rückstand. Die Österreicherin stellte in 51,49 Sekunden im ersten Durchgang einen Bahnrekord auf. Auf Rang zwei kam Kimberley Bos aus den Niederlanden vor der Lettin Endija Terauda. Die Olympiazweite Jacqueline Lölling von der RSG Hochsauerland landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise vom BRC Winterberg kam auf Rang 13.

Bayer ohne Verteidiger Tapsoba

Leverkusen. Fußball-Bundesligist Bayer Leverkusen muss vorerst auf Innenverteidiger Edmond Tapsoba verzichten. Der Nationalspieler aus Burkina Faso wurde nach der Rückkehr von seiner Länderspielerreise positiv auf das Coronavirus getestet. Wie der Klub mitteilte, hatte Tapsoba keinen Kontakt zum Leverkusener Team. Der Test fand in einem Labor in Leverkusen und nicht in der Bay-Arena statt. Der 21-Jährige befindet sich nach positiven Kontrolltestungen in häuslicher Quarantäne und steht für das Bundesliga-Spiel bei Arminia Bielefeld an diesem Samstag nicht zur Verfügung. Weitere Maßnahmen müssen mit dem Gesundheitsamt in Köln abgestimmt werden.

Skifahrer kritisieren Teamausschluss

Levi. Nach der Isolation des schwedischen Skiteams wegen eines positiven Corona-Tests wird Kritik am Vorgehen vor den zwei Slaloms in Levi laut. Weltcupgesamtsiegerin Federica Brignone aus Italien schrieb bei Instagram: „Wie kann es sein, dass alle Sportler einer Nation (die alle bei drei Tests negativ sind) wegen eines positiven Coaches nicht zum Rennen dürfen? Ist das fair?“ Deutsche Athleten wie Linus Straßer, Kirka Weidle und Stefan Luitz teilten den Beitrag. Am Donnerstag war ein positiver Befund bei einem schwedischen Trainer bekannt geworden – das ganze Team musste sich in Quarantäne begeben.



Hoffnungsträger der deutschen Springer: Markus Eisenbichler ist in starker Frühform.

FOTO: EIBNER EUROPA/IMAGO IMAGES

Endlich wieder Wettkampf

Die Skispringer starten im polnischen Wisla in die neue Saison – Markus Eisenbichler gilt als aussichtsreichster deutscher Athlet

Von Stefan Döring und Roman Gerth

Wisla. Kein Geringerer als der erfolgreichste Skispringer der Weltcup-Geschichte traut einem Deutschen Großes zu, wenn an diesem Wochenende im polnischen Wisla die Saison beginnt. „Aus deutscher Sicht wird Markus Eisenbichler sehr, sehr stark sein“, sagte der Österreicher Gregor Schlierenzauer dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Und der 30-Jährige muss es wissen. Schließlich will er selbst endlich wieder erfolgreich sein in diesem Jahr und den 54. Weltcup-Sieg seiner Karriere in Angriff nehmen. Womöglich schon in Wisla? „Ich bin weiter als letztes Jahr – ob mir der Schritt nach ganz vorn gelingt, wird sich zeigen“, sagte er. Mit seiner Prognose zu Eisenbichler liegt er zumindest schon einmal richtig. Beim Sieg des Polen Kamil Stoch in der Qualifikation am Freitag wurde Eisenbichler Dritter. Etwas Unsicherheit schwingt selbst beim erfahrenen Schlierenzauer mit. Aufgrund der Coronavir-Pandemie fiel der Sommer-Grand-Prix aus, weshalb keine Vergleichswerte vorliegen. Auch Trainingslager konnten nicht stattfinden. Die DSV-Springer haben des-

halb interne Wettkämpfe veranstaltet und unter anderem in Oberstdorf trainiert.

Klar ist: Wer in Deutschland vorn mitspringt, tut dies auch im Weltcup. Karl Geiger wurde vergangene Saison Zweiter in der Gesamtwertung und feierte vier Siege im Einzel. Auch als Team trat keine Nation so geschlossen auf wie Deutschland. „Wir waren im vergangenen Winter in der Nationenwertung die Nummer eins und diese Position wollen wir natürlich auch verteidigen“, sagte DSV-Sportdirektor Horst Hüttel dem RND. „Die Vorbereitung lief trotz der schwierigen äußeren Rahmenbedingungen komplikationsfrei.“ Schanzen ohne Zuschauer und regelmäßige Tests gehören bei den Athleten mittlerweile zum Alltag. Dennoch war „die Stimmung im Team durch den gesamten Sommer hinweg toll und es wurde mit extrem viel Leidenschaft und Freude agiert“, sagte Hüttel. Vor allem Eisenbichler ist in Form. Das hat sich rumgesprochen

unter den Athleten – nicht nur aufgrund des Titels bei der deutschen Meisterschaft vor wenigen Wochen. Er brennt auf den Saisonstart: „Die Schanze in Wisla mag ich ganz gern. Aktuell fühle ich mich ziemlich gut, die Motivation ist groß. Ich bin auch schon ein bisschen nervös und freue mich, dass es losgeht.“

An seiner Seite werden zwei altbekannte Springer aus deutscher Sicht sein. Severin Freund und Andreas Wellinger sind nach ihren langen Verletzungspausen wieder im Weltcup-Team von Bundestrainer Stefan Horngacher dabei. Vor allem von Wellinger, dem Olympiasieger von 2018, darf aktuell jedoch nicht zu viel erwartet werden, wenngleich er 2014 in Wisla seinen ersten Weltcup-Sieg feierte. 20 Monate war er aufgrund eines Kreuzbandrisses zuletzt außer Gefecht gesetzt. „Der Körper funktioniert gut. In der Vorbereitung ging es, wie so oft im Skispringen, mal besser, mal schlechter – aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden“, sagte er nun.



Gregor Schlierenzauer
FOTO: GEPA PICTURES/IMAGO IMAGES

Der Gott von Mailand

Zlatan Ibrahimovic war schon weg vom Fenster – doch mit 39 Jahren sorgt er plötzlich für eine Renaissance von Milan

Von Tom Mustroph

Mailand. Zlatan Ibrahimovic befindet sich im x-ten Frühling seiner Karriere. Mit 39 Jahren ist er Dreh- und Angelpunkt beim AC Mailand, macht Tore, per Kopf, per Fuß oder per Fallrückzieher, acht Stück schon in der laufenden Serie A. Er glänzt als Anspielstation und Motivationsguru beim Tabellenführer. Und Kraft hat er offenbar für 95 Minuten. Ibrahimovic, das Fußball-Phänomen. An diesem Sonntag trifft der Schwede mit Milan im Spitzenspiel der italienischen Serie A auf den Tabellendritten SSC Neapel. „Ich bin wie Benjamin Button, ich werde nicht älter, sondern immer jünger“, versuchte er, mit Bezug auf den Fantasyhelden gewohnt großmäulig sein Comeback in Worte zu fassen. Denn so recht geglaubt hatte kaum jemand an diese Entwicklung, als er im letzten Jahr nach Mailand kam. Außer ihm selber natür-

lich. Zlatan glaubt schließlich immer, dass er außergewöhnlich ist. Alle anderen hielten seine Rückkehr für den letzten Versuch, das Milan-Erfolgsgesetz der Berlusconi-Jahre zurückzuholen. Und dann glückte die Operation. Aus der Fußballrente bei L.A. Galaxy kommend nahm er mit seinen in der vergangenen Saison sporadischen Glimpflichem Druck von Trainerfeuerwehrmann Stefano Pioli. Ralf Rangnick, für die Nachfolge vorgesehen, war nicht mehr gefragt. Und dann blühte Ibrahimovic richtig auf, schoss sich selbst an die Spitze der Torjägerwertung und den AC Mailand an die Tabellenspitze. Es hätten

noch mehr Punkte und Tore sein können, wäre er nicht auch bei einer anderen Bestenliste ganz vorn: Mit vier verschossenen Elfmetern bei sechs Versuchen ist er der Mann mit der miesesten Bilanz in den fünf großen europäischen Ligen. Immerhin, „Ibra“ kann ins zweite Glied rücken: „Das nächste Mal lasse ich Kessié schießen“, sagte er und delegierte die Verantwortung an Mittelfeldspieler Franck Kessié, mit dem er auf dem Feld prächtig harmoniert. Mit Toren und Sprüchen ist Ibrahimovic zum Markenbotschafter des AC Mailand geworden. Als ihn das Coronavirus erwischte, tweetete er: „Das Virus hat mich herausgefordert. Schlechte Idee.“ Zwar konnte er das Virus mit seinem angedroh-

Im x-ten Frühling: Zlatan Ibrahimovic.
FOTO: GRIBAUDI/IMAGO IMAGES

ten Karatetrtritt nicht ins Jenseits befördern, kam aber selbst bärenstark zurück. Zuletzt warnte er die Jugend der Lombardei vor Übermut

„Ich bin wie Benjamin Button, ich werde nicht älter, sondern immer jünger.“

Zlatan Ibrahimovic, gewohnt großmäulig

und Feierlust. „Ihr seid nicht Zlatan, fordert das Virus nicht heraus.“ Romelu Lukaku, den Goalgetter vom Stadtrivalen Inter, schob er zudem elegant ins Abseits. Der hatte sich nach dem gewonnenen Derby in der letzten Saison zum König von

DOSB hofft auf Erfolge in Tokio

Verbände trotz Corona zuversichtlich

Frankfurt/Main. Der Deutsche Olympische Sportbund steckt bei der Olympiaplanung zwar im Pandemiedilemma, blickt den Tokio-Spielen aber mit Zuversicht entgegen. „Wir wollen auch unter diesen Rahmenbedingungen bei den Olympischen Spielen leistungsstark und erfolgreich sein“, sagte DOSB-Sportchef Dirk Schimmelpfennig der Deutschen Presse-Agentur.

Deshalb werde man sich bis zur geplanten Eröffnung der Sommerspiele am 23. Juli „auf die Entwicklung der eigenen Leistungsstärke“ konzentrieren und in Japan „mit dem bestmöglichen Leistungsvermögen“ antreten. Mehr als allgemeine Voraussagen seien nicht möglich. „Heute ist der falsche Zeitpunkt – auch aus Unkenntnis zur weltweiten Konkurrenzsituation im nächsten Sommer –, um sich Gedanken um Leistungs- und Medaillenprognosen zu machen“, sagte Schimmelpfennig.

Die Topathleten können im zweiten Lockdown zwar trainieren, aber an Wettkämpfe ist in vielen Sportarten bis weit nach dem Jahreswechsel nicht zu denken. „Das ist für Athleten und Trainer in ihrem Leistungsaufbau eine große Beeinträchtigung“, so der 58-Jährige.

Betroffen sind vor allem Athleten, deren Qualifikationen für die Tokio-Spiele noch nicht beendet sind. Bisher haben sich 57 Prozent der voraussichtlich rund 11000 Teilnehmer – der DOSB plant mit mehr als 400 Athleten – einen Startplatz gesichert. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat den Melde-schluss wegen der Corona-Krise auf Anfang Juli verschoben. „Wir hoffen, dass die Qualifikationen bis zum Ende des zweiten Quartals 2021 umgesetzt werden können“, sagte Schimmelpfennig. Die internationalen Verbände seien „extrem gefordert“, Lösungen für die Umsetzung zu finden.

Verbände wie die der Skateboarder, Judoka und Boxer haben ihre Ausscheidungswettkämpfe bis Juni 2021 verschoben. Die Basketballer spielen bis zum 4. Juli. Je später, desto besser, findet Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball-Bundes und Sprecher der Spitzenverbände. „Bis dahin haben wir Luft und Zeit. Wir können für die Spiele vernünftig und ordentlich planen.“

Dankbar und froh sei er zudem über die zuletzt demonstrierte Entschlossenheit des IOC und der japanischen Gastgeber, die Tokio-Spiele auszutragen. „Es wurde klipp und klar gesagt: Die Olympischen Spiele sollen stattfinden“, betonte Weiss. Die Athleten und Trainer könnten nun mit mehr Gewissheit planen.

HCL-Präsent für Fans und Trainer

Von Kerstin Förster

Leipzig/Freiburg. Auf eine runde Sache im Breisgau hofft HCL-Cheftrainer Fabian Kunze (29), dessen Zweitliga-Damen heute bei der HSG Freiburg antreten (20 Uhr) und um Mitternacht gem ihrem Coach ein siegreiches Happy-Birthday-Ständchen im Bus schmettern wollen.

„Wir sind optimistisch und die Chancen stehen gut, wieder auswärts erfolgreich zu sein. Die Mädels sind soweit alle fit und nach der Zwangspause am vergangenen Wochenende hoch motiviert“, sagt Kunze zur verlässlichen Lage in unbestimmten Zeiten.

Zuletzt sollte gegen die SG 09 Kirchhof der zweite Erfolg in heimischer Halle gefeiert werden.



Optimistisch nach Freiburg: HCL-Trainer Fabian Kunze. FOTO: MODLA

Doch wegen Corona-Fällen beim Gegner musste pausiert werden. Dafür durften Kapitän Jacqueline Hummel und ihre Teamkolleginnen eine schweißtreibende Laufeinheit einlegen, um in der Erfolgsspur zu bleiben.

Gegner unberechenbar, HCL-Optimismus groß

Nach vier Siegen aus sieben Spielen nehmen die Leipzigerinnen den sechsten Platz ein (9:5 Punkte). Freiburg ist Tabellenzweiter (3:13) und liegt damit auf einem direkten Abstiegsplatz. Einfacher macht das die Aufgabe fürs Kunze-Team nicht. „Der Gegner ist unberechenbar, zeigt viel Kampf. Wir müssen sehr, sehr wach sein, um die Punkte mitzunehmen“, weiß der Chefcoach, der wie sein Co-Trainer Steffen Obst den Siegeswillen der Seinen kennt.

Zuschauer wie gehabt nein, Livestream über Sportdeutschland.TV möglich – wenn das Internet in der Freiburger Gerhard-Graf-Sporthalle mitspielt.

Fan-Einspruch gegen Geisterspiele abgelehnt

Ohne Publikum wird auch das letzte Saisonheimspiel am 29. November gegen den TV Beyerhede in der Brüderstraße stattfinden. Denn HCL-Mitglied Heinz Jörg Winkler (75) ist mit seinem Eilantrag auf einstweiligen Rechtsschutz gescheitert. Mit Beschluss vom Freitag hat die 3. Kammer des Verwaltungsgerichts Leipzig den Antrag eines passiven Vereinsmitgliedes, die Stadt Leipzig im Wege der einstweiligen Anordnung zu verpflichten, Heimspiele des HCL entsprechend dem vorliegenden Hygienekonzept mit 150 Zuschauern zu gestatten, als unzulässig abgelehnt.

Zur Begründung heißt es: Der Antrag ist bereits unzulässig, da der Antragsteller weder Veranstalter ist, noch geltend gemacht hat, als Zuschauer teilnehmen zu wollen. Der Antrag hätte darüber hinaus auch in der Sache keinen Erfolg. Das Verbot von Sportveranstaltungen mit Zuschauern folgt aus § 4 der Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung, die Erteilung von Ausnahme genehmigungen ist nicht vorgesehen. Gegen die Regelung selbst steht dem Antragsteller ein Normenkontrollantrag an das Sächsische Oberverwaltungsgericht offen.

„Klar bin ich enttäuscht, aber mit der Entscheidung war zu rechnen und sie ist nachvollziehbar“, reagierte Winkler auf den negativen Bescheid. Er hofft dennoch, seine Lieblingsmannschaft bald wieder live zu sehen – vorerst freilich im Livestream.



Chemie möchte im Alfred-Kunze-Sportpark so wenige Geisterspiele abhalten wie möglich.

FOTO: GABOR KRIEG/PIC.POINT

Geisterspiele ohne Corona-Tests?

Viele Fragezeichen um Neustart der Regionalliga Nordost im Dezember / Lok warnt vor „finanziellem Abenteuer“, Chemie vor zu vielen Nachholspielen

Von Anton Kämpf und Jens Fuge

Leipzig. Es herrscht Uneinigkeit in der Regionalliga Nordost. Am Donnerstag überschlugen sich die Meinungen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Am Nachmittag verschickte der 1. FC Lok Leipzig einen offenen Brief an den Nordostdeutschen Fußballverband (NOFV), indem die Probstheidaer einen Restart der Viertligastaffel in diesem Jahr als unverantwortlich und gesellschaftlich nicht vertretbar anprangerten. Die Blau-Gelben warnen vor einem Imageverlust des Fußballs und monieren zudem die ungeklärten „wirtschaftlichen und pandemischen Rahmenbedingungen“ eines Restarts und stellen dem Verband vier Fragen. Zusammengefasst: Wer zahlt mögliche Coronatests? Setzt sich der NOFV für eine gesamtdeutsche Lösung bei Unterstützungsprogrammen ein? Ist die Anzahl der Geisterspiele begrenzt? Welche Regeln gelten bei Corona-Infektionen der Spieler?

Am Donnerstagabend veröffentlichte schließlich der NOFV nach einer Tagung mit dem Spielausschuss, dass der Regelspielbetrieb, sollte der Lockdown zum 30.11. aufgehoben werden, am ersten Dezemberwochenende wieder starten würde.

Dass nun bereits ein Starttermin verkündet wurde, habe der Leipziger Viertligist „zur Kenntnis genom-

men“, wie Präsident Thomas Löwe dem Sportbuzzer erklärt. Er hätte sich indes gewünscht, dass erst die wirtschaftlichen Parameter geklärt werden und danach die Spielbetriebs. „Ich kann die Entscheidung vom Donnerstag ohne nähere Ausführung nicht verstehen und bedauere es sehr“, so Löwe, der schwere Vorwürfe erhebt: „Geisterspiele wären mittelfristig ein finanzielles Abenteuer. Der Verband stürzt die Vereine wissentlich in dieses finanzielle Abenteuer.“ Löwe betont außerdem: „Wir haben als Arbeitgeber eine Schutzfunktion und verlangen kurzfristig feste Regeln, sollte noch in diesem Jahr gespielt werden.“

Verband reagiert überrascht

Bei Holger Fuchs löste der Brief der Probstheidaer Irritationen aus. „Ich habe ihn bereits mehrfach gelesen. Es ist schon ein bisschen erstaunlich“, berichtet der NOFV-Geschäftsführer und verweist mehrmals auf die Telefonkonferenz mit den Vereinsvertretern unmittelbar nach der Bekanntgabe des Lockdowns und der damit verbundenen Spielpause. „Aus der Konferenz ging hervor, dass die Mehrheit der Vereine möglichst zeitnah mit dem Spielbetrieb starten wollte“, erklärt Fuchs. Auf der Konferenz, bei der Lok Coach Almedin Civa und Geschäftsführer Martin Mieth anwesend waren, hätte man zwar ein kritisches

Verhältnis zu Geisterspielen, weniger jedoch zur zeitnahen Wiederaufnahme des Spielbetriebs gehabt. „Bis zum gestrigen Tag gab es keinen Kontakt zu uns als Verband“, bedauert Fuchs zudem. Schwierigkeiten sehe er außerdem darin, dass „einheitliche Regelungen von Nord bis Süd kaum durchsetzbar sind“. Allein die RL Nordost bestehe aus fünf Bundesländern mit unterschiedlichen Verfügungen.

Dennoch versichert Fuchs: „Wir werden auf den Brief antworten. Dann, wenn wir uns in der Lage dazu fühlen.“ Eine Vielzahl von Antworten solle man zudem im Nachbarzimmer finden. „Wir haben andere Problemchen. Wir müssen die Interessen einer Spielklasse und nicht die eines Vereines umsetzen. Aber natürlich nehmen wir die Meinung ernst.“

BSG gegen Englische Wochen

Auch in Leutzsch wird der Restart heiß diskutiert. BSG-Vorstandsvorsitzender Frank Kühne sagt klipp und klar: „Wir müssen dieses Jahr noch spielen. Wann sollen wir das denn alles nachholen?“ Allerdings gehe das nur begrenzt. Denn: „Zwei, drei Spiele ohne Zuschauer könnten wir vielleicht gerade so verkraften, aber dann wird es eng, wie ich die Situation jetzt sehe. Aber wenn wir erst im Januar wieder anfangen, gibt es durch die vielen Spiele nur noch Englische Wochen, das können wir gar nicht bewältigen mit unseren

Spielern, von denen viele arbeiten gehen oder eine Ausbildung machen“, so Kühne.

Trotzdem brauche man jetzt die Spiele, um Klarheit zu haben, ob die Klasse gehalten wird und um Planungssicherheit zu haben. Damit rückt die BSG notgedrungen auch von der früheren Meinung ab, keine Spiele ohne Zuschauer durchführen zu wollen. „Das ist eine Frage der Vernunft und der Einsicht. Anders geht es ja gar nicht, es wird ja immer enger“, ist sich Kühne sicher.

Keine Regel zu Corona-Tests

Ob die Ost-Viertligisten wie in der Regionalliga West oder in den drei oberen Profiligen wöchentlich auf Corona getestet werden sollen und wie dies geregelt werden soll, ist unklar. „Es gibt keine bisherigen Aussagen noch Vorlagen der Politik, dass dies gefordert ist“, sagt Fuchs.

In der West-Staffel rollt der Ball weiterhin, auch weil die NRW-Landesregierung ein Hilfspaket von 15 Millionen Euro an die Vereine auszahlte. In einem Schreiben wendet sich der VfB Auerbach nun an die Landesregierung, um Förderung zu erhalten. Lok und die BSG Chemie haben dies mitunterschrieben.

Eine Telefonkonferenz mit den Vereinsvertretern, um die Rahmenbedingungen des Restarts zu klären, ist indes nicht geplant. Erst, so Fuchs, wenn Vereine auf den Verband zukämen.

Gleich doppelte Maskenpflicht

Beste Degenfechter in Leipzig zu German Masters

Leipzig. Wenn sich jemand mit Masken auskennt, dann die Fechter. Doch ihren Kopfschutz mussten die Leipziger seit dem Frühjahr mit gängigen Modellen tauschen. Zwischendurch musste das Bundesstützpunkttraining beim FCL in der Arena gänzlich pausieren. Deshalb war Chefcoach Jörg Fiedler (43) über jede Übungseinheit/Lektion für seine Hoffnungsträger glücklich. Doch das Duell auf der Wettkampflinche fehlte. Nun sollen am 5. und 6. Dezember in den zwei kleineren Arena-Hallen die German Masters der jeweils 16 besten nationalen Degen-Frauen und Männer stattfinden. Die Einladungen sind längst raus.

„Wir hätten ja auch wieder die Deutschen Meisterschaften ausgerichtet. Aber das wäre mit der hohen Teilnehmerzahl nicht vertretbar gewesen. So wird nun unter strenger Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen für die Top-Athleten ein sportlich anspruchsvolles Turnier auf die Beine gestellt“, erklärt der frühere Degenspezialist – dekoriert mit zahlreichen internationalen Medaillen. Schnelltests vor dem im K.-o.-Modus stattfindenden Masters sind Pflicht. Aus FCL-Reihen werden Felicitas Grollmisch, Klara Jaskulla und Leon Gießer starten. Grünes Licht für die Organisatoren um Jörg Fiedler gab es vom Fechter-Bund und der Stadt.

Desweiteren steigen im Rahmen der Masters-Serie am 12./13. Dezember in Taubertalbischheim die Wettbewerbe im Herren- und Damenflorett und am 19./20. Dezember in Bonn im Herren- und Damensäbel. „Wir werden sehen, wer jetzt richtig fit ist, welche Überraschungen es geben wird und was unsere jüngeren Athletinnen und Athleten den Olympiakadern alles entgegensetzen werden. Es werden in jedem Fall heiße Gefechte, nach so einer langen Durststrecke ohne Wettkämpfe will jeder gewinnen“, freut sich DFB-Präsidentin Claudia Bokel.

Kerstin Förster

Leipziger Galopper in München

Leipzig. Noch einmal auf Reisen geht Trainer Marco Angermann heute mit zwei seiner Vollblüter. Und der Leipziger hofft, beim Galopp-Saisonfinale auf der gepflegten Galopprennbahn von München-Riem, doch noch seinen achten Saisonsieger satteln zu können.

Der insgesamt drittletzte Grasbahn-Renntag 2020 hat bei acht Rennen ab 12 Uhr – freilich wieder ohne Zuschauer – doch einiges zu bieten. Von den beiden Vertretern aus dem Scheibholz besitzt der formbeständige fünfjährige Mister Bean die bessere Klasse und startet mit seinem Lieblingsreiter Rene Piechulek in einem Ausgleich III über seine Spezialdistanz von 1400 Metern.

„Auf dieser Bahn“, sagt Marco Angermann, „ist Mister Bean am 8. November in München stark und sah im Ziel nur den heißen Favoriten Lascalo vor sich. Der Trainer ist vor diesem Rennen für dreijährige und ältere siegloسة Pferde (1600 m) durchaus optimistisch: „Bei ihm als wenig gelaufenes und spätem Pferd sind sicher noch Reserven vorhanden. Im Sattel sitzt wie zuletzt Andreas Helfenbein.“

Jens Sorge

SV Nordwest: „Wir nehmen alles mit...

... außer den Abstieg“ / Torwartlegende Heine seit 40 Jahren im Stahl-Verein

Leipzig. „Lauft so viel ihr könnt!“ – so lautet das Motto der vom SV Leipzig Nordwest ins Leben gerufenen Lockdown-Challenge. Die Fußballer – nun joggend unterwegs – haben innerhalb der vergangenen zwei Wochen schon über 740 km in den Beinen. Dazu winken den Kickern tolle Preise aus der Vereinskollektion, und im Kinderbereich wartet ein Fußballhüpfburg-Tag. Motivation in einer schwierigen Zeit.

Vom traditionellen Hallenfußballturnier Ur-Krostitzer-Masters ist der SV Nordwest, der versteckt im Westen der Stadt liegt, dem einen oder anderen Fußballer bekannt. Im vergangenen Jahr wurde das 70-jährige Vereinsjubiläum begangen. Die kleine Gemeinschaft mit 200 Mitgliedern baut auf ihre nimmermüden Routiniers. „Die Säulen des Vereins sind die Spieler, die schon lange hier sind. Wir können auf sie zählen“, sagte Präsident René Kahl. Zahnrad des Vereins sei der ehema-

lige DDR-Fußballer und die Torwartlegende Ralf Heine. Er gehört zu den Alteingesessenen, hält seit 40 Jahren dem SV die Treue, ob als Keeper oder Trainer. Gleichermassen hat Chef Kahl als Spieler von der Bezirks- bis zur Kreisliga alles erlebt. „Der Männerbereich ist mittlerweile ausgedünnt, aber die laufen von allein.“ Ziel des Kreisklasse-



Das engagierte Trainer-Duo Philipp Becker (l.) und Tobias Kramer auf dem Vereinsgelände. FOTO: ST. RIEDEL

Teams? „Wir wollen höher, machen aber keinen Druck. Wir nehmen alles mit, außer den Abstieg.“ Kahl und die Männer seien nicht böse, wenn dabei die ersten drei Plätze nicht rausspringen.

Der Vorsitzende geht einem Fulltime-Job in Berlin nach und managt seit 2008 den Verein. Dabei hat er innerhalb der vergangenen sechs Jahre stark auf die Nachwuchsarbeit gesetzt. „Unser Nachwuchs ist bis zur D-Jugend gut aufgestellt“, berichtet der 49-Jährige stolz. Er wisse um die infrastrukturelle Herausforderung: „Wir haben eine schlechte Anbindung. Die Anfahrt mit dem Bus ist für die Kids nicht möglich.“ Zudem gebe es viel Konkurrenz im Leipziger Westen. „Aber die Herausforderung hatten wir schon immer auf engem Raum.“ Kahl setzt auf sportliche Begeisterung und Motivation durch seine Trainer. „Der Spieler ist nicht nur Fußballer, es geht um Gemein-

schaft.“ Und die wird im Verein großgeschrieben.

Erfolgsgarant im Nachwuchs (D-Jugend) und Trainer der ersten Männer-Mannschaft ist Philipp Becker. Der 30-Jährige steht 20 Stunden in der Woche auf dem Bolzplatz – neben seiner Tätigkeit als Erzieher in der Grundschule. An seiner Seite: Tobias Kramer (33), Coach der C-Junioren und seit 2008 im Verein. Das Duo kennt sich schon aus Schulzeiten. Beide coachen seit drei Jahren zusammen im Willie-Kühn-Sportpark. Die sieben SV-Teams trainieren auf zwei bespielbaren Fußballplätzen. Geplant ist, einen stillgelegten Tennisplatz zum Kicken umzufunktionieren. Auch eine Sporthalle steht den Fußballern zur Verfügung. Nach dem Training kann in der Sauna entspannt werden. Andernfalls gibt es etwas auf die Hüften – beim amerikanischen Dinner oder dem Siegerbier für durstige Kehlen.

Stephanie Riedel

ES IST SOWEIT:

Der neue **SPORTBUZZER-Shop** – Wir statten dich & dein Team aus. Sichere dir bei uns die besten Rabatte!

[SHOP.SPORTBUZZER.DE](https://shop.sportbuzzer.de)



 **SPORTBUZZER** **SHOP**

IM GESPRÄCH



Elton John lobt Shawn Mendes

Elton John hat für den rund 50 Jahre jüngeren kanadischen Popstar Shawn Mendes nur lobende Worte gefunden. „Wir sind nur Menschen“, sagte der 73 Jahre alte Brite zu dem 22-jährigen Kanadier in einem Gespräch für das Modemagazin „VMAN“. Er halte es für gefährlich, wenn Menschen, die berühmt wurden, in einer Blase leben. „Ich habe gesehen, wie es so vielen Menschen passiert ist: Dass sie in ihrer eigenen Rolle festsitzen und anfangen zu glauben, sie seien unbesiegbar.“ Mendes sei das aber nicht passiert: „Du bist ein großer Star, aber du bist so bescheiden.“



Robbie Williams singt Pandemiesong

Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt **Robbie Williams** (46) in einem neuen Lied. Die Popnummer „Can’t Stop Christmas“ weckt mit Glockensound Festtagsgefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie. „Nothing’s gonna stop Christmas... No chance“ (dt. Nichts kann Weihnachten stoppen, keine Chance), singt der britische Musiker. Das am Freitag veröffentlichte Lied beantwortet die Frage, wie dieses Weihnachten aussehen könnte: Desinfektionsmittel auf dem Wunschzettel und Treffen mit den Liebsten auf Facetime oder Zoom.

IN KÜRZE

Corona-Patienten getötet – Arzt in Haft

Essen. Ein Oberarzt der Essener Uniklinik soll zwei todkranken Männern in deren letzter Lebensphase Medikamente verabreicht haben, die zu deren sofortigem Tod führten. Die Polizei wirft dem 44-Jährigen Totschlag vor. Er kam in Haft. Eine Mordkommission ermittelt. Der Beschuldigte gab an, dass er das weitere Leiden der Patienten habe beenden wollen. Nach Informationen der „Bild“-Zeitung handelte es sich bei den Männern um Corona-Patienten.

Maskenverweigerer ersticht Fahrgast

Moskau. Ein Maskenverweigerer soll in St. Petersburg einen Buspassagier erstochen haben, nachdem dieser auf die Pflicht zum Tragen des Mundschutzes hingewiesen wurde. Der 40-Jährige wurde wegen des Verdachts des Mordes an dem 53 Jahre alten Mann festgenommen. Die Leiche des Mannes war am Dienstag auf der Straße gefunden worden. Das Opfer sei bei der Heimfahrt von einer Feier auf den Tatverdächtigen und seine Begleiterin getroffen. Dann sei es zum Streit gekommen.



UND DANN ...

... war da noch die Katze, die gut vier Monate alleine in einer verwahten Wohnung in Köln überlebt hat. Der Tierschutzverein Straßenkatzen Köln postete auf Facebook Bilder des Tieres in „einigermaßen unversehrtem“ Zustand. Die weiße Katze hatte sich in der Wohnung aus aufgerissenen Trockenfuttersäcken und wohl mit Wasser aus der Toilette am Leben gehalten.

FOTO: CHRIS JACKSON/BUCKINGHAM PALACE/DPA



Glückwunschkarte von den Urenkeln

Königin Elizabeth II. und ihr Mann Prinz Philip haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte.

Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Tausende Briten gratulierten der 94-jährigen Monarchin und ihrem 99 Jahre alten Mann schon am Vormittag zum Hochzeits-

tag. „Sie sehen gut aus“, kommentierte eine Frau. Elizabeth und Philip hatten am 20. November 1947 in der Westminster Abbey in London geheiratet. Damals war Elizabeth noch Prinzessin. Den Thron bestieg sie dann im Jahr 1952.

Wie im Horrorfilm: Mann getötet und Teile gegessen

Kannibalismus in Berlin – Ermittler sichern Knochenteile im Wald, Haftbefehl gegen 41-jährigen Lehrer erlassen

Von Gisela Gross und Ulrike von Leszczynski

Berlin. Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer verabreden sich über eine Datingplattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger beim Gassigehen mit ihrem Hund im Wald Knochen. Menschliche Knochen. Einer der Männer soll den anderen getötet und Teile seines Fleisches aufgegessen haben. Es geht um einen Sexualmord.

Berliner Ermittler gehen davon aus, dass dieses Szenario so ähnlich Wirklichkeit geworden sein könnte und ein 44-jähriger Monteur auf diese Weise Opfer eines Verbrechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von einer tragischen Wende – und von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein Verdächtiger aus Berlin-Pankow sitzt in Untersuchungshaft.

„Einschlägige Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen gefunden worden, berichtet gestern Martin Steltner, Sprecher der Staatsanwaltschaft. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zum Thema Kannibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Datingplattform mit dem Opfer in Kontakt gewesen.

Ihm wird nun Sexualmord aus niedrigen Beweggründen vorgewor-



Im Einsatz: Polizisten suchen bei Berlin nach einem vermissten Mann, nachdem Spaziergänger Knochen gefunden haben. FOTO: TELENEWSNETWORK/DPA

fen. Hintergrund sei nach Erkenntnissen der Ermittler die Befriedigung des Geschlechtstriebes gewesen, sagte Steltner. Andere Motive, wie Raub oder Hass, seien nicht erkennbar. Es gebe bislang keinerlei Hinweise darauf, dass die Tat im Einvernehmen mit dem Opfer begangen wurde.

Sexueller Kannibalismus sei extrem selten, sagt der Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als eine besondere Form der Sexualität: „Der körperliche Akt lässt sich als die Vereinigung zweier Körper beschreiben. Sie werden eins.“ Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen

vollständig in sich aufnehmen könnte.“ Bei dieser Form von Kannibalismus gehe es um das Aufessen als Zeichen der Sexualität. Und es gebe sexuelle Sadismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind“, so der Experte. Kannibalismus liege an einem sehr bizarren Ende einer solchen Abweichung. „Natürlich ist es hochgradig gestört, jemanden umzubringen und aufzuessen“, sagt Egg.

Als spektakuläres Verbrechen in Deutschland ist der Fall des „Kannibalen von Rotenburg“ bekannt geworden. Dieser Mann, ein Computertechniker, hatte sein späteres Opfer

über eine Kontaktanzeige in einem Internetforum kennengelernt. Er schnitt im März 2001 seinem Berliner Internetbekannten auf dessen ausdrückliches Verlangen hin zunächst den Penis ab. Später erstach und zerlegte er ihn und aß große Teile des zwischenzeitlich eingefrorenen Menschenfleisches. Das Landgericht Frankfurt verurteilte den Mann 2006 wegen Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe. „Er war der freundliche Mann von nebenan“, sagte sein Verteidiger. Niemand habe ihm das zugeutraut.

Auf die Spur des neuen mutmaßlichen Täters kamen die Ermittler in Berlin mithilfe eines Taxifahrers: Er habe sagen können, wohin die letzte Fahrt des Vermissten führte, berichtet Steltner. Mantrailer-Hunde, die für ihre sehr feinen Nasen bekannt sind, hätten die Beamten zur Wohnung des Verdächtigen geführt. Von dort bis zum Fundort der Knochen in Berlin-Buch, ganz im Norden an der Grenze zu Brandenburg, brauche man eine gute Viertelstunde mit dem Auto.

Als Spaziergänger diese Knochen entdeckten, dachten viele Beobachter noch nicht an einen Zusammenhang mit dem Vermisstenfall. Dann fanden Leichenspürhunde weitere kleinere Knochenfragmente. Sie hätten eindeutig dem Vermissten zugeordnet werden können, sagt Steltner. Beweismittel und Indizien reichten dann schließlich für einen Haftbefehl.

Fall Nicky: Urteil nach 22 Jahren

Maastricht. Gut zwei Jahrzehnte nach dem gewaltsamen Tod des niederländischen Jungen Nicky Verstappen hat ein Gericht den Angeklagten zu zwölftehalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der heute 58-jährige Jos B. habe das damals elfjährige Kind sexuell missbraucht und dabei dessen Tod verursacht, urteilte das Strafgericht am Freitag in Maastricht.

B. wurde zwar vom Vorwurf des Totschlags freigesprochen, das Gericht machte den Mann aber verantwortlich, da die Gewalt beim Missbrauch zum Tod des Jungen geführt habe. Die Staatsanwaltschaft hatte mindestens 15 Jahre Haft gefordert. Der Angeklagte selbst bestritt die Tat. Der gewaltsame Tod von Nicky Verstappen gilt als einer der spektakulärsten Kriminalfälle der Niederlande. Der Junge war im August 1998 in der Brunssummerheide nahe der Grenze bei Aachen tot aufgefunden worden. Der Fall hatte auch in Deutschland große Bestürzung ausgelöst. Der Täter wurde erst 20 Jahre später nach einem Massengentest verhaftet.



Joep Pattijn von der Polizei in Limburg vor dem Bild von Nicky Verstappen. FOTO: RALF ROEGER/DPA

Starfriseur Udo Walz „friedlich eingeschlafen“

Der 76-Jährige hatte vor zwei Wochen einen Diabetesschock erlitten und war danach ins Koma gefallen

Von Caroline Bock

Berlin. Der Berliner Starfriseur Udo Walz ist tot. Er starb am Freitag im Alter von 76 Jahren. Das wurde der Deutschen Presse-Agentur am Nachmittag aus dem Umfeld von Walz bestätigt. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Ihm zufolge soll Walz vor zwei Wochen einen Diabetesschock erlitten haben und danach ins Koma gefallen



So wird er in Erinnerung bleiben: Promifriseur Udo Walz in seinem Berliner Salon. FOTO: CHR. GATEAU/DPA

sein. Am Freitagmittag sei er dann gestorben. Ende September war laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz, der an Diabetes litt, im Rollstuhl saß. Walz hatte über Berlin hinaus Prominentenstatus. Er hat in seiner langen Karriere vielen prominenten Frauen die Haare frisiert, darunter Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts und Jodie Foster. Auch Kanzlerin Angela Merkel war seine Kundin.

Walz stammte aus dem schwäbischen Waiblingen. 1968 eröffnete er seinen ersten Salon in Berlin. 1974

vergrößerte sich der Unternehmer, später arbeitete er für Modedesigner wie Wolfgang Joop, Jil Sander und Jean Paul Gaultier. Walz besaß zuletzt fünf Friseursalons in Berlin, Potsdam und auf Mallorca.

Auch im Fernsehen war Walz immer wieder zu sehen – er hatte unter anderem Gastauftritte in der RTL-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, in der Comedyserie „Pastewka“ und der Krimireihe „SOKO Stuttgart“. Er moderierte eine Talkshow und veröffentlichte Bücher. Walz war seit 2008 mit seinem Lebensgefährten verheiratet. Zu sei-

nem 75. Geburtstag vor einem Jahr sagte Walz, dass er selbst dann noch jeden Tag im Salon sein wolle, wenn er im Rollstuhl sitzen würde. „Das gefällt den Mitarbeitern, und die Kunden mögen es auch, wenn ich hier bin.“ Viele Prominente drückten am Freitag ihre Trauer aus. Die ehemalige „Bunte“-Chefin Patricia Riekel nannte Walz ihren „allerbesten Freund“, er sei großzügig und großzügig gewesen. Fernsehmoderatorin Birgit Schrowange schrieb: „Du wirst fehlen, ich werde mich immer an die schönen Begegnungen mit Dir erinnern.“


**Ina Müller
im Interview:**
**Wie lange wollen
Sie das noch machen?**
 **SEITE 3**


Wer darf überleben?

MONTAGE: RND; FOTOS: VLADVM50/ADOBE STOCK, CLAUDIO FURLAN/LAPRESSE/AP/DPA

Von Kristian Teetz

Stellen Sie sich vor, Sie sehen eine Straßenbahn, die unkontrolliert auf Sie zu rast. Offenbar haben die Bremsen versagt und der Zugführer ist ohnmächtig. Wenn die Bahn auf dem Gleis weiterfährt, wird sie demnächst fünf an die Gleise gefesselte Menschen töten.

Glücklicherweise stehen Sie an einer Weiche. Wenn Sie diese umlegen, wechselt die Straßenbahn das Gleis. Allerdings liegt auch dort ein Mensch, ebenfalls gefesselt, auf den Schienen. Wenn Sie nichts tun, werden fünf Menschen sterben. Wenn Sie die Weiche umstellen, wird einer getötet. Was werden Sie machen? Was sollten Sie tun?

Dieses Gedankenspiel ist eine der berühmtesten Denkaufgaben aus der Ethik, das sogenannte Trolley-Problem. Darf man ein Leben opfern, um fünf zu retten? Ist es vielleicht sogar erforderlich? Überwiegt der Nutzen, möglichst viele Menschenleben zu retten? Oder folgen wir dem verfassungsrechtlichen Grundsatz, dass jedes Menschenleben gleich viel wert ist und kein Leben für ein anderes geopfert werden muss? Diese Fragen und die daraus folgenden Diskussionen haben Seminare an den Universitäten gefüllt, Kaffeetischgespräche bereichert und sogar lebendige Debatten mit Heranwachsenden provoziert. Doch es blieb ein Gedankenexperiment.

Bis zu diesem Jahr. Denn seit dem Ausbruch des Coronavirus wurde mit der sogenannten Triage aus der Theorie ein Problem der Praxis. Der Begriff „Triage“ stammt aus der Kriegsmedizin und ist heute zudem Teil der Katastrophenmedizin. Auf den Schlachtfeldern musste schnell entschieden werden, wem zuerst geholfen wird. Angefangen beim französischen Arzt Dominique Jean Larrey Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelten mehrere Ärzte Klassifikationen, welche Prioritäten bei der medizinischen Hilfeleistung gesetzt werden.

Heute wird auch bei großen Katastrophen triagiert, etwa nach einem Busunfall. Dann werden die Betroffenen – grob gesagt – unterteilt in Opfer, die leicht genug verletzt sind, um sich allein zu helfen, in solche, die

Zu wenige Beatmungsgeräte für zu viele Kranke: Im Frühjahr mussten Ärzte in Italien entscheiden, welcher Patient behandelt wird und wer sterben muss. Sollte die Zahl der schweren Corona-Erkrankungen weiter steigen, könnten auch Ärzte in Deutschland vor dieser grausamen Entscheidung stehen. Sind sie vorbereitet?



Jeder hat das
Recht auf
Leben und
körperliche
Unversehrtheit.

**Artikel 2, Absatz 2,
Grundgesetz**

zu schwer verletzt sind, um zu überleben, und um schwer Verletzte, die bei schneller intensiver Hilfe gute Überlebenschancen haben. Diese letzte Gruppe wird zuerst versorgt.

In diesem Jahr nun ist der Begriff der Triage in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu neuer Aktualität gelangt. Im Frühjahr mussten Ärzte in Norditalien, wo zu wenige Intensivbetten und Beatmungsgeräte zur Verfügung standen, grausame Entscheidungen treffen: Wer darf überleben, wer muss sterben? Man sah Mediziner weinen.

In Deutschland ist man bislang von einer Überlastung der Intensivmedizin verschont geblieben. Aber die in den vergangenen Wochen immer weiter steigenden Zahlen der zweiten Welle spülen das Thema Triage wieder ins Bewusstsein von Politikern, Medizinern und Ethikern. Der Virologe Christian Drosten schilderte kürzlich das Prinzip der Triage so: Ein älterer Mensch, so nannte er als Beispiel, liegt, an Covid-19 erkrankt, auf einer Intensivstation und werde beatmet. Er habe eine Überlebenschance von etwa 30 bis 50 Prozent. Dann aber kommt ein 35-jähriger Familienvater, der kleine Kinder zu Hause hat, mit schwerem Krankheitsverlauf auf dieselbe Intensivstation. Der jüngere Patient müsse dringend an ein Beatmungsgerät angeschlossen werden, sonst sei er übermorgen tot. In einem solchen Fall müsse man den älteren Patienten vom Beatmungsgerät abkoppeln, sagte Drosten. „Das ist, was Triage

bedeutet.“ Und um genau solche Situationen zu vermeiden, so schlussfolgert der Berliner Virologe, habe die Bundesregierung Anfang November den Teil-Lockdown beschlossen.

Nun ist Deutschland auch trotz der steigenden Zahlen glücklicherweise noch nicht in der Situation, die Triage anwenden zu müssen. Von derartigen Zuständen sei man trotz Personalknappheit weit entfernt, erklärte der Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), Uwe Janssens, postwendend in der „Rheinischen Post“. Und er kritisierte Drostens Äußerungen als unverantwortlich: „Indem er auf diese Weise davor warnt, macht er den Menschen unnötige Angst.“

Doch es wäre genauso unverantwortlich, die Triage deshalb aus unseren Überlegungen zu verdammen. Sollte die intensivmedizinische Notlage doch irgendwann eintreten, müssen die Voraussetzungen der Triage geklärt sein – denn dann ist die Zeit knapp.

Dazu müssten zunächst einmal die Entscheidungsgrundlagen objektiviert und vielleicht sogar auf eine rechtliche Grundlage gestellt werden. Anders gesagt: Die Mediziner, die die Entscheidungen über Leben und Tod treffen müssten, brauchen Leitplanken, an denen sie sich orientieren können. Der Ethikrat hat dazu bereits im März eine achtseitige Empfehlung verfasst. Darin unterscheidet das Gremium, das sich aus Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen zusammensetzt, zwischen zwei Szenarien.

Im ersten Fall kommen – als vereinfachtes Beispiel – zwei Patienten ins Krankenhaus, die akut beatmet werden müssen, aber nur ein Beatmungsgerät ist frei. „Die hier unausweichlichen Entscheidungen“, so der Ethikrat, „sind normativ weniger problematisch, wenngleich auch sie für die entscheidenden Personen mit schweren seelischen Belastungen verbunden sind. Patienten, denen danach die Behandlung vorenthalten wird, werden von den medizinischen Entscheidern nicht etwa durch Unterlassen ‚getötet‘, sondern aus Gründen einer tragischen Unmöglichkeit vor dem krankheitsbedingten Sterben nicht gerettet.“

Anders – auch juristisch – ist der zweite Fall zu bewerten. Dort kommt ein Mensch, der akut beatmet werden muss, ins Klinikum, aber kein Beatmungsgerät ist frei. Um ihn zu retten, müsste ein Patient von einem Beatmungsgerät abgekoppelt werden, die lebenserhaltende Behandlung würde beendet. Das ist der Fall, den Drostens geschildert hat.

Der Ethikrat betont, dass ein solches Beenden einer laufenden Behandlung objektiv nicht rechtens sei. Aber: „Wer in einer solchen Lage eine Gewissensentscheidung trifft, die ethisch begründbar ist und transparent – etwa von medizinischen Fachgesellschaften aufgestellten – Kriterien folgt, kann im Fall einer möglichen (straf-)rechtlichen Aufarbeitung des Geschehens mit einer entschuldigenden Nachsicht der Rechtsordnung rechnen.“

Doch neben der juristischen Unklarheit, die für die Mediziner noch immer besteht, steht auch eine weitere entscheidende Frage im Raum: Nach welchen Kriterien soll entschieden werden, welcher Patient, welche Patientin bei einem Mangel an Beatmungsgeräten bevorzugt wird? Anders gefragt: Auf welcher Grundlage darf die eine Person leben und muss die andere sterben?

Wir entscheiden häufig instinktiv, wir folgen unserem Bauchgefühl. Im anfänglichen Beispiel mit der Straßenbahn lautet häufig der erste Impuls: Wenn wir die Weiche umstellen, stirbt nur einer und nicht fünf Menschen. Laut einer Umfrage des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung würden 82 Prozent der Deutschen die Weiche umlegen. Oder im Drostens-Beispiel: Ein junger

Familienvater hat noch mehr Lebenszeit vor sich als ein älterer Mensch. Da ist es doch logisch, dass im Fall der Fälle der Ältere sterben muss und der Jüngere überleben darf. Oder?

Mitnichten. Im Grundgesetz ist das Recht auf Leben verankert. Artikel 2, Absatz 2 sagt: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Das gilt für einen 90-Jährigen genauso wie für einen 19-Jährigen. Genauso wenig dürfen etwa Geschlecht, ethnische Herkunft oder soziale Situation eine Rolle spielen. Es ist niemand verpflichtet, für einen anderen zu sterben. Der Ethikrat fasst diesen Komplex in einen Satz: „Auch in Katastrophenzeiten hat der Staat die Fundamente der Rechtsordnung zu sichern.“

Aber was dann? Es kann ja trotzdem zur Notwendigkeit einer Triage kommen. „Welcher Patient wird jetzt und hier eher überleben? Das ist die entscheidende Frage in der Triage“, sagte DIVI-Präsident Uwe Janssens im August. „Die Orientierung an der prognostizierten Überlebenswahrscheinlichkeit stellt deshalb sicher, dass für den Fall, dass wegen fehlender Ressourcen wirklich nicht mehr alle Menschen behandelt werden können, zuerst diejenigen nicht weiter behandelt werden, die trotz bester intensivmedizinischer Therapie mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit versterben würden.“

Es soll also die Überlebenschance im Moment der Behandlung entscheiden. Auch das wirft weitere Fragen auf, ist aber zunächst einmal eine der geforderten Leitplanken. Ob der Gesetzgeber sich mit dem Thema befassen wird, steht im Übrigen noch nicht fest. Die Bundestagsfraktionen sind sich uneins. Der Antrag der Grünen auf eine Anhörung im Rechtsausschuss ist vor wenigen Tagen abgelehnt worden. Das Bundesverfassungsgericht hatte zudem im August einen Eilantrag mehrerer Kläger mit Behinderungen und Vorerkrankungen abgewiesen. Sie wollten die verbindliche Regelung der Triage erzwingen. Aber ihre Verfassungsbeschwerde ist weiter anhängig.

So oder so sollten die Medizinerinnen und Mediziner bei ihren Entscheidungen begleitet werden. An der Weiche zu stehen ist nämlich alles andere als eine einfache Aufgabe.

Corona-Patienten auf der Intensivstation

aktuelle Fälle in intensivmedizinischer
Behandlung in Deutschland
 **3517**

davon beatmet

 **2010**

insgesamt abgeschlossene Behandlungen

 **26 804**

davon verstorben

 **5994**

Grafik: RND, Quelle: Statista/DIVI, Stand: 17. November 2020

IMRE GRIMM

Risotto, Sir?

Die Sprache ist ein steter Quell der Freude. So lassen sich zum Beispiel die Worte „Regelbasisableger“ und „Gnubelebung“ vorwärts- und rückwärtslesen. Wir lernen: Palindrome können Leben retten. Solltten Sie jemals in der Savanne kniend als Ersthelfer einem kreislaufschwachen Gnu ins Leben zurück helfen müssen, kann es Ihnen in dieser misslichen Lage Trost und Stütze sein, dass der Vorgang, wenn er schon wenig erbaulich ist, wenigstens als sprachliche Spezialität taugt. Während das Gnu röchelnd raunt „Retender Retter, red netter“, können Sie sich der Tatsache erfreuen, dass Sie an einem Palindrom teilnehmen. Nach erfolgreicher Gnubelebung haben Sie sich dann einen „Retsinakanister“ aus dem „Regallager“ verdient.

Ebenso lässt sich der folgende philosophische Satz vorwärts- wie rückwärtslesen: „Vitaler Nebel mit Sinn ist im Leben relativ.“ Überhaupt wird dem Genre der Palindrom-Philosophie viel zu wenig Aufmerksamkeit zuteil. Vergessen wir nie: „Die Liebe ist Sieger, stets rege ist sie bei Leid.“ Und trösten Sie jene, deren Beziehung kriselt: „Die Liebe geht – hege Beileid!“. Und bedenke wohl: „Eine güldene, gute Tugend: Lüge nie!“

Die Welt der Palindrome ist voll von nützlichen Ratschlägen („Sei fein, nie fies!“), Grabsteininschriften für Tiere („Dein Grab, Reittier, barg Neid“) und potenziellen Werbeslogans für Reisen nach Island („Leben Sie mit im Eisnebel!“). Und was selbst Fachhistoriker nicht über das alte Rom wissen: „Nie, Kna-be, nie, grub Nero neben Oren-burg eine Bank ein.“

Apropos Nero: „O Genie, der Herr ehre dein Ego!“ Und falls Sie sich fragen, was Ida und Abdul in letzter Zeit so getrieben haben, die beiden Racker: „Ida war im Atlas, Abdul lud Basalt am Irawadi.“ Irgendwas ist halt immer. Nun muss ich mich entschuldigen, ich bin ganz dringend zum Abendessen verabredet („Risotto, Sir?“ – „Es eilt, Liese!“). Schönes Wochenende!

Info Mehr von Imre Grimm im Podcast „Staat, Sex, Amen“, gemeinsam mit Kristian Tetz. Zu hören auf RND.de und dort, wo es Podcasts gibt.



Über Sex reden, meint Bettina Stangneth, ist schwierig – so aufgeschlossen wir uns auch fühlen. Die Philosophin rät, ganz grundsätzlich darüber nachzudenken.

Von Martina Sulner

Ihre Diagnose fällt erschütternd aus. „Aller Aufklärung seit dem 18. Jahrhundert und allen sexualpädagogischen Bemühungen zum Trotz scheint doch Sex im 21. Jahrhundert vor allem eines: ein Problem“, meint Bettina Stangneth. Trotz der sogenannten sexuellen Revolution, mit der seit Mitte der Sechzigerjahre Oswalt Kolle ebenso wie die Studentenbewegung der 68er gegen die rigide Moral der Fünfzigerjahre aufbegehrten und nachhaltig dafür sorgten, dass Sexualität nicht länger tabuisiert wurde? Trotz aktueller Debatten über LGBTI-Lebensweisen, über lesbi-an, gay, bisexual, transgender und intersexuelle Lebensweisen? Trotz der Dauerpräsenz dieses Themas in den Medien? Nahezu exhibitionistisch sprechen da viele über sexuelle Abenteuer.

Ja, findet die in Hamburg lebende freie Philosophin und Autorin. Das Reden darüber sei nach wie vor „ein einziger Krampf“. Wir könnten nur über Sex sprechen, wenn wir Missstände thematisierten – Vergewaltigung, Missbrauch, Menschenhandel, Me-too-Diskussionen, Pornosucht... Ein positives Sprechen über Sex hingegen sei den meisten kaum möglich. Das sollte sich ändern, meint Stangneth. In ihrem vor wenigen Tagen veröffentlichten Buch „Sexkultur“ stellt sie ganz grundsätzliche Überlegungen an, was Sex ist, was er für das Erleben und das Körperempfinden jedes und jeder Einzelnen bedeutet. Warum pflegen wir eigentlich keine Sexkultur?, fragt die Autorin. Kultur sei schließlich das, was Menschen lernen und darum auch lehren könnten, schreibt sie an anderer Stelle des Buches.

Sex und Philosophie? Muss sich in einer Gesellschaft, die viele Menschen als übersexualisiert empfinden, auch noch diese Geisteswissenschaft damit beschäftigen? Stangneth sieht es gerade anders herum: Die Philosophie als Disziplin, die nach den Grundfragen des Menschseins fragt, solle sich vor dem Thema nicht verschließen. Eine moderne Sexkultur müsse sich schließlich nicht in Hashtags, Sexshops, dem Erotikbestseller „Fifty Shades of Grey“ und der Datingplattform Tinder erschöpfen, so Stangneth.

Das ewige Tabu



ILLUSTRATION: ANDRIJ KULTUNISTOCKPHOTO

„Mein Sex ist das, was ich bin.“

Bettina Stangneth, Philosophin

Zumal die Zufriedenheit der Deutschen mit ihrem Sexleben zu wünschen übrig lässt. Laut einer Erhebung des Statistikportals Statista gaben vor drei Jahren 16 Prozent der Befragten an, zufrieden damit zu sein. 49 Prozent bezeichneten sich als eher unzufrieden, 25 Prozent als weniger zufrieden, und 10 Prozent sind überhaupt nicht zufrieden. Selbst wenn man mit einer gewissen Skepsis auf solche Befragungen blickt: Der Markt an Produkten, die versprechen, das Liebesleben zu verbessern, ist gewaltig – und wohl auch die Nachfrage. Das reicht von ungezählten – mal mehr, mal weniger seriösen – Ratgebern über Angebote von Sextherapeuten bis zu Sexworkshops.

Außerdem zeigen gerade die zahlreichen literarischen Veröffentlichungen meist junger Autorinnen, die sich in den vergangenen Jahren

mit Sex und dem weiblichen Körper beschäftigt haben, dass das Bedürfnis, sich zu äußern und womöglich auch selbst zu vergewissern, groß ist. Theresa Lachners „Lustprinzip“, Doris Anselms „Hautfreundin. Eine sexuelle Biografie“ oder in diesem Frühjahr Katja Lewinas „Sie hat Bock“ erzählen von Frauen und ihrem Liebesleben. Aber natürlich schreiben auch Männern über Sex. Vor Kurzem erst ist die Graphic Novel „XES“ eines Berliner Zeichners, der unter dem Pseudonym Florian Winter arbeitet, über seine Sexsucht erschienen.

Die 1966 geborene Bettina Stangneth geht es in ihrem Buch jedoch, ihrer Profession entsprechend, grundsätzlicher und allgemeiner an und macht sich erst einmal daran, Begriffe zu klären. Denn „Sexkultur“ ist eine Reflexion, kein Ratgeber. Als natürlichste Sache der

Welt wird Sex oft bezeichnet. Doch was ist und meint Natur überhaupt, fragt die Philosophin. Sie hält es für eine Vereinfachung, Natur und Kultur als Gegensatz zu denken. Denn: „Was wir meinen, wenn wir Sex, natürlich nennen, hängt wesentlich davon ab, wie wir uns dem zugewandt haben, dessen Natürlichkeit wir so gern behaupten.“

Akribische Recherche und eindringliches Hinterfragen waren schon bezeichnend für Stangneths erste große Veröffentlichung, „Eichmann vor Jerusalem“. Für das internationale weithin beachtete Buch über den Nationalsozialisten, der in seiner Dienststelle maßgeblich die Ermordung der europäischen Juden organisierte, erhielt sie im Jahr 2011 den NDR-Kultur-Sachbuchpreis. In den Jahren darauf veröffentlichte sie Essays über „Böses Denken“, „Lügen lesen“ und „Hässliches Sehen“.

Im vergangenen Jahr gab sie die Schrift „Versuch über den Schwindel“ des Arztes und Philosophen Marcus Herz heraus, ein Lieblingschüler Immanuel Kants. Über Kant hat Stangneth promoviert, und sie sieht sich, so ist ihre Neuerscheinung zu verstehen, in der Tradition der Aufklärung und möchte ihre Leser zum Selberdenken ermutigen – eben auch über Sex. Denn: „Mein Sex ist das, was ich bin. Denn ich bin weder ein Körper, der gegen einen hybriden Geist sein natürliches Recht einfordert, noch ein geklärtes Denken, das einen Körper nur noch aus einer überwundenen Stufe der Evolution mitschleppt.“

Stangneth meint, dass wir Neugier auf Vielfalt, also auf die gerade vielfach diskutierte Diversität in Fragen von Geschlecht und Sexualität lernen sollten – trotz aller Angst vor Uneindeutigkeit. Und sie plädiert dafür, einen Raum zu schaffen, in dem sich jeder traue, mit dem Erzählen von seiner Lust zunächst auch einmal zu scheitern. Wie dieser Raum konkret aussehen könnte, sagt sie allerdings nicht.

Sie wolle keine „Streitschrift“ vorlegen, schreibt die Philosophin und erklärt: „Wenn dieses Buch aber nur dazu verhilft, dass man sich beim Sprechen über Sex nicht mehr so fühlt wie mit fünfzehn und ohne erledigte Hausaufgaben, wär's auch schon nicht schlecht.“ Es hätte dem Leser beim Nachdenken durchaus geholfen, wenn sie einige konkrete Beispiele gegeben hätte, wie ein freieres Reden aussehen könnte. Doch ihr herausforderndes Buch ermuntert dazu, ein persönliches und unverkrampftes Sprechen zu wagen.



Info Bettina Stangneth: „Sexkultur“. Rowohlt Verlag. 288 Seiten, 22 Euro.

ALLES LIEBE

Lieblingsmensch im grünen Kleid

Von Gitta Schröder

Früher hatte Anne immer zu ihren Freundinnen gesagt, dass ihr Traummann gut tanzen können müsse. Schließlich tanzt sie selbst unheimlich gern. Warum sie Thomas trotzdem geheiratet hat? Tja, an seinen Tanzkünsten lag es nicht. Aber Anne mochte ihn für seine lustige, kluge, verlässliche Art. Und dafür, dass er alles für sie tat. Eine besonders leidenschaftliche Beziehung führten die zwei zwar nicht. Trotzdem dachte Anne während der sieben Ehejahre immer, dass es ihr an nichts fehle. Sie hatte einen lieben Mann, eine schöne Wohnung, einen spannenden Job und eine tolle Clique.

Doch alles änderte sich, als sie an

einem Abend vor zwei Jahren Teresa traf.

Damals waren Thomas und sie mit Freunden zum Salsaabend in einem Club. „Da sah ich diese rot-haarige Frau in einem ziemlich figurbetonten grünen Kleid auf der Tanzfläche, und mein Blick verfolgte sie wie elektrisiert ihre sexy Bewegungen“, erzählt Anne. „Ich konnte meine Augen kaum von ihren kreisenden Hüften lassen, bis Teresa schließlich meine Blicke erwiderte und sich lächelnd auf mich zubewegte.“ Doch in diesem Moment zog Ehemann Thomas sie am Ärmel und sagte, dass er nach Hause wolle. Widerwillig begleitet Anne ihn.

In der Nacht träumte Anne von der Unbekannten im grünen Kleid und wachte am Morgen verwirrt



ILLUSTRATION: GINA DATAN

auf. Hatte sie sich etwa in eine Frau verliebt? So irritiert Anne auch war – sie wollte herausfinden, was mit ihr los war. Zwei Wochen später ging sie allein zum Salsaabend. Als Teresa in den Club kam, steuerte sie sofort auf Anne zu. Die beiden sprachen, lachten, tanzten zusammen, und irgendwann nahm Teresa ihre Hand und führte sie zum Parkplatz, wo die Frauen sich leidenschaftlich küsst. Danach war Anne so verwirrt, dass sie sich losriss und nach Hause lief.

Am nächsten Tag schrieb Teresa, die zu der Zeit Single war, eine SMS: „Ich bin genauso überrascht wie du. Schließlich war ich bislang auch nur mit Männern zusammen. Aber das zwischen uns ist so besonders!“

Eigentlich wollte Anne das Gan-

ze schnell vergessen. Doch wie magisch angezogen ging sie wieder zum Salsaabend. Dieses Mal landeten die Frauen bei Teresa im Bett. „Nie hätte ich gedacht, dass eine Frau mich derartig lustvoll befriedigen könnte. Ich beehrte diese Frau mit jeder Faser meines Körpers, und ich wollte mit ihr zusammen sein, auch wenn ich Thomas damit verletzen würde“, erzählt Anne.

Tatsächlich war Thomas völlig schockiert, als Anne ihm alles erzählte. Er warf ihr vor, dass die Ehe eine einzige Farce gewesen sei. Doch die beiden fanden nach der Scheidung einen Weg, sich wie Freunde voneinander zu verabschieden. Bis Annes Eltern akzeptierten, dass Teresa und ihre Tochter nun zusammengehörten, dauerte es

länger: „Zuerst war es ihnen wohl peinlich, dass ihre Tochter plötzlich lesbisch war, und sie wollten es vor Freunden und Verwandten verheimlichen. Aber irgendwann begriffen auch sie, wie glücklich wir zusammen sind und wollten uns nicht länger im Weg stehen.“

Manchmal ist Anne selbst noch überrascht, dass jetzt eine Frau an ihrer Seite lebt. „Ich habe keine Ahnung, ob ich nun wirklich lesbisch bin, bi oder was auch immer“, sagt sie. Doch sie ist sich sicher, dass Teresa ihr Lieblingsmensch ist, ihr Anker in der Brandung. Und mit keiner tanzt sie lieber.

An dieser Stelle erzählen wir regelmäßig wahre Geschichten über Liebe und Beziehung.

Ina Müller, haben Sie gerade Hunger?
Ja, und wie!

Dann habe ich jetzt ein bisschen Angst. Warum das?

In Ihrem neuen Song „Wie Heroin“ singen Sie „Es tut mir leid, was ich zu dir gesagt hab vorhin, als ich hungrig war“ und „Es tut mir leid / dass ich dein Laptop durchs Fenster warf / Es tut mir leid / dass ich damit deinen Wagen traf“. Ich könnte wirklich gerade ein halbes Schwein auf Toast essen. Aber wenn ich noch Interviews geben und mich noch konzentrieren will, habe ich ein Problem mit einem vollen Magen. Dann ist alles Blut im Bauch und nichts mehr im Kopf. Also warte ich noch ein bisschen, ich will Ihnen ja auch noch ein paar kluge Antworten geben.

Werden Sie denn wirklich so unendlich, wie Sie singen?

Es geht ja in dem Song mehr um Zucker als um den bloßen Hunger. Und wenn ich unterzuckert bin und zusätzlich Stress habe, bin ich tatsächlich nicht gut gelaunt. Man könnte mich dann aber mit so einem Zuckernuckel, wie sie kleine Babys früher hatten, wieder versöhnlich stimmen.

Ihr neues Album heißt „55“. Bezieht sich das nur auf Ihr Alter oder steckt mehr dahinter?

Nein, es verbirgt sich leider nicht mehr dahinter. Aber ich erzähle Ihnen die Vorgeschichte: Vor 15 Jahren hieß ein Album von mir „Weiblich. Ledig. 40“. Das war noch, bevor Adele ihre Alben „19“ und „21“ nannte. Da dachte ich bei mir, in jungen Jahren kann das ja jeder, da sieht das gut aus, aber mit über 40... Und deshalb habe ich dann eines meiner nächsten Alben „48“ genannt.

Also ein kleiner Seitenhieb?

Nicht gegen Adele, ich bin großer Fan, aber 19 oder 21 Jahre jung im Popbusiness ist nicht so ungewöhnlich. Mit 48, da fängt es dann an, lustig zu werden. Und das neue Album heißt jetzt 55, weil ich die Zahl irgendwie schön finde. Ich habe nur gesagt: Lasst uns dann auch 55 Auftritte planen. Und so kommt es jetzt auch: Wir haben für unsere Tour 2022 genau 55 Termine gebucht.

Wenn Sie mal in die Zukunft schauen: Ginge das Leben für Sie auch ohne Tourneen weiter?

Ja, und ich kann mir sehr viele Sachen vorstellen, die vielleicht dazukommen. Ich könnte ein Album nur mit plattdeutschen Songs aufnehmen oder ein Buch schreiben oder Theater spielen. Aber ich kann mir fast nicht vorstellen, mit 66 Jahren noch auf der Bühne zu stehen und zu rufen: „Hallo, Berlin!“ Oder vielleicht ja doch? Außerdem wissen wir ja gar nicht, was in elf Jahren sein wird.

Inwiefern?

Wir haben ja gerade gesehen, wie schnell sich eine Situation ändern kann, sodass du gar nicht mehr auf die Bühne gehen kannst. Vielleicht ist das ganze System der Massenkulturveranstaltungen, der Konzerte und der ausverkauften Stadien beim Fußball wegen Corona gar nicht mehr möglich. Vielleicht verschwindet das Problem nicht mehr, vielleicht aber auch schon im nächsten Jahr.

Bei den ersten Liedern Ihres neuen Albums hatte ich das Gefühl, dass da einiges an Melancholie in den Songs steckt. Oder täuscht das?

Wenn Sie das so empfinden, freue ich mich. Ich mag ja immer die leiseren, traurigeren, melancholischen Songs am liebsten. Am besten im Wechsel mit den poppigeren Nummern. Ich bin, was Musik angeht, mehr die Melancholikerin. Wobei man bei mir wohl eher die Stimmungsnudel erwarten würde.

Sie sagen es. Aus Ihren Sendungen kennt man Sie als laut, fröhlich und aufgedreht. Ertragen Sie privat eigentlich Stille?

Ich ertrage mittlerweile Stille besser als alles andere. Wenn ich rausgehe und „Inas Nacht“ drehe, dann bin ich angeknipst und will auch laut und da sein: sabbeln, saufen, singen! Aber das geht nicht, ohne am nächsten Morgen aufzuwachen und erst einmal eine Stunde lang an die Decke zu starren. Dann bin ich so froh, dass sich außer mir niemand in der Wohnung befindet und ich einfach nur daliegen kann. Irgendwann stehe ich langsam auf und schweige den ganzen Tag, um erst einmal wieder Kraft und Energie zu sammeln. Ich brauche



FOTO: NDR/AGENTUR SERVICEPLAN/SANDRA LUDEWIG/MORRIS MAC MATZEN

Wie lange wollen Sie das noch machen, Ina Müller?

Seit 13 Jahren moderiert sie die Talkshow „Inas Nacht“. Nun veröffentlicht Ina Müller mit „55“ ein neues Album. Im Interview mit Kristian Teetz erzählt sie, ob sie Stille ertragen kann, warum sie mit ihrem Partner auf keinen Fall zusammenwohnen will – und ob sie Ina Müller in ihre Show einladen würde.

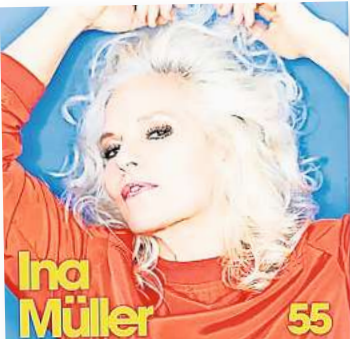
Kneipe, Kalauer, Kultshow

Ihre Talkshow passt wunderbar in eine Kneipe. Bei Ina Müller wird es schon mal lauter, der Humor rutscht gern mal unter die Gürtellinie, und Alkohol ist auch kein Tabu bei „Inas Nacht“. Und wenn der Spaß in Hamburgs ältester Seemannskneipe, dem Schellfischposten, mal wieder keine Grenzen kennt, schmettert der vielköpfige Shantychor im Fenster sein „Lustig, lustig“ in die Hamburger Luft (zumindest vor der Corona-Krise, im Moment dürfen die Sänger natürlich nicht dicht beieinander stehen).

Dass sie Musik liebt, zeigt Müller nicht nur auf der Bühne und im Studio, sondern auch in ihrer Sendung. Sie lädt jedes Mal zwei Acts ein, häufig sind noch (fast) unbekannte Talente dabei. Oft stimmt sie mit ein, was die Songs nicht selten erheblich aufwertet. Kürzlich sang sie in der Sendung gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Jo-

hannes Oerding das Duett „Ich hab dich nicht mehr zu verlieren“.

Am Freitag ist Ina Müllers neues Album „55“ erschienen. In ihren Liedern erzählt sie von sich, von ihren Lieben und Vorlieben, vom Schlüsselverschusseln und von Sport als Pflicht. Und die 55-Jährige singt in dem sehr schön unaufdringlichen, zurückhaltenden Liebeslied „Wohnung gucken“ darüber, wie ein Paar sich auf den Weg macht und den Leuten in die Fenster schaut.



diese schweigenden Regenerationstage.

Der Song „Obwohl du da bist“ handelt von einer Beziehung, aus der die Luft raus ist. Ist Ihre Idealvorstellung von Liebe, dass es immer kribbelt wie am ersten Tag? Geht das überhaupt?

Ich glaube, dass die Abnutzungserscheinungen einer Beziehung, die es ja immer gab und immer geben wird, schneller eintreten, wenn man gemeinsam in einer Wohnung lebt. In meinen langjährigen Beziehungen mit Partnern, mit denen ich zusammengeohnt habe, habe ich irgendwann festgestellt, dass es besser ist, nicht jeden Abend nach Hause kommen zu müssen, nur weil der Partner sagt: „Aber ich hab uns doch schon was gekocht, Liebling.“ Das nimmt wahnsinnig viel Freiheit, weil es jede Spontaneität nimmt.

Finden Sie das so schlimm?

Ich habe mich in diesen Jahren oft dabei ertappt, mich in ständigen Kompromissen wiederzufinden: Was essen wir? Was gucken wir? Wann gehen wir ins Bett? Wann wird das Licht ausgemacht? Es war eine schlechte Kombination aus Kompromissen und Vorwürfen. Und ich war nie allein, auch das hat mich gestört. Ich habe daher für mich sehr konsequent den Schluss gezogen: Wenn ich eine Beziehung habe, lebt jeder in seiner Wohnung, aber beide in derselben Stadt.

Das ist bei Ihnen in Ihrer Beziehung mit Johannes Oerding ja gerade der Fall.

Momentan lebe ich in einem Idealzustand. Wir sind beide frei künstlerisch tätig, wir beide wissen, worüber wir sprechen, wenn einer sagt: Ich kann gerade nicht. Du musst dem anderen nicht erklären, warum du gerade keine Zeit hast. Der andere weiß, was es heißt, wenn ich wie jetzt gerade drei Interviewtage habe oder auf Tour bin.

In „Obwohl du da bist“ singen Sie: „Im TV läuft gerade Sport / Werder führt gegen Hannover.“ Dürfen Sie als Hamburgerin singen, dass Werder Bremen führt?

Ich glaube, Hamburg spürt da gerade

nichts mehr, was Beleidigungen, Zuspruch, Trost und Erwartungen angeht. Man darf mittlerweile alles singen. Ich habe das Gefühl, es gibt da im Moment niemanden, der sich noch angesprochen fühlt oder beleidigt ist. Wie kann eine Stadt wie Hamburg fußballerisch so schlecht dastehen? Wir haben hier doch zwei tolle Vereine.

Ihre Lieder auf dem neuen Album sind wieder sehr persönlich, es geht viel um Liebe, Beziehung, menschliches Miteinander, die Mühen des Alltags. Warum singen Sie mehr oder weniger immer nur über sich und Ihre Erfahrungen?

Das, was ich in meinen Songs singe, muss immer auf jeden Fall an mir dran oder in mir drin sein. Ich hatte jetzt vier Jahre Zeit zu schauen, ob es noch mal machbar ist, ob ich noch genügend Themen und Gefühle in mir habe.

Offenkundig war das so.

Ja, normalerweise ist aber unglücklich zu sein besser, um wieder neue Themen für neue Songs zu finden. Man kann dann so schön hasSEN und trauern und sich selbst leidtun und dann darüber schnell ein Lied schreiben.

Was macht man denn dann, wenn man nicht unglücklich ist?

Da ich ja glücklich bin und trotzdem ein gutes Album aufnehmen wollte, musste ich vielleicht ein bisschen tiefer graben. Das, was sich jetzt auf dem Album findet, bedeutet mir in meinem Leben viel, und ich finde, ich habe tolle Songs daraus gemacht. Ein Freund hat neulich zu dem Album gesagt, man könne sich „an den Fenstern meiner vielschichtigen Seele die Nase platt drücken“. Das ist schön formuliert, und ich finde, das trifft genau auf dieses Album zu.

Sie sind ein sehr humorvoller Mensch. Ist Humor auch ein Schutzschild für Sie?

Humor als Schutzschild würde ja bedeuten, ich würde ihn benutzen, um nicht ehrlich antworten zu müssen oder ironisch zu sein. Es gibt ja Menschen, bei denen ist jede Antwort, die

sie geben, ironisch. Das kenne ich aus meiner Sendung. Egal, was du fragst, es kommen immer ironische Antworten. Das ist so ermüdend, das versuche ich zu vermeiden. Ich versuche immer, ehrlich zu antworten.

Seit mehr als 13 Jahren moderieren Sie die Sendung „Inas Nacht“. Würden Sie Ina Müller mal gern in Ihre Sendung einladen?

Tja, wie würde ich die wohl finden? Ich glaube, sie wäre nicht eine meiner ersten Gäste gewesen, aber im Moment würde es sicherlich heißen: Wir brauchen mehr Frauen. Und dann würde ich schon schnell auf Ina kommen, weil ich wüsste, mit der hätte ich einen lebendigen Abend, die würde mir alles erzählen, die trinkt einen mit. Und dann würde ich mir Fragen überlegen, was mich an Ina Müllers Leben interessiert und was ich sie fragen möchte.

Was wäre das denn?

Vermisst du was in deinem Leben? Ist dir etwas, was du gemacht hast, peinlich? Guckst du dir deine Sendung an? Wie gehst du mit schlechten Kritiken um? Verstehst du einige Sachen, die in negativen Kritiken stehen? Bist du schon mal fremdgegangen? Findest du, dass sich die Sendung verändert hat? Hast du dich mal in einen Gast verliebt? Wie lange willst du das noch machen? Eigentlich alles das, was ihr auch immer fragt.

Wie lange möchten Sie das denn noch machen?

Ja, sehr gute Frage! (*lacht*) Die habe ich Helge Schneider und Nena neulich auch gestellt. Und Nena hat gesagt – und das wäre auch meine Antwort: Das ist doch mein Beruf. Wieso soll ich das nicht so lange machen, wie es geht?

Hoffen Sie, irgendwann am Samstag um 20.15 Uhr zur Primetime eine Sendung zu moderieren?

Im Leeeeben nicht – und Leben können Sie mit vier e schreiben. Im Leeeeben nicht. Warum sollte ich das wollen sollen? Habe ich mal irgendwo gesagt, dass ich das gern machen will?

Nein. Aber ich möchte es trotzdem fragen. Sie waren doch zum Beispiel mal für „Wetten, dass ...?“ im Gespräch.

Also ich war da mit niemandem im Gespräch, und ich bin mir auch nicht sicher, ob das stimmt. Die ARD hat mir mal um 20.15 Uhr zwei, drei Sachen zugetraut, die ich machen durfte. Dann habe ich viel positive Kritik von meinem Sender und den Leuten, mit denen ich die Sendung zusammen gemacht habe, bekommen. Und zwei Tage später stand in der Zeitung, dass ich scheiße war, und dann roch der frische Wind, den ich etwa in die Moderation der Echo-Verleihung bringen sollte, am Ende plötzlich doch nicht mehr so frisch. (*lacht*)

Und deshalb ein solch deutliches Nein, ein „im Leeeeben nicht“ – oder warum?

Weil ich mittlerweile weiß, was da gefragt ist und was und wem man sich aussetzt und was man können muss und was man nicht können darf und wie man aussehen muss...

Der Programmdirektor der ARD, Volker Herres, hat im Sommer gesagt, es gebe keine Frauen in Deutschland, die so moderieren können wie Kai Pflaume.

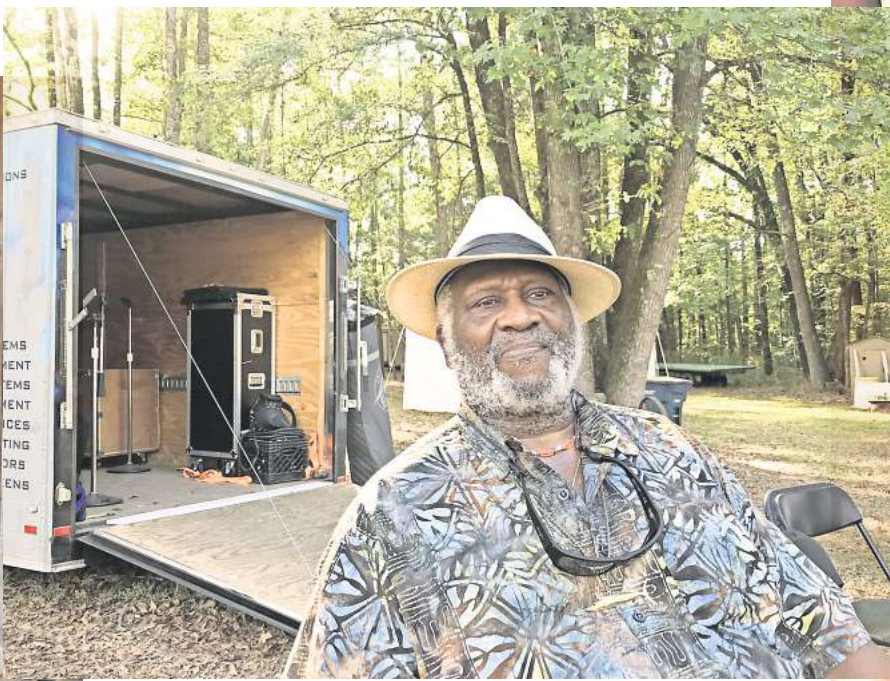
Ja, aber es gibt in Deutschland auch keinen Mann, der so moderieren kann wie Kai Pflaume. Vielleicht hätte Herr Herres das damals dazusagen sollen, dann wäre ihm das Ding nicht so um die Ohren geflogen.

Sie leben in Hamburg, und Ihr Song „Wenn der liebe Gott will“ ist auch eine Liebeserklärung an diese Stadt. Ist Hamburg die beständigeste Liebe in Ihrem Leben?

Hamburg ist der Ort, an dem ich sein will. Hamburg ist die Stadt, durch die ich geirrt bin, wenn es mir mal nicht gut ging. Hamburg ist die Stadt, in der ich gedacht habe: wenn Liebeskummer, dann hier. Zudem erinnere mich die Zeile „Wenn der liebe Gott will“ natürlich an das berühmte Kinderlied „Guten Abend, gute Nacht“ und an meine Kindheit. Und das alles wird kombiniert mit Heimweh und Fernweh und mit allem, was Hamburg hat. Wenn ich diesen Song höre, bin ich jedes Mal wieder hingerissen und ergriffen. Darf man von seinem eigenen Song hingerissen sein?

Ja, ich finde, das darf man. Und jetzt guten Appetit beim halben Schwein auf Toast!

Danke!



Stimmen aus dem Delta (von links): Musiker und Hausmeister Ben Wiley Payton, Blueslegende Taj Mahal, Mary Frances Hurt-Wright mit dem Porträt ihres Großvaters Mississippi John Hurt, Zelena, „Zee“ Ratliff vor dem Riverside Hotel und Journalist und DJ Jared „Jay B.“ Boyd (unten). FOTOS: MATHIAS BEGALKE (8)

Von Mathias Begalke

Jimmy Dean „J. D.“ Peterson räumt die Tische ab im Hal & Ma's, einer Bar in Jackson, Mississippi. „Welcome, welcome!“, ruft er, als er uns erblickt. Für Weiße ist dieser Abend ein ungewohntes Erlebnis, denn wir sind hier in der Minderheit. Es sind fast nur Schwarze da. Die Band spielt Blues und Soul. Alle zwei Songs wechselt der Sänger.

Irgendwann steht J. D. selbst am Mikrofon und singt „A Change Is Gonna Come“. Es klingt wie ein Gebet. Das Lied von Sam Cooke war in den Sechzigerjahren eine Hymne der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Es drückt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus, ein Amerika ohne Rassismus. „Es hat lange gedauert“, heißt es in dem Stück, „aber ich weiß, der Wandel wird kommen.“

Wann endlich? „Das weiß ich nicht“, antwortet J. D.

Schwarze erfahren immer wieder, dass das persönliche Glück, das jedem Amerikaner in der Verfassung versprochen wird, von der Hautfarbe abhängt. Die sozialen Unterschiede werden gerade jetzt, in der Coronapandemie, offenkundig. Afroamerikaner sind besonders betroffen, weil sie häufiger in Armut leben, seltener eine Krankenversicherung oder Zugang zu einem gut ausgestatteten Krankenhaus in der Nachbarschaft haben. Wie der 61-jährige J. D. arbeiten Schwarze oft in einfachen Jobs ohne die Möglichkeit, sich ins Homeoffice zurückziehen zu können, um sich vor dem Virus zu schützen.

Sam Cookes Vision aus dem Jahr 1964 ist kein nostalgischer Oldie. Im Gegenteil: Das Lied wirft ein schonungsloses Licht auf die Realität der heutigen Benachteiligten – allein schon, weil sie es noch immer singen müssen.

Die „Black-Lives-Matter“-Proteste nach dem Tod des Afroamerikaners George Floyd veranschaulichen, wie tief verwurzelt Ungleichheit und Unterdrückung in den USA sind. „I can't breathe“ waren Floyds letzte Worte, während ein weißer Polizist auf seinem Hals kniete. „Ich bekomme keine Luft mehr.“

Millionen Menschen gingen seitdem im ganzen Land auf die Straße, um für ein besseres, gerechteres Amerika einzutreten. Auch viele Weiße interessieren sich diesmal für das Schicksal der Schwarzen.

Das Mississippi Delta, die ehemalige Flutebene des Flusses, ist die ärmste Ecke im ärmsten US-Bundesstaat. Wer sich hier auf der schwarzen Seite der Bahnstrecke bewegt, die in vielen Städten bis heute die Viertel der Weißen und der Afroamerikaner trennt, kann viel über die Sehnsucht nach Veränderung erfahren. Hier haben die Menschen bei der Präsidentschaftswahl vorwiegend für den Demokraten Joe Biden gestimmt.

Blues entstand auf den Baumwollplantagen Mississippis. Heute ist Cotton hier nicht mehr King. Doch Baumwollfelder säumen viele Landstraßen noch immer wie gigantische weiße Teppiche. „Die Landschaft war perfekt flach und eben, und sie schimmerte wie der Flügel einer Libelle im Licht, so als wäre sie ein Instrument, das jemand berührt hat“, beschreibt die Autorin Eudora Welty aus Jackson (1909–2001) diese Gegend im amerikanischen Süden mit ihrer flimmernden Hitze.

Auf der Seite der Schwarzen

Kaum irgendwo sonst in den USA litten Afroamerikaner mehr als in Mississippi. Aus dem Schmerz erwachsen der Blues – und das Aufbegehren gegen den Rassismus. Heute steht dieser Kampf unter dem Motto Black Lives Matter. Ein Blick auf die Ursprungsorte des Protests, der die Welt bewegt.

”

Noch heute gibt es Schwarze, die ihren Kindern im Wesentlichen den Verhaltenskodex eines Sklaven beibringen.

„Jay B.“ Boyd, Reporter und DJ in Memphis



Von dieser Position (Bild links) aus könnte der Attentäter am 4. April 1968 auf Martin Luther King geschossen haben. Der schwarze Bürgerrechtler stand auf dem Balkon des Lorraine Motels. Ein Wandbild erinnert an Rosa Parks, die sich weigerte, ihren Sitzplatz im Bus einem Weißen zu überlassen.

Till in Money endgültig erwachte. Mississippi gilt als Epizentrum des Widerstands gegen rassistischen Hass und Rassentrennung.

Zwischen 1882 und 1968 wurden in Mississippi laut der Bürgerrechtsorganisation NAACP 581 vorwiegend schwarze Menschen gelyncht – so viele wie in keinem anderen US-Bundesstaat. Angesichts der Unmenschlichkeiten, die Weiße Schwarzen angetan haben, begleitet mich auf meinem Weg durchs Delta ein Gefühl von Beklommenheit. „Sie haben sie einfach getötet“, klar seine Besucherin im Civil Rights Museum in Jackson. Sie geht an mir vorbei, doch ich höre ihr Weinen und ihre Fassungslosigkeit noch eine ganze Weile. Ich spüre in diesem Moment meine eigene Hautfarbe; sie ist weiß.

Ben Wiley Payton

Ben Wiley Payton ist Hausmeister der Tallahatchie Flats in der Nähe von Greenwood. In sechs Holzhäusern, die von ehemaligen Baumwollplantagen hergebracht wurden, können Touristen übernachten. In solchen Hütten lebten früher die schwarzen, aber auch die armen weißen Arbeiter, die auf den Feldern schufteten.

Die kleine Anlage liegt an der Money Road, die zwei spukhafte Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet: das mit Whiskeyflaschen und Bierdoosen dekorierte Grab von Robert Johnson auf dem Friedhof der Little Zion Church – und Bryant's Grocery. Emmett Till hätte ihr dort hinterhergepfiffen, behauptete die weiße Frau des Ladenbesitzers. Der Lebensmittelhändler und dessen Halbbruder brachten den schwarzen Teenager daraufhin auf brutale Weise um.

Das Gebäude wurde nie abgerissen, sondern sich selbst überlassen. Heute sind die Überreste im Vorbeifahren hinter Bäumen, Efeu und Gesträuch kaum zu erkennen. Wird die

Ruine jemals ganz verschwinden? Unendlich langsam verfällt sie und wirkt deshalb wie ein Sinnbild für die Hartnäckigkeit von Rassismus.

Ben, der Hausmeister, ist selbst Bluesmusiker. Er lädt mich in seine Hütte ein. Ich kaufe Bier an der Tankstelle. Er trinkt lieber Rotwein und erklärt mir, wie B. B. King sein Gitarrenspiel von den klagenden, stöhnenden Gesängen der Baumwollsklaven auf den Feldern ableitete. „B. B. sah sich als Stimme der Gepeinigten“, sagt der 71-Jährige. „Seine Mission war es, Menschen durch seine Musik zusammenzubringen.“ King hat dies selbst vorgelebt, indem er mit weißen Musikern wie U2 und Eric Clapton Platten machte und auftrat.

Zum Abschied spielt Ben ein paar Songs von Robert Johnson, ohne den die Rolling Stones wohl anders klingen. Weniger sinister. Sein „Love In Vain“ haben sie für ihr Album „Let It Bleed“ gecovered. Kopieren oder Klauen würde Ben das nie nennen. „Man kann doch auch einem schwarzen Kind nicht verbieten, Beethoven zu spielen, wenn es Klavier lernen will“, sagt er. Für Künstler wie ihn oder B. B. King ist es normal, einander zuzuhören und sich inspirieren zu lassen, um dann etwas Eigenes zu erschaffen. Fremdenhasser sehen das gewiss anders.

Mary Frances Hurt-Wright

In der Schule ist Mary Frances Hurt-Wright von weißen Kindern mit Steinen beworfen worden. „Bloß weil wir die gleiche Rasse gingen“, erzählt sie, während sie mich durch das Haus ihres Großvaters führt. Mississippi John Hurt gehörte zu den Bluesikonen. Daddy John, wie sie ihn nennt, war bereits 71, als er 1963 beim Newport Folk Festival auftrat und das Folk- und Bluesrevival der Sechzigerjahre mit einläutete. Drei Jahre später starb er. Mary Frances war damals

acht. Im Wohnzimmer stellt sie sich vor ein Porträt ihres Opas. Sie ist ihm wie aus dem Gesicht geschnitten.

Vor Jahren schon hat sie das zuletzt als Scheune zweckentfremdete Haus von Avalon auf ihr Grundstück in Carrollton transportieren lassen. Dort veranstaltete sie das Mississippi John Hurt Homecoming Festival. Der Weg dorthin führt über eine kilometerlange Schotterpiste. Hier kommt niemand zufällig vorbei.

„Das Haus hat mein Leben verändert“, erzählt die frühere Lehrerin. Bluesfans aus der ganzen Welt pilgern durch Staub und Schlaglöcher, um mehr über ihren Großvater zu erfahren. Daddy John habe sie gelehrt, „dass es nur eine einzige Rasse gibt: die Menschen, egal welche Hautfarbe er hat“. Mary Frances verlor durch diese Begegnungen ihre Bitterkeit.

Rassismus ist für sie eine Form von Ignoranz. „Ignoranz wird dir beigebracht“, sagt sie. Kinder unterschiedlicher Hautfarben spielten solange unvoreingenommen miteinander, bis ihnen jemand die Vorurteile gewissermaßen vererbe. Niemand reiche mit Vorurteilen geboren.

Doch nicht nur weiße Eltern reichen ihren Kindern die Ressentiments gegenüber Schwarzen weiter, auch schwarze Eltern warnen ihre Kinder vor den Weißen. „Meine Eltern machten mich darauf aufmerksam, dass ich in meinem Leben Schwierigkeiten haben werde, weil ich anders aussehe“, erzählt sie. „Wurde es schwierig? Ja. Absolut.“

Die Stimme ihres Großvaters, die voller Sanftmut und Liebe war, tröstet Hurt-Wright bis heute. „You got to walk that lonesome valley“, sang Daddy John, „well, you got to walk it for yourself.“

Taj Mahal

Wie ein Blues-Buddha sitzt Taj Mahal am „Gospel Sunday“ des Festivals auf einem Stuhl neben der Bühne. Der 78-jährige weltbekannte Musiker

war am Vorabend aufgetreten. Nun lauscht er den Como Mamas. „I'm gonna trust in the Lord until I die“, singen die drei Frauen. Welche Bedeutung hat Blues heute? „Manche glauben, Blues sei Musik aus der Vergangenheit“, antwortet Henry Saint Clair Fredericks, wie Taj Mahal eigentlich heißt. „Das liegt daran, dass die Musikindustrie mit Blues kein Geld mehr verdient, so wie früher mal.“ Doch „irgendwo ist Blues immer populär“. Blues ist ein globaler Rohstoff.

„Wenn du Blues singst, singst du nicht auf die Zuhörer hinab“, sagt der Musiker. „Das Publikum ist Teil der Vorstellung. Wir sind alle da, um uns von dem zu befreien, was auf uns lastet.“ Taj Mahal versteht Blues als „eine Anleitung, die es ermöglicht, die Zuversicht nicht zu verlieren“. „Tschüss“ sagt er zum Abschied, auf Deutsch.

Zelena, „Zee“ Ratliff

Die Nacht, in welcher der Teufel Robert Johnson Gitarrenunterricht gab, gilt als richtungweisend für den modernen Pop. Laut Legende verkaufte Johnson an der Kreuzung zweier Straßen dafür seine Seele. In Clarksdale, wo die Highways 61 und 49 aufeinandertreffen, soll dies passiert sein. Dort wird viel fotografiert. Die Kreuzung ist ein Selfiehotspot.

Eine weniger bekannte Attraktion der Stadt unweit des Mississippi River ist das Riverside Hotel. Zelena, „Zee“ Ratliff führt den Betrieb in dritter Generation. Eröffnet wurde das Hotel 1943 von ihrer Großmutter. Davor war es das Krankenhaus für Schwarze. Die Bluesänglerin Bessie Smith starb dort am 26. September 1937 nach einem Autounfall. Eine Klinik für Weiße hatte sie zuvor abgewiesen.

Im Riverside Hotel haben viele

” Die weiße Vorherrschaft lässt sich nicht so einfach von heute auf morgen beenden.

Noelle Trent, National Civil Rights Museum in Memphis

Stars übernachtet. Jeder der acht Räume ist einem dieser Musiker gewidmet. Bei meiner Ankunft nimmt Zee meine Hand und zieht mich couragiert in den Flur. Sie lässt erst wieder los, nachdem sie mir alles gezeigt hat.

Sie bringt mich im Zimmer von Muddy Waters unter. „Du reist in die Vergangenheit. In diesem Bett hat er geschlafen“, sagt die 53-Jährige. Gegenüber übernachtet Bluesfan Ron aus Vancouver in John Lee Hookers Bett.

Beim Einschlafen denke ich an Zees Geste. Vermutlich würde die Welt besser sein, wenn mehr Menschen einander die Hand reichen – trotz aller Angst vor dem Unbekannten und dem Fremden. Doch so einfach ist es nicht. Nicht nur in den USA sind spaltende, demokratiefeindliche Stimmen immer lauter geworden. Der Lauteste ist Nochipresident Donald Trump. Er verunglimpfte die Millionen Amerikaner, die sich im ganzen Land für soziale Gerechtigkeit und Versöhnung stark machten, als linken, gewalttätigen „Mob“.

Jared „Jay B.“ Boyd

Dem jungen Elvis Presley, so wird Touristen in Tupelo erzählt, waren die Regeln der bis in die Sechzigerjahre hinein bestehenden Rassentrennung egal. Wenn er mit seinem schwarzen Kumpel ins Lyric Theatre ging, wie das Kino hier heißt, nutzte er den Eingang für die Weißen. Drinnen aber soll er über die Absperrung geklettert sein, um sich den Film auf der Seite der Schwarzen anzusehen.

Als Elvis 13 Jahre alt war, zog die Familie nach Memphis, Tennessee, wo er zum ersten globalen Popphänomen wurde. Elvis bewunderte schwarze Künstler. Er schlich in Gospelgottesdienste und Konzerte von Schwarzen und wurde schließlich wohlhabend und berühmt, weil er ein weißer Sänger war, der wie ein schwarzer performte. Einerseits setzte sich Elvis über die Rassentrennung hinweg. Andererseits hängte er schwarze Künstler wie Big Mama Thornton ab. Sie hatte „Hound Dog“ im Original gesungen.

In Graceland, dem Anwesen von Elvis, sieht man seine Overalls, die Autos, die Flugzeuge, den Erfolg, den Größenwahn und das Grab. Es fällt auf, dass die Besucher vorwiegend weiß sind. Elvis hat offensichtlich kaum schwarze Fans. Woran liegt das?

„Liebe ich Elvis? Nein. Hasse ich Elvis? Nein. War ich ein Rassist? Nein. Hat Elvis von einem System profitiert, das Schwarze ausbeutet? Absolut.“



„Es zählen jedes Nein, jede Geste, jede Aktion“: Dr. Noelle Trent vom National Civil Rights Museum in Memphis.

Noelle Trent und Terri Freeman

Das einstige Lorraine Motel in Memphis, wo Martin Luther King erschossen wurde, ist Teil des National Civil Rights Museum. Noch immer parken zwei weiße Schlimmen, ein 1958 Dodge und ein 1968 Cadillac, vor der Tür mit der Nummer 306, so wie an jenem Abend. Auch das Zimmer ist wie schockgefroren. Dr. King hatte sich eine Tasse Kaffee eingeschleppt, bevor er auf den Balkon trat. Die Tasse steht noch da. Scheinbar unberührt. Auf dem Bett liegt die Zeitung vom 4. April 1968. Um 18.01 Uhr fiel der Schuss, der die ganze Welt schockte.

Auf dem Weg dorthin fällt ein überlebensgroßes Graffiti auf. Das Wandbild erinnert an Rosa Parks, die sich 1955 in Montgomery, Alabama, weigerte, ihren Sitzplatz im Bus einem Weißen zu überlassen. Im Museum steht eine Kopie dieses Busses. „Steh auf! Ich brauche diesen Sitz!“, klafft die Stimme des weißen Fahrers aus dem Off, sobald man einsteigt. Man zuckt zusammen. Noch bedrückender ist der Blick aus einem der Fenster im Gebäude gegenüber dem Motel. Von dort soll der Attentäter James Earl Ray auf King geschossen haben. Eindrucksvoller kann man Hass in einem Museum kaum präsentieren.

Was ist aus Kings „I Have a Dream“-Vision von einer faireren Gesellschaft geworden? Wann geht Sam Cookes Traum vom Wandel in Erfüllung? „Die Lage ist komplex“, sagt Dr. Noelle Trent, die im Museum das Ressort Bildung leitet. „Die strukturelle Unterdrückung gibt bis auf die Gründung unseres Landes zurück. Die weiße Vorherrschaft lässt sich nicht so einfach von heute auf morgen beenden.“

Dem designierten US-Präsidenten Joe Biden hat das Museum 2018 den Freedom Award verliehen. Kann er die Wunden heilen? „Wir sind mit Sicherheit eine geteilte Nation“, sagt Museumschefin Terri Lee Freeman angesichts des Wahlergebnisses. Gut 79 Millionen Amerikaner stimmten für Biden, aber auch mehr als 73 Millionen für Trump. „Hassverbrechen haben in den letzten zwölf Jahren zugenommen, aber in den letzten vier Jahren sind sie explodiert.“ Unter Trump. Sie hoffe, dass sich Biden darauf konzentrieren werde, das Land wieder zu einem – eine schwierige Aufgabe. Nicht seine einzige.

„Black Lives Matter will einfach nur, dass schwarze Leben auf die gleiche Weise geschätzt werden wie weiße Leben“, sagt Freeman. Sie erwartet, dass die Proteste so lange anhalten, bis „ein wirklicher Wandel“ erreicht ist, also echte, auch wirtschaftliche Gleichberechtigung herrscht und die Polizeigewalt endet.

„Kings Strategie gilt dabei bis heute: ‚Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben, das kann nur Licht. Hass kann Hass nicht vertreiben, das kann nur die Liebe‘“, hatte er gesagt. Trent versteht die Worte des Friedensnobelpreisträgers von 1964 nicht nur als Aufruf zur Gewaltlosigkeit, sondern als Aufforderung, überhaupt zu protestieren, laut und deutlich – und nicht nachzulassen. „Wir müssen mutig sein, aufstehen und die Dinge ansprechen, und zwar in jeder einzelnen Situation“, sagt sie. „Denn wenn du still bleibst, ermöglicht das es, dass sich die Dinge verstärken. Es zählen jedes Nein, jede Geste, jede Aktion.“

Ein wenig Zuversicht scheint immerhin da zu sein. Skepsis aber auch. Denn genauso gut, sagt er, könnte eine intensive Rassismusedebatte so aufwühlend sein, dass sie „mehr Verachtung füreinander hervorbringt“.

Der Autor traf seine Gesprächspartner vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie. Er blieb mit ihnen weiterhin in Kontakt und hat sie zuletzt um ihre Meinung zu Black Lives Matter und der US-Wahl gebeten.

„Wir marschieren weiter“

„Wie geht es Frau Merkel?“, fragt Jesse Jackson den Anrufer aus Deutschland gleich nach der Begrüßung. Man spürt sofort: Der Blick des 79-jährigen Bürgerrechtsveteranen und Baptistenpredigers reicht weit über den amerikanischen Horizont hinaus. Jackson ist einer von zwei noch lebenden Augenzeugen des Attentats auf Martin Luther King am 4. Juli 1968 in Memphis. Er stand auf dem Parkplatz des Lorraine Motels, als die Ikone des gewaltlosen Protests auf dem Balkon erschossen wurde. Die beiden waren mit anderen Mitstreitern zum Abendessen verabredet und wollten demnächst los.

„Ja“, sagt Jackson, bis heute erinnere er sich an den Klang des Schusses: „Lincoln wurde umgebracht, King wurde umgebracht. Wer sich dem Frieden verpflichtet, der lebt riskant.“ Der Gedanke, dass ein Mann der Liebe, jemand, der sich um andere kümmerte, durch Hass getötet wurde, verfolgt ihn bis heute. Jedes Mal, wenn er daran denke, komme es ihm so vor, als ziehe man Schorf von einer Wunde.

Jackson versuchte 1984 und 1988, zwei Jahrzehnte vor Barack Obama, der erste schwarze US-Präsident zu werden. Beide Mal scheiterte er im Vorwahlkampf der Demokratischen Partei. Bis heute ist er ein leidenschaftlicher Aktivist. Mit seiner Organisation Rainbow/ Push kämpft er gegen die Unterdrückung von Minderheiten und ermutigt sie, sich gegen politischen Widerstand. In seiner Kolumne in der Zeitung „Chicago Sun-Times“ bietet er Nachpräldest Donald Trump regelmäßig Paroli. Er ist auch mit 79 noch immer eine wichtige Stimme im Kampf für Gerechtigkeit, den heute die Black-Lives-Matter-Bewegung anführt.



„Einmal mehr wird die Hoffnung wiedergeboren“: Aktivist Jesse Jackson. FOTO: BEATA ZAWRZEŁ/DPA

Wie damals erheben sich Bürger gegen die „kriminelle Ungerechtigkeit in Amerika“, sagt Jackson. Doch heute, anders als in den Sechzigerjahren, ist die Bewegung vielfältiger, so bunt und gut vernetzt, dass sie nicht zu kontrollieren sei. Der Tod des Afroamerikaners George Floyd sei im Fernsehen und in den sozialen Medien in Echtzeit zu sehen gewesen. Sein Erstickende, diese Unmenschlichkeit, habe die Menschen weltweit erschüttert und mobilisiert.

Was kann Black Lives Matter bewirken? Die Empörung über die unaufrichtige Polizeigewalt gegen Afroamerikaner habe viele, auch viele junge Leute, dazu gebracht, sich für die Präsidentschaftswahl registrieren zu lassen und schließlich für den Demokraten Joe Biden zu stimmen – und gegen Trump, sagt Jackson. Sogar in manchen Städten können nur Weiße leben: „Das ist phänomenal.“

Gleich nachdem sein Wahlsieg verkündet war, hat Biden eine neue Taskforce eingerichtet, um die chaotische Corona-Politik der Trump-Regierung zu beenden, unter der besonders die ärmeren Afroamerikaner leiden. „Eine neue Stimmung. Ein neuer Aktionsplan. Einmal mehr wird die Hoffnung wiedergeboren“, schrieb Jackson daraufhin in seiner Kolumne. Sein Fazit zum Vorgänger, der durch sein Verhalten die Ausbreitung des Virus noch verstärkt habe: „Trump hat nichts mit Afroamerikanern getan, er hat ihnen Dinge angetan.“ Auf einen kann sich auch Hoffnungsträger Biden auf jeden Fall einstellen: „Wir marschieren weiter“, sagt Jackson, „als multikulturelle Bewegung.“ mb

UWE JANSSEN

Message on a bottle



ILLUSTRATION: KATERINA SOLOVJEVA/ADOBE STOCK

Winter ist Weintrinkerzeit. Wer so etwas sagt, gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zu jenem Trinkkulturkreis, der Wein nach Flaschenform, Preis-Dröhnungsverhältnis und Etikett kauft. Und genau so kam es, dass eine eigentlich unspektakuläre Flasche nur deshalb im Einkaufswagen landete, weil sie eine recht gelungene Zeichnung eines Widders vorn drauf hatte. Message on an bottle.

Und das war noch nicht alles. Unter dem Eindruck des langsam wirkenden Inhalts entstand die Idee, eine Kerze in die Flasche zu stecken und das Ensemble dekorativ aufzustellen. Das hatte nach erster beschwingter Einschätzung in etwa den Hipnessfaktor eines Ernte-23-Zigarettenpenders oder eines aus Eierkartons und Brettern zusammengebauten LP-Regals.

Aber nüchtern betrachtet weiß man als allmählich in den modischen Siechgang gleitender Fiftysomething ja nie, wo beim Trend gerade vorn und hinten ist. Egal, ob Kleidung, Interieur oder Sprache. Ist Schlaghose noch out oder schon wieder angesagt? Ist „angesagt“ immer noch so ätzend wie „Hihaho“ im Fußballstadion oder schon wieder cool? Ist „cool“ noch geil oder eher mega? Dürfen 16-Jährige noch „nice“ sagen, wenn die Sparkasse es als Werbewort entdeckt? Lachen wir immer noch über furnierte Schrankwände mit beleuchtetem Bar-Element, obwohl sie in Berlin schon längst Influencerlofts aus der Masse abheben?

Vielleicht sind Kerze in Flasche und ein Bottlelight-Dinner mit Cordon Bleu und Persico gar nicht so übel. Dazu Softrock aus einspaltigen, manns-hohen, schwarzen Stereoboxen, während in der imprägnierten, selbst geschnitzten Holzschale ein Räucherstäbchen schmurgelt. Kann man alles kaufen, aber hätte man es damals nicht weggeworfen, wäre man jetzt King of Nachhaltigkeit.

Vielleicht sollte man jetzt mitdenken, seinen Smart-Home-Kram nicht wegschmeißen und dann mit 90 aus der Hosentasche Licht anmachen. Als Gag auf der Dinner-for-One-Party. Überraschungsgäste und wieder total in: Nico Santos und Alexa.

Die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt, zahlreiche marine Arten sind in Gefahr – und auch der Mensch ist bedroht. Ein neuer Satellit soll nun einen ganz genauen Blick auf die Weltmeere werfen.

Von Oliver Pietschmann

Küstenstädte könnten regelmäßig unter Wasser stehen, Hurrikane und Sturmfluten an vernichtender Kraft gewinnen und Inselparadiese im Meer versinken. Der Anstieg des Meeresspiegels zählt zu den größten Bedrohungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Der Weltklimarat geht davon aus, dass dieser bei einem ungebremsten Klimawandel bereits bis Ende des Jahrhunderts mehr als einen Meter betragen könnte. Das dürfte dann nicht nur für die Malediven im Indischen Ozean zum Problem werden, deren höchste Erhebung gerade einmal gut zwei Meter misst. Auch die Küsten Europas sind in Gefahr.

Um den Anstieg des Meeresspiegels zu vermessen und zu kartieren, wollen Wissenschaftler mit einem neuen Erdbeobachtungssatelliten aus dem Weltraum auf die Ozeane schauen – präziser als je zuvor. „Sentinel 6 Michael Freilich“ soll innerhalb von zehn Tagen 95 Prozent der globalen Meeresoberfläche scannen – aus einer Höhe von mehr als 1300 Kilometern, mit einer Genauigkeit von unter einem Millimeter.

Erdbeobachtungssatelliten gibt es schon seit Jahrzehnten. „Aber ‚Sentinel 6‘ hat ein neues Radar an Bord, mit einer höheren Präzision, das noch genauer einen Anstieg des Meeresspiegels wird messen können“, sagt Josef Aschbacher, Direktor für Erdbeobachtungsprogramme bei der europäischen Raumfahrtagentur Esa. Im Rahmen des Erdbeobachtungsprogramms Copernicus wird der Satellit von einem neuen, hochmodernen Kontrollzentrum der meteorologischen Satellitenagentur Europas, Eumetsat, von Darmstadt aus gesteuert, erklärt Manfred Lugert. Er ist Leiter des Programms bei den Darmstädter Satellitenspezialisten.

Für die Verwirklichung des neuen Hightechgeräts, das fast die Form einer überdimensionalen Puppenstube hat, zogen viele Experten an einem Strang. Die Mission



FOTO: NASA/DPA

Von oben herab

So arbeiten die Erdbeobachtungssatelliten

Ausgerechnet Corona wurden die ersten US-Satelliten der sogenannten Keyhole-Serie genannt. Sie wurden von 1960 an in die Erdumlaufbahn gebracht und zählen damit zu den ersten Erdbeobachtungssatelliten der Welt.

Erdbeobachtungssatelliten sind speziell zur Beobachtung aus dem Orbit entworfen worden. Unter diesen Be-

griff fallen vor allem Wettersatelliten sowie solche für die Umweltbeobachtung, Kartierung und Geologie. Technisch gesehen gelten Spionagesatelliten als eine Untergruppe, jedoch wird der Begriff Erdbeobachtungssatelliten üblicherweise nur mit einer zivilen Nutzung verbunden.

Solche Satelliten messen durch unterschiedliche Sensoren. Passive

Messverfahren werden so bezeichnet, weil dabei die von der Erde oder den Wolken abgestrahlte Licht- oder Wärmeenergie gemessen wird. Eine weitere Messmethode ist die aktive Fernerkundung mittels Radar, Lidar oder anderer Technologien. Sie liefert Werte zur Oberflächenstruktur der Erde. Die Messgenauigkeit liegt hierbei im Bereich weniger Zentimeter.

Der Satellit liefert Daten, die es so genau bisher nicht gibt.

Josef Aschbacher, Direktor für Erdbeobachtungsprogramme bei der Esa

SPIELWIESE

Mehr Licht!

Von Stefan Gohlisch

Die Bonfire, die die finstere Welt Asperia erleuchteten, sind erloschen. Die Hüterinnen des Lichts haben die Städte verlassen und sich auf ihre Inseln zurückgezogen. Nun ist es an den Gnomen, sie zurückzulocken, auf dass es Licht werde, sie selbst in den großen Rat ziehen und Friede, Freude, Eierkuchen herrschen – oder so ähnlich.

Eigentlich ist das fast egal, denn bei „Bonfire“ handelt es sich um das jüngste Werk von Stefan Feld („Burgen von Burgund“, „Carpe Diem“), und der

schert sich herzlich wenig um Geschichten, die seine fein austarierten Mechanismen illustrieren, für die er so geschätzt wird. In einem Gespräch im Rahmen der (in diesem Jahr digital abgehaltenen)

Essener Spielemesse räumte er ein, der Grafiker Dennis Lohausen habe den Hintergrund ersonnen.

Die Geschichte hilft allerdings ungemein, um das abstrakte Geschehen zu bündeln. Auf dem zentralen Spielplan sieht man zum Beispiel Schiffe, die Inseln abfahren, damit ihre Lenker Aufgaben erhalten. Die legen sie in ihre persönlichen Städtetablaeus und drehen sie um, wenn die Aufgabe erfüllt ist, sodass sie ihre Bonfire-

Seite zeigen. Sie bauen an Wegen rundherum, auf denen die angelockten Hüterinnen später als heilige Prozession lustwandeln, sie werben Experten und Älteste der Gnome an (für Sonderaktionen und erste Siegpunkte), sammeln Ressourcen und vieles mehr. Für all das wenden die Spielenden Aktionen auf.

So weit bekannte Stefan-Feld-Kost: sehr dicht, sehr verzahnt, anspruchsvoll und durchaus schlüssig. Aber der Autor ist eben auch dafür bekannt, seine Spiele um einen neuen Mechanismus herum aufzubauen. Das ist in diesem Fall die Methode, wie die Spielenden überhaupt an ihre Aktionen in Form kleiner quadratischer Plättchen kommen: Im Zentrum jeder Stadt befindet sich ein Bereich, in dem man

nach und nach sogenannte Schicksalsplättchen legt. Sie stehen für je drei Aktionsplättchen – und wenn man sie geschickt, also benachbart zu symbolgleichen, platziert, auch für weitere. Hier hat Feld tatsächlich in einem taktischen Brocken ein kleines Legespiel versteckt.

Und wozu das alles? Um Novizen in den Rat zu schicken (ein weiterer Bereich des zentralen Spielplans). Befinden sich dort – je nach Zahl der Teilnehmer – sieben, zehn oder 13 von ihnen, wird die Endphase mit nur noch fünf weiteren Zügen eingeläutet, und danach geht es ans Zählen der Siegpunkte.

Der Verlag stuft „Bonfire“ als Expertenspiel ein,

und das ist so wahr, wie es falsch ist. Um erfolgreich zu spielen, um mehrere Winkeltzüge vorauszudenken und trotzdem spontan auf Aktionen der Mitspieler zu reagieren, bedarf es einer spezifischen Art zu denken, die selbst Vielspieler nicht immer aufbringen.

Auf der anderen Seite ist der tatsächliche Ablauf sehr eingängig:



Wer am Zug ist, legt entweder Schicksalsplättchen und fährt Aktionen ein, führt eine Aktion durch oder erfüllt eine Aufgabe. Um hier mitzumischen, muss man nur die Hürde der nicht immer eindeutigen Symbolsprache des Spiels nehmen.

Befriedigend ist das Geschehen allemal: Immer gibt es etwas zu tun. Immer springt etwas Positives heraus, und wenn man es nicht mit absoluten Größern zu tun hat, wird man mit eineinhalb Stunden puren Spiel- und Denkvergnügens belohnt. Ein echter Feld eben.

Info Stefan Feld: „Bonfire“. Hall Games/Pegasus, für einen bis vier Spielende ab zwölf Jahren, etwa 50 Euro.



FOTO: ALEKSANDRA SUZI/ADOBE STOCK

Von Vanessa Casper

Weihnachten ist nicht nur das Fest der Liebe, sondern auch das der Traditionen. Weihnachtslieder, Lichterketten, Tannenbaum, Gans und Würstchen mit Kartoffelsalat zählen dazu. Und natürlich Marzipankartoffeln, Lebkuchen, Zimtsterne, Spekulatius und all die anderen süßen Verlockungen, die schon im September in die Süßwarenregale der Supermärkte einziehen und darauf warten, im Adventskalender oder im Nikolausstiefel zu landen. Einer spielt dabei eine besonders zentrale Rolle: der Weihnachtsmann. Zumindest der aus Schokolade.

Nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) wurden 2019 insgesamt 151 Millionen Schokoladenweihnachtsmänner hergestellt, davon blieben rund 100 Millionen in Deutschland. Damit kommt auf jeden Bundesbürger mehr als ein Schokoladenweihnachtsmann. Er ist nach wie vor die Nummer eins, wenn es um Süßes zum Fest geht. Doch ein anderer Klassiker steht ebenfalls ganz oben auf der Beliebtheitsskala: Für etwa 40 Prozent der Deutschen sind Lebkuchen das beste Weihnachtsgebäck, wie eine Erhebung des BDSI und des Marktforschungsinstituts Nielsen zeigt. Auf Platz zwei und drei folgen dann mit Spekulatius (21 Prozent) und Stollen (19 Prozent) ebenfalls zwei alte Bekannte.

Süßwarenhersteller wie Nestlé setzen daher auf Bewährtes für Nikolausstiefel und



”
Für etwa 40 Prozent der Deutschen sind Lebkuchen das beste Weihnachtsgebäck.

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie

Den Schokoweihnachtsmann mögen die Deutschen am liebsten. FOTOS: LARS KOCH/ADOBE STOCK, YULIA/ADOBE STOCK

Statistisch gesehen isst jeder Deutsche pro Jahr mehr als einen Weihnachtsmann aus Schokolade. Doch wenn es nur das wäre: Weihnachten ist das Fest der Süßigkeiten – was sich auch im Konsum von Keksen, Dominosteinen, Lebkuchen und Stollen zeigt. Eine Kostprobe.



anderen Farben als nur Rot und Weiß. Insgesamt steht der Geschenkcharakter bei winterlichen Süßigkeiten im Vordergrund. So gibt es Pralinen statt in der Schachtel auch mal in Sektflaschen oder in sogenannten Aktionsverpackungen mit Grußbotschaften wie „Alles Liebe“.

Auch personalisiertes Design haben die Süßwarenkonzerne mittlerweile für sich entdeckt. So lassen sich beispielsweise individuelle Sticker über das Internet bestellen.

Mag der Inhalt bei weihnachtlichem Naschwerk auch unverändert und auf die große Masse der Konsumenten zugeschnitten sein – bei der Verpackung ist man darauf bedacht, alles möglichst besonders und mit Liebe zum Detail zu gestalten. Traditionelle Motive mit Schneelandschaften oder Weihnachtsmännern mit Rauschebart spielen dabei ebenso eine Rolle wie festlich anmutende Farben in Silber und Gold, Rubinrot oder Königsblau. Hinzu kommen Verzierungen mit Schleifen, Filzapplikationen oder auch kleine Anhänger in Form von Engeln oder Tannenbäumen, die möglichst nicht nach billigem Plastik aussehen sollen.

Auch Muster und Motive sind also in der Regel traditionell gehalten. Damit werden nicht zuletzt auch Sehnsüchte bedient: Mit Produktbeschreibungen von „Kaminzauber“ bis „Wintermärchen“, dem Versprechen von Bratapfel- oder Winterkakao-Geschmack soll eine bilderbuchhafte Gemütlichkeit transportiert werden.

Und auch, wenn es wohl keine Weihnachtsmärkte geben wird in

diesem Jahr: Dank Schokoladentafelsorten mit gebrannten Mandeln und Spekulatius oder auch Kokosmakrone, kann man sich ein süßes Stück Budenzauber nach Hause holen. Selbst Glühweinschokolade ist zu haben. Das Bestreben, ihre Produkte in die Winterwunderweihnachtstüte zu bekommen – und das schon im Herbst und nicht erst unterm Christbaum – ist auch bei den Schokoriegelherstellern groß. So gibt es im Winter auch in diesem Segment beispielsweise Varianten mit Spekulatiusgeschmack.

Apropos Riegel: Der allgemeine Trend zur Snackification macht auch vor den Süßwaren nicht halt: Megapacks und XXL-Keksdosen scheinen der Vergangenheit anzugehören. Die Verpackungen sind gerade zur Weihnachtszeit mittlerweile nicht nur feiner, sondern auch kleiner. Lebkuchen etwa gibt es ebenfalls als Riegel oder mundgerechte Happen.

Und was ist mit den ebenfalls die Lebensmittelbranche stark dominierenden Trends Ernährungsbewusstsein und Nachhaltigkeit? Mitunter finden sie bei der Verpackungsreduzierung oder dem Einsatz nachhaltiger Rohstoffe – etwa Fair-Trade-Kakao und zertifiziertem Palmöl – Berücksichtigung. Auch wenn diese Aspekte an Weihnachten zugunsten von Tradition, Emotionalität und dem Genießen etwas in den Hintergrund treten, sind sie ein zusätzlicher Kaufanreiz für Kunden.

Doch in erster Linie zählt der Geschmack. Und das ist meist der der Kindheit: vielleicht nicht gerade Apfel, Nuss und Mandelkern, aber ganz bestimmt Spekulatius, Lebkuchen, Zimtstern, Marzipan – und der Kopf vom Schokoladenweihnachtsmann.

DAS KOMMT



FOTO: ZUMA WIRE/IMAGO IMAGES

Bademode zum Abtauchen

Auch wenn Strandurlaub gerade in weiter Ferne liegt, stehen immerhin schon die Bademodetrends für nächstes Jahr fest. Ein Schwerpunkt sind vom Tauch- und Surfsport inspirierte Modelle. Dabei dominieren Zweiteiler mit lang- oder kurzärmeligen Oberteilen. Die Tendenz zu grundsätzlich mehr Stoff zeigt sich auch bei einem weiteren Trend: schwarze Bikinis und Badeanzüge, die sich am „Little Black Dress“ orientieren, sowie Modelle mit Volants und Rüschen.



FOTO: DES WILLIE/NETFLIX/AP

Pullunder mit Prinzessinnenaura

Das Comeback der Achtziger- und Neunzigerjahre in der Mode hat auch dazu geführt, dass in diesem Jahr in den sozialen Medien vor allem die Outfits der wohl bestangezogenen Frau dieser Zeit immer wieder zitiert wurden. Die Rede ist von Prinzessin Diana. Dank ihr wird nun auch der Pullunder als Must-have gehypt. In der jüngsten Staffel der Netflix-Serie „The Crown“ trägt ihn Di-Darstellerin Emma Corrin (Foto) – passenderweise in Royalblau.



FOTO: VIANNEY LE CAER/INVISION/AP/DPA

Pastellfarben für Outfit und Wände

Rosige Aussichten für 2021: Rosa und Hellblau zählen zu den angestagtesten Farben. Und das nicht nur in der Mode, sondern auch bei der Inneneinrichtung. So darf mit Blick auf die Laufsteghighlights für Frühjahr und Sommer einerseits bei Kleidern und Oberteilen in zarten Tönen geschwelgt werden. Andererseits sind Pastellfarben auch bei der Wandgestaltung gefragt. Das Pantone Colour Institute sieht ein „reiches Spektrum von Blüntönen“ auf uns zukommen.

GESCHMACKSSACHE

Ein Hoch auf den Hoodie

Von Kerstin Hergt

Autorin und Literaturexpertin Elke Heidenreich, die gerade den Geschichtenband „Männer in Kamelhaarmänteln“ (Hanser) veröffentlicht hat, sagt über ihren eigenen Kleidungsstil, er sei „einfach“. Ihr stünden, Hosen, T-Shirts und gut geschnittene Jacketts, verriet sie jüngst in einem Interview. So weit, so leger. Doch dann echauffiert sie sich über ein Kleidungsstück, das man zuvor durchaus auch in ihrer Garderobe vermutet hätte: den Hoodie. Kapuzenpullover machten sie „fassungslos“, bekannte die 77-Jährige und warf die Frage auf: „Warum trägt jemand in einem Café oder bei Sonne einen Kapuzenpullover?“

Höchstwahrscheinlich, weil er es ebenfalls einfach, aber noch dazu modisch mag. Denn wie die Jogginghose (Modeaffine sprechen eher von Sweatpants) ist auch der Hoodie seit dem Ausbruch der Pandemie und der zwangsläufig damit einhergehenden Konzentration auf die eigenen vier Wände zum allgemeinen Lieblingsteil avanciert. Längst zählt er nicht mehr nur zum Arbeitsalltag von Schülern, Studenten, Rappern, Computernerds, Graffitiplayern und demonstrierenden Globalisierungsgegnern.

Im Homeoffice hat der Loungewear- und Athleisurestyle mit locker sitzender, unkomplizierter Kleidung aus Baumwolle und Jersey durch alle Altersklassen und Berufsbranchen hinweg neue und

dankbare Fans gefunden. Die dehnbaren und weichen Stoffe haben Gemütlichkeit und Geräumigkeit ins Lockdownleben gebracht. Der flauschig-weiche Hoodie mit seiner schützenden Kapuze ist mithin zu einer Art Rüstung mit Knautschzone geworden, an der Tristesse und Stress zumindest ein wenig abprallen. Man tut dem Kapuzenpulli unrecht, wenn man ihn als stillos bezeichnet oder ihn gar für suspekt hält, nur weil in Zeitungen und TV-Nachrichten Berichte über Cyberkriminalität nach wie vor gern symbolhaft mit Hoodie-Trägern im Halbdunkel und mit über den Kopf gestülpter Kapuze illustriert werden.

Apropos Symbolkraft: Die charakteristische Kapuze, die vielleicht



Salonfähig: der Kapuzenpulli.

FOTO: ESSENTIEL ANTWERP/DPA

auch Assoziationen mit finsterem Mittelalter und dubiosen Geheimbünden weckt, war es wohl, die dem Pulli in der Vergangenheit ein leicht anrüchiges Image beschert hat. Was hat der Träger denn zu verbergen in der großen Kängurutasche und unter der Kapuze? Dabei liegen der Erfindung des Hoodies rein praktische Überlegungen zugrunde: Er wurde ursprünglich in den Dreißigerjahren in den USA für Arbeiter in Kühlhäusern entworfen. Von dort schaffte er schließlich den Aufstieg in die Luxusklasse. Namhafte Designer widmen dem Hoodie zunehmend Aufmerksamkeit.

Bei Marken wie Louis Vuitton oder Balenciaga gehört der Kapuzenpullover schon seit Längerem zum Basissortiment – und wird von

Stars wie Billie Eilish oder Kanye West auch gern auf dem roten Teppich getragen. Für die aktuelle Herbst- und Wintersaison haben auch andere Designer mit der Grundform des Hoodies experimentiert: Da gibt es Modelle mit fransigen Kordeln oder mit abnehmbaren Kapuzen und Taschen auf den Ärmeln statt vor dem Bauch.

Selbst Givenchy, die einstige Hausmarke von Hollywoodstar und Stilikone Audrey Hepburn, hat Hoodies im Programm und kombiniert diese auf der hauseigenen Website unter anderem mit Bleistiftrock und Marlene-Hose. Der Look ist zwar nicht ganz homeoffice-tauglich, aber so elegant, dass es fast schon fassungslos macht.

Vonne Unendlichkeit

Von Kristian Teetz

Bücher,
die ich leergemolken verließ,
Bücher, in die ich kroch,
um den Vielfraß, die Zeit,
zu verzehren,
riechen nun fremdgegangen,
sind mir enteignet.
(Günter Grass, aus:
„Fundsachen für Nichtleser“, 1997)

Unke, Schnecke, Rättin, Butt – und die Windhühner nicht zu vergessen. Günter Grass zeigte in seinen Werken und oft auch in den dazugehörigen Buchtiteln sein Faible für Tiere und Tiervergleiche. Doch der Wurm blieb außen vor. Dabei war Günter Grass ein solcher Wurm, genauer gesagt ein Bücherwurm – nicht nur in dem Sinne, dass er viel las und schrieb. Sondern er kroch auch in seine Bücher, um sie mitzugestalten und dem Inhalt Form zu geben – sicherlich nicht nur, um den „Vielfraß, die Zeit, zu verzehren“, wie es in dem oben zitierten Gedicht von 1997 heißt.

Grass war nicht nur Komponist seiner Geschichten, sondern auch Architekt seiner Bücher: Die Cover seiner Romane bestanden immer aus seinen eigenen Illustrationen, und er hatte feste Vorstellungen vom Erscheinungsbild seiner Werke, etwa in welcher Schriftart Figuren wie Tulla Pokriefke oder Fonty dem Leser und der Leserin begegnen sollen. Doch was er da im Kopf hatte, musste natürlich noch raus in die Welt, das Buch sollte noch so werden, wie er sich das dachte. Und da konnte Grass auf seinen kongenialen Partner zählen: seinen Verleger Gerhard Steidl.

Nun, fünf Jahre nach Grass' Tod, erscheint von und bei Steidl die Neue Göttinger Ausgabe mit al-

Vor fünf Jahren starb der Schriftsteller Günter Grass. Sein langjähriger Verleger Gerhard Steidl veröffentlicht nun ein Schmuckstück, die Ausgabe letzter Hand. Im Gespräch verrät Steidl, ob sich nicht doch noch irgendwo ein Grass-Werk finden lässt.

„Bei einer solchen Werkausgabe letzter Hand soll alles für die Ewigkeit stimmen.“

Gerhard Steidl,
Verleger



len epischen, lyrischen und dramatischen Werken, mit Gesprächen, Essays und Reden des Nobelpreisträgers von 1999. „Es ist die Ausgabe letzter Hand“, betont Gerhard Steidl am Telefon. Aber warum braucht es noch eine Werkausgabe, wenn doch mehr oder weniger alle Bände aus Grass' Schaffen erhältlich sind?

Zum einen galten die bisherigen Ausgaben in der Literaturwissenschaft als nicht mehr ausreichend. Und es sind auch Fehler beseitigt worden. „Es ist so“, erklärt Steidl. „Seine Leserinnen und Leser, seine Übersetzerinnen und Übersetzer haben Günter Grass Korrekturen durchgegeben – etwa wenn eine Straße oder eine Himmelsrichtung in Danzig nicht stimmen konnte. Grass hat zu allen Büchern noch Korrekturen gesammelt und unser Lektorat ebenfalls. Bei einer solchen Werkausgabe letzter Hand soll alles für die Ewigkeit stimmen.“ Aber wichtig sei, dass Grass nichts mehr um-

11000 Seiten Lesestoff: der Verleger Gerhard Steidl mit 24 Bänden Grass.

FOTO: SWEN PFÖRTNER/DPA

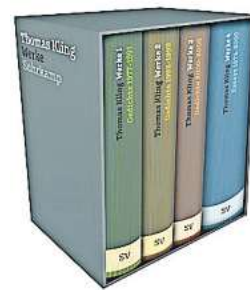
gedichtet, sondern wenn überhaupt nur kleine Korrekturen vorgenommen habe.

An der 24-bändigen Neuen Göttinger Ausgabe war Grass noch selbst beteiligt. Die Farbe des Umschlages (rot), die Schriftart (Baskerville statt in den Büchern zuvor Garamond) und weitere Feinheiten haben Steidl und Grass noch gemeinsam ausgetüftelt. „All das mündet inhaltlich in eine perfekte Ausgabe, die jetzt nicht mehr korrigiert werden muss“, sagt Steidl. „Sie kommt besser und moderner daher. Die Ausgabe ist schöner gestaltet, die Drucktechnik ist besser, es ist ein feineres Papier, ein schönerer Einband und mit der Holzkiste eine schönere Verpackung.“ Steidl schwärmt von einem haptischen Erlebnis. Und wer die Bücher in der Hand hält, kann ihm nur beipflichten.

Thomas Klings Lyrik – Feuer unterm Hintern

Seine Gedichte klopfen nicht höflich an die Tür, um Einlass in den Literaturbetrieb zu erbeten. Thomas Klings Lyrik rammt sich durch die Wand. Bäääämmm, hier bin ich. „Ich bin hier Prometheus – / ist das schon mal klar? / Prometheus, an den Kaukasus / aus sprachen angeschlossen. / kein leberthema, keine werte hier. / ich mach der sprache feuer unterm hintern. flammende.“ So, dann wär das auch klar.

Thomas Kling, 2005 im Alter von 47 Jahren viel zu früh gestorben, machte der Sprache wahrlich Feuer unter dem Hintern. Groß- und



Kleinschreibung waren Spielmaterial für ihn, er schrieb in Lautschrift, wenn ihm danach war. „schlafnse / mir nicht ein hier!“ Nein, wie auch. „hirschgulasch. den schuß, widerhallend, gezisch vom lärenchhang, / konnten wir gerade noch hören. wir? bei tisch. der dampfende berg, / gegenüber, gleich drü-

ben, in flußnähe, wo Actaeon zu boden ging“. So wie Kling klang, klang sonst niemand.

Eine vierbändige Ausgabe seiner Werke – drei Bände Gedichte, einer Essays – ist nun erschienen. Wer anfängt zu lesen, wird sofort entflammt sein. „schwerbeschäftigter food-stylist / der das nackte spickt, gesträuch, mit / ebereschnbeeren, vögel fliegn drauf“. Lyrik mit Feuer unterm Hintern. tz

Info Thomas Kling: „Werke in vier Bänden“. Herausgegeben u. a. von Marcel Beyer. Suhrkamp. 2692 Seiten, 148 Euro.

Buch „Vonne Endlichkeit“ postum erschienen ist. „Er hat schon relativ früh, im Alter von etwa 60 Jahren, angefangen, sein Haus zu bestellen“, wie er es mir gegenüber immer genannt hat. „Grass habe zu diesem Zeitpunkt angekündigt: „Ich fange jetzt an, alles durchzugehen, und was ich nicht veröffentlicht haben will, das soll auch nicht in meinem Nachlass bleiben, das wird zerrissen und kommt ins Altpapier.“

Das, was Grass hingegen publiziert sehen wollte, ist er noch zu Lebzeiten angegangen. „Er hat mir gesagt: „Das, was ich als Buch auch nach meinem Tod haben will, das machen wir jetzt gleich, damit da nicht später jemand reinredet und das anders interpretiert“,“ sagt Steidl. Grass habe in den letzten zehn, zwölf Jahren seines Lebens ein mächtiges Tempo vorgelegt. „Oft haben wir zwei oder sogar drei Bücher im Jahr realisiert.“ Das Einzige, was nicht veröffentlicht und was auch definitiv nicht von ihm freigegeben sei, sind seine privaten Tagebücher. „Die sind gut unter Verschluss“, sagt der Verleger, der rund 30 Jahre mit Grass zusammengearbeitet hat.

Was nun zum vollkommenen Glück eines jeden Grass-Lesers noch fehlt, sind entsprechende Kommentarbände. Diese seien parallel zur Werkausgabe nicht auch noch zu stemmen gewesen, betont Steidl. Aber eine mehrbändige Kommentarausgabe ist für das kommende Jahr angekündigt. Sie soll in türkisfarbenem Leinen erscheinen – „schön leuchtend“, sagt Steidl. Gemeinsam mit der Werkausgabe wird sie dann im Bücherregal nicht zu übersehen sein.

Info Günter Grass: „Werke. Neue Göttinger Ausgabe in 24 Bänden“, herausgegeben von Dieter Stolz und Werner Frizen. Steidl. 10 952 Seiten, 480 Euro.



Günter Grass schrieb per Hand: Dieses Blatt zeigt eine Seite der ersten Manuskriptfassung der Erzählung „Unkenrufe“.

FOTO: STEIDL

FOTO: GERHARD STEIDL

NIMM 3



MAL LESEN
MARTINA SULNER

Ali Smith: Winter. Sophia sieht Gestalten, die nicht existieren. Doch sonst geht es in dem feinen Roman der schottischen Autorin realistisch zu: Sophia bringt Weihnachten mit ihrem Sohn, ihrer Schwester und einer jungen Frau. Die vier sind zerstritten und frustriert über den (politischen) Zustand der Welt, doch irgendwie raufen sie sich zusammen. Na ja, halbwegs.



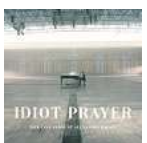
Zsuzsa Bánk: Sterben im Sommer. 1956 ist der Vater aus Ungarn geflohen, jetzt, im heißen Sommer 2018, verbringt der schon kranke Mann dort noch einmal die Ferien. Kurz darauf stirbt er. Berührend erzählt die Frankfurter Autorin, geboren 1965, wie „unzumutbar“ es ist, die Eltern zu verlieren. Und auch von Ungarn, gestern und heute.

Sylvia Townsend Warner: Lolly Willowes oder der liebevolle Jägersmann. Diese nette Lolly, die Männer allerdings überschätzt findet, soll eine Hexe sein? Das kann man zu Beginn des 1926 erschienenen Romans, der von Ann Anders neu übersetzt wurde, kaum glauben. In dem feministischen Klassiker erobert sich Laura, wie sie eigentlich heißt, ein eigenes Leben – zur Not mithilfe des Teufels. Very british, schön schräg.



MAL HÖREN
MATHIAS BEGALKE

AnnenMayKantereit: 12. „Weißt du noch, wie es ist, wenn tausend Stimmen singen und die Funken überspringen? Du warst geborgen, und dir war angenehm kühl, das ist das ozeanische Gefühl.“ So klingt Isolation, wie es ist, wenn es keine sozialen Kontakte gibt, keine Ablenkung, keine andere Möglichkeit, als mit sich allein zu sein. Wenn Lockdown ist, wird das Klavier zum Kriechtier. „Der Traum ist immer nur geliehen.“



Idiot Prayer: Nick Cave alone at Alexandra Palace. Ganz allein war er nicht bei den Aufnahmen für sein Konzert, das es auch als Film gibt. Umgeben von Covid-19-Beamten mit Maßband und Fieberthermometer und Eimern voller Desinfektionsgel betet Nick Cave seine Songs ins Nichts und bringt das Schwarz zwischen zwei Sternen zum Glitzern.

Heinz Rudolf Kunze: Wie der Name schon sagt – Solo live. „Die Menschen könnten sich an diesen Zustand gewöhnen und irgendwann Konzerte gar nicht mehr vermissen“, befürchtet HRK. Er hat das Beste aus dem verlorenen Jahr gemacht. Er hat trotzdem gespielt, wenn auch vor weit, weit weniger Menschen als sonst. „Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort.“



MAL SEHEN
HANNAH SCHEIWE

Du hast das Leben vor dir. Die Holocaust-Überlebende und Ex-Prostituierte Rosa (Sophia Loren, nach sechs Jahren Auszeit) nimmt Waisenkind Momo bei sich auf. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entsteht eine besondere Freundschaft zwischen diesem ungleichen, verletzlichen Paar. Zu Tränen rührend, wie schon die Buchvorlage von Romain Gary. (Netflix)



Jingle Jangle Journey. Erfinder Jeronius (Forest Whitaker) ist glücklich. Doch als sein Gehilfe mit Jeronius' größter Erfindung abhaut und seine Frau stirbt, wird aus der Zauberwerkstatt ein Pfandleihhaus. Bis die Enkelin für ein Weihnachtswunder sorgt. Der Musicalfilm mit Songs von John Legend ist Kitsch in Überlänge – perfekt zum Wegträumen. (Netflix)

Social Distance. Passend zum Teil-Lockdown erzählt die Serie Social-Distancing-Geschichten – von Ike, der an virtuellen Treffen der anonymen Alkoholiker teilnimmt und einen Rückfall beim Reden mit einer Pflanze erleidet. Von Miguel, der die Onlinetrauerfeier für seinen Vater organisiert, in der der Tote als schwul geoutet wird – und von einigen anderen. Emotional, witzig und immer nah dran. (Netflix)



BERUF & BILDUNG

IN KÜRZE

Onlinelotse hilft bei Fragen zu Corona-Unterstützung

Berlin. Selbstständige, Studierende oder Kleinunternehmer: Wer wegen der Corona-Krise finanzielle Einbußen hat, kann Anspruch auf Hilfen vom Staat haben. Ob und welche das sind, soll ein Onlinelotse des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) geben, wie das Ministerium mitteilt. Wer aufgrund der Corona-Pandemie weniger Geld hat, kann sich online durch eine Art Fragebogen klicken und erhält Hinweise zu möglichen Hilfen und den jeweiligen Anlaufstellen. Über die Abfrage zusätzlicher Informationen gelangt man letztendlich zu Übersichtsseiten passender Hilfen und Maßnahmen.

Für ein Teilzeitstudium gibt es kein Bafög

Gütersloh. Teilzeitstudierende haben keinen Anspruch auf Bafög. Ein offizielles Teilzeitstudium sei grundsätzlich nicht förderfähig, erklärt das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Außerdem könne ein Studium in Teilzeit je nach Hochschule auch Auswirkungen auf die Krankenversicherung, das Kindergeld, die Aufenthaltserlaubnis oder die Wohnberechtigung im Studierendenwohnheim haben. Daher sollte man die betreffenden Stellen frühzeitig informieren.

Kein Anspruch auf einen festen Schreibtisch

Freiburg/Berlin. Wenn nicht alle Mitarbeiter gleichzeitig ins Büro kommen, braucht auch nicht jeder einen eigenen Schreibtisch. Diese Lehre haben einige Unternehmen gezogen, nachdem, bedingt durch die Corona-Pandemie, viele Menschen verstärkt von zu Hause gearbeitet haben. Aber hätten Beschäftigte nicht eigentlich einen Anspruch auf einen eigenen Tisch oder ein eigenes Büro? Nein, erklären die Rechtsanwältinnen Claudia Knuth und Xenia Verspohl der Kanzlei Lutz Abel Berlin im „Personalmagazin“ (Ausgabe 11/2020). Der Arbeitgeber hat ein Weisungsrecht. Er kann demnach auch bestimmen, welchen Arbeitsplatz Mitarbeiter bekommen.

Per Videocall zum Ausbildungsplatz

In Corona-Zeiten setzen Unternehmen verstärkt auf digitale Vorstellungsgespräche

Von Anja Schreiber

Stuttgart. Digitale Vorstellungsgespräche: Für viele Erwachsene sind sie in Zeiten der Pandemie zum Alltag geworden. Doch auch Schüler und Schulabgänger werden immer öfter per Videocall interviewt. Bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ist das für die Jugendlichen und ihre Eltern eine neue Herausforderung.

„Die großen Betriebe setzen vermehrt auf Videokonferenzen“, sagt Enrico Jäkel, Berufsberater bei der Arbeitsagentur Stuttgart. Bei kleineren und mittleren Betrieben sei das noch nicht der Fall. Insgesamt gebe es jedoch einen Trend zum virtuellen Interview, meint Jäkel.

„Wir haben in den vergangenen Monaten nur digitale Auswahlgespräche geführt – auch für die Besetzung von Ausbildungsplätzen“, erläutert Mohamed Hekal, der bei der Industrie- und Handelskammer Berlin für die Personalauswahl und damit für Bewerbungsverfahren zuständig ist.

In Zeiten der Pandemie haben Vorstellungsgespräche per Video einen entscheidenden Vorteil: persönliche Kontakte entfallen. Dabei sind die technischen Hürden gering. Dennoch kann die Technik zum Problem werden, weil sich nicht jeder Bewerber schon mit Anwendungen für eine Videokonferenz auskennt. Deshalb empfiehlt Jäkel Jugendlichen, sich einen Account zu erstellen und mit Freunden oder der Familie eine Konferenz zu proben. Denn so lässt sich nicht nur herausfinden, ob das WLAN stabil



Virtuelles Interview: Ein Vorstellungsgespräch per Videotelefonie sollte besonders sorgfältig vorbereitet werden.

FOTO: FIZKES/ADOBE STOCK

ist, sondern auch, ob das Mikrofon und die Kamera einwandfrei funktionieren. Außerdem können sich die jugendlichen Bewerber damit vertraut machen, wie sich zum Beispiel die Ton- und Videofunktion aktivieren lässt.

Hekal rät Eltern, sich in die Vorbereitung des Videocalls einzuschalten und gemeinsam mit ihrem Nachwuchs eine Checkliste zur Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs anzulegen. So lassen sich verschiedene Fragen abarbeiten – etwa, ob die technische Ausstattung ausreicht oder zusätzliches technisches Equipment benötigt wird. Grundsätzlich sollten die Jugendlichen ihr Vorstellungsgespräch vom Laptop oder vom Desktopcomputer aus führen, nicht aber per Handy. Ist die Unterhaltung nur via Handy möglich, sollten sie diese Situation vorab mit dem Unternehmen besprechen.

„Wir haben in den vergangenen Monaten nur digitale Auswahlgespräche geführt.“

Mohamed Hekal, Industrie- und Handelskammer Berlin

Eine weitere Frage sollte vorab geklärt werden: Welcher Raum in der Wohnung ist am besten für das Gespräch geeignet? Entscheidend ist dabei, wie der Background aussieht, vor dem der künftige Azubi zu sehen ist. „Der Hintergrund sollte einigermaßen neutral und unverfänglich sein. Auf dem Bett zwischen den Plüschtieren zu sitzen ist genauso tabu wie vor Postern mit witzigen Motivsprüchen oder politischen Bekenntnissen“, betont Hekal. Dennoch müsse der Ort nicht „steril“ wirken: „Etwas Persönlichkeit kann auch gerne zu sehen sein. Gerade das macht die ganze Situation etwas lockerer.“ Außerdem darf das Licht von außen das Kamerabild nicht beeinträchtigen. Es ist deshalb keine gute Idee, vor der Kamera direkt mit dem Rücken zum Fenster zu sitzen. Auf solche Details zu achten ist für Schüler eine große Herausforderung. Deshalb ist es sinnvoll, dass

Erwachsene die Vorbereitung begleiten.

Eltern können ihren Nachwuchs auch noch in anderer Form unterstützen: „Sie sollten dafür sorgen, dass der Jugendliche ungestört in ruhiger Umgebung das Gespräch führen kann“, betont Hekal. Es muss sichergestellt sein, dass der Bewerber allein im Zimmer ist und kein Geschwisterkind ins Zimmer läuft oder familiäre Hintergrundgespräche zu hören sind.

Und natürlich kommt es auch auf das Verhalten während des Gesprächs an. „Junge Leute sollten pünktlich sein und sich etwa fünf Minuten vor der vereinbarten Zeit in die Konferenz einschalten“, betont Jäkel. Gibt es wider Erwarten technische Probleme, empfiehlt der Berufsberater den Jugendlichen, alle Kontaktdaten wie Telefonnummern und E-Mail-Adressen parat zu haben. Denn so können sie im Notfall die Firma auch noch über einen anderen Weg erreichen. Jäkel rät den Jugendlichen außerdem, alle eingereichten Unterlagen wie den Lebenslauf und das Anschreiben auszudrucken und während des Calls vor sich liegen zu haben. So können sie noch einmal einen Blick in die Unterlagen werfen.

Jäkel rät Bewerbern, auch bei Videocalls Blickkontakt zu halten und interessiert in die Kamera zu blicken, statt in die Gegend herumzuschauen. Wer die verschiedenen Tipps beachtet, muss sich vor seinem ersten virtuellen Vorstellungsgespräch nicht fürchten und kann sich voll auf den Inhalt des Gesprächs konzentrieren.

UNTERRICHT

[Freiraum für Persönlichkeit]

SanktAfra

„Afra ist für mich das, was ich mir immer gewünscht habe: Freunde, mit denen ich immer reden kann und Unterricht, der Spaß macht.“

Du willst **Afraner werden**, weil du mehr Verantwortung und Herausforderungen suchst?

Du sehnst dich danach, mehr zu fragen, mehr zu experimentieren, mehr zu lernen?

Du wünschst dir Leben und Lernen in einer Gruppe Gleichgesinnter in Schule und Internat?

Dann solltest du uns kennenlernen:

Besuche uns auf www.sankt-afra.de für Informationen zu Terminen, zur Bewerbung und zum Leben und Lernen bei uns.

Kontaktiere uns unter aufnahme@sankt-afra.de für eine persönliche Beratung und eine individuelle Führung.

Werde Afraner und bewirb dich mit deinen Unterlagen bis zum **31. Januar 2021** für die siebte und neunte Klasse im Schuljahr 2021/2022.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

LANDESGYMNASIUM SANKT AFRA FÜR HOCHBEGABTE



2. Standbein für Steuerfachleute Tel. (09632) 9 22 91 20 Mo-Fr 8-18h www.steuerverbund.de/standbein

Ambulante orthopäd. Rehabilitationseinrichtung in Chemnitz sucht Ergotherapeut/in für 20-40 Std./Woche! Bew. bitte an Fr. Paul: bewerbung@arc-jacobs.de

Ergotherapeut/in für 20-40 Std./Wo. vom Ambulanten Reha Centrum Leipzig in der Bauhofstr. gesucht! Bew. bitte an Fr. Paul: bewerbung@arc-jacobs.de

Wer Arbeit sucht, findet unseren Stellenmarkt gut!

Anzeigen unter:

www.lvz-job.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Traumjob finden auf www.lvz-job.de

Ob Ausbildung, Arbeitsplatz für Quereinsteiger oder Führungskräfte, das regionale LVZ-Stellenportal bietet Jobanzeigen für alle Qualifikationen.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Unsere Bauvorhaben sind u.a. in Berlin, Chemnitz, Dresden, Zwickau und Leipzig. Sie sind:

Elektro-Meister (m/w/d)

Ihre Vorteile:

- Leistungsgerechtes Einkommen und unbefristete Anstellung
- Vielseitige und abwechslungsreiche Baustellen und -vorhaben
- Wachstumsorientiertes und zukunftsicheres Unternehmen

Wir finden, Sie passen gut zu uns und wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen.

KSM BAU GmbH Mozartstraße 1 | 04107 Leipzig
www.ksm-bau.de | info@ksm-bau.de | 0341 - 22171552



24304101_001120

STAATSBETRIEB IMMOBILIEN- UND BAUMANAGEMENT SIB



Planen und bauen Sie mit uns!

Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) sucht in **Leipzig** zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet und in Vollzeit

Diplom-Ingenieure in den Fachrichtungen Architektur oder Bauingenieurwesen, Technische Gebäudeausrüstung, Versorgungstechnik oder Elektrotechnik

für den Einsatz als **Projektleiter (m/w/d)** Hochbau oder **Fachingenieur (m/w/d)** für die Betreuung von Baumaßnahmen der Bundeswehr und ziviler Bundeseinrichtungen im **In- und Ausland** oder als **Bauleiter (m/w/d)** für anspruchsvolle Bauaufgaben des Freistaates Sachsen im Bereich des Allgemeinen Landesbaus und Hochschulbaus.

Nähere Angaben zu den einzelnen Stellenausschreibungen und den sonstigen Anforderungen finden Sie unter www.sib.sachsen.de oder unter www.karriere.sachsen.de.

Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte im **November 2020** unter Angabe der entsprechenden Kennziffer an den

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement Shared Service Center Personal Wilhelm-Buck-Straße 4 01097 Dresden

Als Ansprechpartnerin steht Ihnen Frau Zistel unter 0351-564 964 14 zur Verfügung.



23067901_001120

Auf der Suche nach einer interessanten Tätigkeit?

Anzeigen unter: www.lvz-job.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

STELLENANGEBOTE

Unsere Bauvorhaben sind u.a. in Berlin, Chemnitz, Dresden, Zwickau und Leipzig. Sie sind:

Meister (m/w/d) für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik

Ihre Vorteile bei uns:

- Leistungsgerechtes Einkommen und unbefristete Anstellung
- Vielseitige und abwechslungsreiche Baustellen und -vorhaben
- Wachstumsorientiertes und zukunftsicheres Unternehmen

Wir finden, Sie passen gut zu uns und wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen.

KSM BAU GmbH Mozartstraße 1 | 04107 Leipzig
www.ksm-bau.de | info@ksm-bau.de | 0341 - 22171552



24306021_001120

Steuererklärung?
Ich kann das.

Dann passen Sie zur **VLH.**

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

Qualifizierte Personen mit mind. drei Jahren Berufserfahrung im steuerlichen Bereich, die sich – z. B. nebenberuflich im heimischen Büro – mit einer VLH-Beratungsstelle selbstständig machen. Sie bestimmen Arbeitszeit und -umfang selbst.

Wir bieten:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämiensystem
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei einem unserer regionalen Ansprechpartner:

Holger Hoffmann, 04105 Leipzig
☎ 0341 9839957, holger.hoffmann@vlh.de

Katharina Fünfstück, 04178 Leipzig

☎ 0341 22390588, katharina.fuenfstueck@vlh.de

Meike Andrich, 04207 Leipzig

☎ 0341 9403330, meike.andrich@vlh.de

www.vlh.de/karriere



24422501_001120

24502301_001120

MOBILITÄT

IN KÜRZE

Vierstellige Reichweiten sollen möglich sein

Eindhoven. Reichweiten von 1000 Kilometern und mehr verspricht eine neue deutsch-niederländische Batterietechnologie. Zum Einsatz kommen könnten die neuen Akkus bereits Ende 2022. Die Besonderheit der Energiespeicher ist eine nur Nanometer dünne Beschichtung der Batterie. Entwickelt wurden die Akkus von Wissenschaftlern der deutschen Fraunhofer-Institute und der niederländischen Forschungseinrichtung The Netherlands Organisation. *SP-X*



Immer besser: E-Autos sollen bald mehr als 1000 Kilometer weit kommen. FOTO: HONDA

ZAHL DER WOCHE

224

Tag dauert die durchschnittliche Arbeitszeit an den knapp 800 Tageslichtbaustellen auf den deutschen Autobahnen. Im Vorjahr waren es im Schnitt 237 Tage. Ebenfalls flotter ging es bei den 24-Stunden-Baustellen; dort sank die durchschnittliche Arbeitszeit von 113 auf 82 Tage.

Performance auf Französisch

Die Elektrifizierung bei Peugeot nimmt an Fahrt auf, ein Ministromer fehlt allerdings

Von Michael Specht

Paris. Angekündigt hatte Peugeot es bereits vor mehr als zwei Jahren. „Unsere leistungsstärksten Modelle müssen nicht zwangsläufig von einem konventionellen Verbrenner befeuert werden und damit einen entsprechend hohen CO₂-Ausstoß haben“, hieß aus der Konzernzentrale in Paris. Es geht auch anders: Spaß und sparen. Anfang 2021 geht das Ergebnis in Form des 508 PSE in den Handel. Die Abkürzung steht für „Peugeot Sport Engineered“. Unter der Haube sitzt ein Plug-in-Hybrid mit einer Systemleistung von 360 PS. Der 508 PSE ist damit der stärkste Serien-Peugeot in der Geschichte der Marke. Gleichzeitig ist das Modell mit einem Verbrauch von 2,0 l/100 km zertifiziert.

Bei dem einen Modell bleibt es nicht. Das PSE-Kürzel wird aller Voraussicht nach auch die nächste Generation des 308 am Heck tragen, jedoch nicht vor 2022. Die Leistung dürfte auf gleichem Niveau liegen. Zunächst aber wird Hausmannskost serviert. Zum Herbst 2021 präsentiert Peugeot den neuen 308 mit Diesel- und Benzinmotoren sowie als Plug-in-Hybrid. Der „französische Golf“ fährt erneut in zwei Karosserievarianten vor, als fünftüriger Hatchback und als Kombi. Peugeot-Designchef Gilles Vidal dürfte den 308 ähnlich attraktiv gezeichnet haben wie den 208. Beibe-



Spaß und sparen heißt das Motto der Franzosen: Mit dem 508 PSE nimmt Peugeot ein neues Flaggschiff ins Programm. FOTO: PEUGEOT

halten wird die Marke auf jeden Fall das i-Cockpit, bei dem die Instrumente oberhalb des Lenkradkranzes liegen.

Ursprünglich war einmal angedacht, den 308 auf der EMP2-Plattform basieren zu lassen. Diese würde jedoch keinen batterieelektrischen Antrieb zulassen, zumindest keinen mit konkurrenzfähigen Batteriekapazitäten. Immerhin trifft man auf so starke Konkurrenz wie den ID.3 von Volkswagen. Doch aus der Entwicklung von Peugeot ist zu

hören, dass die CMP-Architektur „noch ein wenig Luft nach oben hat“ und es das Kompaktmodell daher auch als vollelektrische Variante geben wird.

Schon nächstes Jahr hat Peugeot die Elektrifizierung seiner LCV-Palette (Light Commercial Vehicle) abgeschlossen. Expert und Boxer fahren bereits elektrisch, der e-Partner ergänzt das Portfolio und bedient sich aus dem E-Baukasten, wie er auch unter dem 208/2008 oder Opel Corsa sitzt, das heißt:

„

Eine Brennstoffzelle könnte circa 2024 in dem Nachfolger des 2008 seine Serien-einführung feiern.

100-kW/136-PS-Elektromotor und 50-kWh-Akku. Die gleiche Technik wird auch den e-Rifter antreiben, die Hochdachkombiversion des Partner.

Mit einer neuen E-Mobilitätsentwicklung im PSA-Konzern will Peugeot das Stromerangebot ab 2023 erweitern. Die Architektur heißt eVMP (Electric Vehicle Modular Platform) und ist gedacht für Fahrzeuge des C- und D-Segments. Ziel: höhere Leistungen und größere Akkukapazitäten. Bei Letzterem spricht PSA von „50 kWh pro Meter zwischen den Achsen“. Damit werden Energieinhalte von bis zu 130 kWh und Reichweiten bis zu 650 Kilometer möglich. Erstes Modell auf eVMP dürfte der nächste 5008 werden. Das Topmodell im SUV-Portfolio von Peugeot wird es außerdem wohl erstmals als Plug-in-Hybrid geben. In der jetzigen Generation war dies wegen der Sieben-Sitze-Konfiguration nicht möglich.

Was in Zukunft allerdings möglich ist, wollen die Franzosen Ende 2021 präsentieren: die Studie eines 5008 mit Wasserstofftechnik. Der Brennstoffzellenantrieb könnte dann circa 2024 in dem Nachfolger des 5008 seine Serieneinführung feiern. Keine rosige Zukunft ist dem kleinsten Peugeot beschieden, dem 108. Kurz vor dem Jahreswechsel 2021/2022 wird seine Produktion vermutlich auslaufen. Ein Nachfolger steht derzeit nicht auf dem Plan.

DRÄXLMAIER

Durchstarten im Team Leipzig!

Sicherer Arbeitsplatz

Zukunftsfeld E-Mobilität

Attraktives Gehaltspaket

Schalten Sie einen Gang höher! Wo?

Als Mitarbeiter (m/w/d) in unserem automatisierten Hochvolt-Batterie-Werk am Standort Leipzig.

www.draexlmaier.com/leipzig

INGENIEURE DEUTSCHLAND 2020
CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

WE CREATE CHARACTER

STELLENANGEBOTE

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

Am **Fachbereich Informatik und Sprachen** der Hochschule Anhalt, Standort Köthen, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die unbefristete Vollzeitstelle eines

Fachpraktischen Mitarbeiters Informatik (m/w/d), Nr. 210

zu besetzen.

Das Entgelt erfolgt je nach Aufgabenübertragung und Erfüllung der persönlichen Voraussetzungen bis zur Entgeltgruppe 11TV-L.

Ausführliche Informationen zu dem Stellenangebot finden Sie auf der Homepage der Hochschule:

www.hs-anhalt.de/stellenangebote

KRAFTFAHRZEUGMARKT

KFZ GESUCHE

PKW KAUFGESUCHE

SUCHE alte SKODA Fahrzeuge, 1000MB, MBX, MTX, 110R, Rapid usw., auch Teile, Tatra usw.. Bitte alles anbieten. ☎ (01 71) 3 62 42 69

Kaufe KFZ aller Art, auch Wohnmobile. ☎ (0176) 11 55 15 15

MOTORRÄDER / ZWEIRÄDER

Suche Simson S51,S50, Schwalbe, Sperber, Habicht, auch defekt. sowie org.DDR Registrierscheine.T.0162/8722500

Suche MZ ETZ 301 org.DDR . auch defekt und ohne Brief. Tel. 0162/8722500

WOHNMOBILE / -WAGEN

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen ☎ (0 39 44) 3 61 60 www.wm-aw.de Fa.

Die **Medienservice Plus GmbH** ist Teil der Madsack Mediengruppe und eine stetig wachsende Agentur rund um die Themen Kundengewinnung und Kundenbindung, die zum nächstmöglichen Zeitpunkt sucht:

Quasselstrippen im Telefonmarketing

für Privat- und Firmenkunden (m/w/d)

✉ info@medienservice-plus.de 🌐 <https://go.lvz.de/mSP>

medienservice plus | gmbh **MADSACK** MEDIENGRUPPE

Ihre LVZ 2 Wochen gratis lesen?

Ihre Leipziger Volkszeitung im Probeabo.

Telefon: 0800/2181-020* oder: www.lvz.de

*gebührenfrei

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Alle Stars. Alle Tickets. Deutschlandweit.

Ihre Tickets erhalten Sie:

- in den Ticketgalerie-Shops und den Geschäftsstellen Ihrer Zeitung
- 0800 2181050*
- [ticketgalerie.de](https://www.ticketgalerie.de)

Ticket Galerie

IMMOBILIEN

IN KÜRZE

Stromanbieter müssen über Kündigungsrecht informieren

Stuttgart. Stromanbieter müssen ihre Kunden sechs Wochen im Voraus über eine Preiserhöhung informieren. Kunden haben dann in der Regel ein Sonderkündigungsrecht, erklärt die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Auf dieses Recht müssen Anbieter ihre Kunden hinweisen. Fehlt ein solcher Hinweis oder ist der Hinweis nicht erkennbar, ist das Preiserhöhungsverlangen unwirksam. Der alte Tarif gilt weiter.

Regelmäßiges Lüften hilft gegen Schimmelbildung

Berlin. Jede zweite Wohnung in Deutschland hat nach Einschätzung von Experten ein Schimmelproblem. Ursache ist nach Angaben des Verbands Privater Bauherren (VPB) oft Feuchtigkeit, die die Bewohner mit ins Haus bringen. Dagegen hilft regelmäßiges Lüften. Und zwar mindestens zweimal am Tag jeweils fünf bis zehn Minuten alle Räume stoß-, besser noch querlüften, empfiehlt der VPB.

Wäsche auch im Winter draußen trocknen

Frankfurt/Main. Auch im Winter kann man Wäsche draußen trocknen lassen. Allerdings muss die Luft trocken sein, betonen die Experten vom Forum Waschen. Dass die Wäsche bei Frost trocknet, hat mit Sublimation zu tun. Bei Minusgraden gefriert das in der Kleidung enthaltene Wasser zunächst. Dann verdunstet das Eis zu Wasserdampf – und die Wäsche ist trocken.

Angemessenheit der Miete wird nicht geprüft

Berlin. Wohnkosten werden für Bedürftige in angemessenem Umfang übernommen. Deshalb sollte der Mietvertrag vor Unterschrift bei der zuständigen Sozialbehörde vorgelegt werden, erklärt der Deutsche Mieterbund. Dies schützt davor, dass die Wohnung mehr kostet, als die Behörde zahlt. Ob ein Hartz-IV-Empfänger in einer zu teuren Wohnung lebt, ist in der Corona-Krise jedoch unerheblich, urteilt das Landessozialgericht Niedersachsen Bremen. Für Bewilligungszeiträume ab März 2020 entfällt laut Sozialgesetzbuch die Prüfung der Angemessenheit der Kosten der Unterkunft. Eine Obergrenze gibt es nicht. Die Regelung ist vorerst bis Jahresende befristet.

In dem verhandelten Fall zog eine siebenköpfige Familie aus einer Vierzimmerwohnung in ein Einfamilienhaus mit sechs Zimmern, nachdem das sechste Kind geboren wurde. Das Jobcenter weigerte sich, die neue Miete in Höhe von monatlich 1300 Euro zu übernehmen, da die Angemessenheitsgrenze für einen Achtpersonenhaushalt bei 919 Euro liege.

Info LSozG Niedersachsen Bremen, Az.: L 11 AS 508/20 B ER

So wirkt die Küche wie neu

Für eine Frischzellenkur sind nur Fantasie, ein wenig handwerkliches Geschick und ein geringes Budget erforderlich

Von Vanessa Casper

Berlin. Eine neue Küche zu kaufen, geht meist richtig ins Geld. Eine Alternative kann sein, der alten Küche eine Frischzellenkur zu verpassen, sodass sie fast wie neu aussieht. Allein im Internet findet man auf Instagram und Pinterest zahlreiche Inspirationen und Vorher-nachher-Vergleiche. Hier ein paar Tipps:

■ **Fronten auffrischen:** Möbelfronten können gestrichen, mit Dekorfolie beklebt oder ausgetauscht werden. Ein Tipp der Hausexperten von Aroundhome: Die Schränke vieler Einbauküchen haben genormte Maße, daher kann man den Korpus weiter nutzen, aber einfach neue Türen und Schubladen bestellen. Durch das Anbringen von dünnen Zierleisten können zudem neue Akzente gesetzt werden.

■ **Fliesenspiegel erneuern:** Eine neue Rückwandgestaltung der Küche kann häufig ohne große Demontage von Küchenmöbeln erfolgen. Viele Techniken stehen zur Auswahl: Fliesen streichen, mit Fliesenfolie bekleben, mit Sperrholz verkleiden oder mit Alupaneelen überdecken. Durch eine Beschichtung mit klaren Lacken werden diese robust und abwaschbar, wie die Heimwerker von selbst.de wissen.

■ **Armaturen austauschen:** Manchmal reicht ein neuer Wasserhahn, um ein modernes Wohnambiente zu schaffen. So kann eine verchromte 90er-Jahre-Mischbatterie durch eine mattschwarze Schwanenhalsarmatur ersetzt werden. In dem Zuge kann auch das Spülbecken ausgetauscht werden.

■ **Neuer Fußboden:** Damit wirkt der Raum gleich anders. Beliebt sind aktuell Holz oder Fliesen und PVC-Belag im Holzdesign. Mutige können zu gemusterten Fliesen greifen, was besonders bei einer schlichten Küche einen Wow-Effekt hat. Fliesen werden übrigens nach Strapazierfähigkeit kategorisiert, Aroundhome empfiehlt für die Küche Fliesen mit Abriebklasse 3.

■ **Griffe austauschen:** Neue Griffe können Küchenmöbeln neuen Schwung geben. Für Schränke und Schubladen gibt es sie in vielen Farben, Formen und Materialien. Je nachdem, ob gebürstetes Messing oder verspielte Knöpfe genommen



FOTO: PHOTOMAN/GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

Frisch gestrichen: Farbe ist eine günstige Möglichkeit, der alten Küche einen neuen Look zu verpassen.

werden, ändert sich der Stil der Küche. Die neuen Griffe sollten in die alten Befestigungslöcher passen.

■ **Arbeitsplatte wechseln:** Wer etwas mehr Budget für die Küchenrenovierung eingeplant hat, kann eine komplett neue Arbeitsplatte einbauen. Ansonsten kann man diese auch streichen, lackieren, mit Folie bekleben oder mit einer dünnen Schicht aus Beton rundern. Eine DIY-Arbeitsplatte aus Beton lässt sich laut Handwerker-Magazin „selber machen“ mit Kerdi-Board, Bodenausgleichsmasse und Aluleisten aus dem Baumarkt leicht selbst bauen.

■ **Küchenmöbel neu arrangieren:** Das ist insbesondere bei Modulküchen möglich. Werden die Möbel umgestellt, verbessert sich häufig die Wohnqualität. Zugleich wird ein ganz anderer Raumeindruck ge-

„Manchmal reicht ein neuer Wasserhahn, um ein modernes Wohnambiente zu schaffen.“

schaffen. Wenn die Küche noch nicht zu alt ist oder zu einer beliebten Baureihe gehört, können eventuell auch Einzelteile nachbestellt werden.

■ **Kontraste schaffen:** Ein probates Mittel, um einen neuen Raumeindruck zu schaffen, ist die farbliche Gestaltung. Dabei sind Ton-in-Ton-Varianten ebenso garantierte Hingucker wie spannende Kontraste. Momentan im Trend ist die Kombi-

nation aus Pastelltönen und dunklen Farben. Wie wäre es also mal mit einer Kombination aus Rosa oder Mint mit Anthrazit?

■ **Offene Regale statt Hängeschränke:** Während geschlossene Schränke viel Stauraum und Ordnung bieten, liegen offene Regale gerade absolut im Trend. Jedoch sollte sich jeder bewusst sein, dass diese nur gut aussehen, wenn sie aufgeräumt sind und häufig Staub gewischt wird.

Kauf und Verkauf von Geräten prüfen

Bei einer Küchenrenovierung sind bereits alle benötigten Geräte vorhanden. Vor allem im Sinne der Nachhaltigkeit, aber auch um Kosten zu sparen, sollte

man prüfen, welche Geräte noch taugen. Manchmal lohnt sich eine Neuanschaffung energiesparender Modelle. Auf der anderen Seite können vielleicht

auch Staubfänger, wie die Eismaschine, die noch nie benutzt wurde, getrost im Internet verkauft werden. Das bringt wiederum Geld für die Renovierung.

IMMOBILIENMARKT			BEKANNTSCHAFTSANZEIGEN			
IMMOBILIENVERKAUF	IMMOBILIENKAUFGESUCHE	MIETANGEBOTE	SIE SUCHT IHN	SIE SUCHT SIE	FREIZEIT / FREUNDSCHAFT	
HÄUSER	HÄUSER	3 ZIMMER	<p>WO IST DER große, schlanke, attraktive grau-melierte Mittelfürzler (+ 5) mit Dreitagebart und Brille; beim Bäcker, im Baumarkt? Fall mir endlich vor die Füße! (uni-que111@gmx.de)</p> <p>Mit kleinen Spuren d. Lebens, dennoch selbstbewusst, bodenständig und zielstrebig, verspüre ich (Mitte 50, schlank) Lust und Neugier auf einen intelligenten, gesprächsfähigen schlk. Single-Mann. email: ecco45@web.de</p> <p>Für immer und einen Tag - diese Hoffnung gebe ich niemals auf. Lieber wäre ich Dir anderswo begegnet. Aber vielleicht finden wir uns ja hier. Humorvolle, zuverlässige Sie 40/1,70m, mit Herz und Hirn sucht Dich! Ich bin ein Familienmensch mit viel Optimismus und Freude an allem Schönen. Ich suche einen Mann(NR) auf Augenhöhe, gern auch vom Land. Keine PVI LVZ, Breite Str. 18, 04509 Delitzsch ☎ CZ 239 953</p> <p>Schon zu lange Allein, Zeit daran etwas zu ändern. Ich [51 / 172], schlank, aktiv, natürlich, nicht auf den Kopf gefallen! Gesucht wird DER MANN bis 59, >180, kein Querdenker. Mail an: november-2020@gmx.de</p>	<p>Auf der Suche nach Dir Junggebliebene 53jährige Sie, 157 cm, normale Figur, sehr romantisch, tierlieb und naturverbunden, mit Sinn für die Realität und mit beiden Beinen im Leben stehend sucht Sie für eine beständige Beziehung. Du sollst zwischen 45-55 Jahre jung sein. Vielleicht möchtest Du auch nicht Weihnachten und Dein Leben allein verbringen. Trau Dich. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften erwünscht.</p> <p>An: LVZ, 04088 Leipzig ☎ AZ 238 453</p>	<p>Sympathischer Mann 48 1.75m mit beiden Beinen fest im Leben stehend, jung geblieben und sportlich aktiv mit Interesse an Kultur und Reisen sucht interessante nette Frau für eine gemeinsame Zukunft auf Augenhöhe.</p> <p>m.stark2812@gmail.com</p>	
<p>Neorenaissancevilla mit Park im Vogtland, umfangr. saniert, v. Highlights, Wfl. ca. 700 m², 4.000 m² Park, Kamin, EnEV: Denkmalschutz, ab 795.000,- € zzgl. Aufgeld, ☎ 03591/35117-25 www.hornigauktionen.de</p>	<p>Großdeuben oder Böhlen: Junge Familie sucht Haus mit Garten. Gern auch mit Renovierungsbedarf. Kaufpreisvorstellung bis zu 400.000 EUR. Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Mit freundlichen Grüßen, Daniel Mark ☎ (01 60) 8 55 95 47</p>	<p>Schöne, kl. 3-ZKB m. Blk., Parkett, AR, 60 m², 1. OG. 420 € KM + 170 € NK, ab sofort z. verm., v. priv., ☎ (01 71) 5 11 23 23</p>	<p>Wohnen für Senioren</p> <p>Leipzig.: senioreng. Whg., Betreuung d.d. Johanniter, 1-2 Zi., 40-55 m², 1.-4 OG, Aufzug, EBK, Winterg., Keller, KM ab 7,20 m² + NK 2,10/m², 2 KM Kaution, Energie: V: 70 kWh/(m²*a), Gas, Bj 1998, Fr. Luth 0341 8629029 monika.renz@vistra.com</p>	<p>ICH - jung (64), groß (190), schlank (85), gebildet, musisch, zärtlich - suche DICH für ein aufregendes und erfüllendes Miteinander. nbh@gmx.de</p>	<p>Freizeit / Freundschaft</p> <p>Freizeit- / Reisepartner</p> <p>Gebrochenes Herz will heilen und sucht Gespräche, Kultur und Natur. Es gehört mir - Frau, 55 Jahre jung. Brauche wieder Boden unter den Füßen, um behutsam gehen zu können. email: new2020@gmx-topmail.de LVZ, 04088 Leipzig ☎ AZ 245 217</p>	
<p>Ländliche Immobilien</p> <p>50 km von Leipzig entfernt: EFH mit gr. Grundstück (1805 m²) Bj.1954/1994, 101 m² Wfl., Teilk., Gartenhaus, Garage, Carport, frei ab 01.12.2020 in Bardenitz, Nh. Mügeln, nh.Autobahn, 110.000 € (VB) Näheres unter: 0172/3406666</p>	<p>Grundstücke</p> <p>750 m² Grundstück in Großpöna, 269.000,- € zzgl. 6,96 % Käuferprovision Infos unter www.avivo-leipzig.de</p>	<p>Mietgesuche</p> <p>Häuser</p>	<p>Na, schon einen Blick riskiert?</p> <p>Telefon: 0800/2181-010*</p> <p>*gebührenfrei</p>	<p>ER SUCHT SIE</p> <p>Das Köstlichste auf Erden ist: seinesgleichen finden. Bist du nat., schl.& jungbl., magst indiv. Reisen, Kultur, Sport, Musik u. mö. m. gr. attr., sportl. humorv., optim., (NR/HSa/USO) zukftg. Lieben, Leben&Lachen, dann schreib bmb: m.renoso@web.de</p> <p>Er, Familienmensch, 57 J., 1,68m gr., am Rollator, sucht eine nette verständnisvolle Frau. Du sollst gerne in die Sauna sowie spazieren gehen u. auch kleine Unternehmungen machen. Falls Du Interesse hast, lade ich dich gerne zum ersten Kaffee ein. Ich würde mich sehr freuen! ☎ (01 79) 9 31 65 85</p> <p>Zusammen Weihnachten verbringen? Junger Mann 53, 177, NR, intelligent, sportlich, schlank, niveauvoll, finanziell abgesichert, deutlich jünger aussehend, sucht Dich bis 46, schlank, gebildet, gern mit Kindern, für gemeinsame Zukunft, oberflächliche Frauen, die Männer ohne Haare auf dem Kopf nicht akzeptieren, sollten garnicht erst schreiben. Ich freue mich über Nachrichten unter 0163/7184337, gern WhatsApp</p>	<p>Lassen Sie sich den Kopf verdrehen!</p> <p>Telefon: 0800/2181-010*</p> <p>*gebührenfrei</p> <p>Leipziger Volkszeitung</p>	
<p>Immobilienkaufgesuche</p> <p>Andere Immobiliengesuche</p> <p>Immobilie zu verkaufen? DIREKT-ANKAUF! KEIN MAKLER! GUTE BEZAHLUNG! ☎ 0176/72161999 - Hr. Goltz</p>	<p>Leipziger Volkszeitung</p> <p>Leipziger Volkszeitung</p>				<p>Kontaktbörse / Erotik</p> <p>Uta saugt gern! 0162-5249552</p>	

*Beim Online-Kauf einfach „Versand per Post“ und „Geschenkbbox“ auswählen. Solange der Vorrat reicht.
Anbieter: Animod GmbH · Bayenthalgürtel 4 · 50968 Köln



Was für ein Naturspektakel: Über den Tafelberg schiebt sich eine Wolkendecke, die wie ein weißes Tischtuch wirkt (1). Das farbenprächtige Bo-Kaap-Viertel (3) bringt Faldela Tolker (2) ihren Gästen nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch näher. Nothi Gigaba führt Touristen sicher und mit vielen privaten Begegnungen durch das Township Langa (4).

FOTOS: KATRIN SCHÜTZE-LILL (3), SOUTH AFRICA TOURISM; GRAFIK: OPENSTREETMAP-MITWIRKENDE

Hoffnung am Kap

Kapstadt ist so vielfältig wie die Einwohner Südafrikas, denn rund um den Tafelberg leben Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen – aber auch soziale Unterschiede und die Spuren der Apartheid sind in der Metropole allgegenwärtig

Von Katrin Schütze-Lill

Bei der Ankunft in Kapstadt begrüßt uns der Kapdoktor. Mit Corona hat das aber nichts zu tun, das Virus spielte zum Zeitpunkt der Reise noch keine Rolle. Kapdoktor nennen die Einwohner den Südostwind, der im Sommer für saubere Luft in der Metropole und auch für das sogenannte Tischtuch, also die Wolkendecke, auf dem Tafelberg sorgt.

Der Hausberg Kapstadts prägt die Silhouette der Stadt. Man kann ihn zu Fuß oder mit der Seilbahn erklimmen. Wir nehmen die Seilbahn und überwinden die etwa 700 Meter Höhenunterschied in wenigen Minuten. Über das Plateau führen Wanderwege. Infotafeln erklären Flora und Fauna des Bergs, auf dem mehr als 1400 Pflanzenarten beheimatet sein sollen. Zudem bietet sich ein herrlicher Panoramablick über die Kapregion und den Atlantik. Mit ein bisschen Glück kann man dem Kapdoktor dabei zuschauen, wie er die Wolken über den Berg schiebt und die weiße Decke über den Tafelrand hinab in die Tiefe stürzt. Das faszinierende Schauspiel wirkt wie ein Wasserfall aus Zuckerwatte.

Zwischen Tafelberg und Hafen liegt das Bo-Kaap-Viertel, einer der schönsten Stadtteile Kapstadts. In knalligen Farben leuchten die kleinen Häuser, in denen hauptsächlich muslimische Kapmalaien leben. Sie stammten ursprünglich aus den südostasiatischen Kolonien der Holländer, die sie einst als Sklaven ans Kap brachten. Sie sprechen Afrikaans, eine der elf amtlichen Landessprachen Südafrikas. Über die grelle Farbigkeit der Häuser gibt es viele Spekulationen. „In Wahrheit malen wir sie bunt an, weil wir es lieben, von Farbe umgeben zu sein“, erzählt Faldela Tolker. Die 53-Jährige wohnt selbst in einem violett gestrichenen Haus. Tolker führt Touristen durch das Bo-Kaap-Viertel und bringt ihnen in Kochkursen die kapmalaiische Küche näher.

In ihrer Wohnküche kochen wir typische Spezialitäten wie Samosas, Hühnchencurry und backen Roti, ein dünnes Fladenbrot. Dabei kommen löffelfeise orientalische Gewürze wie Kurkuma, Kardamom und Kreuzkümmel zum Einsatz. Das Falten der kleinen Teigtaschen (Samosas) erweist sich schwieriger als vermutet, und das Ausrollen des Roti-Teigs verlangt Geduld. Doch das Ergebnis ist köstlich. Der Teig wird zu Fladen ausgebacken und mit dem scharfen Curry gefüllt. Dazu gibt es knusprig frittierte Samosas.

Das Bo-Kaap entwickelt sich immer mehr zum Szeneviertel. Galerien und Läden öffnen. Das lockt Investoren an, die die Grundstückspreise in die Höhe treiben. Reiche

Ausländer bieten den Anwohnern große Summen für ihre Häuser, um sie als Ferienhaus zu nutzen oder an Gäste zu vermieten. „Da wird so manch einer schwach und verkauft“, berichtet Tolker, die trotz der zunehmenden Gentrifizierung fest entschlossen ist, im Bo-Kaap zu bleiben.

Ein ganz anderes Bild als das farbenfrohe Bo-Kaap bieten die Townships. Während der Apartheid zwang die damalige rassistische Regierung die Menschen mit nicht weißer Hautfarbe sich ethnisch getrennt in diesen einfachen Siedlungen niederzulassen, in denen noch heute Millionen von Südafrikanern unter teilweise prekären Bedingungen leben. Einige Townships kann man besuchen, manche sogar abends zu Hauskonzerten. Allerdings sollte man das nicht auf eigene Faust tun, sondern eine geführte Tour buchen.

Wir besuchen das älteste Township Kapstadts, Langa, das bereits lange vor dem Apartheidssystem im Jahr 1927 für die schwarzen Hafenarbeiter errichtet wurde. Bevor wir uns auf den Weg machen, wird uns geraten, keine Wertgegenstände mitzuführen. Tourguide Nothi Gigaba versichert uns aber, dass bei ihm noch niemand zu Schaden gekommen sei. Der Südafrikaner kennt das etwa 80000 Einwohner zählende Langa wie seine Westentasche, denn er ist hier zu Hause. Wir sind die einzigen Touristen und ziehen schon wegen unserer hellen Hautfarbe alle Blicke auf uns.

Graue Baracken mit Wellblechdächern bestimmen zunächst das Straßenbild. Die einstöckigen Gebäude dienen als Unterkunft oder Laden. Dort und in alten Containern wohnen die Neuankömmlinge. Gigaba klopft an die Tür eines Wohncontainers, ein kleiner Junge öffnet. Ein großes Bett, das den Raum fast vollständig ausfüllt, dominiert die Behausung. An der Wand steht ein Regal mit den wenigen Habseligkeiten der Familie. „Vier Menschen leben in diesem Container. Sie warten auf eine Sozialwohnung“, erklärt unser Guide. Doch bis sie eine bekommen, können noch viele Jahre vergehen. „Im Schnitt warten die Bewohner zehn Jahre auf die Zuweisung einer Wohnung“, sagt Gigaba.

Wir besuchen auch eine Familie, die es bereits geschafft hat, in einem der zweigeschossigen Blöcke unterzukommen. Zwei Zimmer, Küche, Bad seien für bis zu zehn Personen

vorgesehen. Wäsche baumelt auf den Balkonen, Satellitenschüsseln pflastern die Fassaden und ein paar Bäume säumen die Straße. Das ist zwar nicht zu vergleichen mit deutschen Standards, aber elend ist es auch nicht. Der Zusammenhalt wird hier großgeschrieben. „Wir leben in einer Gemeinschaft“, erklärt Gigaba den Spirit Langas. „Es ist nicht wichtig, was du hast, sondern wer du bist.“ Die Einwohner Langas arbeiten überwiegend im sogenannten informellen Sektor. Sie halten sich mit Gelegenheitsjobs und Schwarzarbeit über Wasser. Trotz der großen Armut sei Betteln tabu, betont der Guide: „Du musst etwas für dein Geld tun.“

Seit dem Ende der Apartheid hat sich die rechtliche Situation für die farbigen Südafrikaner deutlich verbessert. So werden etwa die Bildungsmöglichkeiten mit staatlichen Stipendien gefördert. Und ein Gesetz zur Bevorzugung farbiger Mitarbeiter hilft, die Jobaussichten zu verbessern. Doch die Maßnahmen brauchen Zeit, um die Lebensbedingungen zu verändern.

Touristen wird es leicht gemacht, die Konflikte in der südafrikanischen Gesellschaft auszublenden. An der Victoria & Alfred Waterfront, dem schicken Ausgehviertel Kap-



2



3



4

Ferienhaus: Kostenrisiko wegen Corona

Hamburg. Ein einsames Ferienhaus abseits der Massen: In Corona-Zeiten scheint das eine ideale Reiseform zu sein – wenn da nicht plötzliche Einschränkungen wären, etwa durch Grenzschließungen. Wer in der Corona-Zeit mit ihren Reisebeschränkungen ein Ferienhaus im Ausland bucht, sollte auf eine großzügige Stornooption achten.

Die Verbraucherzentrale Hamburg berichtet von vielen Fällen, in denen Reisende mit einer Ferienhausbuchung in Dänemark wegen der Grenzschließung auf hohen Kosten sitzen geblieben sind. Teilweise seien 80 Prozent des Mietpreises fällig geworden, obwohl die Anreise gar nicht mehr möglich war.

Bei der Anmietung eines Ferienhauses sei grundsätzlich das Recht des Landes ausschlaggebend, in dem die Unterkunft steht, stellen die Verbraucherschützer klar. Und laut der Branchenvereinigung der dänischen Ferienhauseanbieter zum Beispiel gibt es in Dänemark erst einmal kein Recht auf vollständige Erstattung, wenn Gäste die Unterkunft nicht erreichen können. Bei einer Stornierung durch den Gast gebe es nur 20 Prozent des Geldes zurück – es sei denn natürlich, der Vertrag sieht andere Stornierungskonditionen vor.

Urlauber sollten ihren Ferienhausaufenthalt im Ausland, vor allem auch in Dänemark, derzeit eher spontan buchen, rät die Verbraucherzentrale. Die Geschäftsbedingungen des Mietvertrags sollten sich Reisende gut anschauen.

Wer ein Ferienhaus im Ausland bei einem deutschen Reiseveranstalter bucht, ist im Vorteil. Denn dann gilt deutsches Pauschalreiserecht. Ist der Aufenthalt nicht möglich, gibt es das Geld zurück.

MITGEBRACHT

Amulett vom Hexenmarkt in La Paz

Die Kulturszene der westbolivianischen Stadt La Paz gilt mit ihrem Theater- und Konzertangebot sowie mehreren Museen als eine der lebendigsten des südamerikanischen Landes. Ebenfalls Teil der Landeskultur ist der Mercado de Hechiceria, der Hexenmarkt.

An den Ständen in der Altstadt treffen Arme und Reiche aufeinander, um sich durch den Kauf von Tinkturen und Pulvern, Heilpflanzen oder Amuletten Gesundheit und Potenz, aber auch Geld, Glück oder einen treuen Partner zu sichern.

Einer der Verkaufsschlager ist das K'oa, ein Brandopfer zugunsten der Pachamama. Die Pachamama gilt bei Völkern wie den Aymara, den indigenen Andenbewohnern, als personifizierte Mutter Erde. Ihr zu Gefallen lassen sich die Kunden der Standbetreiberinnen, der Doñas, gegen Geld Papierpäckchen schnüren, die sie später verbrennen. Zentraler Bestandteil der K'oa-Päckchen sind mit Herzen, Münzen oder Geldzeichen verzierte Zuckerplättchen, die die Wünsche thematisch in die richtige Bahn lenken sollen. Die restliche Füllung ist den Doñas zufolge auf den speziellen Wunsch zugeschnitten und reicht von Kräutern, Wollfäden, Gold- und Silberfolienstreifen über Kokablätter bis zu Lamahaaren. Nicht selten findet man aber auch – das mag für Menschen anderer Herkunft schwierig anmuten – Lamaföten in der Füllung; diese hängen auch offen an den Ständen. Wer ein Erinnerungsstück sucht, findet auf dem Markt auch Steinamulette in vielen Formen. Es empfiehlt sich, vor dem Kauf nachzufragen, welche Form für welchen Wunsch steht. Wer beispielsweise seine Familienplanung abgeschlossen hat, sollte unter Umständen auf den Kauf einer Pachamama-Figur verzichten – sie steht für Fruchtbarkeit. .



zo

„Es ist nicht wichtig, was du hast, sondern wer du bist.“

Nothi Gigaba,
Tourguide

HIN & WEG

Aktuelle Situation

Südafrika ist coronabedingt vom Auswärtigen Amt als Risikogebiet eingestuft. Vor nicht notwendigen, touristischen Reisen wird derzeit gewarnt. Bei Redaktionsschluss galt: Wer dennoch in das Land reisen will, muss bei Ankunft einen negativen Corona-Test vorweisen und die App Covid Alert South Africa auf seinem Mobiltelefon installiert haben.

www.auswaertiges-amt.de
www.rki.de

Anreise

South African Airways fliegt von München und Frankfurt am Main über Johannesburg nach Kapstadt.

www.flysaa.com

Beste Reisezeit

Hochsaison ist von November bis April. Dann ist es meist trocken, sonnig und wärmer als 20 Grad Celsius.

Veranstalter

Der Reiseveranstalter Gebeco bietet verschiedene Studien-, Erlebnis-, Wander- und Kleingruppentouren nach Südafrika an – zum Beispiel eine 13-Tage-Erlebnisreise vom Krügerpark entlang der Gar-

tenroute bis zum Kap der guten Hoffnung, buchbar ab 1995 Euro inklusive Flug, Übernachtung im Doppelzimmer und Frühstück.

www.gebeco.de

Unterkunft

Das Vineyard Hotel im noblen Vorort Newlands mit Blick auf den Tafelberg ist ein guter Ausgangspunkt für die Erkundung Kapstadts und der Umgebung.

www.vineyard.co.za

Ausflüge

E-Biking und Township-Touren sind zum Beispiel bei Adventure Works buchbar, thematische City-Touren bei Coffeebeans Routes. Die Bo-Kaap Kochsafari mit Faldela Tolker ist über Cooking with Love buchbar, Telefon: (0027) 7 24 83 40 40.

adventureworks.co.za
coffeebeansroutes.com
www.facebook.com/Faldela1/

Weitere Informationen

www.southafrica.net

Die Reise wurde unterstützt von Gebeco, South African Airways und South Africa Tourism. Über Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

REISEMARKT DEUTSCHLAND

OSTSEE

Zingst: Gemütl. kl. Ferienhäusl, 40 m², 2 P., Garten, Stellpl., 75 €, ☎ 0151-16016304

Sie können die Koffer packen!

Anzeigen schalten unter www.lvz.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

STANDSEILBAHN DRESDEN

Beim Preisrätsel am letzten Sonnabend gewannen jeweils 25 Euro:
Hans-Jürgen Schröder aus Leipzig
Wolfgang Batzke aus Bad Dübén
Torsten Rockstroh aus Halle
 Herzlichen Glückwunsch! (Angaben ohne Gewähr)